25 JAHRE
DAV-ORTSGRUPPE ALTDORF
SEKTION NÜRNBERG

Tourenwoche 1977: Hohe Tauern, Johannis-Berg *Foto: Walter Junge*

25 JAHRE
DAV-ORTSGRUPPE ALTDORF
SEKTION NÜRNBERG

Festschrift
anläßlich des Jubiläums 1992

8 E 1328

Bibliothek
D.A.V. München

93 551

Bergwanderwoche durch die Schobergruppe (Österreich) 28. 7. - 3. 8. 91

Foto: Arne Otto

Inhalt

Seite **Der Verein und seine Entwicklung**

7 Grußwort des Ehrenvorsitzenden Erich Kreuzeder
8 ..wie alles begann
9 Grußwort des 1. Vorsitzenden
11 Grußwort des 1. Vorsitzenden der Sektion Nürnberg
12 Grußwort des Bürgermeisters
13 Zur Geschichte Altdorfs
17 Der Initiator der Vereinsgründung
18 Gründung des Alpenvereins
19 Die Gründungsmitglieder und die erste Vorstandschaft
19 Der erste Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe Altdorf
21 Heiner Reinemer
22 Das Gründungsfest 1969
24 Die 5-Jahresfeier 1972
24 Die 10-Jahresfeier 1977
24 Mitgliederstand und Mitgliederentwicklung
25 Die 20-Jahresfeier 1987
27 Die Entwicklung des Vereins von 1967 bis 1992
33 Die Erweiterung der Vorstandschaft
33 Dank an Erich Kreuzeder
38 Ehrung von langjährigen Mitgliedern im DAV
39 Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglieder
40 Sonstige Ehrungen von DAV-Mitgliedern
41 Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter von 1967 bis 1992
45 Dankeschönabend am 02.02.1990 im "Regensburger Hof"
46 Unsere verstorbenen Mitglieder
48 Der Deutsche Alpenverein
50 Die alpinen Vereine
50 Deutscher Alpenverein
51 Dank an die Sektion Nürnberg
53 Dank an die Stadt Altdorf
55 Vorstandschaft und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr 1992
57 Jubiläumsprogramm "25 Jahre Alpenverein Altdorf"
60 Ausblick

Die Gruppen und ihre Abteilungen

61 Familiengruppe
63 Zehn Regeln für Kinder am Berg
64 Jugendarbeit
71 Dank an die Jugend
72 Verabschiedung von Jugendleitern
73 Wissenswertes für Jugendliche
73 Der Jugendraum

76 Peters Kampf mit dem Schwan
76 Klettererlebnisse der Jungmannschaft
77 Das legendäre Saugrillen
79 Die Bergsteigergruppe
82 Klettern unter Palmen
83 Der Piz-Palü-Ostpfeiler
84 Gleitschirmfliegen
86 Die Seniorengruppe
88 Die Altdorfer Senioren (Gedicht)
89 Die Ski-Abteilung
94 Unsere Vereinsmeister
94 Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal
95 In Memoriam Heinz Schienhammer
95 Die Träger des Schienhammer-Pokals
97 Ski-Gymnastik
99 Ski-Börse
100 Zehn Jahre Ski-Abteilung
100 Die falsche Spur im Schnee
101 Chronik der Frühzeit des Skialpinismus
101 Skitourengehen

Die Vereinsarbeit

104 Die Zusammenkünfte
106 Natur -und Umweltschutz
108 Gebirgsfahrten
109 Unsere Ziele in den Bergen
109 Naturschutz
109 Wieviel Tourismus verträgt die Natur
110 Das Grundsatzprogramm des DAV
111 Dank an die Tourenleiter
111 Die Wanderwoche 1991
112 Muß es immer die Bundhose sein
112 Wo die Alpenrosen blüh'n
113 Gipfelküsse mit Hindernissen
113 Die Idee
114 Mittelgebirgsfahrten
119 Ziele unserer Mittelgebirgsfahrten
121 Die Tourenwochen
123 Ziele unserer Tourenwochen 1971 - 1992
129 Fortschrittsglauben
129 Sängerwettstreit auf der Tosa-Hütte
130 Erlebnisreiche Silvretta-Tourenwoche
130 17 Stunden am Ortler
131 Bergwanderwochen

136 Interessantes aus der alpinen Geschichte
136 Frühe Besteigungen von Gipfeln
136 Ziele unserer Bergwanderwochen 1982 - 1992
137 Heimatwanderungen
143 Warum Rucksackverpflegung bei unseren Wanderungen?
144 Unsere Edelweißfeste
146 Das Edelweiß - Symbol der Alpenvereine
147 April-April
149 Eine Wette
151 Flamme empor - Sonnwendfeiern
152 Unsere Vorträge
156 Die bergsteigerische Ausbildung unserer Mitglieder
157 Sicherheitstechnik
157 Sanft klettern
158 Sportklettern
158 Bouldern
161 Die Altdorfer Rundwanderwege
163 "Wer ärbert denn heit nu umsunst?"
165 Rundwanderwege - Übersicht
167 Der Loipenbetrieb
167 Die Skilanglaufloipen in Oberrieden
171 Öffentliche kulturelle Veranstaltungen
175 Freundschaftliche Kontakte zu ausländischen Gruppen
176 - in Gardolo -Italien
182 - in Altdorf/Uri -Schweiz
189 - in Wiesen/ Pfitsch -Südtirol/Italien
193 Richard Bacher - ein Freund des Alpenvereins
194 Pfarrer Kranebitter - der Seelsorger des Pfitschtales
195 Dank an die Quartiergeber
196 Die Nürnberger Hütte in den Stubaier Alpen
199 Die vergessene Klarinette
201 Tanz vor der Hütte
201 Onkel Wolfgangs erste Bergtour
202 Vorsicht im Gebirge
204 Impressum

Tourenwoche 1982
auf der Stubaier Wildspitze

Foto: Walter Junge

Grußwort des Ehrenvorsitzenden

25 Jahre Deutscher Alpenverein Ortsgruppe Altdorf

Als sich im November 1967 ein Häuflein Altdorfer Bergsteiger zusammenfand, um auf Anregung des Hüttenwarts der Nürnberger Hütte, Heiner Reinemer, eine Bergsteigergruppe unter den Fittichen der Sektion Nürnberg ins Leben zu rufen - es entstand also die Ortsgruppe Altdorf des D A V - da hatte keiner von uns eine Ahnung, was für eine "Lawine" wir lostreten würden. Wir wußten auch nicht, daß wir die Fähigkeit hatten, andere Menschen - den Nachbarn, den Kollegen - zu begeistern, zu motivieren.

Nach 25 Jahren steht nun eine Gemeinschaft von Bergsteigern und Bergwanderern im Großraum Altdorf da, welche die Zahl 800 an Mitgliedern längst überstiegen hat. Ich gerate ins Schwärmen, wenn ich an unsere großartigen, einsatzfreudigen Jugendleiter, Tourenführer und Ausbilder in all diesen ereignisreichen Jahren denke!
Vor fünf Jahren übergab ich die Führung dieser Ortsgruppe meinem Nachfolger Konrad Holz, der schon in den ersten Jahren des Bestehens, als 2. Vorstand durch sein Organisationstalent aufgefallen war, und der die Aufwärtsentwicklung wesentlich beeinflußte und gefördert hatte. Ihm bin ich zu besonderem Dank verpflichtet!

Neben den bergsteigerischen Aktivitäten hat der DAV Altdorf durch seine Kontakte mit ausländischen Gruppen und die dadurch möglichen kulturellen Begegnungen das gesellschaftlich-kulturelle Leben der Stadt Altdorf bereichert. Die Altdorfer dürfen stolz sein auf einen solchen Verein!
Ich wünsche der Ortsgruppe Altdorf des DAV für die kommenden Jahrzehnte weiterhin Glück und schließe mit dem uralten Gruß der Bergsteiger:

Berg Heil !

Erich Kreuzeder

Wie alles begann . . .

Der Gedanke in unserer Stadt einen Alpenverein zu gründen, beschäftigte den in Altdorf beheimateten Hüttenwart der Nürnberger Hütte, Heiner Reinemer, schon seit langem. Sein Optimismus und seine begeisternde Art führten schließlich dazu, daß sich am 24.November 1967 achtzehn am Bergsteigen interessierte Frauen und Männer in der Altdorfer Gaststätte "Zum Schießhaus" trafen.

Ziel dieser Zusammenkunft war es, einen Bergsteigerverein zu gründen, der mit einer guten Mischung aus Gemeinschaft, Erlebnis, Kultur, Geschichte, Naturschutz und den dazu erforderlichen Aktivitäten in den Bergen, für Interessenten attraktiv sein sollte.

Gegründet wurde keine selbstständige Alpenvereinssektion, sondern eine Ortsgruppe, die der Sektion Nürnberg des DAV angegliedert wurde.

Die Gründungsmitglieder wählten die folgende Vorstandschaft:

1. Vorstand, Erich Kreuzeder
Kassier, Rudolf Weller und
Schriftführer, Paul Scharrer

Mit Erich Kreuzeder stand ein Mann an der Spitze, der als erfahrener Bergsteiger, Skifahrer und Wanderer, sich auch noch eine große Begeisterungsfähigkeit für die alpine Idee mit ihren vielen Gestaltungsmöglichkeiten erhalten hatte, und der damit ein Garant für eine erfolgreiche Alpenvereinsarbeit in Altdorf war. Aus der kleinen Gruppe von 18 Gründungsmitgliedern wurde in den folgenden 25 Jahren ein großer Verein mit fast 900 Mitgliedern.

Fahrt zur Neuen Pforzheimer Hütte/Stubaier Alpen:
Auf dem Gipfel des Lisenser Fernerkogel *Foto: Werner Frank*

Kärlinger Haus/Berchtesgadener Alpen (Juni 1969): Hüttenabend *Foto: Konrad Holz*

Grußwort des 1. Vorsitzenden der DAV-Ortsgruppe Altdorf - Sektion Nürnberg

ZUM GELEIT

Liebe Mitglieder und Freunde des Alpenvereins Altdorf!

Unser Jubiläum ist ein Anlaß zur Freude, zum Feiern und zum dankbaren Nachdenken.

Wie ein Buch mit vielen unbeschriebenen Seiten lag am 24. November 1967 - dem Tag der Gründung - die Zukunft unseres Vereins vor den 18 Gründungsmitgliedern und der ersten Vorstandschaft um Erich Kreuzeder. Viele Seiten wurden in den folgenden Jahren mit einer Vielzahl von Daten, Namen und Ereignissen gefüllt.

Wir haben in diesen 25 Jahren versucht das Erlebnis der Berge und den Alpinismus mit seinen vielen Gestaltungsmöglichkeiten, vielen Menschen nahezubringen. Neben den klassischen Aufgaben des DAV, die überwiegend in der Familien- Jugend-, Bergsteiger-, Senioren-, Ortsgruppe und der Ski-Abteilung durchgeführt werden, stellten wir uns auch für die Betreuung der Altdorfer Rundwanderwege und der Skilanglauf-Loipen zur Verfügung. Darüber hinaus erfreuten sich auch unsere organisierten Vorträge und die kulturellen Veranstaltungen bei der Bevölkerung großen Zuspruchs. Außerdem pflegen wir seit vielen Jahren freundschaftliche Kontakte zu Bergsteigern in Altdorf/ Uri (Schweiz), Wiesen/Südtirol (Italien) und Gardolo bei Trient (Italien). Vieles darüber können Sie in dieser Festschrift nachlesen.

Unser Jubiläum ist gleichzeitig ein Anlaß auch nach vorne zu schauen und die Weichen zu stellen, um für die künftigen Aufgaben und Herausforderungen gut gerüstet zu sein.
Was ist wichtig für die Zukunft?

Es muß weiterhin festgehalten werden an der ehrenamtlichen Wahrnehmung und Durchführung unserer Vereinsaufgaben; denn auch das garantiert, daß unser Verein weiterhin die Wärme und Ausstrahlung behält, die ihn uns so wertvoll macht.

Ich wünsche unserem bergsteigerischen Nachwuchs eine gute Freizeitgestaltung im Verein und das Finden echter Leitbilder. Wir hoffen, daß aus ihren Reihen die Frauen und Männer heranwachsen, die unsere Vereinsarbeit einmal weiterführen werden.
Ich hoffe, daß auch weiterhin die Erfahrung unserer engagierten Mitarbeiter, die Begeisterung und der Tatendrang unserer aktiven Mitglieder immer wie ein gut gestimmter Akkord zusammenklingen.

Denn dann ist es um die Harmonie unserer Vereinsarbeit gut bestellt, dann funktioniert das Vereinsleben ohne Probleme und nach einer festgefügten Ordnung, die aus dem Herzen und der Begeisterung kommt und die nicht durch vorgeschriebene Satzungsparagraphen geregelt werden muß.
Dadurch wird es uns auch gelingen, das positive Erscheinungsbild des Alpenvereins Altdorf bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit zu erhalten sowie das bisher Erreichte zu bewahren und den notwendigen Neuerungen nicht ablehnend gegenüberzustehen.

Ich wünsche allen Mitgliedern, daß ihnen der Alpinismus weiterhin Naturerlebnis, Abenteuer, Risiko und Gemeinschaftserlebnis sein möge und daß wir alle noch lange dieses Hobby in den Bergen und in der Natur ausleben können. Dazu wollen wir weiterhin unseren Beitrag leisten!

Ich wünsche uns allen, ein harmonisches und erlebnisreiches Vereinsjubiläum. Feiern Sie mit, meine lieben Mitglieder, nehmen Sie weiterhin teil am Vereinsgeschehen und halten Sie Ihrem Verein auch künftig die Treue.

K. Holz

Konrad Holz
1. Vorstand
der DAV-Ortsgruppe Altdorf

Grußwort des 1. Vorsitzenden der Sektion Nürnberg des DAV

Als am 24.11.1967 18 Gründungsmitglieder auf Initiative von Heiner Reinemer, Andreas Schmidt und Rudolf Weller die Ortsgruppe Altdorf der Sektion Nürnberg des DAV aus der Taufe hoben, ahnte sicher keiner von ihnen, welch großer Erfolg dem alpinen Gedanken in 25 Jahren Tätigkeit in Altdorf beschieden sein würde. Mit 870 Mitgliedern ist die Ortsgruppe, gewachsen unter der Leitung von Erich Kreuzeder und Konrad Holz und der sie begleitenden aktiven Mitglieder, aus dem Vereins- und Kulturgeschehen der Stadt Altdorf nicht mehr wegzudenken.

Geprägt von Begeisterung und Kameradschaft stehen die Ziele und Aufgaben des Deutschen Alpenvereins im Mittelpunkt der Tätigkeit der Ortsgruppe. Nicht vergessen jedoch auch die zu Altdorf - Schweiz, Wiesen in Südtirol und zu dem Trentiner Bergsteigerchor "CORO ALPINO TRENTINO" Gardolo intensiv gepflegten Beziehungen.
Vorbildlich ist die Vereinsarbeit, sie hat Aufmerksamkeit und Anerkennung auch in der Öffentlichkeit gefunden.
Die Sektion Nürnberg des DAV kann mit Recht stolz auf ihre Ortsgruppe Altdorf sein.

Möge sie weiter blühen und gedeihen!

"Berg Heil"

Alexander Bogsch
1. Vorsitzender der Sektion Nürnberg des DAV

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Altdorf b. Nürnberg

Die Ortsgruppe Altdorf des Deutschen Alpenvereins Sektion Nürnberg e. V. feiert ihr 25jähriges Bestehen.

Namens des Stadtrates und der gesamten Bürgerschaft unserer Stadt beglückwünsche ich den Alpenverein zu seinem Jubiläum. Mit berechtigtem Stolz kann der Verein auf seine geleistete Arbeit der vergangenen 25 Jahre zurückblicken. Unsere Bergfreunde haben sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus beliebt und verdient gemacht. Langjährige freundschaftliche Kontakte bestehen nach Wiesen/Südtirol, Gardolo (Italien) und Altdorf/Uri, (Schweiz).

Der Alpenverein kümmert sich nicht nur um die eigentlichen Vereinsaufgaben, sondern engagiert sich darüber hinaus in vielen anderen Bereichen für die Gesamtbevölkerung. Das kulturelle Leben unserer Stadt wird durch den Alpenverein wesentlich mitbestimmt und mitgetragen. Dafür möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen.

Den geplanten vielseitigen Veranstaltungen aus Anlaß des Jubiläums vom 11. September bis 24. November 1992 möchte ich viel Erfolg und allen Teilnehmern und Gästen frohe Stunden des gemeinsamen Feierns wünschen.
Ihnen allen gilt mein herzlicher Willkommensgruß.

Friedrich Weißkopf

Erster Bürgermeister der Stadt Altdorf

Zur Geschichte Altdorfs

Wenn man von Altdorf erzählt, klingt das wie ein Märchen: Es war einmal! Da schwingt sicher auch nostalgische Wehmut mit, die dem vergangenen Glanz und Ruhm nachsinnt. Zum anderen rührt diese romantische Grundstimmung auch vom landschaftlichen Reiz und von der architektonischen Geschlossenheit dieser Stadt her.

Das fruchtbare, leicht gewellte Lias-Plateau ist umrahmt vom Reichswald auf den Keupersanden im Westen, vom steilen Albtrauf der Jurahochfläche im Norden, und vom idyllischen Schwarzachtal mit seinen tief eingeschnittenen Rhätschluchten im Süden. Dieses Albvorland ist uraltes Siedlungsgebiet: Hügelgräber, Steinwerkzeuge, Urnen, und Kultgegenstände sind dafür Belege. Das erste Zeugnis für eine Besiedlung Altdorfs sind baierische Reihengräber, die 1949/1950 entdeckt wurden. Um 650 n. Chr. stießen baierische Siedler über Lauterhofen und Traunfeld bis in unser Gebiet vor. Von dem planmäßigen Friedhof bei der Rascher Straße waren noch acht Gräber erhalten, die dazugehörige Siedlung hieß sehr wahrscheinlich Botinga. (Im Tafelgüterverzeichnis der dten. Könige von 1064 wird für unseren Raum ein "Botinga" erwähnt, das nur mit dem Tafelgut und der Hofmark Altdorf identisch sein kann.) Die vom Westen vordringenden Franken unterwarfen die Baiern und legten über deren Nordgau ein Netz von Verwaltungszentren. Altdorf wurde zum fränkischen Königshof mit den wirtschaftlichen, juristischen und militärischen Aufgaben eines zentralen Ortes. Zu jedem Königsgut gehörte eine Eigenkirche, eine Kapelle, die natürlich dem Nationalheiligen Martin von Tours geweiht war. In einer Urkunde von 1439 wird hier eine "sand Mertenis capellen auff dem kirchoff" genannt.

Die erste urkundliche Erwähnung unserer Stadt datiert von 1129, als ein "Marquardus de altorf" in einem Rechtsstreit als Zeuge fungiert. 1281 befreit König Rudolf von Habsburg "die Seinen zu Altdorf" vom Zoll in Nürnberg und 1299 wird schließlich das Amt und die Hofmark Altdorf an den Grafen von Nassau verpfändet und scheidet aus dem Reichsbesitz aus. 1360 kaufen der Burggraf Albrecht von Nürnberg und seine Gemahlin Sophia von Henneberg mit deren Heiratsgut das Altdorfer Amt, das von Brunn und Lauf am Holz bis nach Rasch und Schwarzenbruck reichte. Die verwitwete Burggräfin stiftete dem Markt Altdorf 1368 einen Wochenmarkt und sieben Jahresmärkte. Durch die Heirat der Tochter Anna mit Herzog Swantibor III. von Pommern

Das erste Siegel Altdorfs mit dem burggräfl. Hohenzollernschild und der hennebergischen Henne.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sektion Nürnberg des DAV, Nürnberg

Zweites Wappen der Stadt mit den baier. Rauten und dem pfälz. Löwen.

kommt Altdorf an Pommern und wird 1387 von diesem de jure zur Stadt erhoben. De facto ist der Ort erst Stadt, als nach 60 Jahren der kostspielige Bau der Mauer, der Tore und der Türme abgeschlossen ist.

In dieser Zeit der Entwicklung zur Stadt wird sie von Kurfürst Rupprecht II., Pfalzgraf bei Rhein und der Oberen Pfalz sowie Herzog in Bayern, gekauft, und sie bleibt pfälzisch bis 1504. All diese spätmittelalterlichen Fürsten und Landesherren haben dieses Gemeinwesen nach Kräften gefördert, natürlich auch aus sehr eigennützigen Gründen. Im Landshuter Erbfolgekrieg wurde die pfälzische Linie der Wittelsbacher vom Kaiser geächtet, und die Reichsstadt Nürnberg vollzog neben anderen diese Reichsacht unter der Bedingung, daß alle eroberten Gebiete in ihren Besitz übergingen. Der überfallartige Eroberungszug wurde erst vor Neumarkt gestoppt. So kam Nürnberg zu einem der größten reichsstädtischen Territorien, so wurde Altdorf nürnbergisch und blieb es 300 Jahre bis 1806! Der Anfang dieser Herrschaft war katastrophal: Im Mai 1553 brannte der Ansbacher Markgraf Albrecht Alcibiades den Ort nahezu vollständig nieder, 306 von 315 Gebäuden! Doch dann geriet das Altdorfer Stadt-Schiffchen in ruhigere Gewässer, obwohl auch künftig z. B. die Holk'sche Soldateska (1631), Tillys Heer (1632), französische und preußische Truppen (1796) das Land drückten.

Die politische Infrastruktur hatte sich schon im Spätmittelalter herausgebildet: Pfleger repräsentierten den jeweiligen Landesherrn, vertraten dessen Interessen und bestimmten die Richtlinien. Die eigene Halsgerichtsbarkeit des Altdorfer Amtes wurde immer wieder neu bestätigt und die Selbstverwaltung durch Bürgermeister und Rat nicht angetastet. Eine Polizei-Ordnung von 1497 und verschiedene Handwerksordnungen aus späterer Zeit gewähren einen detaillierten Einblick in das damalige Leben eines Landstädtchens.

Durch eine Entscheidung der neuen Nürnberger Herren sollte diese Ackerbürgerstadt zu überregionalem, ja europäischem Ruhm gelangen: Das 1526 gegründete Gymnasium sollte nach Altdorf verlegt werden. 1571 wurde der Grundstein gelegt, 1575 das Gymnasium illustre eingeweiht und schon drei Jahre später durch Kaiser Rudolf II. zur Akademie gemacht. Am 29. Juni 1623 feiert man die Erhebung zur Universität. Kaiser Ferdinand II. hatte nur der theologischprotestantischen Fakultät das Promotionsrecht verweigert. Über 20.000 Studenten, darunter auch Wallenstein, Harsdörffer und Leibniz, haben hier bis 1809 studiert. Kapazitäten von europäischem Rang haben hier gelehrt: zum Beispiel die Juristen Donellus, Gentilis und Rittershausen; die Mathematiker Prätorius, Schwenter und Trew; der Physiker Sturm; der Chemiker Schulze; die Mediziner und Botaniker Hoffmann, Baier und Heister; die Historiker und Philologen Wagenseil, Köhler, Schwarz, Omeis und Will. Mit dem Niedergang der verschuldeten Reichsstadt am Ende des 18.

Altdorfer Wappen während der Nürnberger Herrschaft: Der steigende Löwe hält das Wappen der Reichsstadt.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sektion Nürnberg des DAV, Nürnberg

Jahrhunderts erlosch auch der Glanz der Nürnbergischen Universität Altdorf. Zudem wurde die Konkurrenz der 1743 gegründeten Erlanger Universität immer spürbarer.

Für die Altdorfer Bürger versiegte so eine wichtige Erwerbsquelle. Das andere wirtschaftliche Standbein war über Jahrhunderte der Hopfenanbau. Schon 1435 werden in Gnadenberg und 1439 in Altdorf Hopfengärten erwähnt. Um 1800 lag auf 92 Anwesen das Baurecht. 1860 brachte die Hopfenernte die außerordentliche Summe von 500.000 Gulden ein. Und schließlich wurde die bayerische Stadt 1824 für den Verlust der Universität durch das "Königliche Schullehrer-Seminar" entschädigt. In den 100 Jahren seines Bestehens ist es eng mit der Stadt verwachsen und hat das kulturelle Leben Altdorfs nachhaltig beeinflußt. Die Industrialisierung im 19. Jhdt. und der Aufschwung der Gründerjahre begünstigte die Großstädte. Von dem Höchststand von 3317 im Jahr 1867 fallen die Einwohnerzahlen auf 2867 um die Jahrhundertwende. Erst 1939 wurde der Stand von 1867 wieder erreicht. Auch die Bautätigkeit gibt ein ähnliches Bild: Die ummauerte Stadt zählte bis 1806 etwa 230 Häuser. Vor den Toren standen außer den "Gartenhäusern" einzelner Professoren bis 1812 nur 32 Wohngebäude in der Oberen und Unteren Vorstand. Im Laufe des 19. Jhdts. entwickelte sich eine spärliche Bebauung längs der Ausfallstraßen und zum Bahnhof hin.

Grundlegenden Wandel brachte das Ende des 2. Weltkrieges mit seinem Strom von Vertriebenen und Evakuierten. Die Einwohnerzahl sprang bis 1950 auf über 5500. Das in Nürnberg obdachlos gewordene Landratsamt machte Altdorf für zwei Jahrzehnte wieder zur Ämterstadt, das Wichernhaus trug Altdorfs Ruf als Klinikstadt weit über die regionalen Grenzen. Mit der 1951 gegründeten Oberrealschule, dem heutigen Leibniz-Gymnasium, und der 1970 errichteten Fachakademie wurde Altdorf auch wieder Sitz weiterführender Schulen. Die nach 1945 angesiedelten exportintensiven Industriebetriebe stärkten die Wirtschaftskraft der Stadt und schufen zahlreiche Arbeitsplätze, so daß Altdorf inzwischen bei rund 14.000 Einwohnern fast ebensoviele Einpendler als auswärts Beschäftigte zählen kann. Seit der Währungsreform entstanden in Altdorf die Wohnblocks der Bauhilfe, die Siedlungen des Werkvolks, des St.-Gundekar-Werks und des Vdk; privater Bautätigkeit sind namentlich die neuen Wohnviertel am Berglein und im Westen und Süden der Stadt zu verdanken. Mit dem Demonstrativ-Bauvorhaben am Fürstenschlag wurde schließlich der städtebaulich bedeutendste Akzent gesetzt. Zuletzt erhielt Altdorf den so lange vermißten verkehrstechnischen Anschluß an das Autobahnnetz. Allerdings wurde zugleich die Kehrseite der Medaille spürbar durch eine gewisse Beschränkung der Expansion.

Stadtwappen von 1836: der bayerische Löwe stützt sich auf das Nürnberger Wappen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sektion Nürnberg des DAV, Nürnberg

Die Gebietsreform von 1972 brachte der Stadt den letzten großen Zuwachs mit der Eingemeindung von Rasch, Grünsberg, Ludersheim, Röthenbach, Hegnenberg, Pühlheim, Adelheim, Rieden, Eismannsberg und Hagenhausen.

Das Wachstum der Stadt und der Zustrom an Neubürgern ist sicher nicht nur mit wirtschaftlichen und soziologischen Fakten erklärbar. Vor allem der Gang der Geschichte hat dieser Stadt und dem Stadtbild die Anziehungskraft, das unverwechselbare Gepräge und die charakteristischen Züge gegeben. Heute nennt man dies Wohnqualität, früher hieß es: "Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen!

Hans Recknagel

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Sektion Nürnberg des DAV, Nürnberg

HEINER REINEMER, der Initiator der Vereinsgründung

Ehrenvorstand Erich Kreuzeder erinnert sich noch gut an Heiner Reinemer, der nicht nur ein engagierter Hüttenwart der Nürnberger Hütte war, sondern der auch den Anstoß zur Gründung des Alpenvereins Altdorf gab.

"Wie soll ich unseren Dank an Heiner Reinemer in wenigen Worten Ausdruck verleihen?
Er war "Motor" zur Gründung der Altdorfer DAV-Ortsgruppe - er war mehr - er war der "Treibauf", der uns Mitbegründer in Trab brachte. Wie oft hat er uns auf "seine" Nürnberger Hütte geleitet, auf seine Stubaier Berge geführt, das bergsteigerische Leben der Altdorfer beflügelt, Hochtourenwochen organisiert und geführt.

Heiner Reinemer war für uns ein Vorbild, dem wir nacheifern wollten!

In den über 37 Jahren seiner Zeit als Hüttenwart der Nürnberger Hütte, in den Stubaier Alpen, hat er durch seine Tatkraft und sein technisches Können, unter Einsatz seiner ganzen Kraft und seiner Gesundheit, der Sektion Nürnberg des DAV unschätzbare Dienste geleistet, sein halbes Leben hat er daran gehängt! Wir Altdorfer Bergkameraden haben ja seinen 100. Hüttenaufstieg in den Anfangsjahren unserer Ortsgruppe selbst erlebt.
Wir Bergsteiger danken unserem Heiner Reinemer von ganzem Herzen!

Im Namen von weit über 800 Mitgliedern:

Erich Kreuzeder

Hüttenwart Heiner Reinemer und der 1. Vorstand der Sektion Nürnberg des DAV, Alexander Bogsch

Foto: privat

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sektion Nürnberg des DAV, Nürnberg

Unsere Heimatzeitung "Der Bote" berichtete am 29.11.1967 über die Gründung der Alpenvereins-Gruppe:

ALTDORF

Altdorfs Vereinsleben hat eine erfreuliche Bereicherung erfahren. Am Freitagabend gründeten 18, in der Gaststätte "Zum Schießhaus" versammelte Berg- und Naturfreunde die Ortsgruppe Altdorf des Deutschen Alpensvereins, Sektion Nürnberg. Einige junge Altdorfer sind bereits Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie gehörten bisher verschiedenen Sektionen an und haben es freudig begrüßt daß die Sektion Nürnberg, vor allem aber der in Altdorf wohnende Hüttenwart Reinemer, der im Stubai gelegenen Nürnberger Hütte, die Initiative zur Schaffung einer Altdorfer Untergruppe ergriff.

DAV-Hüttenwart Reinemer gab seiner Freude über den guten Besuch lebhaften Ausdruck und äußerte die Hoffnung, daß es zur Gründung einer DAV-Untergruppe Altdorf kommen werde. Für eine Sektion mit ihren vielfältigen Aufgaben ist Altdorf allerdings zu klein.

Deshalb wurde die Gründung einer im Rahmen der DAV - Sektion Nürnberg wirkenden Untergruppe ins Auge gefaßt. In Roth, wo man gleichfalls eine Untergruppe geschaffen hatte, waren mit dieser Organisationsform gute Erfahrungen gemacht worden.

Eingehend befaßte sich Hüttenwart Reinemer mit den Aufgaben des Deutschen Alpenvereins. Er wies auch auf die Begünstigungen hin, die den Mitgliedern gewährt werden. Besonders bei der Jugend will man die Liebe zur Natur und Bergwelt wecken und vertiefen. Die Arbeit der Untergruppe wird recht vielfältig sein. Keineswegs ist nur an die Durchführung von Bergtouren gedacht. Es werden auch in Altdorf Lichtbildervorträge gehalten, Gemeinschaftsfahrten durchgeführt ebenso Veranstaltungen. Es soll eine Bergsteigergruppe gebildet werden, für die man vor allem Jugendliche gewinnen will. Es ist aber auch an Heimatwanderungen im Altdorfer Gebiet und in der weiteren Umgebung gedacht, damit die Mitglieder ihren Körper für die großen Bergtouren stählen können. Man wird sich auch gemeinsam im Kartenlesen üben, denn das ist für den Bergsteiger und Bergwanderer besonders wichtig.

Man will die der Sektion Nürnberg gehörende Hütten, wie die Nürnberger Hütte im Stubaital aber auch die Thalheimer Hütte im Förrenbachtal bei Hersbruck, die Eggloffsteiner Hütte und die Semlerhütte bei Pommelsbrunn besuchen. Es kann auch eine Skiabteilung gegründet werden. Auch besteht die Möglichkeit mit der Faltbootabteilung gemeinsame Wanderfahrten auf unseren heimatlichen Gewässern durchzuführen. Ferner können Wildwasserfahrten und sportliche Fahrten erfolgen. Ein Zeltplatz mit einem kleinen Bootshaus an der Pegnitz steht bei Hammer zur Verfügung. Nicht zu vergessen ist die sehr reichhaltig mit über 5000 Bänden ausgestattete Sektionsbücherei, in der sehr viel Bergliteratur neben Kartenmaterial zur Verfügung steht. Für DAV-Mitglieder gelten übrigens ermäßigte Übernachtungspreise in den Hütten aller Alpenländer.

Die Ausführungen des Hüttenwartes, besonders seine farbenfrohen Schilderungen des Lebens auf der Nürnberger Hütte, bewogen die Anwesenden zu dem Entschluß, nicht erst zu warten, sondern sofort die Untergruppe Altdorf zu gründen. Rasch war die Vorstandschaft gewählt: 1. Vorsitzender wurde Erich Kreuzeder, Schriftführer Paul Scharrer und Schatzmeister Rudolf Weller. Nun werden die organisatorischen Vorarbeiten für den Aufbau der Untergruppe geschaffen. Man war sich einig, daß die Jugend, die schon bei der Gründungsversammlung sehr gut vertreten war, nun verstärkt angesprochen werden soll. Die nächste Zusammenkunft findet am Freitag, 8. Dezember, um 20 Uhr im "Schießhaus" statt. Dazu soll jeder weitere Interessenten mitbringen. Ein Lichtbildervortrag über die herrliche Bergwelt des Stubai wird gezeigt. Wenn die Ortsgruppe ausreichend aufgebaut ist, soll die Ergänzungswahl zur Vorstandschaft erfolgen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E-T-A, Altdorf

Im Mitteilungsblatt 01 vom März 1968 fand sich der folgende Hinweis auf die GRÜNDUNG DER ORTSGRUPPE ALTDORF:

Ortsgruppe Altdorf

Der beharrlichen Intiative unseres bewährten Hüttenwartes der Nürnberger Hütte, Herrn Heinrich Reinemer, ist es zu danken, daß in Altdorf eine Ortsgruppe des DAV Sektion Nürnberg, gegründet werden konnte.
Ein langgehegter Wunsch Angehöriger unserer Sektion durfte seine Erfüllung finden. Das Ziel: Der bereitwilligen Jugend Altdorfs und Umgebung den alpinen Gedanken näherzubringen und sie hinführen zu Bergen und Felsen unserer engeren Heimat, zu Gipfeln und Graten der Alpen.

Den Vorsitz der neuen Ortsgruppe hat Herr Erich Kreuzeder übernommen. Ihm stehen zur Seite: Herr Paul Scharrer als Schriftführer und Herr Rudolf Weller, Kassenwart.

Die Zusammenkünfte finden vorerst zweimal im Monat in der Gaststätte "Regensburger Hof", Altdorf, Unterer Markt 12, statt.
Wir wünschen dem jüngsten Sproß unserer Sektionsfamilie herzlich gutes Gedeihen und kräftigen Wuchs. Die Sektionsleitung und alle die dazu berufen und willens sind, werden nach besten Kräften fördernd mitwirken.

Karl Rödel

DIE GRÜNDUNGSMITGLIEDER - DIE ERSTE VORSTANDSCHAFT

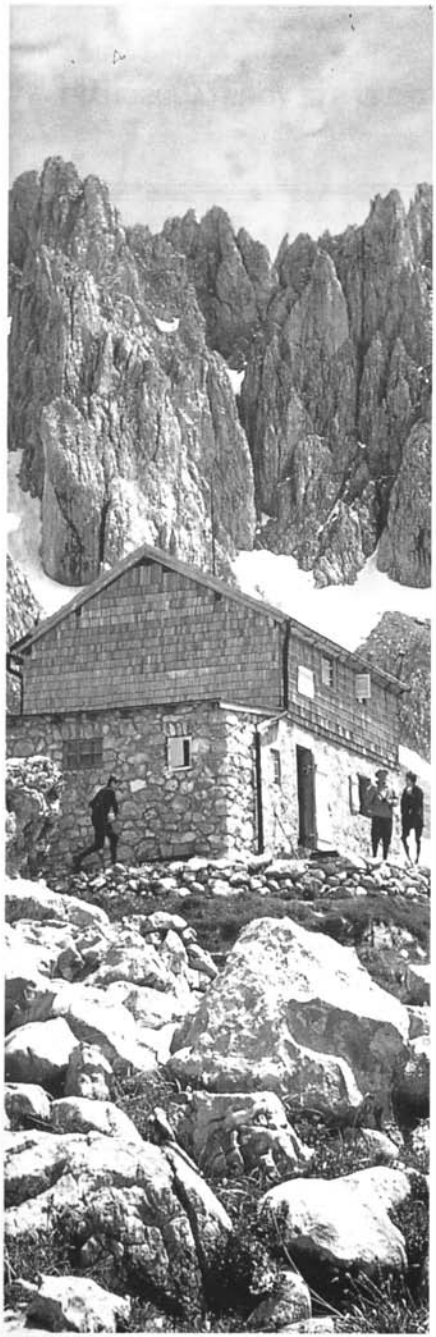
Am 24. November 1967
haben folgende Mitglieder in der Gaststätte"Zum Schießhaus"
die Ortsgruppe Altdorf gegründet:

Abraham Ludwig, Winkelhaid
Blum Walter, Altdorf (+ 7.3.73)
Eckstein Anneliese, Altdorf
Eckstein Herbert, Altdorf
Eckstein Werner, Altdorf
Hiller Horst, Altdorf
Kreuzeder Erich, Altdorf
Langenberger Hermann, Altdorf (+ 3.6.83)
Leyerer Roman, Altdorf
Link Jakob, Altdorf
Przybyllok Rolf, Altdorf
Reinemer Heinrich, Altdorf
Scharrer Paul, Altdorf
Schmidt Andreas, Altdorf
Wagner Martin, Altdorf
Wagner Regina, Altdorf
Weller Rudolf, Altdorf
Zörntlein Manfred, Altdorf

AM GRÜNDUNGSTAG WURDE DIE FOLGENDE VORSTANDSCHAFT GEWÄHLT:

Erich Kreuzeder,	1. Vorstand
Paul Scharrer,	2. Vorstand und Schriftführer
Rudolf Weller,	Schatzmeister

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E-T-A, Altdorf



Unsere 2. Gemeinschaftsfahrt führte im Juni 1968 zur Fritz-Pflaum-Hütte im Wilden Kaiser *Foto: Konrad Holz*

Im Mitteilungsblatt 02 vom Juni 1968 war der erste TÄTIGKEITSBERICHT der Ortsgruppe Altdorf abgedruckt:

Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe Altdorf (1968)

Die auf Anregung des Hüttenwarts der Nürnberger Hütte, Heinrich Reinemer, gegründete Ortsgruppe Altdorf gibt für die ersten 5 Monate folgenden Tätigkeitsbericht.

Die Gründungsversammlung fand am 24. November 67 statt, anwesend waren 18 Bergfreunde, z. T. Angehörige anderer Sektionen. Bei der 1. offiziellen Zusammenkunft am 8. Dezember 67 bei welcher Sekt.-Kamerad Jakob Link, Altdorf, einen hervorragenden Lichtbildvortrag brachte über "Kühtai - Kaprun - Kitzsteinhorn" hatten wir die Ehre, den 1. Vorsitzenden der Sektion Nürnberg zu begrüßen. Er sprach sich erfreut darüber aus, daß das kleine Altdorf mit Umgebung bei fast 40 Teilnehmern ein so großes Interesse am Alpenverein aufbringt.

Neben den alle 14 Tage regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften im Regensburger Hof, die Lichtbildervorträge der Sektionskameraden aus Altdorf und Umgebung, im Wechsel mit Instruktionen, Planungen und Beratungen bringen, ist von folgenden Unternehmungen zu berichten:

25.02.68: Neun Sekt.-Angehörige nehmen an der unter Führung von K. Wittkopf stattfindenden Heimatwanderung der Sektion Nürnberg von Altdorf nach Offenhausen teil. Dort beim Mittagessen gemütliches Beisammensein mit den Teilnehmern aus Nürnberg.

10.03.68: Kletterkurs mit Abseilübung am Helenenfelsen bei Prackenfels, aktive Teilnahme 12 z. T. weibliche Sekt.-Mitglieder unter Führung von Übungsleiter Andreas Schmidt.

24.03.68: 23 Sekt.-Mitglieder durchklettern den Norissteig.

21.04.68: 25 Teilnehmer erleben den Höhenglücksteig.

05.05.68: Heimatwanderung Altdorf querfeldein über Grünsberg - Teufelskirche - Sophienquelle - Altenthann - Ochenbruck. Dort Abbruch wegen starken Regens. Von den Lichtbildervorträgen über Bergfahrten sei besonders der Gastvortrag von Jugendleiter Adi Knüttel, Nürnberg, am 5.3. über die Brenta, Monte Rosa, verbunden mit einem Lehrwartfilm erwähnt. Etwa 40 Teilnehmer.

Durch eigene Arbeit entstand ein am 7.5. stattgefundener Lichtbilder-Vortrag über Noris- und Höhenglücksteig.

Die Tatsache, daß bei z. Zt. etwa 40 Mitgliedern über 25 aktive an den Kletterübungen teilnehmen ist erfreulich und läßt auf weitere erfolgreiche Unternehmungen hoffen. Die Jugendwerbung, die mit einem eigenen Alpenvereins-Schaufenster unterstützt wird, macht nur schleppende Fortschritte.

Kreuzeder, 1. Vorstand Ortsgruppe Altdorf

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E-T-A, Altdorf

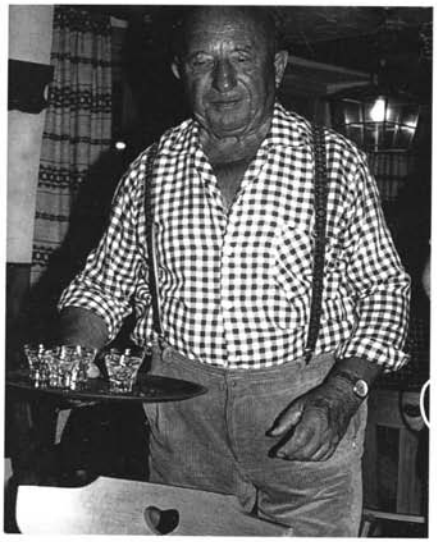


Foto: Peter Frank

Heiner Reinemer

ist am 04. Juli 1974 65 Jahre alt geworden. Allerdings nur auf dem Papier. Wenn er an zahllosen Wochenenden "seine" Nürnberger Hütte besucht, mit Gruppen unterwegs ist oder pausenlos mit seinem VW durch den Landkreis Nürnberger Land rast, wirkt er auch äußerlich noch so jung, wie er im Inneren geblieben ist. Unser Heiner, Hüttenwart und Bergvagabund, nimmt den Prozeß des Alterns trotz einiger gesundheitlicher Handicaps einfach nicht zur Kenntnis. Er verkörpert wie kaum ein anderer in der Sektion Nürnberg die gute, alte Bergsteigergeneration:

Ständig im Einsatz für die Belange des Alpenvereins und der Sektion, hart gegen sich selbst. Manchmal auch etwas eigenwillig, wenn es gilt ein Projekt durchzusetzen von dessen Wichtigkeit er überzeugt ist. Ein großartiger Organisator, fleißig, zielstrebig und ein hilfsbereiter Freund und guter Bergkamerad.

Wir Altdorfer Bergsteiger verdanken ihm die Gründung unserer Untergruppe. Seine Ideen, sein Wissen um die Alpenvereinsarbeit, seine Erfahrung und seine unermüdliche Mitarbeit haben dazu beigetragen, daß die Ortsgruppe Altdorf unter Leitung von Erich Kreuzeder nicht in den Anfängen stecken blieb, sondern sich zu einem stattlichen Verein entwickelt hat. So war es für uns mehr als eine Pflicht unserem Heiner am 4. Juli für alles herzlich zu danken. Wir taten es zunächst im kleinen Kreis. Erich Kreuzeder, der seit der Gründung 1967 die Altdorfer Bergsteiger führt, Konrad Holz, sein Vertreter, Jürgen Peter, der Schatzmeister und Erika Holz, als Vertreterin des weiblichen Geschlechts, überbrachten die Glückwünsche und Geschenke der Ortsgruppe.

Werner Frank hatte ein großes Kupferrelief "Nürnberger Hütte mit den Feuersteinen" entworfen und angefertigt, das wir ihm mit einem Geschenkkorb herrlicher Kostbarkeiten überreichten. Wir alle wünschten ihm viel Gesundheit und alles Gute für sein persönliches Leben im Kreise seiner Familie und für seine Arbeit in der Sektion Nürnberg.

In der folgenden Zusammenkunft, am 9. Juli 1974, ging es natürlich hoch her. Vor 60 Mitgliedern gab 1. Vorstand Erich Kreuzeder einen kurzen Ablauf des Lebens von Heiner Reinemer. Er erwähnte vor allem seine große Liebe zur Sektion Nürnberg und besonders zu "seiner" Nürnberger Hütte. 100 000 gefahrene Autokilometer für die Sektion Nürnberg, unzählige Besuche auf der Hütte, zahllose Arbeitsstunden für seinen Alpenverein sind die Bilanz seiner nun bald 25-jährigen Tätigkeit als Hüttenwart. Ein Idealist also, wie sie heute in unserer so materiellen Zeit sehr selten sind. Viele Menschen konnte er auf seiner Hütte willkommen heißen: Bischöfe, Bürgermeister, Bergsteiger aus aller Herren Länder und sogar eine Musikkapelle aus Altdorf. Ihnen allen hat er voll Freude sein Lebenswerk, seine Nürnberger Hütte, aber auch die Schönheiten der Bergwelt gezeigt.

Das Zitat von Guido Rey "Die Berge sind das Lied meines Lebens" würde am besten für unseren Heiner passen. Erich Kreuzeder wünschte zum Schluß seiner kleinen Laudatio, daß er seinen Altdorfern und Nürnberger Bergsteigern noch lange erhalten bleiben möge, daß ihn seine Arbeit als Hüttenwart weiterhin voll ausfülle und daß er noch genügend Zeit und Geld habe all' die Pläne, die ihm noch vorschweben zu realisieren.

Mit bewegten Worten bedankte sich Hüttenwart Heiner Reinemer für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu seinem 65. Geburtstag. Wenige Minuten später war dann für Sentimentalitäten kein Platz mehr, denn der Heiner erzählte in seiner humorvollen Art von früher. Von seinen zahllosen Bergfahrten, von Erlebnissen auf der Nürnberger Hütte, von lustigen Begegnungen mit Menschen, von seinen Neustiftern, von Bergführern, von bekannten Alpinisten und Bergsteigern. Man hätte stundenlang zuhören können. Es blieb kein Auge trocken, es wurde gelacht und es herrschte eine ausgelassene Geburtstagsstimmung. Dazu hatte auch sicher der von ihm spendierte Tiroler Rotwein beigetragen. Es war ein unvergeßlicher Abend.

KONRAD HOLZ

(Mitteilungsblatt 03/74 der Sektion Nürnberg des DAV)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E-T-A, Altdorf

GRÜNDUNGSFEST
AM 05. MÄRZ 1969 IM SAAL DER GASTSTÄTTE "ROTES ROSS"

Wegen eines Bergunfalls des Gründungsinitiators Heiner Reinemer, konnte das erste Gründungsfest erst am 05. März 1969 im Saal der Gaststätte "Rotes Roß" mit einem Dia-Bericht über unsere bisherige Arbeit und mit einem Film über die Nürnberger Hütte gefeiert werden. Senior Walter Blum brachte dabei sein "Tuwackel- Lied" zum Vortrag und der anwesende Landrat Kurt Purucker wurde nach der Veranstaltung Mitglied im Alpenverein Altdorf.

Bergauf - sachte!
Bergab - achte!
Gradaus - trachte!
Spruch am Berliner Rathaus

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AM 15. DEZEMBER 1970
(Der Bote .... Dez. 1970)

Vorstand wiedergewählt

Altdorf - Der Deutsche Alpenverein hielt im "Regensburger Hof" seine Jahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Erich Kreuzeder konnte hierzu 73 Mitglieder begrüßen. Er gab eingangs einige richtungsweisende Worte über die Aufgaben und Ziele des Alpenvereins in unserer heutigen Zeit und über den Wandel des Alpinismus von damals bis heute.

In seinem ausführlichen Bericht stellte Erich Kreuzeder die wichtigsten Ereignisse des Jahres heraus. Es wurden 27 Zusammenkünfte abgehalten. Wegen der großen Besucherzahl bei Lichtbildervorträgen und Filmabenden mußte in den Saal des "Roten Rosses" ausgewichen werden. Von den Österreichischen, Deutschen und Schweizer Alpen bis hin zur Karstlandschaft und Höhlenwelt Sloweniens reichte die breite Skala der abgehaltenen Vorträge. Die restlichen Zusammenkünfte beinhalteten Vorträge über alpine Fragen, Tourenbesprechungen, Tourenberichte, Singen von Bergliedern, Kritik und Organisation von Veranstaltungen.

Fünf Gemeinschaftsfahrten wurden im Laufe des Jahres durchgeführt. Die Skifahrer der Sektion Altdorf testeten im März die Wintersportmöglichkeiten in Neustift. Im Mai nahm man auf der Rudolfshütte (bei Zell am See) Abschied von der Skisaison. War es im September bei der Gemeinschaftsfahrt zur Dresdner Hütte das regnerische Wetter, das 55 Mann etwas unzufrieden stimmte, so herrschte bei der Gemeinschaftsfahrt zur Nürnberger Hütte strahlender Sonnenschein. Die 22 Teilnehmer werden den Aufstieg bei Nacht zur Hütte nicht so schnell vergessen.

Der Kontakt zu anderen Alpenvereinssektionen wurde auch im Jahr 1970 gepflegt. Neben der Teilnahme an der 100-Jahr-Feier der Sektion Regensburg, war es besonders das Treffen mit der Sektion Kehlheim, das alle Altdorfer begeisterte.

Nach diesen Rückblick wurden die Ziele und Aufgaben des Jahres 1971 näher erläutert: Der Aufbau der Skiabteilung hat nun durch die Initiative von Jakob und Volker Link konkrete Formen angenommen. Sobald die Schneelage es erlaubt, soll das Übungs- und Tourenprogramm anlaufen. Zwei Kletterkurse auf der Egloffsteiner Hütte und ein Abschlußkurs auf dem Spannagel-Haus (Zillertaler Alpen) sollen allen Teilnehmern eine umfassende, praktische Ausbildung im Bergsteigen vermitteln. Das Endziel dieser Kurse soll der Aufbau einer Bergsteigergruppe sein, deren Mitglieder vor allem schwierigere Bergtouren in Angriff nehmen.

Kassier Jürgen Peter konnte einen erfreulichen Bericht über die Kassenlage geben. Durch Spenden und eine sparsame Haushaltsführung wurde für das Jahr 1971 eine gute finanzielle Rücklage geschaffen. Revisor Fritz Pfeuffer bescheinigte dem Kassier eine ordentliche und einwandfreie Kassenführung.

Jugendleiter Andreas Schmidt gab den Bericht über die Arbeit der Jugendgruppe. Die vor drei Jahren aufgebaute Gruppe umfaßt heute 18 Jugendliche. Neben Kletterkursen, Heimatwanderungen, Sektionsfahrten, Bergtouren und Zusammenkünften waren das Treffen mit der Alpenvereinsjugend der Sektion Nürnberg und die Gemeinschaftswanderung mit den Rother Bergfreunden die herausragenden Ereignisse. Die 14tägigen Zusammenkünfte finden jetzt in einem ausgebauten Kellerraum im Hause Kreuzeder statt.

Nach einer regen Aussprache bat der Wahlausschuß-Vorsitzende Heiner Reinemer die Mitglieder, der Vorstandschaft die Entlastung zu erteilen. Dies erfolgte einstimmig. Die Neuwahlen ergaben keine Änderung der bisherigen Vorstandschaft. Erich Kreuzeder bedankte sich im Namen der gewählten Vorstandschaft für das Vertrauen und versprach, die Arbeit des Alpenvereins Altdorf so wie bisher fortzusetzen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E-T-A, Altdorf

Die Bergsteiger feiern

Gründungsfest des Altdorfer Alpenvereins

Freizeit inmitten der herrlichen Bergwelt

ALTDORF (wn). — **Die Altdorfer Gruppe des Deutschen Alpenvereins ist „schon" ein Jahr alt. Was die Altdorfer Bergsteiger als junger Verein in diesem Jahr geleistet haben, fand viel Beachtung. Nun begehen sie voll Stolz ihr Gründungsfest, zu dem ihr rühriger 1. Vorsitzender, Apotheker Erich Kreuzeder, alle Freunde des Bergsteigens herzlich einlädt.**

Der Initiator und Motor des Vereins, Heinrich Reinemer, ist nach seinem schweren Bergunfall endlich wieder so ziemlich auf den Beinen. So kann nun das längst fällige Gründungsfest steigen. Alle Altdorfer Bergfreunde sind herzlich eingeladen, am Mittwoch, dem 5. März, um 20 Uhr im „Roten Roß" beim Gründungsfest einen abwechslungsreichen Abend zu verbringen. Lichtbilder aus der Arbeit der Altdorfer Gruppe während des ersten Jahres und ein Farbfilm über das Stubaital, seine Berge und die „Nürnberger Hütte" werden gezeigt. Das Rahmenprogramm (Berglieder u. a.) sorgt für Auflockerung des Abends, der pünktlich um 20 Uhr beginnt. Der Eintritt ist selbstverständlich frei. Gäste sind herzlich willkommen.

25. - 26. 11. 72: Fünf Jahre Alpenverein Altdorf.
Im Saal der Gaststätte „Rosenau" wurden Bergbücher, alpine Ausrüstung und eine Bilderschau „Hütten der Alpen" gezeigt. *Fotos: Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Veldtuna-Reisen, Velden

5-Jahres-Feier 1972

Am 24. November 1972 waren genau fünf Jahre seit der Gründung des Altdorfer Alpenvereins vergangen.
Obgleich dieser Anlaß nicht zu einer großen Feier verpflichtet, wurden am 25. und 26. November 1972, im Saal der Gaststätte "Rosenau" (am Unteren Tor), einige Veranstaltungen organisiert. Das Nürnberger Sportgeschäft Erdenkäufer und Falk, zeigte die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände, die ein Bergsteiger, Kletterer, Wanderer und Skifahrer unbedingt zur Durchführung seiner Unternehmungen braucht.

Aus dem reichhaltigen Angebot des alpinen Büchermarktes wurden die bekanntesten Neuerscheinungen von Bergbüchern, Bildbänden und Kalendern durch die Buchhandlung Fritz (Nürnberg) angeboten.

Die Ausstellung wurde ergänzt durch eine Bilderschau "Berghütten der Ost- und Westalpen". Fast 200 Bilder von Alpenvereinshütten in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz, die in den letzten fünf Jahren von Altdorfer Vereinsmitgliedern besucht worden waren, luden zum Anschauen ein. Heiner Reinemer hatte diese Hütten-Präsentation zusammengestellt.

Am Dienstag, dem 28. November 1972, war dann der damals noch nicht so bekannte Bergsteiger Reinhold Messner aus Villnöss/Südtirol, Gast des Alpenvereins Altdorf. Vor über 500 Besuchern zeigte er in der TV-Turnhalle seinen Dia-Vortrag "Die rote Rakete am Nanga Parbat"

Konrad Holz

10-Jahres-Feier 1977

Zu einem weiteren Höhepunkt im Vereinsgeschehen wurde im November 1977 unsere 10-Jahres-Feier.
Das Edelweißfest im "Sportpark" (Freitag, 25.11.), eine Konzert-Matinee (Sonntag, 27.11.) mit dem Trientiner Bergsteigerchor aus Trient-Gardolo (Italien) und der Festabend (Samstag, 26.11.) in der Turnhalle, bei dem vier Schwerpunkte unserer DAV-Arbeit gestaltet wurden, bestimmten den Ablauf des Jubiläums.

MITGLIEDERSTAND UND MITGLIEDERENTWICKLUNG (Stand: 30.06.92)

Jahr	Erwachsene	(darunter Kinder und Jugendliche)
1967	18	---
1968	41	8
1969	78	25
1970	117	28
1971	154	33
1972	170	31
1973	197	31
1974	236	41
1975	279	49
1976	311	51
1977	384	70
1978	447	83
1979	493	83
1980	569	104
1981	617	107
1982	654	112
1983	692	109
1984	709	96
1985	729	85
1986	752	79
1987	774	73
1988	780	75
1989	811	74
1990	830	72
1991	870	92
1992	890	95

100. Mitglied: Anneliese Kirchhof, Altdorf, Vdk-Siedlung 2 (14.07.70)
250. Mitglied: Paul Thäter, Ludersheim 52, Altdorf (13.05.75)
500. Mitglied: Wolfgang Frank, Zöllerstr. 28, Altdorf (26.02.80)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Veldtuna-Reisen, Velden

20 JAHRE ALPENVEREIN ALTDORF (1987)

Feierten wir 1977, bei unserer 10-Jahres-Feier, "nur" drei Tage, so wurden aus Anlaß des 20-jährigen Vereinsjubiläums Veranstaltungen angeboten, die sich über drei Monate hinzogen.
Von September bis November 1987 luden wir unsere Mitglieder und die Bevölkerung zum Mitfeiern ein.

DAS PROGRAMM

- September -

Fr. 11.09. - So. 13.09.
Bergsommerabschied auf dem Sterzinger Haus (Südtirol) mit Bergtouren zum Telfer Weißen und Roßkopf. Begehung des Ridnauner Höhenweges, Berg-Gottesdienst und Stadtbesichtigung von Sterzing. Buspreis 35,00 DM. Meldeschluß 01.09. Leitung Herbert Hiller und Konrad Holz

Di. 15.09.
Zusammenkunft im "Regensburger Hof" mit einem Beitrag unserer Skiabteilung über "Die Entwicklung des Skilaufes in den letzten 20 Jahren".

Sa. 19.09. -. So. 20.09.
Schlauchbootfahrt der Jugendgruppen auf der Donau.

So. 20.09.
Familienwanderung für Eltern mit kleinen Kindern "Rund um den Birkensee". Anfahrt mit PKW vom Bahnhof Altdorf. Leitung Werner Eckstein.

Sa. 26.09.
Umweltschutz-Tage des DAV. Wir werden eine entsprechende Aktion durchführen. Näheres in den Zusammenkünften.

Di. 29.09.
Filmabend in der Stadthalle Altdorf.
Jürgen Gorter aus München zeigt "Graubünden-Skiroute" (Schweiz) und "Erlebnis-Klettersteig" (Brenta/Civetta).
Schirmherr: Direktor Werner Dumberger, Kreissparkasse Altdorf.
Eintritt 5,00 DM.

- Oktober -

Fr. 09.10 - So. 11.10.
Bus-Gemeinschaftsfahrt nach Altdorf/Uri (Schweiz) mit Fahrt im "Glacier-Express" über den Oberalp-Paß, Wanderung durch die Schöllenen- Schlucht, Bergtour bei Engelberg (Surenenpaß oder Brunni Hütte), Schweizer Abend, Gottesdienst und Stadtbesichtigung. Übernachtung in einem Gasthof in Altdorf.
Unkostenbeitrag 175,00 DM. Meldeschluß 25.09.
Leitung Konrad Holz.

Fr. 09.10. - So. 11.10.
Jugend-Kletterwochenende auf der Egloffsteiner Hütte.

Di. 13.10.
Zusammenkunft im "Regensburger Hof" mit einem Dia-Vortrag von Erich Kreuzeder:
"So begann es 1967 - ein Rückblick auf die Anfangsjahre des Alpenvereins Altdorf".

So. 25.10.
Heimatwanderung ab Forchheim mit Stadtbesichtigung, Besteigung des "Walberla", Höhenweg von Reifenberg (Vexierkapelle) zur Retterner Kanzel und über Lange Meile nach Weigelshofen. Wanderstrecke ca. 18 km. Anfahrt mit Bus.
Leitung Walter Schlüter.

Di. 27.10.
Zusammenkunft im "Regensburger Hof" mit Dia-Rückblick auf unsere Touren- (Dolomiten) und Bergwanderwoche (Ferwall/Österreich).

- November -

Sa. 07.11.
Edelweißfest in der Stadthalle Altdorf mit Festvortrag "20 Jahre Alpenverein Altdorf", Dia-Schau, Gesangseinlagen, Verlosung und Tanz. Es spielen die "Swing Drivers" aus Amberg.
Eintritt 6,00 DM.
Kartenvorverkauf ab 14.10. in der Markt-Apotheke.

Di. 10.11.
Zusammenkunft im "Regensburger Hof" mit einem Referat von Dr. med. Adolf Peter Beer über "Die Bergwacht - Geschichte, Entwicklung, Sinn und Zweck, heutiger Stand."

Sa. 14.11.
Ski-Börse unserer DAV-Jugend in der Aula der Hauptschule Altdorf

Di. 24.11.
Kleiner Festabend im Saal der TV-Sportpark-Gaststätte mit Beiträgen der Bergsteiger-, Wander- und Jugendgruppen sowie Skiabteilung. Den Abschluß bildet ein Quiz mit kleinen Preisen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Veldtuna-Reisen, Velden

BEIM EDELWEISSFEST AM 07.NOVEMBER 1987 hielt der 1. Vorsitzende der Sektion Nürnberg des DAV, Alexander Bogsch, die folgende Rede:

20 Jahre Ortsgruppe Altdorf Sektion Nürnberg des DAV

Sehr verehrte Gäste,
liebe Bergfreunde,

es ist mir eine große Freude, Sie alle an diesem festlichen Abend im Namen der Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins zum Edelweißfest und zum 20-jährigen Geburtstag der Ortsgruppe Altdorf grüßen zu dürfen.

Gleichzeitig überbringe ich die Glückwünsche und Grüße aller übrigen Sektionsmitglieder, fast 8.000 an der Zahl, zu diesem Jubiläum! Mein ganz besonderer Gruß gilt Dir, lieber Erich Kreuzeder, als Ehrenvorstand der Ortsgruppe und Ehrenmitglied unserer Sektion, den heute zu ehrenden Jubilaren sowie unseren Freunden aus Altdorf, Kanton Uri, aus Wiesen bei Sterzing und aus Gardolo.

Als am 24.11.1967 die Ortsgruppe Altdorf der Sektion Nürnberg aus der Taufe gehoben wurde, waren es 17 Kameraden, die sich, dem alpinen Gedanken verbunden, zu diesem Gründungsschritt entschlossen. Erich Kreuzeder als ehemaliger Vorsitzender und Konrad Holz, der jetzige Leiter und vormalige Vize, legten das Fundament für das Wachstum und die begeisternde Tätigkeit der Ortsgruppe, wie wir sie heute vorfinden. Doch all dies wäre nicht, wenn nicht von Anfang an die von den Verantwortlichen der Gruppe praktizierten Ideale des Alpinen und der Kameradschaft alle beseelt bzw. geleitet hätten.

Nur so konnten in der Folgezeit drei Jugendgruppen und eine Skiabteilung entstehen, Kontakte zu den Altdorfern im Kanton Uri und nach Wiesen bei Sterzing sowie Gardolo geknüpft und gepflegt werden. Der richtige Geist, der von Anfang an in dieser Arbeit für die Gemeinschaft steckte, vollbrachte es, daß die heute 774 Mitglieder zählende Ortsgruppe zu einem auch das Vereinsleben der Stadt Altdorf wesentlich mitprägenden Bestandteil geworden ist, allseits geachtet und anerkannt. Danken darf ich in diesem Zusammenhang insbesondere auch der Stadt Altdorf für das Bereitstellen des Jugendraumes und die Förderung der Jugendarbeit, die uns so sehr am Herzen liegt.Der Dank der Sektion Nürnberg des DAV gilt allen Mitarbeitern unter der hervorragenden und umsichtigen Leitung durch Konrad Holz, dem jetzigen Vorsitzenden, seinem Vertreter Uli Reichert sowie allen übrigen Mitarbeitern, die sich selbstlos unter persönlichem und finanziellem Einsatz dieser Gemeinschaft widmen.Wir wünschen der Ortsgruppe, daß sie in diesem Sinne auch in Zukunft zu weiterem Gedeihen, zum Bergerlebnis des Einzelnen und in der Gruppe, zur Kameradschaft und Freundschaft wachsen möge!

Berg Heil!

Alexander Bogsch

Jetzt 500 Mitglieder

Wolfgang Frank wurde von Vorstand Erich Kreuzeder als 500. Mitglied in den Altdorfer Alpenverein aufgenommen. Dies stellt einen beachtlichen Aufschwung an Mitgliedern dar. Die Ortsgruppe Altdorf des Deutschen Alpenvereins ist noch jung. Sie wurde erst im Jahre 1967 gegründet und hatte damals insgesamt 18 Mitglieder. Foto: Herzog

Drei HÖHEPUNKTE - über die auch der "Bote" berichtete - blieben uns in besonderer Erinnerung:

- DER BERGSOMMERABSCHIED IN SÜDTIROL,
mit den erlebnisreichen Bergtouren im Gebiet des Sterzinger Hauses und die dort abgehaltenen Bergmesse mit Pfarrer Alois Kranebitter aus Kematen (Pfitschtal)

- DIE GEMEINSCHAFTSFAHRT ZU UNSEREN FREUNDEN NACH ALTDORF/ URI (SCHWEIZ) und

- DER "INTERNATIONALE BERGSTEIGER-FRÜHSCHOPPEN", an dem Abordnungen unserer befreundeten ausländischen Gruppen aus Trient-Gardolo (Italien), Altdorf Uri (Schweiz) und Wiesen/Südtirol, teilnahmen.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Veldtuna-Reisen, Velden

DIE ENTWICKLUNG DES VEREINS VON 1967 BIS 1992

WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK · ZUSAMMENGESTELLT VON KONRAD HOLZ

24.11.67	:	Gründung der DAV-Ortsgruppe Altdorf (angegliedert an die Sektion Nürnberg des DAV)
08.12.67	:	Erste Zusammenkunft im Gasthof "Zum Schießhaus"
15.02.68	:	Erste Zusammenkunft im NEUEN VEREINSLOKAL "Regensburger Hof"
25.02.68	:	Erste Heimatwanderung (Hersbruck - Altdorf)
07.06. - 08.06.68	:	Erste Gemeinschaftsfahrt ins Gebirge: Steinlingalm/Kampenwand (Chiemgauer Alpen)
22.06.68	:	Erste Sonnwendfeier auf dem Dörlbacher Anger
01.09.68	:	Beginn der Jugendarbeit
26.10.68	:	Erstes Edelweißfest im Vereinslokal "Regensburger Hof"
05.03.69	:	Gründungsfest der DAV-Ortsgruppe Altdorf im Saal des Gasthofes "Rotes Roß"
09.07.- 10.07.69	:	Erster Ausbildungskurs: Eiskurs in den Zillertaler Alpen
28.04.70	:	Wir beginnen mit dem Projekt "Altdorfer Rundwanderwege"
01.12.70	:	Gründung unserer Ski-Abteilung
04.06.71	:	Einweihung des Jugendraumes in Prackenfels (Gasthof Mederer)
08.07.71	:	Erste kulturelle Veranstaltung in der TV-Turnhalle: Folklore mit der Sing- und Spielgruppe aus Linz (Österr.)
27.08. - 30.08.71	:	Erste Tourenwoche: Sextener Dolomiten (Italien)
29.11.71	:	Erste Ski-Gymnastik in der Turnhalle des Leibniz-Gymnasiums Altdorf
17.02.72	:	Erster öffentlicher Vortrag in der TV-Turnhalle: Filmvortrag von Dr. Karl Herrligkoffer (München): "Der Kampf um die Rupal-Flanke am Nanga Parbat"

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Rudolf Rauh, Architekt, Feucht

Reinhold Messner erzählte vor großer Zuhörerschar seine Erlebnisse

Das Drama vom Nanga Parbat

Altdorfer Ortsgruppe des Alpenvereins feierte auf diese ungewöhnliche Weise den fünften Geburtstag — Der bekannte Bergsteiger schilderte andere Version als Dr. Herligkoffer

ALTDORF (sb) — **Den fünfjährigen Geburtstag der Altdorfer Ortsgruppe des Alpenvereins feierte man auf besondere Weise. Der derzeit beste Bergsteiger des deutschsprachigen Raumes, Reinhold Messner, berichtete in der Turnhalle vor einer großen und gespannten Zuhörerschar über seine Erlebnisse am Nanga Parbat.**

Vorsitzender Erich Kreuzeder stellte den bekannten Bergsteiger vor, der sich schon durch außergewöhnliche Leistungen in den Alpen, beispielsweise am Zentralpfeiler des Mont Blanc, ausgezeichnet hat. Messner lebt in München, wo er bei einem Verlag tätig ist. Das große Interesse der Altdorfer Zuhörer ging auf eine frühere Veranstaltung zurück. Im Frühjahr hatte hier Dr. Herligkoffer, der Leiter der Nanga-Parbat-Expedition 1970, einen Vortrag gehalten. Dr. Herligkoffer gab dabei seine Version von den damaligen dramatischen Ereignissen im Himalaya.

Reinhold Messner schilderte jetzt, wie es ihm und seinem Bruder Günther in diesen ereignisvollen Tagen ergangen war. Die Darstellung, die damals aufgrund „offizieller Erklärungen" in der Presse erschienen, nannte er aufgebauschte, traurige Polemik".

Der berühmte Bergsteiger entpuppte sich als rhetorisch gewandter Sprecher, als sehr sachlich, distanziert und — verglichen mit Dr. Herligkoffer — als weniger emotionell.

So war sein Reisebericht auch in den weniger handlungsreichen Teilen immer packend und spannend. Herrliche Diapositive in Großformat, die jedem Berufsfotografen Ehre eingelegt hätten, unterstützten ihn dabei.

Der Alpinist berichtete von den Transportarbeiten, vom Aufbau der Höhenlager und von den verschiedenen Wettereinbrüchen. Bergsteigen verknüpft sich sehr häufig mit Warten auf gutes Wetter, erfuhr das Publikum, und daß vor allem zu diesem Sport auch eine große Portion Geduld gehört. Stunden im Zelt mit stetigem Schneefreischaufeln, der Aufstieg der beiden Brüder — das Zurückgehen ins Tal, erneute Hoffnung auf einen Gipfelsieg — die Zuhörer erlebten es mit.

Dann die von Dr. Herligkoffer versehentlich abgesandte rote Rakete, Stichsignal für einen „Alleinblitzversuch" Reinhold Messners auf den Gipfel. Bruder Günther stieg hinterher und wurde gipfelkrank. Um Sprechverbindung mit dem letzten Höhenlager herzustellen, wählte Reinhold Messner einen anderen Rückweg. Doch die Verständigung mit den beiden Bergsteigern Felix Kuen und Peter Scholz klappte nicht so wie geplant. Beide stiegen ebenfalls zum Gipfel des Achttausenders auf.

Da beschlossen die Südtiroler Brüder, sich selbst zu helfen. Über die ihnen noch unbekannte Diamirflanke wollten sie absteigen. Die schwierigsten Teile waren überwunden, die Grünflächen schon in Sicht. Reinhold Messner eilte voraus — der Bruder kam aber nicht nach. Eine Lawine hatte ihn verschüttet. Reinhold Messner konnte Günther nicht mehr helfen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Großes Interesse fand der Vortrag von Reinhold Messner *(Foto: Blos)*

5-Jahres-Feier 1972: Der Südtiroler Reinhold Messner im Gespräch mit Jugendleiter Andreas Schmidt *Foto: K. Holz*

(Fortsetzung von Seite 1)

Drama vom Nanga Parbat

Nach einer Suchnacht mußte Reinhold Messner aufgeben, um das eigene Leben zu retten. Fünf Tage ohne Nahrung, der Weg zurück ins Tal ohne Schuhe, auf blutenden und erfrorenen Füßen. Eingeborene Bergbauern retteten den Bergsteiger, brachten ihn auf dem Rücken und auf einer Bahre ins Tal. Ein Jeep nahm Messner auf, und an einer verschütteten Straße traf der Erschöpfte dann auf die Expedition mit Dr. Herligkoffer.

Wie Reinhold Messner erzählte, hatte die Expedition keinen Suchtrupp nach den Brüdern ausgeschickt, obwohl es möglich war, in das Diamirtal entlang des Fußes des Nanga Parbats zu gelangen. Er berichtete auch, der Expeditionsleiter wolle ihm die Stellungnahme zu den Nanga-Parbat-Ereignissen verbieten.

Daß sich Messner den Mund von Dr. Herligkoffer nicht stopfen läßt, zeigte dieser Vortrag.

Von der Gelegenheit, Bücher des bekannten Bergsteigers zu kaufen, machten die Altdorfer Zuhörer regen Gebrauch. Die mitgebrachten Bände reichten nicht. Messner wurde gebeten, seine Werke zu signieren, und zahlreiche Zuhörer verlangten Autogramme.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Rudolf Rauh, Architekt, Feucht

25.11. - 26.11.72 : Feierlichkeiten: "5 Jahre Alpenverein Altdorf"

01.12.72 : Gründung einer zweiten Jugendgruppe (10 - 18 Jahre)

31.12.73 : Mitgliederstand: 197 Mitglieder

08.01.74 : Die Vorstandschaft wird erweitert

01.05.74 : Kauf von vereinseigenen Ausrüstungsgegenständen zum Verleih an unsere Mitglieder

12.11.74 : Erster Dia-Wettbewerb

01.05.75 : Dreiteilung unserer Jugendgruppen:Jugend I (10 - 14 Jahre), Jugend II (14 - 18 Jahre) und Jugendmannschaft (18 - 25 Jahre)

13.05.75 : Paul Thäter, Ludersheim 52 wurde unser 250. Mitglied

10.07.76 : Beginn der freundschaftlichen Kontakte zum Trientiner Bergsteigerchor "Coro Alpino Trentino" in Trient-Gardolo (Italien)

16.01.77 : 1. Ski-Vereinsmeisterschaft: Skilanglauf in Entenberg

23.01.77 : Abfahrtslauf in Entenberg

25.11 - 27.11.77 : Feierlichkeiten: "10 Jahre Alpenverein Altdorf"

18.05.78 : Der Südtiroler Luis Trenker kam zu einem Filmvortrag

02.12.78 : Erste Skibörse unserer DAV- Jugend im Saal des BRK-Hauses in Altdorf

23.09. - 24.09.78 : Feierlichkeiten: "10 Jahre Alpenvereinsjugend Altdorf" (Fußballspiel - Tanzabend - Familienwanderung)

30.06.79 : Beginn der Kontakte zur Trachtengruppe Altdorf/Uri (Schweiz)

11.01.80 : Lieferung unseres gekauften vereinseigenen Motorschlitten; Beginn des Loipenbetriebes in Oberrieden

26.02.80 : Wolfgang Frank, Altdorf, Zöllerstraße. 28 wird unser 500. Mitglied

29.11.80 : Feierlichkeiten: "10 Jahre Ski-Abteilung Altdorf"

01.12.81 : Herausgabe eines Loipenplanes für die Loipen in Oberrieden

08.05.82 : Unsere DAV-Jugend führt erstmals eine Sportartikelbörse im Saal der Gaststätte "Sportpark" durch.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Rudolf Rauh, Architekt, Feucht

FESTABEND 26. 11. 77: Altdorfer DAV-Mitglieder und die Sänger aus Italien gestalteten zusammen einen Programmteil "Geselligkeit im DAV" *Fotos: Volker Link*

1. Bürgermeister Kurt Purucker spricht ein Grußwort

1. Bgm. Kurt Purucker, Frau Marianne Purucker, 2. Bgm. Friedrich Weißkopf, Mario Eichta, Regierung Trient, Vittorio Pilati, Präsident des Coro Alpino Trentino Gardolo.

Der 1. Vorstand der Sektion Nürnberg des DAV, Oskar Bühler, spricht ein Grußwort

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Rudolf Rauh, Architekt, Feucht

08.08.- 14.08.82 : Erste Bergwanderwoche: Von Hütte zu Hütte durch das Karwendelgebirge (Österr.)

17.07.82 : Beginn der Kontakte zu Wiesen/Pfitsch (Südtirol)

12.02.83 : Erste Stadtmeisterschaft im Skilanglauf für Schüler und Jugendliche (Gelände der Hauptschule Altdorf)

23.05.84 : Der neue DAV-Jugendraum in der Hauptschule Altdorf wird eingeweiht

31.12.84 : 709 Mitglieder gehören der DAV-Ortsgruppe an

09.11.85 : Erstes Edelweißfest in der neuen Stadthalle Altdorf

09.11.85 : Erich Kreuzeder wird Ehrenmitglied der Sektion Nürnberg

01.01.86 : Die neugegründete BERGSTEIGERGRUPPE nimmt ihre Arbeit auf

18.03.86 : Der "Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal" wird erstmals vergeben (Werner Frank)

04.10.86 : Freundschaftsfeier in Gardolo bei Trient (Italien): "10 Jahre Freundschaft zwischen dem Coro Alpino Trentino Gardolo und dem Alpenverein Altdorf"

20.01.87 : 1. Vorstand Erich Kreuzeder gibt nach 20jähriger Tätigkeit die Vereinsführung an Konrad Holz ab

01.05.87 : Gründung einer FAMILIENGRUPPE (für Eltern mit kleinen Kindern)

11.09.- 24.11.87 : Feierlichkeiten: "20 Jahre Alpenverein Altdorf"

23.06 - 09.07.88 : Ausstellung im Sparkassensaal: "Wiesen und das Südtiroler Pfitschtal"

31.12.88 : Mitgliederstand: 780

21.03.89 : Gründung einer SENIORENGRUPPE

29.04.- 30.04.89 : Feierlichkeiten in der Stadthalle und im "Sportpark": "10 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen der Trachtengruppe Altdorf/Uri (Schweiz) und dem Alpenverein Altdorf"

02.02.90 : Wir führten im Vereinslokal einen "Dankeschönabend" durch, bei dem eine Vielzahl von Mitarbeitern für ihre langjährige und ehrenamtliche Tätigkeit geehrt wurden

12.11.90 : Der Betreuer der Altdorfer Wanderwege, Ernst Schwarz, gibt seinen neuen WANDERFÜHRER DER ALTDORFER RUNDWANDERWEGE heraus

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Irene Rauh, Freies Wohnbauunternehmen, Feucht

30.11.90 : Feierlichkeiten: "20 Jahre Ski-Abteilung"

13.07. - 15.07.91 : Feierlichkeiten: "15 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen dem "Coro Alpino Trentino" aus Gardolo (Italien) und dem Alpenverein Altdorf"

14.01.92 : Neuwahlen der gesamten Vorstandschaft. Vorstellung des Jubiläums-Programms "25 Jahre Alpenverein Altdorf"

Konrad Holz

Wanderwoche 1990: Beim Hüttenwechsel von der Lasörling Hütte zur Neuen Reichenberger Hütte (Osttirol) *Foto: Arne Otto*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Irene Rauh, Freies Wohnbauunternehmen, Feucht

ERWEITERUNG DER VORSTANDSCHAFT

Am 02. Dezember 1969 gaben 2. Vorstand Paul Scharrer und Schatzmeister Rudolf Weller ihre Ämter an Konrad Holz und Jürgen Peter ab. In den folgenden Jahren wurde die Vorstandschaft, entsprechend den Richtlinien und Vorgaben des DAV, erweitert. Damit war sichergestellt, daß die Vereinsarbeit ordnungsgemäß und mit einem größeren Angebot durchgeführt werden konnte.
Im Jubiläumsjahr 1992 zählen wir 27 ehrenamtlich tätige Vorstandsmitglieder, Gruppenleiter und Mitarbeiter, die mit ihrem Idealismus, ihren Ideen, ihrer geopferten Zeit für die Mitglieder und den Verein tätig sind.

ERICH KREUZEDER GIBT SEIN AMT AB

Bei der Mitgliederversammlung im "Sportpark" am 20. Januar 1987 war Generationswechsel beim Altdorfer Alpenverein. Vorstand Erich Kreuzeder gab nach 20jähriger Tätigkeit sein Amt in jüngere Hände ab.
Stehend brachten die anwesenden Vereinsmitglieder dem scheidenden Vorstand Erich Kreuzeder - er wurde zum Ehrenvorstand ernannt - und den Nachfolgern im Amt Konrad Holz (1. Vorstand) und Ulrich Reichert (2. Vorstand), minutenlange Beifallsovationen.

Johann Wolfgang von Goethe:

*„Die Berge sind stumme Meister
und machen schweigsame Schüler."*

DANK AN ERICH KREUZEDER

Mitgliederversammlung am 20. Januar 1987 im Saal der Gaststätte "Sportpark"

Erich Kreuzeder wird zum EHRENVORSTAND der Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins, Ortsgruppe Altdorf ernannt

Lieber Erich, meine lieben Mitglieder!

Wenn Altdorfer Bergsteiger einmal das Buch der Geschichte des Alpenvereins Altdorf aufschlagen und darin lesen werden, dann wird auch der Name Erich Kreuzeder auf vielen Seiten zu finden sein, der 20 Jahre lange als 1. Vorsitzender den Verein leitete, seine Entwicklung mitbestimmte und die Verantwortung trug.
Als sein Stellvertreter im Verein durfte ich diese Wegstrecke mitgehen.
Ich möchte rückblickend auf diese Zeit, die geprägt war von einer stürmischen Aufwärtsentwicklung des Vereins, zwei Gedanken aufgreifen und etwas vertiefen. Vielleicht gelingt es mir damit die Persönlichkeit Erich Kreuzeders zu charakterisieren und seine Verdienste um den Verein darzustellen.

- Erich Kreuzeder, ein Mann der ersten Stunde

Am 24. November 1967 gründeten 18 Männer und Frauen, unter ihnen auch Erich Kreuzeder, in der Gaststätte "Zum Schießhaus" den Alpenverein Altdorf. Die Gründungsmitglieder wählten Erich Kreuzeder zu ihrem 1. Vorsitzenden.
Er war damals 54 Jahre alt, war ein erfahrener Bergsteiger, Wanderer und Skifahrer, der sich daneben noch eine große Begeisterungsfähigkeit und Freude für die alpine Idee mit ihren vielen Gestaltungsmöglichkeiten erhalten hatte. Durch seine Wahl waren die Weichen für die Alpenvereinsarbeit in Altdorf auf Erfolgskurs gestellt. Die Zukunft des Vereins lag wie ein leeres, unbeschriebenes Blatt vor den gewählten Vorstandsmitgliedern.
Es galt an die Arbeit zu gehen, Neuland zu entdecken, Pionier zu sein, ein gutes Programmangebot zu erarbeiten und auch zu verwirklichen, Mitarbeiter und neue Mitglieder zu gewinnen, Ideen in die Tat umzusetzen, Erwartungen zu erfüllen und Vereinsarbeit im Sinne der vorgegebenen Richtlinien und nach der Satzung zu gestalten.

Erich Kreuzeder hat nach der Gründung - und das ist sein Verdienst - den Kurs des Vereins bestimmt, die Ziele der Vereinsarbeit vorgegeben, die wichtigen Positionen abgesteckt und er hat sich selbst, mit seiner ganzen Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und seinem Können, dem Alpenverein Altdorf zur Verfügung gestellt. Gerade dadurch hat er die Entwicklung in den wichtigen Anfangsjahren entscheidend mitgestaltet und mitbestimmt.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Irene Rauh, Freies Wohnbauunternehmen, Feucht

Gedanken bei der Gipfelrast

Weit und wunderbar
ist die Welt der Berge,
in ihr weilen zu dürfen
ist die höchste Erfüllung
einer begnadeten Stunde.

Wie schön ist es doch,
auf einem hohen Berg
zu stehen und zu denken:
Ich bin da,
ich lebe und atme,
ich darf wieder einmal
die Melodie meines Lebens
klar und voll verspüren
im Gleichgewicht meines Herzens.

Und die Berge stehen rundum
und blicken auf mich
und schenken mir
durch ihr gewaltiges,
festgefügtes Dasein
in diesem Augenblick
ihre granitene Ewigkeit.
Ja, es ist schön
hier oben zu stehen!

(Dr. Julius Kugy,
Erschließer der Julischen Alpen)

Der gute Start unter seiner Führung in der Gründerzeit war die wichtige Voraussetzung für die weitere positive und erfolgreiche Entwicklung unseres Vereins in den folgenden Jahren.

Erich Kreuzeder, ein Mann der ersten Stunde, dafür sollten und müssen wir ihm heute besonders dankbar sein!

● Erich Kreuzeder war 20 Jahre ein guter Lenker der Geschicke des Alpenvereins

Erich Kreuzeder wußte, Leben heißt auch eine Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen. Als Begründung für diesen Satz darf ich aus der Vielzahl der Vereins-Aktivitäten in diesen zwei Jahrzehnten einige Schwerpunkte herausgreifen, an deren Entwicklung er mitgearbeitet hatte:

1. 1968 erfolgte die Gründung einer Jugendgruppe. Diese Jugendarbeit entwickelte sich sehr positiv und umfasst heute 3 Gruppen mit 6 Jugendleitern und 170 eingeschriebenen Jugendmitgliedern.

2. Die Durchführung und Leitung der 1. Tourenwoche in die Dolomiten und der 1. Gemeinschaftsfahrt zur Kampenwand im Sommer 1968 durch Erich Kreuzeder, waren der Beginn eines reichhaltigen bergsteigerischen Fahrten- und Tourenprogramms in den folgenden Jahren. 170 weitere Fahrten ins Gebirge folgten bis heute.

3. Am 5. März 1969 feierten die Mitglieder im Saal der Gaststätte "Rotes Roß" das 1. Gründungsfest des Vereins und im Oktober des gleichen Jahres das 1. Edelweiß-Fest. Beide Veranstaltungen legten den Grundstein für die Fort- und Durchführung vieler traditioneller DAV-Veranstaltungen in Altdorf.

4. Die Organisation eines Dia-Großvortrages am 17. Februar 1972 mit Dr. Karl Herligkoffer war der Auftakt einer Vortragsreihe mit namhaften Alpinisten, die mit Reinhold Messner, Heinrich Harrer, Peter Habeler und Michael Dacher erfolgreich fortgesetzt wurde.

5. 1973 wurde mit den Linzer Sängern und Musikanten die 1. kulturelle Veranstaltung im Rahmen der Wallensteinspiele durchgeführt. Es folgten noch viele Veranstaltungen nach, aus denen sich auch unsere internationalen Kontakte zu Gruppen in Italien, der Schweiz und Südtirol entwickelten.

6. Am 21. Februar 1968 wurde den Mitgliedern mit der Begehung des Hochlandsteiges die erste Heimatwanderung angeboten. 107 weitere kamen bis heute hinzu, die unseren Mitgliedern die Schönheiten der fränkischen Heimat zeigten.

7. Am 1. Dezember 1970 folgte die Gründung einer Ski-Abteilung, die mit Skikursen, Ski-Gymnastik, Gemeinschaftsfahrten und Vorträgen das Vereinsprogramm ebenso bereicherte wie die 1986 gegründete Bergsteigergruppe.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Irene Rauh, Freies Wohnbauunternehmen, Feucht

Etz habi mein Rucksack mit der Brotzeit vergessen!

8. 20 Jahre Vereinsarbeit waren auch bestimmt von Höhen und Tiefen im Ablauf des Vereinsgeschehens, von menschlichen Enttäuschungen, von Freude und Leid, vom Abschiednehmen von lieben Mitarbeitern und Mitgliedern.

Das waren einige herausragende Schwerpunkte aus der abwechslungsreichen 20 jährigen Altdorfer Alpenvereinsgeschichte, an deren Gestaltung 1. Vorstand Erich Kreuzeder, zusammen mit einem engagierten Mitarbeiterstab, beteiligt war.
Sicher eine stolze Bilanz!

Lieber Erich,
Du hast in dieser Zeit erleben dürfen, was der Alpin-Schriftsteller Otto Ampferer einmal so ausgedrückt hat:
"Welche Summe von Erlebnissen, von Mühen, Arbeiten, von Überraschungen und Enttäuschungen ist in einem Bergsteigerleben vereinigt."
Du warst 20 Jahre ein guter Lenker der Geschicke des Altdorfer Alpenvereins und dafür danken wir Dir!

Ein letztes noch.
Der schönste Lohn eines Bergsteigers ist der reiche Schatz seiner Erinnerungen (Guido Rey).

Lieber Erich,
möge Dich vieles, von dem, was Du mit uns in diesen 20 Jahren erlebt hast, als angenehme Erinnerung begleiten.
Du hast Dir für immer einen Platz in der Geschichte des Alpenvereins Altdorf verdient.

In Anerkennung und Würdigung Deiner Verdienste und in großer Dankbarkeit für das Geleistete hat die Vorstandschaft einstimmig beschlossen, Dich zum EHREN-VORSTAND der Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins, Ortsgruppe Altdorf zu ernennen.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Tennis- und Squashhalle Match-Point, Altdorf

Mitgliederversammlung am 20. 1. 87 im „Sportpark“:
Der scheidende 1. Vorstand Erich Kreuzeder (Mitte), Nachfolger Konrad Holz (li.) und 2. Vorstand Ulrich Reichert (rechts)

Jugendreferent Erich Frank bedankt sich bei E. Kreuzeder für die Unterstützung der Jugendarbeit
Fotos: S. Hungershausen

Edelweiß *Foto: Walter Junge*

„Mut weist den Weg
in die große,
weite Stille der Berge,
wo die Menschen kleiner
und die Herzen
weiter werden.“

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Tennis- und Squashhalle Match-Point, Altdorf

Abschied von Erich Kreuzeder aus der Vorstandschaft am Dienstag den 20.01.1987

Lieber Erich,

was kann ich nach der Laudatio von Konrad Holz noch Neues sagen. Jeder hier weiß, wieviel dieser Verein Dir verdankt. Du übergibst heute einen intakten Verein mit einer guten Mischung aus jung und alt in jüngere Hände. Daß der DAV Altdorf eine Zukunft hat, ist zum größten Teil auch Dein Verdienst, dadurch daß Du die Jugendarbeit in unserer Ortsgruppe immer stark gefördert hast. Du hattest immer ein offenes Ohr für uns und bist ein fairer Partner der Jugend gewesen. Ich glaube sagen zu können, daß dies alles jetzt nicht zu Ende ist. Wie ich Dich kenne, werden wir weiter mit unseren Problemen zu Dir kommen können und in Dir einen guten Fürsprecher haben.

Heute wirst Du nun als Vorstand verabschiedet und bist zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Dazu gratulieren wir Dir recht herzlich. Wir, die Jugend haben lange nachgedacht wie wir Dir unseren Dank ausdrücken können und sind dann zu dem Entschluß gekommen Dich nicht zu verabschieden, sondern in die Jugend des DAV Altdorf aufzunehmen. Als äußeres Zeichen überreiche ich Dir einen DAV-Jugendausweis und das Buch "Hallo Kumpel," das jeder jugendliche Neuzugang erhält.

Wie gut Jugendliche bei uns umsorgt werden wirst Du dann bald erfahren. Voraussichtlich am 18. und 19. Juli findet Deine 1. Jugendfahrt statt. Als Ziel haben wir uns das Bayerische Voralpenland ausgesucht. Betreut wirst Du von den 6 amtierenden und allen anderen Jugendleitern, die unter Deiner Vorstandschaft eine Jugendgruppe leiteten. Dazu laden wir auch Deine Frau Trudl und alle anderen Ehepartner der Jugendleiter ein. Es wird bestimmt eine tolle Fahrt, na klar bei dieser Besetzung.

Erich, vielen Dank für Deine Arbeit und alles Gute weiterhin.

Wir freuen uns auf die Fahrt.

Erich Frank

Erich Kreuzeder ist nun Ehrenvorstand des Alpenvereins

20 Jahre guter Lenker

Bei der Hauptversammlung mit Ehrungen überhäuft — Konrad Holz übernahm die Führung — Ulrich Reichert zum 2. Vorstand gewählt

Wachablösung an der Spitze des DAV Altdorf: Vorstand Konrad Holz, Ehrenvorstand Kreuzeder und 2. Vorstand Reichert. Foto: sb

ALTDORF (sb) — **Generationenwechsel bei Altdorfer Alpenverein. Erich Kreuzeder, ein Mann der ersten Stunde und 20 Jahre lang ein guter Lenker der Geschicke des Alpenvereins, gab sein Amt in jüngere Hände ab und wurde bei der Mitgliederversammlung im Sportpark zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 2. Vorstand Konrad Holz umriß das weite Aufgabenfeld von Erich Kreuzeder und seine Verdienste um einen Altdorfer Verein, der von 18 Personen gegründet wurde und der zur Zeit 752 Mitglieder hat.**

Durch Erich Kreuzeder als erfahrenen

und dafür danken wir Dir", so Konrad Holz, der dann noch Guido Rey zitierte mit dem Satz „Der schönste Lohn eines Bergsteigers ist der reiche Schatz seiner Erinnerungen." Trotzdem hatte die Vorstandsmannschaft natürlich Präsente parat. Es gab die Ernennungsurkunde zum Ehrenvorstand für Erich Kreuzeder, ein Bergbuch und Blumen für Frau Trudl.

Für die Vereinsjugend dankte Erich Frank mit herzlichen Worten. An eine Verabschiedung denke die Jugend aber nicht, so der Redner. „Wir nehmen dich in die Jugend-

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Tennis- und Squashhalle Match-Point, Altdorf

Mitglieder, die dem DAV mindestens 25 Jahre lang und länger ununterbrochen angehören, können von der Sektion ein Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft erhalten (25, 40, 50, 60, 70 und 75 Jahre), so steht es in der Vereinssatzung.

DIE FOLGENDEN MITGLIEDER WURDEN BISHER FÜR IHRE LANGJÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN GEEHRT:

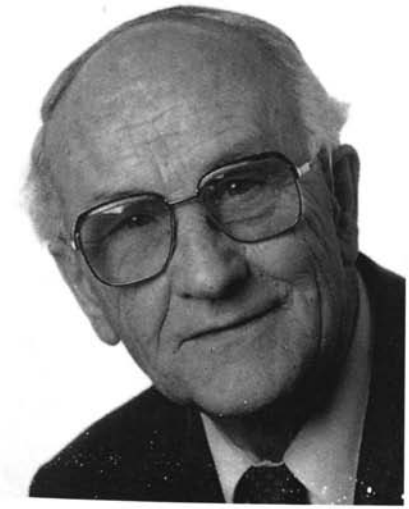
1971	:	Michael Schreyer,	50 Jahre im DAV
1976	:	Jakob Link,	40 Jahre im DAV
1979	:	Erich Kreuzeder,	25 Jahre im DAV
		Konrad Holz,	25 Jahre im DAV
1981	:	Michael Schreyer,	60 Jahre im DAV
		Herbert Eckstein,	25 Jahre im DAV
		Gerhard Stich,	25 Jahre im DAV
1982	:	Konrad Fürst,	25 Jahre im DAV
1983	:	Emmy Link,	25 Jahre im DAV
1984	:	Dieter Linti,	25 Jahre im DAV
		Ingrid Schmidt,	25 Jahre im DAV
1985	:	Karl Strauß,	40 Jahre im DAV
		Erna Strauß,	40 Jahre im DAV
		Hagen Seewald,	25 Jahre im DAV
		Volker Link,	25 Jahre im DAV
1986	:	Peter Achner,	25 Jahre im DAV
		Gerhard Kästel,	25 Jahre im DAV
		Jakob Link,	50 Jahre im DAV
		Jürgen Carl,	25 Jahre im DAV
		Helene Schreyer,	25 Jahre im DAV
1987	:	Ludwig Pfannkuch,	40 Jahre im DAV
		Helga Fürst,	25 Jahre im DAV
		Rolf Dietrich,	25 Jahre im DAV
		Barbara Dietrich,	25 Jahre im DAV
1988	:	Ludwig Abraham,	25 Jahre im DAV
		Fritz Pfeuffer,	25 Jahre im DAV
		Marianne Pfeuffer,	25 Jahre im DAV
		Werner Schmidt,	25 Jahre im DAV
1989	:	Hans Abraham,	25 Jahre im DAV
		Luise Abraham,	25 Jahre im DAV
		Irmgard Hopf,	25 Jahre im DAV
		Karl Kölbl,	25 Jahre im DAV
		Margarete Kästl,	25 Jahre im DAV
		Traudl Stich,	25 Jahre im DAV
		Gerlinde Pfannkuch,	25 Jahre im DAV
1990	:	Anneliese Eckstein,	25 Jahre im DAV
		Rolf Przybyllok,	25 Jahre im DAV
1991	:	Werner Frank,	25 Jahre im DAV
		Gretl Frank,	25 Jahre im DAV
		Rudolf Lodes,	25 Jahre im DAV
		Hildegard Lodes,	25 Jahre im DAV
		Hartmut Maier,	25 Jahre im DAV
		Helmut Müller,	25 Jahre im DAV
		Frieda Müller,	25 Jahre im DAV
		Andreas Schmidt,	25 Jahre im DAV
		Maria Schmidt,	25 Jahre im DAV
1992	:	Hans Werner Eckstein,	25 Jahre im DAV
		Klaus Fickert,	25 Jahre im DAV
		Fritz Hawlitzki,	25 Jahre im DAV
		Renate Hawlitzki,	25 Jahre im DAV
		Horst Hiller,	25 Jahre im DAV
		Erika Holz,	25 Jahre im DAV
		Brigitte Langenberger,	25 Jahre im DAV
		Roman Leyerer,	25 Jahre im DAV
		Renate Link,	25 Jahre im DAV
		Brigitte Link,	25 Jahre im DAV
		Heinz Müller,	25 Jahre im DAV
		Jürgen Peter,	25 Jahre im DAV
		Paul Scharrer,	25 Jahre im DAV
		Elmar Schlögl,	25 Jahre im DAV
		Leonhard Schön,	25 Jahre im DAV
		Rudolf Wanke,	25 Jahre im DAV
		Rudolf Weller,	25 Jahre im DAV

Wir wünschen unseren Jubilaren noch viele erlebnisreiche Stunden im Verein und bedanken uns für die langjährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Tennis- und Squashhalle Match-Point, Altdorf

ERICH KREUZEDER

In Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um den Alpenverein Altdorf, für die 20jährige umseitige Leitung und Führung des Vereins als 1. Vorstand (1967 bis 1986) und in Dankbarkeit für das in dieser Zeit Geleistete, wurde 1. Vorstand und Gründungsmitglied ERICH KREUZEDER am 20.01.87 zum EHRENVORSTAND ernannt.
Die Sektion Nürnberg des DAV ernannte Erich Kreuzeder am 09.11.85 zum EHRENMITGLIED der Sektion.



JAKOB LINK

In Anerkennung seiner großen Verdienste um den alpinen und nordischen Skilauf im Alpenverein Altdorf, und für die Durchführung von Skifahrten, Ski-Gymnastik sowie die Vermittlung der Skitechnik, wurde Jakob Link am 11.01.83 zum EHRENMITGLIED ernannt.
Er galt als Gründer und Motor der Skibewegung in Altdorf. 1988 erhielt er dafür den "Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal".

ERNST SCHWARZ

In Anerkennung seiner immer vorbildlich geleisteten Arbeiten als Wanderwart des Alpenvereins Altdorf und für das in neun Jahren (1978 bis 1986) für die Vereinsmitglieder organisierte und duchgeführte vielseitige Fahrten- und Wanderprogramm sowie für die hervorragende Betreuung der Rundwanderwege der Stadt Altdorf wurde Wanderwart Ernst Schwarz am 20.01.87 zum EHRENMITGLIED ernannt.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Backhaus Fuchs, Altdorf

SONSTIGE EHRUNGEN VON ALPENVEREINSMITGLIEDERN

18.03.77: JAKOB LINK
wird beim Bürgerabend der Stadt Altdorf für seine Verdienste um den Versehrten- und Breitensport geehrt.

12.06.81: KONRAD HOLZ
erhält von Prof. Dr. Decio Molignoni (Ministerium für Tourismus) in Trient (Italien) eine Auszeichnung für seine Bemühungen um die Erhaltung der Kontakte zum "Coro Alpino Trentino" Gardolo

09.11.85: ERICH KREUZEDER
wird die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Nürnberg des DAV verliehen.

04.10.86: ERICH KREUZEDER UND KONRAD HOLZ
erhalten in Gardolo (Italien) vom Präsidenten des "Coro Alpino Trentino" Gardolo, Giulio Pedrolli, das Ehrenzeichen des Chores verliehen.

18.10.86: GÜNTER ANSELSTETTER
wird für 25jährige Mitgliedschaft im Skiverband Frankenjura geehrt

09.07.88: KONRAD HOLZ
erhält als Dank für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Wiesen/Südtirol von Bezirkskappellmeister Richard Bacher (Wiesen) das Ehrenzeichen des Südtiroler Musikverbandes verliehen.

Edelweißfest am 9. 11. 85:
Der 1. Vorsitzende der Sektion Nürnberg des DAV, Alexander Bogsch, verleiht Erich Kreuzeder die Ehrenmitgliedschaft

Feier am 4. 10. 86 in Gardolo: „10 Jahre Freundschaft" *Foto: Coro Gardolo*

Die drei Präsidenten *Foto: Coro Gardolo*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Backhaus Fuchs, Altdorf

ALLEN GENANNTEN HERZLICHEN DANK!

1. Vorstand Konrad Holz hat beim Edelweißfest, am 11.11.89 in der Stadthalle, folgendes ausgeführt:

"Auch das sollte wieder einmal mit aller Deutlichkeit und großer Dankbarkeit ausgesprochen werden:
Hinter allen geschilderten Aktivitäten stehen Menschen, die ehrenamtlich und selbstlos arbeiten.

Vielleicht ist dabei auch deutlich geworden, daß die Arbeit in unserem Verein getragen wird von einer Zahl begeisterter Mitarbeiter, die ihre Freizeit - ich wiederhole: Ihre Freizeit - ehrenamtlich in den Dienst unserer Gemeinschaft stellen.

Sprechen wir es ruhig aus, ohne diese engagierten Mitarbeiter wäre der Alpenverein Altdorf in seiner ganzen Leistungsfülle undenkbar."

Diese Ausführungen gelten dankbar allen, die für unseren Verein tätig waren und sie sollen Motivation für diejenigen sein, die weiterhin zum Wohle des Alpenvereins Altdorf und seiner Mitglieder mitarbeiten.

Konrad Holz

„So fasse ich den Sinn des Alpinismus zusammen: Sehnsucht nach der Natur. Sehnsucht nach ihrem Erleben und Erkennen."

Henry Hoek

VORSTANDSMITGLIEDER UND MITARBEITER, DIE VON 1967 BIS 1992 IM VEREIN MITGEARBEITET HABEN

Aberhahn Andrea	Stellv. Leiterin der Jugend II (1987 - 1988)
Achner Peter	Umweltschutz-Referent (seit 1988)
Abraham Luise	Schriftführerin (1974 - 1979)
Anselstetter Günter	Stellv. Leiter der Ski-Abteilung (1986 - 1988)
Eckstein Herbert	Leiter der Jungmannschaft (1973 - 1976)
Eckstein Werner	Gerätewart (seit 1974)Leiter der Familiengruppe (seit 1987)
Erdmann Erich	Leiter und Planer der Tourenwochen (seit 1988)
Frank Erich	Leiter der Jugend I (1975 - 1987) Jugendreferent (seit 1980)
Frank Christa	Stellv. Leiterin der Jugend II (1975 - 1984)
Frank Hermann	Leiter und Stellv. Leiter der Jugend II (1980 -1985)
Frank Peter	Jugendleiter in verschiedenen Gruppen (seit 1975)
Frank Rosmarie	Stellv. Leiterin der Jugend II (seit 1989)
Frank Jochen	Leiter der Jugend II (seit 1991)
Frank Werner	Leiter und Planer der Gemeinschaftsfahrten und Tourenwochen (1974 - 1982), Mitarbeiter in der Ski-Abteilung nordisch (1980 - 1988)
Fürst Barbara	Stellv. Leiterin der Jugend II (seit 1991)
Göhring Roswitha	Stellv. Leiterin der Jugend II (1986 - 1987)
Hafner Willi	Hüttenwart der Thalheimer Hütte (seit 1984) Ski-Doo-Fahrer (seit 1990)
Hafner Anette	Jugendreferentin (1974 - 1979)
Hafner Michael	Stellv. Leiter der Ski-Abteilung (seit 1992)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Backhaus Fuchs, Altdorf

Heiger Rudolf	Leiter der Jugend II (1973 - 1976 und 1979 - 1982)
Hemmer Manfred	Leiter und Planer der Gemeinschaftsfahrten (seit 1992)
Hentschel Gerhard	Leiter der Ski-Abteilung (seit 1987)
Hentschel Ingrid	Mitarbeiterin in der Familiengruppe (seit 1987)
Hiller Helmut	Leiter der Jugend II (1985 - 1990)
Hiller Christine	Stellv. Leiterin der Jugend II (1988 - 1990)
Hiller Herbert	Leiter und Planer unserer Gemeinschaftsfahrten (1983 - 1991) Leiter der Tourenwochen (1983 -1988)
Holz Jürgen	Leiter der Jungmannschaft (seit 1990)
Holz Konrad	2. Vorstand (1969 - 1986) 1. Vorstand (seit 1987)
Holz Reinhard	Mitarbeiter in den Jugendgruppen (1976 - 1981)
Koch Hermann	Ski-Doo-Fahrer (1981 - 1989)
Kreuzeder Erich	1. Vorstand (24.11.67 - 20.01.87)
Leyerer Roman	Ski-Doo-Fahrer (seit 1990)
Lill Karlheinz	Leiter der Jungmannschaft (1977 - 1978)
Link Christian	Stellv. Leiter der Jungmannschaft (seit 1990)
Link Jakob	Stellv. Leiter der Ski-Abteilung (1970 - 1982)
Link Volker	Leiter der Ski-Abteilung (1970 - 1985)
Linnert Roland	Stellv. Leiter der Jungmannschaft (1982 - 1985) Leiter der Bergsteigergruppe (seit 1986)
Marx Hellmut	Betreuer der Altdorfer Rundwanderwege (seit 1991) Pressereferent (seit 1992)
Müller Helmut	Ski-Doo-Fahrer (1981 - 1989)
Neudert Reinhard	Revisor (seit 1980)

Unser Jugendleiter Rudolf Heiger („Albèr") in Aktion

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Backhaus Fuchs, Altdorf

FAMILIENGRUPPE
Klettern in der Gotzenberger Wand
Oktober 1990

Otto Arneth	Leiter der Bergwanderwoche (seit 1988)
Panitz Liane	Schriftführerin (seit 1980)
Peter Jürgen	Schatzmeister (seit 1969)
Pfeuffer Fritz	Revisor (1970 - 1979)
Reichert Ulrich	Stellv. Leiter der Ski-Abteilung (1983 - 1985) Leiter der Ski-Abteilung (1986) 2. Vorstand (seit 1987)
Räbel Hans	Leiter der Seniorengruppe (seit 1989)
Reif Dieter	Stellv. Leiter der Jungmannschaft (1980 - 1982) Leiter der Jungmannschaft (1982 - 1990)
Scharrer Paul	2. Vorstand und Schriftführer (1967 - 1969)
Schlüter Walter	Wanderwart (seit 1987)
Schmidt Andreas	Leiter der Jugendgruppe (1968 - 1973)
Schramm Siegfried	Stellv. Leiter der Seniorengruppe (seit 1992)
Schüsselbauer Jürgen	Umweltschutz-Referent (1986 - 1987)
Schwarzbauer Andrea	Mitarbeiterin in der Familiengruppe seit (1990)
Schwarz Ernst	Wanderwart (1978 -1986) Betreuer der Altdorfer Rundwanderwege (1978 - 1990) Stellv. Leiter der Jungmannschaft (1989 - 1991)
Seitz Martin	Stellv. Leiter der Jungmannschaft (1986 - 1988)
Weller Rudolf	Schatzmeister (1967 - 1969)
Wagner Bernd	Stellv. Leiter der Bergsteigergruppe (1986 - 1987)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sparkasse Altdorf

Dankeschönabend für ehrenamtliche Mitarbeiter des DAV

Zum Wohle der Ortsgruppe

Vorstand Konrad Holz, der 20 Jahre mit in vorderster Front steht, würdigte im Vereinslokal „Regensburger Hof" Verdienste — Ernst Schwarz scheidet im Laufe des Jahres als Wanderwege-Betreuer aus

ALTDORF — Was wäre ein Verein ohne ehrenamtliche Mitarbeiter? Der Alpenverein Altdorf weiß, daß ohne deren Idealismus die Vereinsarbeit mit ihrem hohen Niveau undenkbar wäre. Jeder trägt mit seiner Arbeit dazu bei, daß der Bergsteigerverein funktionieren kann, zum Wohle seiner Mitglieder, der Allgemeinheit und der Bevölkerung. Das machte 1. Vorstand Konrad Holz bei einem Dankeschönabend im Vereinslokal deutlich. In Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden Erich Kreuzeder und der Ehrenmitglieder Ernst Schwarz und Jakob Link würdigte Holz die Leistungen dieser Personen. Weil er sich selbst, der ebenfalls schon 20 Jahre in vorderster Front tätig ist, „vergaß", würdigte seine Verdienste Stellvertreter Uli Reichert.

Von Anfang an habe Holz dem Alpenverein Altdorf Impulse gegeben und in allen Positionen, zuerst als Schriftführer, dann als 2. Vorstand und schließlich als 1. Vorstand beigetragen, daß der DAV in Altdorf zu einer Institution wurde. „Er ist ein Vorstand wie ihn sich ein Verein nur wünschen kann", sagte Reichert. Nun warte eine neue Aufgabe auf ihn, ein Kletterturm für Altdorf.

Verabschiedet wurden die beiden Ski-Doo-Fahrer Hermann Koch und Helmut Müller, die zehn Jahre lang für die Spurung der Skilanglauf-Loipen in Oberrieden sorgten. Ihre Tätigkeit, so Konrad Holz, gehe konform mit der Entwicklungsgeschichte des Loipengebietes Oberrieden.

Beide hätten zehn Jahre lang ehrenamtlich ihre Aufgabe zum Wohle der Mitglieder aber auch der Altdorfer Bevölkerung erfüllt. Beide hätten zehn Jahre lang eine Arbeit gemacht, für die es keine Orden und Auszeichnungen gab. „Es war eine Arbeit, bei der Lob und Anerkennung nur von den Verantwortlichen und den Skilangläufern des Alpenvereins kam, selten von den vielen Skilangläufern, für die beide die Voraussetzungen zur Durchführung ihres Sportwochenende für Wochenende geschaffen haben. Ohne die Arbeit der Ehrenamtlichen, Idealisten brauche [illegible] Qualität einer Vereinsarbeit spreche, wenn eine Führungsmannschaft und ihre Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum hinweg zusammenbleiben und über viele Jahre hinweg Verantwortung übernehmen.

Der Dank von Konrad Holz galt Jürgen Peter, der seit 20 Jahren Schatzmeister ist. „Er hat in dieser Zeit zwar keine Millionen gehortet, aber unser kleines Vereinsvermögen um ein Vielfaches vergrößert." Peter Frank ist seit 15 Jahren als Jugendleiter tätig, Liane Panitz übt seit zehn Jahren das Amt der Schriftführerin aus, Erich Frank ist seit zehn Jahren Jugendreferent, Dieter Reif zehn Jahre Leiter der Jungmannschaftsgruppe und Reinhard Neudert seit zehn Jahren Revisor.

Nicht vergessen wurde Werner Frank, der von 1974 bis 1988 im Bereich Bergsteigen und Skilanglauf mit beispiellosem Einsatz tätig war und dessen Aktivitäten von einer schweren Erkrankung gestoppt wurden. Ihm galten neben dem Dank die besten Genesungswünsche.

Nicht fehlen durfte in diesem Kreis Ernst Schwarz, der seit 1978 für die Rundwanderwege verantwortlich ist. Im Laufe des Jahres wird er sein Amt an Helmut Marx abgeben. Holz betonte, daß die Altdorfer Rundwanderwege für Ernst Schwarz zum Lebenswerk wurden. Neben der Betreuung der Wege erstellte er auch das Manuskript für den neuen Wanderführer und führte mit dem Bautrupp der Stadt die neue Beschilderung durch. Bei der nächsten Mitgliederversammlung sollen seine Verdienste ausführlich gewürdigt werden.

Zum Dankeschönabend eingeladen hatte man auch die beiden ausscheidenden Hüttenwarte der Thalheimer Hütte, Willi Hafner und Georg Reif, die ihre Aufgabe für die gesamte Sektion über sechs Jahre vorbildlich erfüllten. L. M.

5. 2. 1990
DER BOTE

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sparkasse Altdorf

DANKESCHÖNABEND FÜR LANGJÄHRIGE MITARBEITER DES ALTDORFER ALPENVEREINS
am 02. FEBRUAR 1990 im Vereinslokal "Regensburger Hof"

Wer unsere Vereinsarbeit mit Aufmerksamkeit verfolgt, der wird feststellen, daß seit vielen Jahren immer wieder einige vertraute Gesichter und Namen in Erscheinung treten.

Viele halten zwar in der Vereinsarbeit einen häufigen Wechsel in den Vereinspositionen für gut und wünschenswert, vor allem, um keine Erstarrung und Routine aufkommen zu lassen.

Spricht es aber nicht für die Harmonie und für die Qualität einer Vereinsarbeit, wenn eine Führungsmannschaft und ihre Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum hinweg zusammenbleiben und Verantwortung übernehmen?

Oftmals muß man ja erst einmal hineinwachsen in die Aufgabe eines Amtes, muß die Zielsetzung eines Vereins mit seinen vielen Variationsmöglichkeit erfassen, um dann etwas leisten zu können.

Bei dem Dankeschönabend im Vereinslokal konnte 1. Vorstand Konrad Holz einigen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern den Dank für ihr langjähriges Wirken aussprechen:

Diese Vorstandsmitglieder und Funktionäre des Alpenvereins Altdorf standen im Mittelpunkt des Dankeschönabends. Foto: Märtl

Erich Frank,
10 Jahre Jugendreferent

Peter Frank,
15 Jahre Jugendleiter

Werner Frank,
15 Jahre Tourenleiter und Mitarbeiter der Ski-Abteilung

Hermann Koch,
10 Jahre Ski-Doo-Fahrer (1980 - 1989)

Helmut Müller,
10 Jahre Ski-Doo-Fahrer (1980 - 1989)

Reinhard Neudert,
10 Jahre Revisor

Liane Panitz,
10 Jahre Schriftführerin

Jürgen Peter,
20 Jahre Schatzmeister

Dieter Reif,
10 Jahre Jugendleiter

Willi Hafner,
6 Jahre Hüttenwart der Thalheimer Hütte

Georg Reif,
6 Jahre Hüttenwart der Thalheimer Hütte (1984 - 1990)

Ernst Schwarz,
12 Jahre Betreuer der Altdorfer Rundwanderwege (1978 -1990)

Konrad Holz

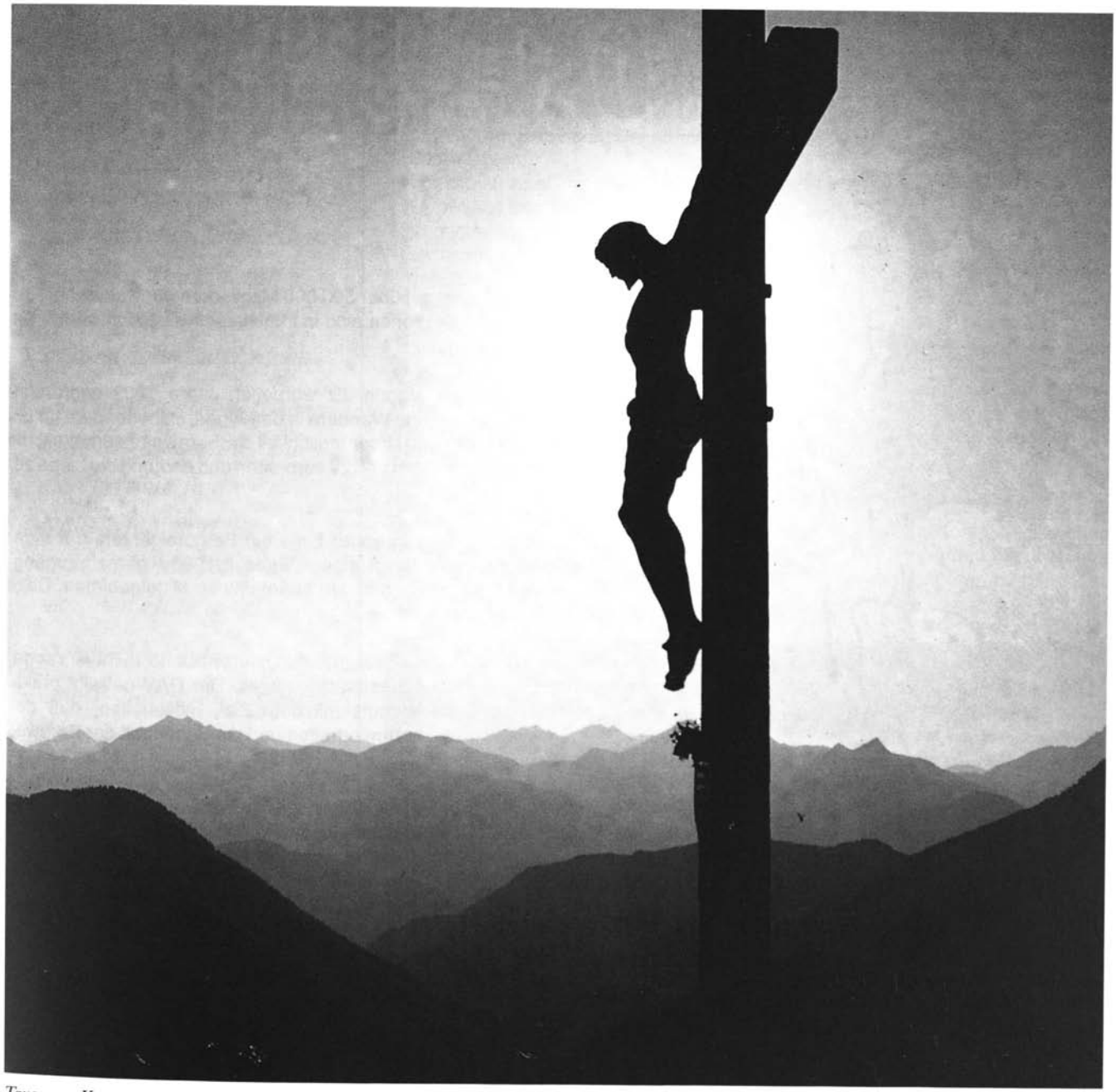
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sparkasse Altdorf

UNSEREN TOTEN ZUM GEDÄCHTNIS

Wir denken in Ehrfurcht und mit großer Trauer an unsere verstorbenen Mitglieder.
Wir sind dankbar, daß wir sie unter uns hatten und wir werden versuchen sie in bleibender Erinnerung zu behalten.

26.07.72: Fritz Leonhardt, Altdorf
07.03.73: Walter Blum, Ludersheim (Gründungsmitglied)
04.12.75: Hans Edelhäußer, Altdorf
01.04.76: Adolf Hirschmann, Altdorf
25.01.78: Babette Schmidt, Altdorf
04.07.79: Konrad Bauer, Altdorf
24.02.81: Johanna Kölbl, Mimberg
19.09.81: Willibald Krug, Altdorf
16.04.82: Willi Bradl, Burgthann
25.10.82: Reinhard Holz, Altdorf (Jugendleiter)
16.05.83: Heinz Schienhammer (Mitarbeiter Ski-Abteilung), Altdorf
03.06.83: Hermann Langenberger, Altdorf (Gründungsmitglied)
17.08.85: Willy Braun, Schwarzenbach
09.07.87: Heinrich Späth, Altdorf
20.03.89: Michael Schreyer, Pühlheim
06.02.90: Theo Seitz, Altdorf
23.07.90: Dr. Ulrich Brunner, Berg (Bergunfall Walliser Alpen)
27.08.90: Georg Reif, Röthenbach (Hüttenwart der Thalheimer Hütte)
09.10.90: Ferdl Spengler, Burgthann
09.12.90: Bernhard Hanisch, Altdorf
15.12.90: Ernst Reitenspieß, Altdorf
22.03.91: Ingrid Reitenspieß, Weißenohe
24.03.91: Heidi Siegert, Altdorf
30.11.91: Karl Striedl, Altdorf
06.02.92: Wolfgang Frank, Altdorf
05.06.92: Alfred Neudert, Altdorf

(Stand: 30.06.92)



Tavonaro-Kreuz am Stripsenjoch, Wilder Kaiser

Foto: Walter Junge

DAV DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V.

Der Deutsche Alpenverein e.V. ist mit über 500 000 Mitgliedern der weltweit größte Bergsteigerverband. Über 330 Sektionen sind in ihm zusammengeschlossen. Sie verteilten sich über Deutschland.

Der DAV ist ein gemeinnütziger Verein. Er wurde im Jahre 1869 gegründet. Vereinszweck ist, das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, insbesondere für die Jugend, zu fördern, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten und dadurch die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu stärken.

Der Deutsche Alpenverein ist also in erster Linie ein Bergsteigerverein mit der Kompetenz für alle Spielformen des Bergsteigens. Er besitzt 296 allgemein zugängliche Schutzhütten in den Ostalpen und in den außeralpinen Mittelgebirgen. Dazu betreut er 20 000 Kilometer Wege.

Der Deutsche Alpenverein ist aber ebenso ein Naturschutzverband; in Bayern sogar anerkannt nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes. Der DAV betreibt praktischen alpinen Natur- und Umweltschutz mit dem Ziel, mitzuhelfen, daß das ökologische Gleichgewicht im Alpenraum erhalten und die Schönheit der Bergwelt bewahrt bleiben.

Der Deutsche Alpenverein ist ein Kulturträger, der in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Nationalmuseum, das Alpinmuseum Kempten konzipierte, alpingeschichtliche Buchreihen, bergsteigerische Lehrschriften und wissenschaftliche Forschungsberichte herausgibt. Die Alpenvereinskarten gehören zu den besten Gebirgskarten überhaupt. Die Alpenvereinsbücherei in München ist die weltweit größte wissenschaftliche Spezialbibliothek für alpine Literatur.

Sitz der Hauptverwaltung des Deutschen Alpenvereins ist München. Dort befindet sich auch die Alpenvereinsbücherei sowie die Alpine Auskunftsstelle (Telefon 0 89/ 29 49 40); ferner der DAV Summit Club, ein Tochterunternehmen des Deutschen Alpenvereins, dessen Programm - Ausbildungskurse, Wander-, Kletter- und Hochtourenführungen u.a.m. in den Alpen und in den Bergen der Welt - auch Nichtmitglieder - in Anspruch nehmen können.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sparkasse Altdorf

Humor auf einer Bergsteigerhütte

Zwei Bergsteiger stritten sich im Schlafraum einer Hütte lautstark darüber, ob das Fenster geöffnet werden sollte oder nicht.

„Ich ersticke ohne frische Luft", ruft der eine, und „ich erfriere in dieser Kälte", jammert der andere. Schließlich holt man den Hüttenwirt.

Der hört sich das Gezeter eine Weile an und schlägt dann vor:

„Jetzt lasst's a Stund' des Fenster zu, dann erstickt der oane. Nacha macht's es a Stund' auf, dann erfriert der andere. Und dann is' hoffentlich a Ruh'!"

Wenn Sie Mitglied bei einer Sektion des Deutschen Alpenvereins sind, kommen Sie in den Genuß folgender Rechte:

- billigere Übernachtung auf Hütten; auch auf denen derjenigen hüttenbesitzenden alpinen Vereine in Europa, die dem internationalen Bergsteigerverband UIAA angehören. Das heißt: Sie können auf über 2000 Hütten im Alpenraum billiger übernachten!
- Schlafplatzzuteilung beim Eintreffen auf der Hütte;
- verbilligtes Bergsteigeressen; Anspruch auf Teewasser und Bergsteigergetränk;
- Versicherungsschutz;
- sechsmal jährlich kostenloser Bezug der "DAV-Mitteilungen", des Verbandsorgans des Deutschen Alpenvereins - einer modernen Bergsteigerzuschrift;
- die Möglichkeit, über den "DAV-Mitgliederservice", bestimmte Publikationen des Deutschen Alpenvereins zu günstigen Mitgliederpreisen zu erwerben.

Außerdem - und das ist ganz wichtig! - können Sie sich in Ihrer Sektion durch versierte Fachübungsleiter in allen Bereichen des Bergsteigens ausbilden und im Gebirge führen lassen. Die meisten DAV-Sektionen haben attraktive Tourenprogramme.

Nicht zuletzt finden Sie in der Sektion einen netten Kreis Gleichgesinnter für Geselligkeit, Erfahrungsaustausch, gute Gespräche, kurzum: Kontakte, zwischenmenschliche Beziehungen. Viele Sektionen bieten hervorragende Lichtbilder-Vortragsprogramme. Und die gemeinschaftlichen Bergtouren gehören zu den Höhepunkten des Jahres.

Die Geselligkeit war bei fast allen Hüttenabenden zu spüren *Foto: Volker Link*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG, Sitz: Feucht

Schön war's in dieser einsamen Bergwelt!

Und Ludwig Purtscheller hat schon recht mit der folgenden Philosophie:

„Der Alpinismus kann uns - mehr als alle Weisheit und alles Gold der Welt - eines geben: Gesundheit und Lebensfreude, Kraft und körperliche Geburt, Liebe zur Natur und Menschheit, Ausdauer und Seelenstärke im Kampf mit den Schwierigkeiten, DENN DIE BERGE SIND UND BLEIBEN DAS GROSSARTIGSTE ABENTEUER“

Alpine Vereine

1857, 22. Dezember:
Der "Alpine Club" wird als erster Bergsteigerverein der Welt in London gegründet. John Ball wird erster Vorsitzender.

1862, 19. November:
Der "Alpenverein" später "Österreichischer Alpenverein" (ÖAV), wird von Paul Grohmann, Achilles Melingo, Edmund Mojsisovics, Guido Freiherr von Sommaruga, Eduard Süß und Anton von Ruthner gegründet, um die Kenntnis der Alpen zu verbreiten und zu erweitern.
Erster Präsident: Anton von Ruthner.

1863, 19. April:
Der "Schweizer Alpen-Club" (SAC) wird in Olten auf Initiative des Geologen Theodor Simler gegründet mit dem Ziel, die Schweizer Alpen zu erforschen, bekannt zu machen und ihren Besuch zu erleichtern (in bewußter Abweichung vom 1857 gegründeten britischen "Alpine Club", dem die sportliche Leistung der Gipfelbesteigungen vorrangig ist.) Der SAC führt die förderalistische Gliederung in Sektionen ein.

1863, 23. Oktober:
Gründung des "Club Alpino di Torino" in Turin (1867 umbenannt in "Club Alpino Italiano").

Deutscher Alpenverein

1869, 9. Mai:
Der "Deutsche Alpenverein" wird von 36 Alpenfreunden aus Bayern und Österreich in München gegründet.
Gründungsmitglieder:
Johann Stüdl, Prager Kaufmann
Franz Senn, Kurat von Vent
Karl Hofmann, Jurastudent
Theodor Trautwein, Buchhändler
Ferdinand von Miller, Erzbildner
Karl und Max Haushofer, Professoren u. a.
Gustav von Bezold wird erster Präsident.

1873, 28. August:
Der "Deutsche Alpenverein" und der "Österreichische Alpenverein" schließen sich zusammen zum "Deutschen und Österreichischen Alpenverein".

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG, Sitz: Feucht

Dank an die Sektion Nürnberg

Es war eine vernünftige Entscheidung der 18 Gründungsmitglieder und der Vorstandsmitglieder Erich Kreuzeder, Paul Scharrer und Rudolf Weller sowie des Hüttenwartes Heiner Reinemer, sich der Sektion Nürnberg des DAV als Ortsgruppe anzuschließen.

Dort funktionierte bereits in den Gruppen und Abteilungen ein reges Leben, wir konnten uns einer umfangreichen Alpin-Bücherei bedienen, es waren Touren- und Fachübungsleiter vorhanden, ebenso standen uns in der Kanzlei Verwaltungskräfte zur Verfügung.

Wir lernten die vielen Möglichkeiten, die der Alpinismus in seiner ganzen Vielfalt bietet, in unserer Altdorfer Vereinsarbeit umzusetzen und wir versuchten möglichst schnell auf eigenen Füßen zu stehen. Der Mitarbeiterstab und das Programmangebot wurden, in Abstimmung mit der Sektion Nürnberg, kontinuierlich erweitert.

Für die große Unterstützung und Hilfe, gerade in den Anfangsjahren, bedanken wir uns bei den Vorständen Raimund Derks, Oskar Bühler, Alexander Bogsch und beim 2. Vorstand Klaus Zuber, bei Schatzmeister Willi Oerterer sowie bei Adolf Knüttel und Hans Hacker, die uns stets gute Berater und Wegbegleiter waren. Sie gaben uns Hilfestellung, wenn es notwendig war und waren in Altdorf präsent, wenn wir etwas zum Feiern hatten, oder sie brauchten.

Bei unserem Dank an die Sektion sollen auch die Damen der Kanzlei nicht vergessen werden: Frau Nützel, Frau Doppelhammer, Frau Wiemer und Frau Dennerlein, die unsere Anliegen immer zufriedenstellend erledigten.

Wir hoffen, daß wir auch künftig, trotz einiger brennender Probleme, unter dem Dach der Sektion Nürnberg wohnen können.
Selbstständig wollen wir uns nur machen, wenn unsere Mitglieder dies wünschen, oder wenn die Verhältnisse bei der Sektion dies erforderlich machen.

WIR BEDANKEN UNS FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT IN DIESEN 25 JAHREN UND WIR HOFFEN 1994, BEIM 125JÄHRIGEN JUBILÄUM DER SEKTION NÜRNBERG, UNSEREN BEITRAG LEISTEN ZU KÖNNEN.

Konrad Holz - Ulrich Reichert

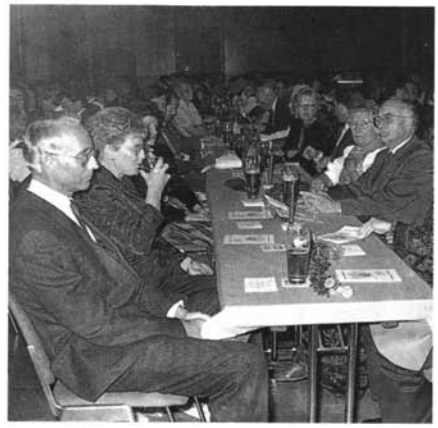


Bild oben: Der 1. Vorstand der Sektion Nürnberg, Alex Bogsch, Gast bei vielen Edelweißfesten in der Stadthalle Altdorf.

Bild mitte: Der 2. Vorstand der Sektion Nürnberg, Klaus Zuber (rechts) war ein gern gesehener Gast bei vielen Alpenvereins-Veranstaltungen in Altdorf.

Bild unten: EDELWEISSFEST - Wir hatten immer eine volle Stadthalle.

Fotos: Lorenz Märtl

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG, Sitz: Feucht

Tourenwoche 1977: Hohe Tauern.
Auf dem Bratschenkopf,
Blick zum Großglockner

Foto: Walter Junge

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Brauhaus Altdorf

DANK an die Stadt Altdorf b. Nürnberg

In unserer Stadt spielen die Vereine eine große Rolle. Sie haben bei der Gestaltung des kulturellen und sportlichen Lebens ein reiches Betätigungsfeld.

Die Altdorfer Vereine wissen, daß dies der Bürgermeister und die Stadtverwaltung zu schätzen wissen und die Vereinsarbeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch entsprechend unterstützen.

So möchten wir Altdorfer Bergsteiger uns sehr herzlich bedanken für die vielerlei Hilfe, die wir in den 25 Jahren unserer Vereinsarbeit von der Stadt Altdorf bekommen haben.

Wir denken dankbar an unser Mitglied Bürgermeister Heinrich Späth, der unserer Arbeit sehr verbunden war. Er war mit uns und seiner Frau Fridl mehrmals auf der Nürnberger Hütte und unterstützte unsere Aktivitäten mit Rat und Tat. Die Realisierung der Altdorfer Rundwanderwege ging auf seine Initiative zurück.

Wir bedanken uns bei unserem Mitglied Bürgermeister Kurt Purucker, der uns durch den Zuschuß der Stadt den Kauf eines Motorschlittens zum Spuren der Loipen ermöglichte. Es gab auch keine größere DAV-Veranstaltung, bei der er nicht mit seiner Frau Marianne anwesend war. Kurt Purucker hatte auch sonst immer ein offenes Ohr für unsere Probleme.

Wir bedanken uns auch bei Bürgermeister Friedrich Weißkopf und seinem Stellvertreter Erich Stoll sowie dem Altdorfer Stadtrat für die Unterstützung unserer Vereinsarbeit auf vielfältige Weise

- für die Bereitstellung eines Jugendraumes in der Hauptschule,
- für die kostengünstige Überlassung der Dreifach-Turnhalle zur Durchführung unserer Ski-Gymnastik,
- für die Bezuschußung unserer Fahrten nach Altdorf/Uri aus den Städtepartnerschaftsmitteln
- für den alljährlichen Zuschuß nach der Mitgliederzahl
- für die ideelle Unterstützung durch die Teilnahme an unseren Veranstaltungen in Altdorf und in Trient, Wiesen und Altdorf/Uri
- für die Empfänge unserer ausländischen Gruppen im Rathaus und noch vieles mehr.

Diese Unterstützung und Hilfe haben aber nie zu einer Bevormundung oder Gängelung unseres Vereins durch die Stadt Altdorf geführt.

Der Alpenverein Altdorf wird auch weiterhin durch seine vielseitige Vereinsarbeit für die Mitglieder und auch für die Bevölkerung unserer Stadt seinen Beitrag leisten.

Konrad Holz - Ulrich Reichert

Bürgermeister Friedrich Weißkopf und Giulio Pedrolli, der Präsident des Coro Alpino Trentino Gardolo *Foto: Lorenz Märtl*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Brauhaus Altdorf

34 Mitglieder der Familiengruppe erlebten die Schönheit der Zillertaler Bergwelt.

Bergsteiger-Philosophie:

„Geh' in die Berge, empfange ihre gute Botschaft.
Der Frieden der Natur wird dich durchfluten,
wie Sonnenschein den Wald.
Die Winde ihre Frische in dich wehen, die Stürme ihre Energie,
während Sorgen wie Herbstblätter fallen."

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Fasson-Dreherei Altdorf, H. Müller GmbH

Vorstandschaft und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr 1992

Konrad Holz
1. Vorstand

Ulrich Reichert
2. Vorstand

Jürgen Peter
Schatzmeister

Liane Panitz
Schriftführerin

Erich Frank
Jugendreferent

Werner Eckstein
Leiter der Familien-
gruppe u. Gerätewart

Andrea Schwarzbauer
Stellv. Leiterin der
Familiengruppe

Peter Frank
Leiter der Jugend I
(10-14 Jahre)

Rosi Frank
Stellv. Leiterin der
Jugend I

Jochen Frank
Leiter der Jugend II
(14-18 Jahre)

Barbara Fürst
Stellv. Leiterin der
Jugend II

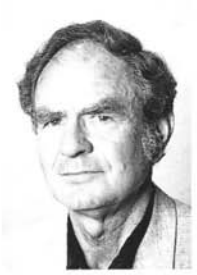
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Fassson-Dreherei Altdorf, H. Müller GmbH

Jürgen Holz
Leiter der
Jungmannschaft

Christian Link
Stellv. Leiter der
Jungmannschaft

Roland Linnert
Leiter der
Bergsteigergruppe

Hans Räbel
Leiter der
Seniorengruppe



Siegfried Schramm
Stellv. Leiter der
Seniorengruppe

Gerhard Hentschel
Leiter der
Ski-Abteilung

Michael Hafner
Stellv. Leiter der
Ski-Abteilung

Manfred Hemmer
Tourenleiter
Gemeinschaftsfahrten

Erich Erdmann
Tourenleiter
Tourenwoche

Arne Otto
Tourenleiter
Bergwanderwoche

Walter Schlüter
Wanderwart

Peter Achner
Umweltschutz-
Referent

Hellmut Marx
Betreuer der Altdorfer
Rundwanderwege und
Pressereferent

Willi Hafner
Hüttenwart der Thal-
heimer Hütte und
Ski-Doo-Fahrer

Roman Leyerer
Ski-Doo-Fahrer

Reinhard Neudert
Kassenrevisor

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Fasson-Dreherei Altdorf, H. Müller GmbH

DAS PROGRAMM UNSERER 25-JAHRFEIER 1992:

FREITAG, 11. SEPTEMBER 1992 IN DER STADTHALLE ALTDORF:

- JUBILÄUMSEMPFANG "25 Jahre Alpenverein Altdorf"

  Dank - Grußworte - Dia-Schau von Manfred Hemmer: "Sagenhafte Bergwelt" - Kaltes Buffet - Gemütliches Beisammensein

MITTWOCH, 16. SEPTEMBER 1992:

- WANDERUNG IN DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ (Seniorengruppe)

FREITAG, 18. BIS SONNTAG, 20. SEPTEMBER 1992:

- BERGSOMMERABSCHIED UND ÖKUMENISCHER BERGGOTTESDIENST IM PFITSCHTAL/SÜDTIROL
  (Schirmherr: Direktor Werner Dumberger, Sparkasse Altdorf)

  Bergtouren in verschiedenen Gruppen im Pfitschtal und vom Penser Joch aus - Geselliger Abend in der Festhalle Wiesen: "10 Jahre freundschaftliche Kontakte Wiesen/Altdorf" - Ökumenischer Berggottesdienst bei Stein im Pfitschtal. Predigt: Dekan Christoph Schirmer, Altdorf und Pfarrer Alois Kranebitter, Kematen; Mitwirkung: Bläsergruppe Wiesen und Trentiner Bergsteigerchor aus Gardolo

DIENSTAG, 22. SEPTEMBER 1992 IM "SPORTPARK"; (verlegt auf 6. 10. 92)

- DIA-VORTRAG von Ehrenvorstand Erich Kreuzeder: "So begann es 1967

DONNERSTAG, 24. SEPTEMBER BIS DONNERSTAG, 15. OKTOBER 1992:

- AUSSTELLUNG im Foyer der Sparkasse Altdorf: Künstler des Alpenvereins Altdorf zeigen ihre schönsten Werke

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Bonum-Immobilien-GmbH, Altdorf

SAMSTAG, 26. BIS SONNTAG, 27. SEPTEMBER 1992:

- KLETTERWOCHENENDE FÜR JUGENDLICHE IN DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ

SAMSTAG, 10. OKTOBER 1992 IN DER STADTHALLE ALTDORF:

- ALPENLÄNDISCHE FOLKLORE
  (Schirmherr: Vorstandsvorsitzender Paul Werner Keilhofer, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht)

  Ein internationaler Folkloreabend, gestaltet von Abordnungen der Trachtengruppe Altdorf/Uri (Schweiz), Wiesen (Südtirol) und vom "Coro Alpino Trentino" Gardolo (Italien)

SONNTAG, 11. OKTOBER 1992 IN DER EVANG. STADTKIRCHE:

- GOTTESDIENST "25 Jahre Alpenverein Altdorf"

  Mitwirkung: Gruppen aus Altdorf/Uri, Wiesen und die Sänger des "Coro Alpino Trentino" Gardolo

SAMSTAG, 17. BIS SONNTAG, 18. OKTOBER 1990:

- HÜTTENWOCHENENDE (FAMILIENGRUPPE)
  auf der Egloffsteiner- oder Thalheimer Hütte

DIENSTAG, 20. OKTOBER 1992 im "SPORTPARK":

- DIA-VORTRAG VON FRANZ XAVER WAGNER (MÜNCHEN):
  "Holaräädulјöh! Lustige Touren in den Bayerischen Vorbergen"

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Bonum-Immobilien-GmbH, Altdorf

MITTWOCH, 21. OKTOBER 1992:

- WANDERUNG IN DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ (SENIORENGRUPPE)

SAMSTAG, 07. NOVEMBER 1992 IN DER STADTHALLE ALTDORF:

- EDELWEISSFEST mit Tanz und Ehrungen
  (Schirmherr: Direktor Werner Dumberger, Sparkasse Altdorf)

  Mitwirkung: Musikkapelle "Swing Drivers", Amberg und die "Singende Hüttenwirtin aus dem Navistal" (Österreich), Rosl Mühlbacher

SAMSTAG; 14. NOVEMBER 1992 IN DER AULA DER HAUPTSCHULE:

- SKIBÖRSE unserer DAV-Jugend

DIENSTAG, 24. NOVEMBER 1992 im "SPORTPARK":

- ALPIN-MAGAZIN
  Alpinismus gestern und heute
  Berichte - Dias - Film - Rückblick - Ausblick

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Bonum-Immobilien-GmbH, Altdorf

FAMILIENGRUPPE: Fahrt zur Rastkogelhütte in den Zillertaler Alpen - 20. - 21. 7. 91

Die Vorstandschaft (v. l.): Erich Frank (Jugendreferent, Jürgen Peter (Schatzmeister), Konrad Holz (1. Vorst.), Liane Panitz (Schriftführerin), Ulrich Reichert (2. Vorst.)

Ausblick

Trotz der berechtigten Freude über unser Vereinsjubiläum, wollen wir unsere Gedanken aber auch in die Zukunft lenken und nachdenken, wie wir unseren Weg in der Vereinsarbeit künftig gehen wollen und welche Ziele und Aufgaben für uns von Wichtigkeit sind.

Wir Bergsteiger wissen, wichtig ist in den Bergen immer der nächste Schritt, nicht der übernächste; denn schauen wir zu weit nach vorne, geraten wir sehr leicht ins Stolpern.

So wird die Richtschnur unseres Handels auch in den kommenden Jahren sein, das positive Erscheinungsbild des Alpenvereins Altdorf nach innen - bei den Mitgliedern - und nach außen - bei der Bevölkerung - zu erhalten sowie das bisher Erreichte zu bewahren und den notwendigen Neuerungen nicht ablehnend gegenüberzustehen.

Unsere Gruppen und Abteilungen sollen auch weiterhin die notwendige Unterstützung zur ordnungsgemäßen Durchführung ihrer Arbeit erhalten. Eine wichtige Aufgabe wird auch sein, unsere Mitglieder immer wieder zu berggerechtem und naturbewußtem Verhalten zu motivieren.

Es muß weiterhin festgehalten werden an der ehrenamtlichen Wahrnehmung und Durchführung unserer Aufgaben; denn auch das garantiert, daß unser Alpenverein Altdorf weiterhin die Wärme und Ausstrahlung behält, die ihn uns so wertvoll macht.

Wir wünschen unserem bergsteigerischen Nachwuchs eine gute Freizeitgestaltung im Verein - die Realisierung einer Kletterwand wird noch weiterverfolgt - und das Finden echter Leitbilder. Wir hoffen, daß aus ihren Reihen die Frauen und Männer heranwachsen, die unsere Vereinsarbeit einmal weiterführen werden

Hoffen wir, daß auch die kommenden Jahre von der bisherigen Begeisterung unserer Mitarbeiter, von der großen Aktivität unserer Mitglieder und von einem ehrlichen Gemeinschaftsgeist im Umgang miteinander, bestimmt werden; denn dann brauchen wir uns um die Zukunft unseres Vereins keine unnötigen Sorgen zu machen.

Auf eine gute und erfolgreiche Zukunft!

Die Vorstandschaft

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Hofmann oHG, Städtereinigung, 8541 Büchenbach

Für die ganze Familie

Fest in unser Vereinsleben integriert ist seit 24. Mai 1986 unsere FAMILIEN-GRUPPE, in der sich ELTERN mit ihren jüngeren Kinder (bis zu 10 Jahren) treffen.
Gründungsmitglied Werner Eckstein war es, der die Notwendigkeit dieser Arbeit der Vorstandschaft deutlich machte und sich gleichzeitig als Leiter der Familiengruppe - zusammen mit Jugendreferent Erich Frank und Ingrid Hentschel - zur Verfügung stellte.

Die Nachwuchsarbeit konnte beginnen!

Das Programm dieser Gruppe machen zwar Werner Eckstein, Andrea Schwarzbauer (ab 1990). Erich Frank und Ingrid Hentschel (bis 1990), den Ablauf desselben bestimmen aber eindeutig die Kinder.

Ihr Lachen, ihre Begeisterung, ihre Müdigkeit, ihr Spieltrieb, ihr Drang die Natur zu entdecken, ihr Forschergeist, ihre Eigenwilligkeit, ihre Freude am Erlebten und ihre Unbekümmertheit sind die positiven Begleiterscheinungen bei allen durchgeführten Programmpunkten und angebotenen Aktivitäten.

Der Spielplatz Natur mit seinen Bächen, Wiesen, Bäumen, Blumen und später auch das Gebirge und Tieren wurden für die Kinder meistens zu einem geheimnisvollen Zaubergarten, in dem sie spielen und toben konnten.

FAMILIENGRUPPE
Werner Eckstein, der Leiter unserer Familiengruppe *Foto: Konrad Holz*

Spiel und Erleben

Bei den Aktivitäten unserer Familiengruppe steht besonders das spielerische Erleben im Mittelpunkt.
Nicht nur der Falter auf der Blume, der Fuchsbau im Walde, die Bäume am Wegrand oder die Eidechse faszinieren noch immer weit mehr als das Wanderziel; auch am Bach neben dem Rastplatz wollen Steine geschleppt und kleine Dämme gebaut werden.
Für die Verantwortlichen der Familiengruppe sind die unerschöpflichen Phantasien der Kinder und ihr Einfallsreichtum immer wieder beeindruckend.
Vieles wurde für die Kinder im Programm der Familiengruppe in den letzten Jahren angeboten:

- Wanderungen in unserer fränkischen Heimat, mit vielen Rastpausen zum Spielen und Erleben
- die Teilnahme an unserer alljährlichen Sonnwendfeier auf dem Dörlbacher Anger, bei der die Kinder das Feuer entzünden dürfen
- Schlittenfahren, Höhlenbesuche, Spielnachmittage, bei denen alle sich richtig austoben können
- Bootfahren auf der Wiesent und noch vieles mehr.

AUSKÜNFTE UND INFORMATIONEN:

Werner Eckstein
Helmholtzstr. 7
8503 Altdorf
Telefon:(0 91 87) 65 75

Andrea Schwarzbauer
Hubertusstr. 24
8501 Burgthann-Ezelsdorf
Telefon:(0 91 88) 29 85

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Hofmann oHG, Städtereinigung, 8541 Büchenbach

Die Natur erleben

Die Natur erleben und dabei einfühlsam sein, das ist ein wichtiger Leitgedanke, wenn die Familiengruppe unterwegs ist. Jedes der Kinder reagiert auf das, was es sieht, fühlt und hört anders. Jedes hat eine eigene Art seine Gefühle und Neigungen zu zeigen. Gerade bei Kindern kann man spontane Begeisterung für die Natur sehr gut erkennen. Die Mitarbeiter der Gruppe nützen diese Augenblicke und bringen den Kindern den behutsamen Umgang mit der Natur bei. Den Lehrplan dazu schreibt diese selbst.
Schauen, erfahren, nachdenken und dann darüber sprechen, das hilft die Natur besser zu verstehen.
So wird versucht bei den Wanderungen und Fahrten auf alles Schöne in der Natur hinzuweisen und die Kinder mit interessanten Hinweisen zu fesseln.
Die Familiengruppe war außerdem bereits beim Müll-Einsammeln im Altdorfer Umland und im Gebirge aktiv und die meisten Kinder kennen die neue DAV-Mülltüte schon sehr gut.

Erwähnen sollte man auch die Hüttenwochenenden auf der Thalheimer- und Eggloffsteiner Hütte, die in einer fröhlichen und ausgelassenen Stimmung durchgeführt wurden. Sie vermittelten den Kindern und ihren Eltern Hüttenzauber und Naturerlebnis!

Das macht den Kindern Spaß und bereitet sie vor zu optimalen und sicheren Leistungen für spätere Jahre.
Diese Begeisterung, Freude über die geglückte Besteigung einiger Gipfel und das Erlebnis der Bergwelt, waren besonders eindrucksvoll bei den Gebirgsfahrten zur Rastkogel- und Guffert-Hütte zu spüren.

Die Arbeit unserer Familiengruppe - und auch die unserer drei Jugendgruppen - hat im Verein einen hohen Stellenwert, denn es geht hierbei um die Grundlage unserer Vereinsarbeit, um unseren Nachwuchs.

Wir sind überzeugt, daß der Alpenverein an Profil gewinnt, wenn er sich in einer Zeit schwerwiegender Wandlungsprozesse in der Gesellschaft auf die Seite der Familien stellt.
Vielleicht wird er damit sogar neue Mitglieder gewinnen können.
Mit der Arbeit unserer Familiengruppe und mit der Beitragsfreiheit für Kinder im DAV (Kinder bis zu 10 Jahren sind im Alpenverein Altdorf beitragsfrei!) haben wir sicherlich einen zukunftsweisenden Schritt in die richtige Richtung getan.
Zum Schluß noch eine herzliche Bitte an alle Mitglieder mit kleinen Kindern: Überwinden Sie Ihre "Schwellenangst" und machen Sie aktiv mit !

Werner Eckstein -
Andrea Schwarzbauer

Bergsteigen und Klettern

Vom "Erlebnis Gebirge", "Gipfelsieg" oder "Schönheit der Bergwelt" sind Kinder meistens nicht so angetan wie die Erwachsenen.
Ein Bergbach, ein umgestürzter Baum und auf der Wiese liegende Felsbrocken sind da schon wesentlich interessanter. Da werden Spiel- und Forschungstrieb geweckt und die Kinder sind oftmals bei einer Tour von zwei Stunden Gehzeit, sechs Stunden unterwegs, was solls?

Wie das Bergsteigen mit Kindern am besten funktioniert, hängt zum einen von deren Alter, zum anderen von den individuell unterschiedlichen, persönlichen Fähigkeiten ab.
Manchmal begeistert sie das Klettern mehr als das "fade" Wandern.

Klettern ist bei Kindern besonders beliebt, wenn es sich an kleinen Felsblökken ausüben läßt.

FAMILIENGRUPPE - Bootfahren auf der Donau *Foto: Peter Frank*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Hofmann oHG, Städtereinigung, 8541 Büchenbach

10 REGELN

FÜR KINDER AM BERG

1. Erfahrene Begleiter

Kindliche Entdeckungsreisen in die Berge ohne erfahrene Begleiter sind Leichtsinn. Kinder können die Gefahren des Geländes noch nicht abschätzen. Eltern, die ihre Kinder beim Bergwandern begleiten, sollten allerdings entsprechend ausgebildet sein.

2. Gründliche Planung

Eine Bergtour ist sorgfältig zu planen. Wegstrecke und Dauer müssen schon daheim festgelegt werden. Man muß sich nach den voraussichtlichen Wetterverhältnissen erkundigen. Geeigneter Proviant, Ausrüstung und Bekleidung sind gerade für Touren mit Kindern eine Selbstverständlichkeit.

3. Freude wecken

Stundenlange "Talhatscher" oder beschwerliche Anstiege zu Hütten sind für Kinder vielfach eine Qual. Häufen sich derartige Situationen, kann dies zu heftiger Abneigung gegenüber jeder Bergtour führen. Als Richtmaß kann gelten: ein Kind ist solange nicht überfordert, als es freudig und begeistert mittut.
Dabei sollte aber beachtet werden, daß ein zehnjähriges Kind nur 40 Prozent der Leistungsfähigkeit eines Erwachsenen besitzt. Dies allen ehrgeizigen Vätern ins Stammbuch, die ihren Kindern Gewalttouren zumuten.

4. Häufige Pausen

Die tägliche Marschzeit mit Kindern soll sechs Stunden nicht überschreiten. Rund die Hälfte dieser Zeit soll Pausen gewidmet werden. Dabei ist klar, daß Kinder nicht während der Pausen still herumsitzen werden, den schönen Fernblick bewundern oder das markante Bergprofil beachten. Ein Murmeltier, ein glänzender Stein, Staudämme bauen oder Schneebälle werfen sind ungleich interessanter.

5. Viel Flüssigkeit

Kinder werden rasch durstig. Sie brauchen auch tatsächlich mehr Flüssigkeit als ein Erwachsener - etwa eineinhalb bis zweimal soviel. Als Getränk eignet sich am besten heißer und wenig gesüßter Zitronentee. Gletscherwasser oder geschmolzener Schnee stillt den Durst nicht. Es führt dagegen oft zu Magen-, Darm- oder Erkältungskrankheiten. Außerdem enthält es keine Salze und Mineralstoffe.

6. Zweckmäßige Bekleidung

Natürlich soll Kleidung zünftig aussehen. Vor allem aber hat sie bei Schlechtwetter Schutz zu bieten. Mindesterfordernis einer Bergwanderung sind Kniebundhosen, Pullover, Anorak und feste Bergschuhe mit Gummiprofilsohle. Notwendige Ergänzung: Ein Rucksack mit Regenschutz, Wollmütze, Fäustlinge und Biwaksack.

7. Nicht wild herumklettern

Kindlicher Bewegungsdrang will sich oft abseits der markierten und gesicherten Routen austoben. Dies darf nicht zu Streifzügen ohne Aufsicht führen. Außerdem hat sich bewiesen, daß für Ungeübte das Queren von Schnee- und Firnfeldern besonders gefährlich ist. Das Ausrutschen auf Schneehängen nimmt unter den Unfallursachen mit tödlichem Ausgang die Spitzenposition ein. Abfahren im Schnee auf Schuhsohlen ist ein Spaß, der schon viele Todesopfer gefordert hat. Ein Eispickel ist für das Hochgebirge unerläßlich. Geübte können mit ihm jede Rutschfahrt sofort stoppen.

8. Auch Schönwetterschutz

Kinder müssen nicht nur vor Wind und Wetter geschützt werden, sondern genauso vor der intensiven Sonnenbestrahlung. Jeder der Sonne ausgesetzte Körperteil muß durch Mittel mit hohem Sonnenschutzfaktor geschützt werden - auch die Lippen! Im Hochgebirge reicht eine Sonnenbrille als Augenschutz nicht aus. Hier wird eine allseits abgeschlossene Schnee- und Gletscherbrille benötigt.

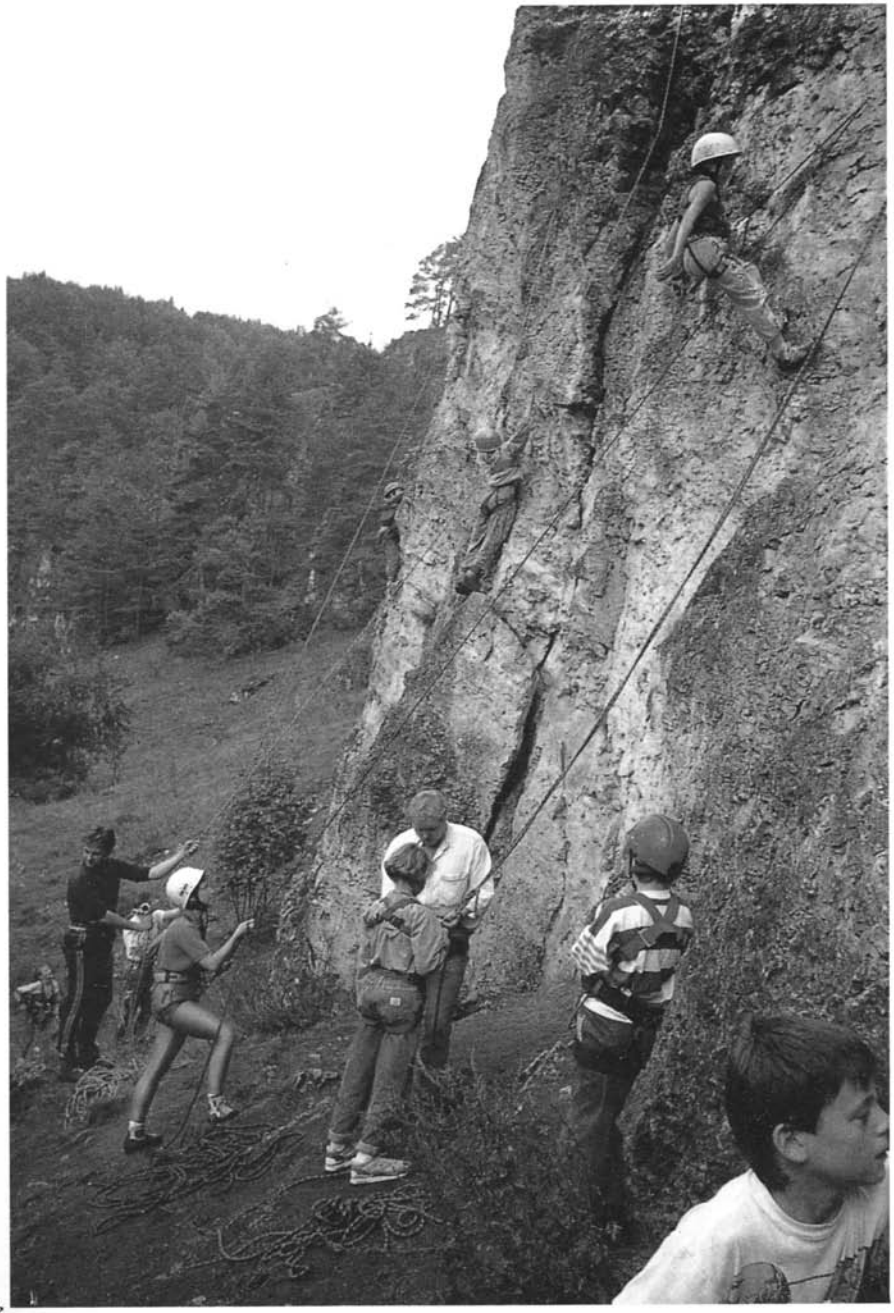
9. Das richtige Ziel

Niemals kann der Gipfel allein das Ziel sein. Im Vordergrund steht immer die gesunde Rückkehr. Die Unterbewertung des Abstiegs war schon oft Ursache eines Bergunfalls. Spannkraft und Konzentration lassen nach Erreichen des Gipfels nach, die Ermüdung fördert schlampiges Gehen - und schon ist es passiert.

10. Mut zur Umkehr

Schon ein Kind muß lernen, daß eine Umkehr unter widrigen äußeren Umständen nicht Feigheit, sondern Mut erfordert. Oft mehr Mut, als weiterzusteigen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Max Bögl, Bauunternehmung, Neumarkt



Klettern steht sehr oft im Mittelpunkt des Programms *Foto: Peter Frank*

UNSERE JUGEND

Eine wichtige Säule unserer Nachwuchsarbeit ist unsere Jugendarbeit, die in drei altersmäßig gestaffelten Gruppen durchgeführt wird. Unter den 890 Mitgliedern sind 92 Jugendliche und Kinder sowie 74 Junioren. Etwa 40 davon werden von unseren Jugendleitern Peter Frank, Rosi Frank, Jochen Frank, Barbara Fürst, Jürgen Holz und Christian Link betreut.

WAS WILL DER DAV MIT SEINER JUGENDARBEIT?

Die Jugendgruppen des DAV wollen das Bergsteigen, Wandern und Skilaufen fördern und pflegen, die Kenntnisse der Bergwelt und die bergsteigerische Ausbildung vermitteln und die Jugend zu einer bewußten, gemeinschafts- und persönlichkeitsbildenden Gestaltung ihrer Freizeit hinführen.

Die einzelnen Gruppen gestalten ihr Gruppenleben selbst und entwickeln dabei Kräfte und Fähigkeiten der Selbsterziehung.

Als Ziel unserer Jugendarbeit betrachten wir besonders:

- Die Förderung der Persönlichkeitsbildung des jungen Menschen.
- Die Erziehung zum umweltbewußten Denken und Handeln.
- Die Befähigung zur Einsicht in gesellschaftliche Zusammenhänge.

Das wesentliche Betätigungsfeld ist dabei die Alpinistik.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Max Bögl, Bauunternehmung, Neumarkt

Bergsteigen ist ein Weg, der dem Jugendlichen bei der Bildung seiner Persönlichkeit helfen kann, z. B.

- durch Selbstüberwindung
- durch Auseinandersetzung mit Situation und Bewältigung von Problemen,
- durch Überdenken gefühlsbetonter Situationen am Berg.

Bergsteigen verlangt Leistung und entspricht damit dem bei den Jugendlichen häufig anzutreffenden Leistungswunsch.

Diese Zielvorstellungen versuchen und versuchten unsere Jugendleiter in ihren Gruppen zu verwirklichen und sie leisten damit eine wichtige Arbeit in unserer Gesellschaft, für die wir ihnen nicht genug danken können.

Andreas Schmidt, unser erster Jugendleiter (Gründer der Jugendarbeit) F.: Schwarzbauer

JUGENDARBEIT 1968 BIS HEUTE

"Was wäre der DAV ohne uns?" Das ist das Motto des neuesten Werbeaufklebers der Jugend im DAV. Die Antwort lautet: Nichts, denn er wäre ein Verein ohne Zukunft. Das wußte auch Andreas Schmidt und er schuf ein Jahr nach Gründung des DAV in Altdorf - am 01.09.68 - die erste Jugendgruppe.

Von den Mitgliedern der Ortsgruppe wurde er zum Jugendleiter gewählt. Die ersten Aktiven waren: Margot Abraham, Gerhard Dötsch, Anni Weller, Karin und Manfred Pfeuffer.

Was wurde damals alles unternommen?

Heimatwanderungen, Fahrten ins Stubaital zur Nürnberger- und Dresdner Hütte, Klettern in der Fränkischen Schweiz, Begehung des Noris- und Höhenglücksteiges, Skilanglauf, Skitouren und Pistenskilauf. In einem abwechslungsreichen Programm durften aber auch keine nichtalpinen Unternehmungen fehlen.

So waren wir bei den Jubiläumsveranstaltungen der Sektionen München, Nürnberg und Kehlheim zu Gast, trafen uns mit den Jugendgruppen aus Nürnberg und Roth, organisierten Höhlenfeste, eine Weinfahrt und besuchten Theatervorstellungen. Kegeln, die Teilnahme an Waldläufen und Sportfesten (beide organisiert vom KJR) befriedigten unsere sportlichen Neigungen.

Bei der Weihnachtsfeier, im Jahre 1970, trafen sich bereits 17 Jugendliche im Haus des 1. Vorsitzenden Erich Kreuzeder in einem ausgebauten Kellerraum, dem sogenannten "Kuhstall". Dort fanden auch unsere Gruppenabende statt, bis wir im Jahre 1971 unseren neuen Jugendraum einweihen konnten.

Der Saal im Nebenhaus des Gasthof Mederer in Prackfels wurde uns kostenlos zur Verfügung gestellt und von einigen Jugendmitgliedern ausgebaut. In diesem Jahr führten wir die erste Tourenwoche durch. Im Toten Gebirge bestiegen wir von der Pühringer Hütte aus zahlreiche Gipfel.

Den Bergsommerabschied feierten wir bei einer Zweitageswanderung mit Übernachtung auf dem Kösseine-Haus im Fichtelgebirge. Bis Ende 1972 war Andreas Schmidt unser Jugendleiter, dann mußte er aus beruflichen Gründen seine Arbeit beenden. Den Aufbau und die Entwicklung der Jugend im DAV. Altdorf haben wir ihm zu verdanken. Er führte uns in den ganzen Bereich alpinistischer Tätigkeiten ein.

Als sein Nachfolger wurde Herbert Eckstein zum Jungmannschaftsleiter gewählt. Gleichzeitig wurde der Vorschlag von Rudolf Heiger, eine neue Gruppe für 10 - 18jährige zu schaffen, von ihm in die Tat umgesetzt. Er hatte erkannt, daß ein zu großer Altersunterschied innerhalb der Gruppe keine dauerhafte Jugendarbeit zuläßt. Das Programm muß auf das mitgliederstärkste Alter zugeschnitten sein, denn für jüngere Jahrgänge sind dann die Unternehmungen zu schwer und die Zusammenkünfte uninteressant.

Zwei Wanderer stehen vor einer tiefen Gletscherspalte. Sagt der eine: „Da ist letzte Woche mein Bergführer hineingefallen." - „Und das sagst du so ungerührt?" - „Na ja, er war schon alt - und ein paar Seiten fehlten auch schon."

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch DER BOTE für Nürnberger Land, Feucht

Alpenverein Altdorf, Jugendabteilung

Voranzeige: **10-Jahres-Feier**

Samstag, 23. 9., 16 Uhr, TV-Platz, Fußballspiel Feuerwehr gegen Alpenverein, 19 Uhr im „Sportpark"

Tanzabend Eintritt 2,— DM.

Es spielen „The Chains".

Sonntag, 24. 9., ab 12 Uhr gemütliches Beisammensein auf dem Dörlbacher Anger (Zelt)

Jugendleiter Herbert Eckstein auf dem Gipfel des Wilden Freigers (1974)

Altdorf: Ein zünftiges Jubiläumsfest

Jugendgruppen des Alpenvereins 10 Jahre

Bevölkerung heute und morgen eingeladen

Einige Mitglieder der Jugendgruppen

ALTDORF (ev) — **Die drei Jugendgruppen des Alpenvereins Altdorf feiern heute und morgen, 23./24. September, ihr zehnjähriges Bestehen. Dazu findet eine Reihe von Veranstaltungen statt, zu denen die Bergsteiger-Jugend die Bevölkerung herzlich einlädt.**

Heute um 16 Uhr will der bergsteigerische Nachwuchs in einem Fußballspiel auf dem TV-Platz zeigen, daß er nicht nur in Bergstiefeln, sondern auch in Fußballschuhen eine gute Figur abgibt. Gegner ist die Mannschaft der Feuerwehr Altdorf. Um 19 Uhr findet im „Sportpark" ein zünftiger Tanzabend statt. Dabei werden in den Tanzpausen allerlei lustige Einlagen gebracht. Morgen geht das Feiern auf dem Dörlbacher Anger weiter. Dort wurde ein Zelt aufgestellt, in dem alt und jung zu ein paar gemütlichen Stunden zusammenkommen.

Die Arbeit der Altdorfer Alpenvereinsjugend vollzieht sich, altersmäßig gestaffelt, in den Gruppen Jugend I (10 bis 14 Jahre), die sich alle 14 Tage freitags um 18 Uhr im Röderschulhaus unter der Leitung von Erich und Christa Frank trifft; Jugend II (14 bis 18 Jahre), die sich am selben Tag um 19 Uhr im Jugendraum Prackenfels unter der Leitung von Peter Frank zusammenfinden; Jungmannschaftsgruppe (18 bis 25 Jahre), die jeden zweiten Dienstag um 20 Uhr im Jugendraum in Prackenfels unter der Leitung von Karlheinz Lill zusammenkommen. Jugendreferentin ist Anette Haffner.

Dem Alpenverein Altdorf gehören augen-

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch DER BOTE für Nürnberger Land, Feucht

Jungmannschaft (18 - 25 Jahre)

4 Jahre lang führte Herbert Eckstein die Jungmannschaft und wir machten tolle Touren z. B. eine Skihochtour zur Dresdner Hütte (damals gab es noch keine Gletscherbahn), Wanderungen im Karwendel, Eistouren im Stubaital (Habicht!), einen Eiskurs auf der Martin-Busch-Hütte und Hochtourenwochen in den Ötztaler Alpen, in der Bernina und im Ortlergebiet.

Die Gruppenabende fanden 14tägig im Jugendraum Prackenfels statt. Wir wanderten, kletterten, machten eine Weinfahrt, trieben uns auf Skitouren und Pisten herum und ließen uns auch zu ganz irren Sachen hinreißen So wanderte eine Gruppe an einem Tag von Nürnberg nach Amberg auf dem "Anton-Leidinger Gedächtnisweg" (70 km).

Hart und verrückt muß man sein um so etwas durchzustehen. Übrigens, dabei waren zwei Jugendleiter, drei zukünftige und die Jugendreferentin Anette Pickel. Der Marsch wurde später noch zweimal wiederholt.

Bei der Hauptversammlung, im Januar 1974, wurden die beiden Jugendleiter Herbert Eckstein und Rudolf Heiger in ihren Ämtern bestätigt. Anette Pickel wurde zur Jugendreferentin gewählt. Zu Ihren Aufgaben gehörte die Koordination der Jugendarbeit und die Vertretung der Jugend im Vorstand und nach außen.

Ein Satz zum Nachdenken:

Das Wesentliche an einer Bergfahrt ist nicht der Gipfel, auch nicht der Abgrund oder der Kampf, nicht die Gefahr und nicht der Mut, sondern der Kreis, den uns der Berg eröffnet. Und ich meine nicht nur die Aussicht.
(Reinhold Messner)

Jugendgruppe (10 - 18 Jahre)

Der Aufbau der Jugend unter Rudolf Heiger ging zügig voran. Ab Ende 1974 fanden die Gruppenabende der Jugend in den Wintermonaten im Röderschulhaus statt. Vier Jahre lang bestimmte "Alber", wie ihn seine Jugendlichen liebevoll nannten, das Programm. Kletterkurse, Wanderungen, Höhlentouren, Vorträge und Lehrabende waren die Schwerpunkte seiner Jugendarbeit.

Lustig war es immer mit dem "Alber". Auch bei den Wanderwochen ins Tote Gebirge, Karwendel, Allgäuer- und Zillertaler Alpen gab es immer etwas zu lachen. So werden wir nie die zähe braune Masse auf den Kleidungstücken eines Jugendlichen vergessen, als ein Nutella-Glas im Rucksack zerbrach.

Beim Waschen haben ihn alle angefeuert. Auch für das "Leben" konnten wir vom "Alber" lernen. Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautete, daß ein Film unter Zuhilfenahme eines Handtuches (Dunkelkammer) am Brunnen vor der Hütte selbst entwickelt wurde. Leider waren alle Bilder schwarz, aber das lag laut "Alber" am defekten Foto .

Grill- und Spielnachmittag auf dem Klingenhofer Anger *Foto: Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Brauhaus Altdorf

In Altdorf: Die Alpenvereinsjugend fußbal…

Zehnjähriges Jubiläum gef…

Im Kampf um das „runde Leder“ zeigte sich die Feuerwehr als unbezwingbarer Gegner — Kapelle „The Chains“ spielte zum Tanz auf — Abschluß fand im Zelt bei Dörlbach statt

Mit einem Tanzabend feierte die Jugend des Alpenvereins ihr Jubiläum (F.: Steinwender)

ALTDORF (ms) — **Mit einem Fußballspiel, einem Tanzabend, einer Familienwanderung und einem fröhlichen Beisammensein im Zelt am Dörlbacher Anger feierten die drei Jugendgruppen des Alpenvereins Altdorf ihr zehnjähriges Bestehen. Leider hatte der Alpenvereinsnachwuchs beim Fußballspiel wenig Glück mit dem Wetter, denn es regnete in Strömen. Um so schöner wurde es bei der Familienwanderung.**

Die Feuerwehr Altdorf hatte die Alpen-…jugend auf dem Fußballfeld an der … als Gegner. Die „Blauröcke“ … Kampf um das „runde … Alpenverein … Feld

Beim Tanzabend im „Sportpark“ wurden die Jugendlichen und ihre Gäste von der Band „The chains“ und mit lustigen Einlagen unterhalten. Zum Beispiel gab es ein Wettkampf-Holzsägen. Während des Tanzes wurden Dias von der Bergwelt „an die Wand geworfen“. Ein Dia wurde als schönstes ausgelost. Auch zeigte die Alpenvereinsjugend ihrem Publikum ein „richtiges Gipfelglück mit deftiger Brotzeit.“

Die Familienwanderung am nächsten Tag war mit zahlreichen Überraschungen gespickt. So mußten die Wanderer viele Dinge erraten, zum Beispiel, wieviele Fenster das Röderschulhaus besitzt. Die Familie bzw. Gruppe, die bei diesen Fragen die meisten Punkte einheimste, wurde am Dörlbacher Anger, dem Ziel der Wanderung, im Festzelt mit einer Brotzeit und Bier belohnt. Im Festzelt klangen …ie beiden Jubiläumstage harmonisch und

Aus
DER BOTE

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Herbert ZIPPEL Werk GmbH & Co. KG, Altdorf

Bis Ende 1976 leitete Rudolf Heiger am Schluß zusammen mit Peter Frank die Jugendgruppe II, dann übergab er sein Amt aus beruflichen Gründen an seinen Stellvertreter. Die Ära "Alber" war jedoch noch nicht zu Ende. Er konnte ohne Jugendarbeit nicht sein und durchbrach als bisher einziger das ungeschriebene Gesetz "They never come back".

Dazu später mehr. Bereits seit Mai 1975 konnten wir die Jugendarbeit der Ortsgruppe in der vom DAV geforderten Dreiteilung durchführen:
Jugend I (10 - 14 Jahre), Jugend II (14 - 18 Jahre) und Jungmannschaft (18 - 25 Jahre).

Der Aufbau und die Leitung der neuen Jugendgruppe I lag in den Händen von Erich und Christa Frank. Das Programm und die Ziele waren die gleichen, wie die der anderen Gruppen, nur leichter und spielerischer, eben auf das Alter zugeschnitten, Jedes Jahr wurde eine Wanderwoche durchgeführt.

Wir besuchten die Allgäuer Alpen, die Pfrontner Berge, das Stubaital, das Rofan, die Niedern Tauern, das Tote Gebirge, die Lechtaler und die Ammergauer Alpen. Viele Wochenendfahrten ins Gebirge und in die nähere Umgebung sowie die Heimabende rundeten das Programm ab. Größter Wert wurde in dieser Gruppe auf Spaß, Gemeinsamkeit und spielerische Ausbildung gelegt. Nach den Rücktritten von Herbert Eckstein und Rudolf Heiger übernahmen im Januar 1977 Karlheinz Lill die Jungmannschaft und Peter Frank die Jugendgruppe II.

Zum 10jährigen Jubiläum der Ortsgruppe steuerten wir einen legendären Film über die Jugendarbeit bei. Dann ein Jahr später 1978 feierten wir 10 Jahre DAV Jugend in Altdorf. Das Festprogramm bestand aus einem Fußballspiel gegen die FFW Altdorf (knapp 5 : 0 verloren), einer Tanzveranstaltung im " Sportpark" und einer Familienwanderung zum Dörlbacher Anger. Dort hatten wir ein Festzelt aufgebaut.

Zum Festausschuß gehörten außer den Jugendleitern und der Jugendreferentin Anette Hafner auch noch Petra Netter, Hermann Frank und Dieter Reif. Noch eine bemerkenswerte Veranstaltung: am 02.12.1978 organisierten wir die erste Skibörse, damals noch gemeinsam mit dem JRK im Rotkreuzhaus.

Treibende Kraft und Ideengeber war Dieter Reif, Mitglied beim JRK und JDAV. Am 14.11.1992 werden wir die 15. Skibörse in der Aula der Hauptschule (seit 1982) durchführen.

Ende 1978 legt Karlheinz Lill sein Amt als Jungmannschaftsleiter nieder. Sein Nachfolger wird Peter Frank und ein Jahr später stieg Dieter Reif als Stellvertreter ein. Rudolf Heiger feierte sein "Come Back" in seiner Jugend II. Seit der Jahreshauptversammlung 1980 unterstützte ihn außerdem Hermann Frank. Erich Frank wurde Nachfolger von Anette Hafner als Jugendreferent.

Touren, Wanderungen und sonstige Unternehmungen wurden natürlich weiter in jeder Gruppe unternommen. Es würde jedoch den Umfang dieses Berichtes sprengen, alles detailliert aufzuzählen. Nur soviel: jedes Jahr hatten wir einige gruppenübergreifende Veranstaltungen im Programm (Wanderungen, Fahrten, Sonnwendfeier, Bergsommerabschied usw.) Die Jugendlichen lernten so die anderen Gruppen kennen und der altersbedingte Übertritt wurde erleichtert. Rudolf Heiger wurde 1982 in die Vorstandschaft des KJR als Vertreter der Alpenvereinsjugend im Landkreis Nürnberger Land gewählt. Er, Erich und Christa Frank gehörten schon seit 1977 der Vorstandschaft des Jugendforum Altdorf an. Im Mai 1982 mußte Rudolf Heiger aus gesundheitlichen Gründen seinen Job als Jugendleiter aufgeben. Fast 8 Jahre waren es, in denen sich "Alber" um den bergsteigerischen Nachwuchs kümmerte.

Die Neueinteilung ergab folgendes:

Jugendgruppe I : Erich und Christa Frank, Mitarbeiter Helmut Hiller
Jugendgruppe II: Hermann und Peter Frank
Jungmanschaft: Dieter Reif und Roland Linnert

Um den nordischen Skilauf bei uns besser zu fördern führten wir zusammen mit den Übungsleitern Skilanglauf ein Skitrimming mit Technik-Schulung auf Skilanglaufrollern durch. Zusammen organisierten wir 1983 die erste Skilanglaufmeisterschaft für Schüler und Jugendliche in Altdorf. Sie sollte jedes Jahr ein fester Programmpunkt sein, konnte aber wegen Schneemangel bis heute erst viermal durchgeführt werden.

Zum 70 Geburtstag unseres Vorstandes Erich Kreuzeder am 12.10.1983 ließen wir eine schottische Band mit Kilt und Dudelsack und dem Lied "Happy Birthday" aufmarschieren.

Erich Frank, seit 16 Jahren Jugendleiter, seit 1980 Jugendreferent *Foto: Peter Frank*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Herbert ZIPPEL Werk GmbH & Co. KG, Altdorf

Roland Linnert bestand im gleichen Jahr die Hochtourenführerprüfung. Die Jugendarbeit lief in dieser Zeit eigentlich reibungslos, nur ein Problem hatten wir in allen Jahren: es fehlte ein richtiger, leicht zu erreichender Jugendraum. Die ersten Jahre waren wir im Sommer in Prackenfels (langer Anmarsch), im Winter im Röderschulhaus (sanitäre Anlagen und Zustand des Raumes waren katastrophal), und seit März 1979 im Melanchtonhaus der evang. Kirchengemeinde. Dies war aber für uns kein echter Jugendraum, eher ein Aufenthaltsraum, ein Provisorium. Wirklich optimal wurde es dann im Jahre 1984. Die Stadt Altdorf stellte uns einen Raum im Keller der Hauptschule Altdorf zur Verfügung. Er wurde von uns selbst ausgebaut und nach unseren Vorschlägen eingerichtet. Sei dieser Zeit haben wir an den Gruppenabenden optimale Möglichkeiten. Am Altstadtfest des gleichen Jahres zeigt die Jungmanschaft eine Abseildemonstration an der Fassade des Rathauses.

Die Jugendgruppe I und II fuhren zusammen mit der Ortsgruppe zu Wochenendtouren und Wanderwochen in die Lechtaler Alpen und Niedere Tauern. Die An- und Rückfahrt der Gruppen erfolgte mit dem Bus, die Touren wurden in verschiedenen Gebieten durchgeführt.

Die Jungmannschaft bot ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm. Klettern in der "Fränkischen" und im Gebirge, Ski- und Eistouren, Wanderungen, Ausbildungskurse und natürlich auch Feiern gehörten dazu. Doch damit nicht genug, Dieter Reif brachte die Jugendmannschaft auch dazu ins Wasser und in die Luft zu gehen. Kajakfahren, Rafting und Gleitschirmfliegen hießen die Spielarten des Alpinismus, die bei uns nun auch betrieben wurden. Herausragende Touren führten z. B. ins Wallis und Mont Blanc Gebiet, Kletterfahrten in den Kaiser, Dolomiten, Säntis, Südfrankreich und in unsere damalige zweite Heimat nach Arco am Gardasee. Jedes freie Wochenende, und zusätzlich noch unter der Woche nach Feierabend, wurde zum Klettern in die "Fränkische Schweiz" gefahren.

Unser Anliegen, diese erfolgreiche Gruppe nach dem erreichen der Altersgrenze nicht zerfallen zu lassen, führte im Jahre 1986 zur Gründung der Bergsteigergruppe. Leiter der Gruppe wurde Roland Linnert. Hermann Frank beendete seine Tätigkeit als Jugend II -Leiter, Christa Frank trat bereits 1984 zurück.

Die Neueinteilung der Jugendleiter ergab:

Jugend I: Helmut Hiller und Erich Frank (ab 1988 Christine Hiller)

Jugend II: Peter Frank und Roswita Göhring (bis 1987, dann Rosi Frank)

Jungmannschaft: Dieter Reif und Martin Seitz

Jugendreferent: Erich Frank

Ohne Probleme lief die Arbeit in der Jugend I. Helmut und Christine Hiller hatten von Kindheit an alle Gruppen durchlaufen. Fast schon logischerweise wurden sie Jugendleiter. Sie fanden immer den richtigen "Draht" zu Ihren Jugendlichen und waren viel mit der Jugend I unterwegs.
Schwieriger gestaltete sich die Arbeit in den anderen beiden Gruppen. Heute sind die Freizeitmöglichkeiten derart groß, daß sich viele Jugendliche nicht mehr in Vereinen binden wollen. Vielmehr suchen sie sich einzelne Veranstaltungen der verschiedenen Vereine aus. Das mußten wir auch nach der "Aktion Weekend", die wir im Herbst 1990 durchführten, feststellen. Das Interesse an unserer Werbeveranstaltung war zwar groß, auch fanden es alle ganz toll und würden es gerne noch einmal machen, aber für ein dauerhaftes Interesse am Verein reichte es nur bei drei Teilnehmern, und die gehörten zur Altersgruppe der Jugend I.

Bergwanderwoche der Jugend durch die Lechtaler Alpen (1988)

Zusammenkunft in unserem Jugendraum in der Hauptschule *Fotos: Peter Frank*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Druckerei Brunner, Altdorf

Im Januar 1991 übernahm Peter und Rosi Frank die Jugend I von Helmut und Christine Hiller. Die Jugendgruppe II leitet jetzt Jochen Frank und Barbara Fürst. Christian Link und Jürgen Holz heißen die Leiter der Jungmannschaft. Sie haben sich besonders dem Sportklettern verschrieben. Ein großes Problem stellt schon heute und in Zukunft, die Sperrung von Kletterfelsen aus Umweltschutzgründen dar.

Gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen muß der DAV versuchen einen für beide Seiten akzeptablen Kompromiß zu finden. Künstliche Felsen in Hallen kommerzieller Betreiber haben großen Zulauf. Immer mehr Indoor-Kletterwände werden gebaut. Klettern ein Hallensport? Die Zukunft wird es zeigen, jedenfalls finden wir in ihnen die idealen Trainingsmöglichkeiten, um uns auf die Touren im natürlichen Fels vorzubereiten.

In der fast 25 jährigen Jugendarbeit im Alpenverein Altdorf gab es immer ein auf und ab. Daß das "auf" überwiegt, haben wir unseren engagierten Jugendleitern zu verdanken. Mit Unterstützung der Vorstandschaft ist es ihnen gelungen über Jahre ein gutes Programm zu bieten. Erfolgreiche Jugendarbeit ist für einen Verein wichtig. Dazu brauchen wir auch weiterhin das Vertrauen und den Rückhalt der Eltern und des Vorstandes.

Denn, liebe Mitglieder: was wäre der Alpenverein ohne uns?

Erich Frank, Jugendreferent

DANK DER VORSTANDSCHAFT

Viele haben in diesen 24 Jahren großartige Arbeit an unserem bergsteigerischen Nachwuchs geleistet.

Ich darf deren Namen mit großer Dankbarkeit in Erinnerung rufen:

Andrea Aberhahn, Herbert Eckstein, Erich Frank, Christa Frank, Hermann Frank, Peter Frank, Rosi Frank, Jochen Frank, Barbara Fürst, Roswita Göhring, Anette Hafner, Rudolf Heiger, Helmut Hiller, Christine Hiller, Reinhard Holz, Jürgen Holz, Karlheinz Lill, Christian Link, Roland Linnert, Dieter Reif, Andreas Schmidt, Martin Seitz.

Sie alle haben sich um unsere Jugendarbeit verdient gemacht, sie alle haben versucht, die Zielvorstellungen des DAV in ihren Jugendgruppen zu verwirklichen, sie alle haben damit eine wichtige Arbeit in unserer Gesellschaft geleistet, für die wir ihnen nicht genug danken können. Eine Leistung, die nur der richtig einschätzen kann, der weiß, was Jugendarbeit in unserer Zeit bedeutet.

Herzlichen Dank, meine lieben Jugendleiter!

Konrad Holz,
1. Vorstand

Die Zusammenkünfte unserer Jugendlichen:

Jugend I (10 - 14 Jahre): Freitags um 18.30 Uhr
Jugend II (14 - 18 Jahre): Freitags um 19.00 Uhr
Jungmannschaft (18 - 25 Jahre): Dienstags um 20.00 Uhr

im DAV - Jugendraum in der Hauptschule Altdorf

Herzliche Einladung!

Zusammenkunft in unserem Jugendraum in der Hauptschule *Foto: Peter Frank*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Druckerei Brunner, Altdorf

Bei der Mitgliederversammlungen der Ortsgruppe Altdorf am 15.01.91

verabschiedete 1. Vorstand Konrad Holz die drei Jugendleiter Dieter Reif, Helmut Hiller, Christine Hiller:

Mit Dieter Reif, Helmut Hiller und Christine Hiller beenden heute drei Jugendleiter ihre Arbeit. Ich sage das mit etwas Wehmut, denn Jugendleiter sind leider sehr rar in unserer Vereinsarbeit.

Dieter Reif war vom 01.01.80 bis 05.05.82 stellv. Leiter unserer JUNGMANNSCHAFT und anschließend Leiter dieser Gruppe, in der sich die 18 - 25jährigen treffen.

Helmut Hiller war vom 01.01.85 bis 21.01.86 stellv. Leiter der JUGEND I und übernahm dann die Verantwortung für die Gruppe der 10 bis 14jährigen. Seine Frau Christine unterstützte ihn dabei ab 01.01.88 als stellv. Leiterin.

Dieter, Helmut und Christine haben in ihrer Gruppenarbeit versucht, vieles im Programm umzusetzen, von dem sie glaubten, daß es junge Menschen begeistert und den Zielen des Alpenvereins entspricht: Lehrabende, Vorträge, Spielabend, Wanderungen, Kletterkurse, Skilauf, Sport, Radfahren, Bergsommerabschiede auf Jurahütten, Wochenenden und Bergwanderwochen im Gebirge. Später kam dann Snowbord- und Kanufahren hinzu. Unsere drei Jugendleiter haben in den Jahren ihrer Tätigkeit stets versucht auch Neues auszuprobieren, wenn Verbesserung unumgänglich waren, oder wenn es galt der Gruppenarbeit neue Impulse zu geben.

Sie haben auch nicht resigniert, als die Besucherzahlen - vor allem bei der Jungmannschaft - immer mehr zurückgingen. Mit großem persönlichen Einsatz gelang es immer wieder das endgültige Aus einer Gruppe zur verhindern. Was es im einzelnen war, das habt Ihr uns ja alljährlich bei Eueren Jahresberichten immer wieder vorgetragen und die Mitglieder informiert. Die Jugendleiter haben versucht die Grundsätze unserer DAV - Jugendarbeit ihren anvertrauten Jugendlichen zu vermitteln.

Jugendliche im DAV sollen lernen Verantwortung zu übernehmen und auch zu tragen. Jugendliche im DAV sollen lernen, daß Bergsteigen den gesamten jungen Menschen fordert; Jugendliche sollen dabei ihre Leistungsgrenze kennenlernen, das kann beim Klettern, Skifahren oder Wandern sein. Jugendliche im DAV sollen lernen, daß Bergsteigen ohne Kameradschaft unmöglich ist. Kameradschaft steht auch heute bei unseren Jugendlichen hoch im Kurs. Jugendliche lernen im DAV auch, daß Bergsteigen mit allen seinen Spielformen nicht ungefährlich ist. Sie lernen mit der Gefahr umzugehen, die Gefahr richtig einzuschätzen und eine mögliche Angst zu überwinden. Jugendliche im DAV erleben die Natur hautnah. Das sich Bewegen in der Natur öffnet in ihnen eine kritische Einstellung zur Natur und Umwelt. Viele dieser Ziele habt Ihr, meine lieben Jugendleiter, bewußt oder unbewußt, in Eueren Jugendgruppen in die Praxis umgesetzt.

16 Jahre lang tat dies Dieter Reif, sechs Jahre lang Helmut Hiller und drei Jahre lang Christine Hiller. Ein jeder tat es auf seine Weise und mit der Begabung, die ihn auszeichnete soweit mit dem Stil, der ihm eigen war. Ein jeder hatte dabei seine Erfolgserlebnisse und Enttäuschungen und erlebte dabei das unkalkulierbare Auf und Ab der Jugendarbeit in unserer heutigen Zeit. Alle drei kümmerten sich mit Hingabe und Freude um unseren bergsteigerischen Nachwuchs im Verein und dafür sind Euch nicht nur die Jugendlichen, sondern auch deren Eltern und natürlich die Vorstandschaft von Herzen dankbar.

Viele Jugendliche, die in den Jahren Eueres Wirkens in der Jugend I und Jungmannschaft waren, werden dies dankbar bestätigen und sich sicher gerne an diese Zeit beim Alpenverein Altdorf erinnern. Manchmal erst viele Jahre später und vielleicht wird ihnen der Alpenverein wieder zu einer zweiten Heimat werden, in die sie gerne zurückkehren und wieder aktiv werden. Das Fundament dazu habt Ihr dann in Euerer Jugendarbeit gelegt. Ihr habt in den Jahren Euerer Tätigkeit eine Leistung erbracht, die nur der richtige einschätzen kann, der weiß, was Jugendarbeit in unserer Zeit bedeutet. Viele Stationen unserer Nachwuchsarbeit habt Ihr entscheidend mitgeprägt und mitgestaltet. Dafür darf ich Dir, lieber Dieter, lieber Helmut, liebe Christine, persönlich und im Namen der Vorstandschaft sowie vieler Eltern von ganzem Herzen danken. Ich wünsche einem jeden persönlich alles Gute und hoffe, daß Ihr Euerem Alpenverein Altdorf auch weiterhin verbunden bleibt.

> *... ohne diese engagierten Mitarbeiter wäre der Alpenverein in seiner ganzen Leistungsfülle undenkbar. Ich hoffe, daß das so bleiben wird!*
>
> *Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Peter Reichinger, Bauträger - Finanzierungsberatung - Immobilien, Altdorf

Geschichte ganz kurz

Wissenwertes für unsere Jugendlichen

Jugendarbeit im Alpenverein

1913 führt die Sektion Hochland (München) Jugendfahrten durch und gründet eine eigene Jugendgruppe.
Der Ortsausschuß für alpines Jugendwandern (Vorläufer des Jugenherbergswerkes) wird gegründet.
Die Hauptversammlung in Regensburg beschließt:

Unter der Voraussetzung,
daß die Jugendwanderungen in erster Linie die Aufgabe haben, die Jugend mit der eigenen Heimat vertraut zu machen und die Liebe zu ihr zu stärken, ist der D. u. Oe. A.V. bereit, Jugendalpenfahrten zu fördern... und auf die Sektionen dahin zu wirken, daß Jugendgruppen, die von einem legitimierten Leiter geführt sind und deren Eintreffen vorher angemeldet ist, weitestgehende Ermäßigungen auf Schutzhütten gewährt werden...

1927 wird die "Pflege des alpinen Jugendwanderns" Bestandteil der AV-Satzung.
1929 gibt es schon 89 Jugendgruppen mit etwa 4500 Teilnehmern und 12 Jungmannschaften (leistungsorientierte Jungbergsteigergruppen).

Ernst Enzensperger ist der Hauptförderer der Jugendarbeit im Alpenverein.
Er ist nach dem Ersten Weltkrieg erster Jugendreferent und gleichzeitig Leiter des Ortsausschusses für Alpines Jugendwandern.
1933 scheidet Enzensperger wegen "Meinungsverschiedenheiten" aus seinen Alpenvereinsämtern aus.

UNSER JUGEND-RAUM

in der Hauptschule Altdorf

Als am 01. September 1968 Andreas Schmidt mit sechs Jugendlichen die Jugendarbeit im Verein begann, da mangelte es nicht an der Begeisterung der Jugendlichen, wohl aber an einem passenden Versammlungsraum.

So traf man sich 1968 in einem gemütlich ausgebauten KELLERRAUM - er erhielt von den Jugendlichen den Namen "KUHSTALL" - im Hause unseres Ehrenvorstandes Erich Kreuzeder.

Nachdem sich die Jugendgruppe zahlenmäßig vergrößerte, erklärte sich Familie Mederer in Prackenfels bereit, ein NEBENGEBÄUDE IHRER GASTSTÄTTE dem Alpenverein zur Verfügung zu stellen. Noch bevor die notwendigen Geldmittel für die Renovierung vorhanden waren, begannen Mitglieder der Ortsgruppe und die Jugendlichen diesen seit vielen Jahren nicht mehr benutzten Raum funktionsgerecht umzugestalten und einzurichten. In monatelanger Arbeit wurden die Wände und der Fußboden ausgebessert und am 04. Juni 1971 konnte dieser JUGENDRAUM IN PRACKENFELS eingeweiht werden. Damit war eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung unserer DAV-Nachwuchsarbeit geschaffen. Ein Nachteil war nur, daß dieser Raum nicht in Altdorf war.

Viele Jahre war dieser Jugendraum ein geeigneter Treffpunkt, nicht nur für die Jugendlichen. Probleme gab es nur im Winter, denn der Fußmarsch nach Prakkenfels war in der Dunkelheit nicht immer angenehm. So fand man in den WINTERMONATEN mit der Anmietung eines Raumes im RÖDERSCHULHAUS (ab 01.01.74) eine Möglichkeit sich in Altdorf zu treffen. Im Sommer war dann wieder Prackenfels Ziel der Jugend-Zusammenkünfte.

1978 fand eine wiederholte und diesmal sehr gründliche RENOVIERUNG des Jugendraumes in Prackenfels statt. Die Elektroleitungen wurden erneuert, Ofen, Vorhänge, Sitzkissen und Bilder gekauft, die Fenster abgedichtet, gemauert und gestrichen. Die Jugendleiter und viele Jugendliche leisteten Großartiges. Rechtzeitig zur 10-Jahres-Feier der Altdorfer DAV-Jugend (gefeiert wurde am 23. und 24.09.78) war der Raum dann fertiggestellt.

Ein Problem blieb - laut Jugendleiter Rudolf Heiger - aber weiterhin, die Wegstrecke von Altdorf nach Prackenfels schreckte viele Jugendliche ab aktiv im Alpenverein mitzumachen. Ein Jugendraum in Altdorf war der Wunsch-

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Peter Reichinger, Bauträger - Finanzierungsberatung - Immobilien, Altdorf

Lang gehegter Wunsch der Alpenvereinsjugend jetzt erfüllt

Ein eigenes Domizil

Der neue Jugendraum in der Hauptschule ist ein Schmuckstück geworden — Viele Gäste bei der Übergabe — Jugendchronik von Konrad Holz

ALTDORF (sb) — **Es ist fast wie bei einer Perle. Das Schmuckstück verbirgt sich in einer unauffälligen Schale. So muß man auch zuerst über eine kleine Kellertreppe der Hauptschule, bevor man das neue Prunkstück des Alpenvereins Altdorf findet. In langer Arbeit und mit viel finanziellem Aufwand (16 000 Mark Gesamtkosten) haben die Vereinsmitglieder ein Domizil für den Kletternachwuchs geschaffen, das sich sehen lassen kann.**

Alpenvereinsvorstand Erich Kreuzeder dankte in seiner Begrüßung der Stadt Altdorf, die diesen Raum für die jungen Leute zur Verfügung gestellt hat. Er dankte aber auch den Helfern, die in viel Fleißarbeit die Wände verkleidet, die Möbel eingebaut und für die Dekoration gesorgt haben. Ein Raumteiler, eine kleine Teeküche und gemütliche Tischgruppen prägen den Gruppenraum.

1968: Beginn der Jugendarbeit im Kellerraum von Vorst. Erich Kreuzeder. Rechts: Jugendleiter Andreas Schmidt F.: Erich Kreuzeder

Unser DAV-Jugendraum in der Altdorfer Hauptschule *Foto: S. Hungershausen*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Philipp Holzmann - Held & Franke, Nürnberg

Unser Jugendraum

traum. Nach Rücksprache mit Herrn Dekan Schirmer von der evang. Kirchengeneinde wurde uns ein geeigneter Raum im MELANCHTHON-HAUS ALTDORF zur Verfügung gestellt. Dort fanden dann ab März 1979 fünf Jahre lang die Zusammenkünfte der Jugend I (10 - 14 Jahre) und der Jugend II (14 - 18 Jahre) statt. Die Jungmannschaft traf sich weiterhin in Prackenfels.

Mit großer Freude konnten wir im Dezember 1983 in der Vorstands- und Mitarbeiterbesprechung ein Schreiben unseres Bürgermeisters Friedrich Weißkopf bekanntgeben, in welchem er uns mitteilte, daß durch Beschluß des Kulturausschusses des Stadtrates ab 01.01.84 ein Kellerraum in der Hauptschule Altdorf zur eigenen Nutzung überlassen werde.

Jugendreferent Erich Frank, die Jugendleiter Christa Frank, Hermann Frank, Peter Frank, Dieter Reif und Roland Linnert fertigten einen Einrichtungs- und Arbeitsplan an, der mit der Vorstandschaft abgestimmt wurde. Unsere Sektion Nürnberg des DAV gab für die Ausstattung einen namhaften Zuschuß und die Mitglieder spendeten 3 000,00 DM. Bei der Veranstaltung am 10.12.83 "Weihnachten in den Bergen" (gestaltet von Gruppen aus Wiesen/Südtirol in der Aula der Hauptschule) konnten 1 500,00 DM Überschuß erzielt werden. Somit war ein Grundstock für die 16 000,00 DM kostende Einrichtung unseres JUGENDRAUMES IN DER HAUPTSCHULE vorhanden.

Am 23. Mai 1984 wurde dann der 70 qm große DAV-JUGENDRAUM IN DER HAUPTSCHULE im Beisein des 2. Bürgermeisters Erich Stoll und den Stadträten Peter Bernhard, Erhard Brunner, Eva Heinlein, Erich Odörfer, Dr. Hans-Peter Pöllot und Rainer Pohl eingeweiht.

DAV-Vorstand Erich Kreuzeder dankte in seiner Begrüßung der Stadt Altdorf, die diesem Raum für die jungen Leute zur Verfügung gestellt hatte. Er dankte aber auch den Helfern, die in viel Fleißarbeit die Wände verkleidet, die Möbel eingebaut und für die Dekoration gesorgt hatten. Ein Raumteiler, eine kleine Teeküche und gemütliche Tischgruppen prägen den Gruppenraum. Ein weiteres Dankeschön ging an die Schulverwaltung für die Gastfreundschaft. "Wir hoffen, eine Heimstatt für die Jugend unseres Vereins geschaffen zu haben, die Bestand haben wird. Wir hoffen auf Jahrzehnte! Denn wer die Jugend hat, hat Zukunft!"

16 Jahre hatte es gedauert, bis ein eigener DAV-Jugendraum in Altdorf Wirklichkeit geworden war. Hoffen wir, daß er lange von unserem bergsteigerischen Nachwuchs in Anspruch genommen werden wird.

Wir wünschen unseren Jugendlichen und allen die diesen Raum benutzen, viele glückliche und harmonische Stunden des Beisammenseins.

Konrad Holz

Alpenverein Altdorf
Herrn Kreuzeder
Marktapotheke

8503 Altdorf

Altdorf b. Nürnberg, 13. Dez. 1983

Genehmigung eines Jugendraumes in der Hauptschule

Sehr geehrter Herr Kreuzeder,

wir freuen uns, in Vollzug des Kulturausschußbeschlusses vom 08.12.83 mitteilen zu können, daß wir Ihnen mit Wirkung ab 1. Jan. 1984 zur Durchführung Ihrer Jugendarbeit einen Raum zur eigenen Nutzung zur Verfügung stellen können. Es handelt sich um den Mehrzweckraum K 1 im Kellergeschoß des Blocks A der Hauptschule Altdorf. Der Raum wird Ihnen auf die Dauer von zunächst 10 Jahren zugesprochen. Sie können Ihn nach eigenem Gutdünken ausgestalten, bitten aber, uns von den beabsichtigten Umgestaltungsmaßnahmen rechtzeitig vorher zu verständigen.

Zur Abdeckung der Unkosten bitten wir damit einverstanden zu sein, eine monatliche Pauschale von zunächst 50,— DM zu entrichten. Alle weiteren Einzelheiten werden wir in einem Vertrag festlegen, den wir Ihnen in Kürze zur Gegenzeichnung übersenden dürfen. Wir freuen uns, daß wir zu dieser Entscheidung kommen konnten und bitten, darin auch eine Anerkennung Ihrer insbesondere so wichtigen Jugendarbeit zu sehen.

Mit freundlichen Grüßen

Weißkopf
1. Bürgermeister

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Philipp Holzmann - Held & Franke, Nürnberg

PETERS KAMPF MIT DEM SCHWAN

Es war einmal ein schöner Jüngling. Dieser paddelte eines sonnigen Tages mit seinen Freunden den Schwarzen Regen hinab. Da er nach vielen Schlauchbootabenteuern wieder einmal in seinem Kajak saß, ließ er seine kräftigen Muskeln spielen und fuhr deshalb einige Meter vor seinen Kollegen her. Auch warnende Worte einiger Wandersleute dämpften seinen Übermut nicht. Freundlich winkend setzte er mit langen Zügen seinen Weg fort. Kurz darauf aber erkannte unser Paddler, daß die Warnungen nicht nur leere Worte waren.

Schon von weitem erblickte er das Untier mit gemeinen, feindseligen Augen. Es war ein ausgewachsener Schwan, der ohne zu zögern in seine Richtung beschleunigte. Trotz seiner sich langsam beschlagenden Brille, die ihn aber als gerlernten Optiker nicht irritierte, nahm der Jüngling seinen ganzen Mut zusammen und erwehrte diesen Angriff durch einen heftigen Schlag mit seinem Paddel. Nun war die Bestie angeschlagen und flog einen erneuten, fürchterlichen Angriff hinter dem Rücken unseres Helden. Er drehte sich um, um sich dem Kampf zu stellen. Aber diesmal war er zu langsam; mit einem lauten Krachen prallte der Schwan gegen die Brust des Kämpfers und zerbrach ihm eine Rippe. Die geschwinde Flucht beruhigte das Tier dann schließlich und beendete die Auseinandersetzung.

Außer der leichten Verletzung ist unserem Jüngling noch eines geblieben. Bei jeder Begegnung mit einem Schwan hört man den Satz: "Das ist er, ich erkenne ihn an den feindseligen Augen wieder."

Und wenn er's nicht vergessen hat, dann haßt er Schwäne noch immer.

Jochen Frank

KLETTERERLEBNISSE (JUNGMANNSCHAFT ALTDORF)

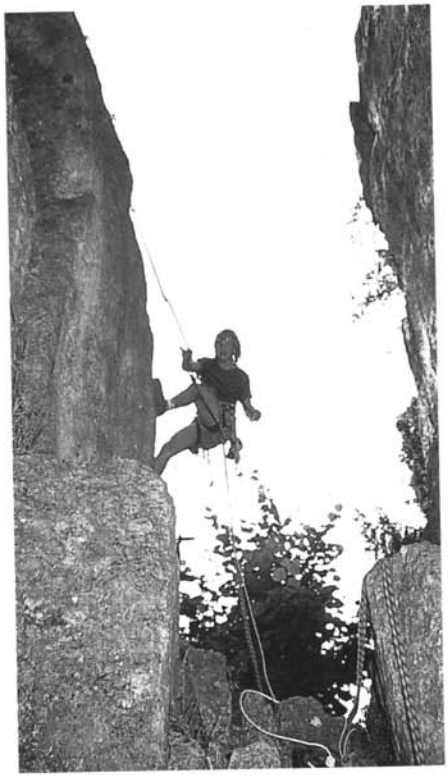
Jungmannschaft '91, das war Klettern mit 110-prozentiger Motivation! Dabei kamen allerdings der Spaß und die gute Laune nie zu kurz. Bei uns artete diese Motivation, dieser Ehrgeiz, nie in übersteigerte Selbstdarstellung oder Posing aus, wie es oft an den Felsen beobachtet werden kann. Diese scheint eine der Begleiterscheinungen zu sein, welche verdeutlicht, daß Sportklettern beziehungsweise der Alpinismus allgemein, immer mehr zum Massensport degradiert wird.

Wir ließen uns davon wenig beeindrukken, und konnten in diesem Jahr viele Wege bis hin zum achten Schwierigkeitsgrad begehen. Wobei man herausheben sollte, daß wir die Touren zum großen Teil "onsight" begingen, daß heißt es erfolgte kein vorheriges Erlernen der Bewegungsabfolgen und Griffkombinationen; dadurch wurde die Kreativität und Beweglichkeit in hohem Maße geschult.

Durch diese neu erlernten Möglichkeiten wurde unser Highlight im Jahr 1991 realisierbar, nämlich die beiden neuen Linien, die wir an der Gotzenberger Wand entdeckten (Süßling 7- / Let it be 8-).

Dies waren unsere ersten Neuerschließungen und wir betraten damit ein für uns noch ungewohntes Betätigungsfeld.

Ich möchte es fast als Euphorie bezeichnen, was wir empfunden haben, als wir die erste Begehung dieser Routen kletterten. Ich spürte deutlich wieder dieses Gefühl, welches auch den Kletteranfänger auszeichnet, diese Freude, welche ungeheueren Aktivismus und Energien



freisetzt, über die gelungene Kletterei in einer Route. Vergessen war der Druck, in den man sich oft selbst bringt, wenn man schwieriger klettert. Auch entdeckte ich hier wieder die etwas verloren gegangene Nähe zur Natur, die durch eine Art Abhakmentalität ersetzt zu werden drohte, Nach dem Motto: "Zwar `ne schlechte Tour aber Hauptsache geklettert".

Für '92 erhoffe ich mir zwar auch wieder einen hohen Schwierigkeitsgrad, doch denke ich, daß der Abenteueraspekt und die Nähe zur Natur wieder eine größere Rolle spielen sollte.

Jürgen Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Geschenkehaus u. Glaserei H. Meindel, Altdorf

DAS LEGENDÄRE SAUGRILLEN

Alles war auf das beste geplant und organisiert gewesen. Die Sau, einen Zentner schwer - schließlich wollten 30 hungrige Mäuler gestopft werden - war zum Grillen vorbereitet. Für Kartoffelsalat war schubkarrenweise gesorgt und zwei Badewannen voll Kopfsalat waren auch schon gewaschen.

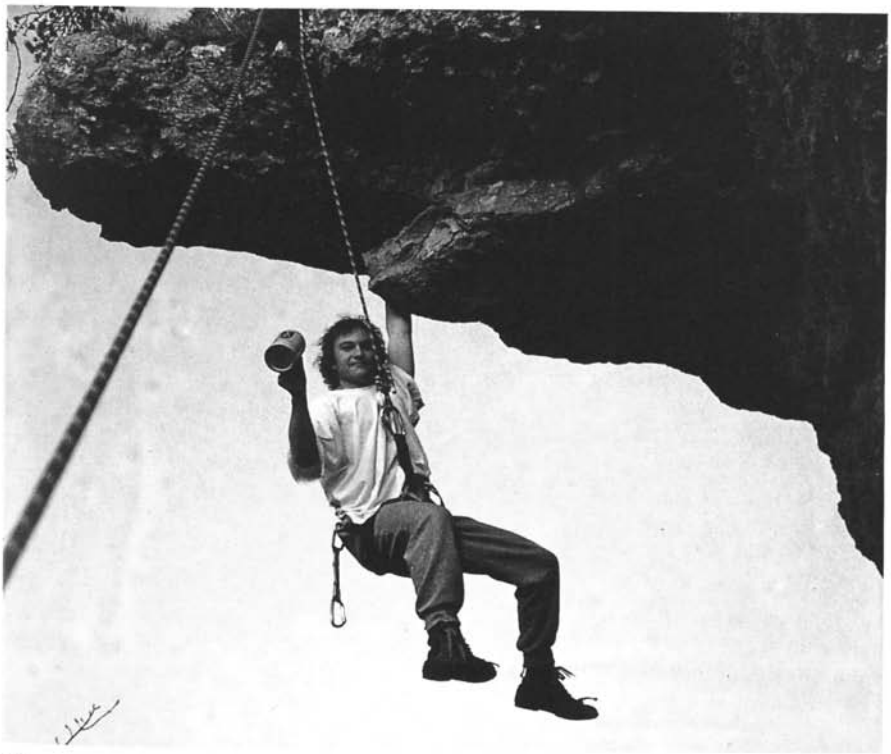
Darüberhinaus war die Thuisbrunner Hütte ganz allein für uns reserviert und auch das Wetter paßte sich unserer Hochstimmung an. Auch wegen der Grillvorrichtung waren wir guter Dinge, hatte doch Klaus sogar einen Schweißerkurs besucht, um seine Grillkonstruktionspläne höchstpersönlich in die Tat umsetzen zu können. Wie seinen eigenen Augapfel hütete er das Geheimnis um seine geniale Konstruktion.

Allerdings glauben wir, angesichts des nicht einmal fingerdicken Grillgestänges, an einen üblen Scherz oder an die Möglichkeit, der Klaus hätte sich als Eremit und Selbstversorger ein zartes Täubchen oder eine gespickte Wachtel zum Grillen mitgebracht. Leider war dem nicht so, denn der Grill war tatsächlich für das Spanferkel gedacht, welches zugegebenermaßen eher eine "Spansau" darstellte.

Nun ja, die erste Enttäuschung war bald verflogen, jetzt wollten wir es erst recht wissen. Von Ideenarmut waren wir sowieso noch nie befallen, und so wurden aus der nahen Schlosserei Drahtseile besorgt, mit deren Hilfe das Grillgestänge auf abenteuerlichste Art und Weise gestützt wurde. Das Problem der Standfestigkeit unseres Grills war gelöst. Weit größere Sorgen bereitete uns der Grillspieß; leider war auch dieser für ein Ferkelchen (oder doch für eine Wachtel?) konzipiert und deshalb für unser ausgewachsenes Schwein um 30 cm zu kurz! So mußten wir wohl oder übel einen mittelschweren Stilbruch begehen und mit unserer Sau genau das machen, was wir eigentlich viel insbrünstiger dem genialen "Grillkonstrukteuer" gewünscht hätten. Unser Danny - seines Zeichens gelernter Metzger - sorgte dafür, daß unser Schwein um einen Kopf kürzer und damit wie für unseren Grillspieß geschaffen war.

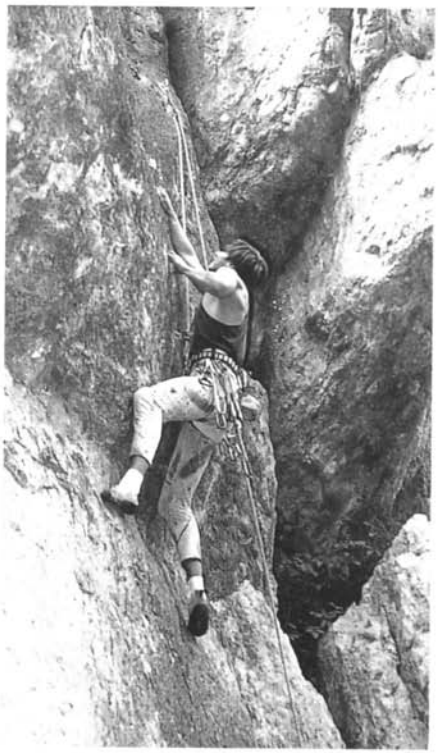
Die Moral dieser Geschichte entlastet unseren Klaus; denn hätte er nicht beim Grillbau kläglich versagt, würde an dieses gelungene Fest heute kein Schwein mehr denken.

Hermann Frank



Klettertour 1990, Proletendächer

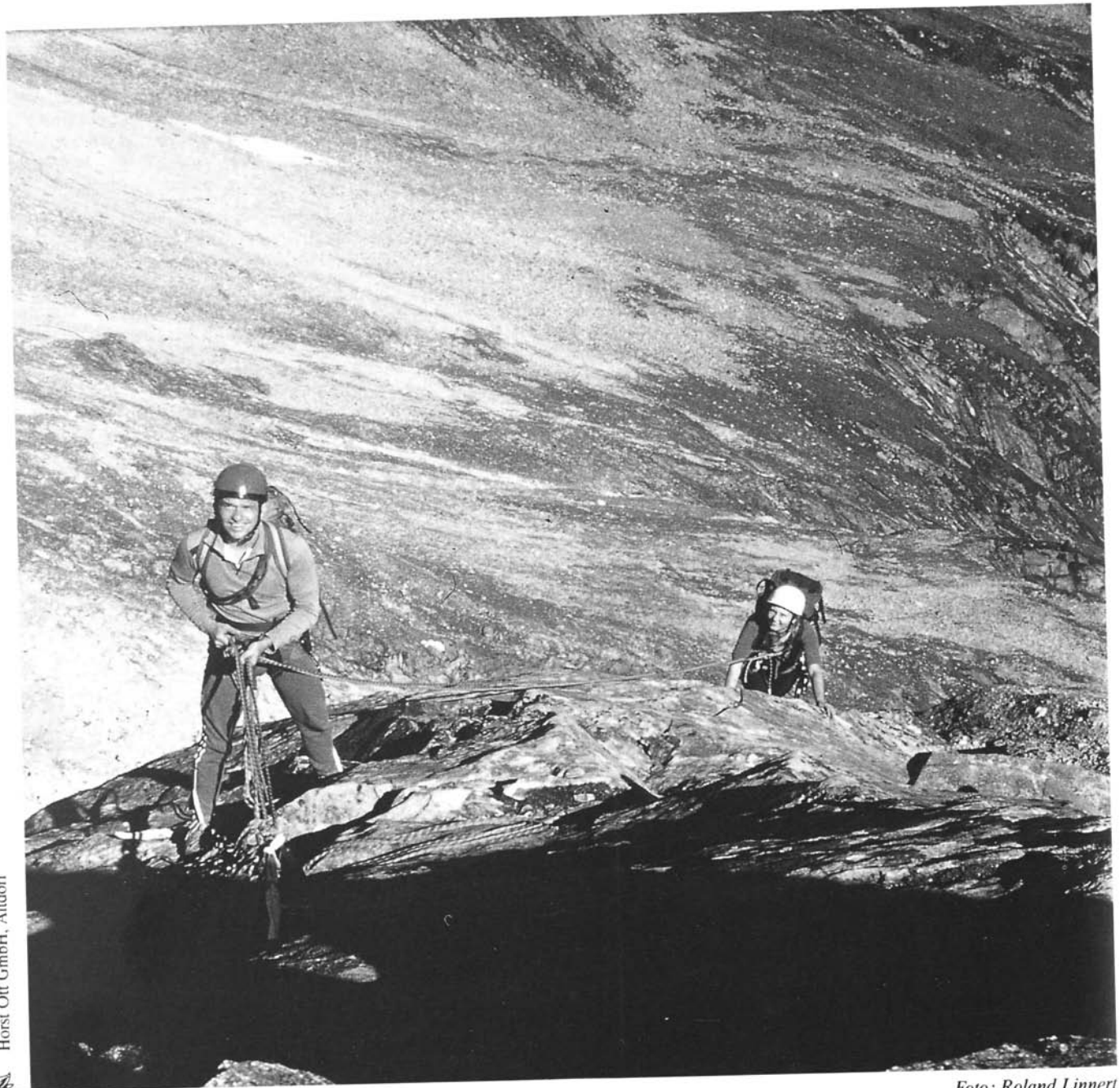
Foto: Jürgen Holz



Klettertour 1991: Swing time (7-) am Hartelstein

Foto: Christian Link

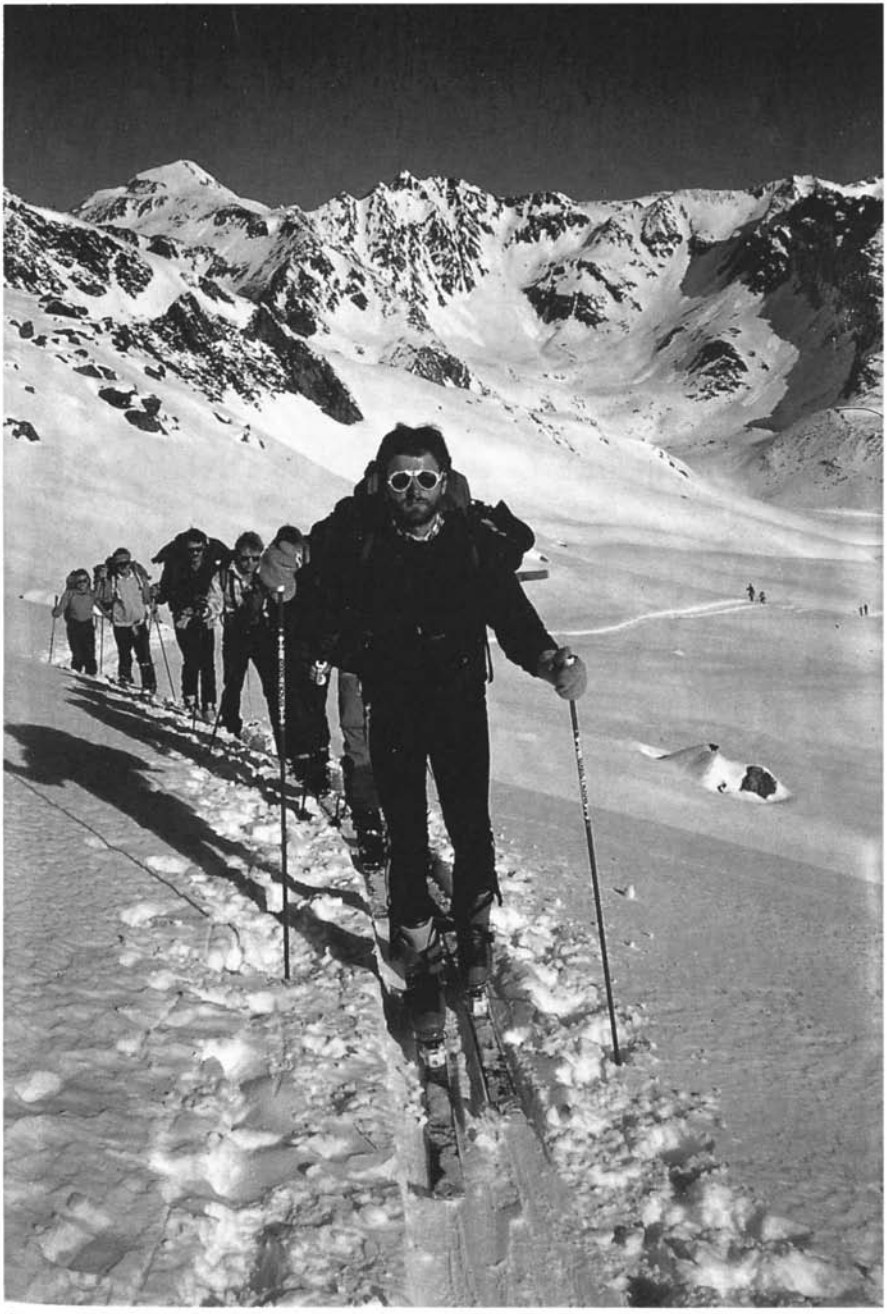
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Geschenkehaus u. Glaserei H. Meindel, Altdorf



Klettern macht immer große Freude

Foto: Roland Linnert

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Horst Ott GmbH, Altdorf



Skihochtour in den Stubaier Alpen *Foto: Uwe Schedewie*

Unsere Bergsteiger-Gruppe

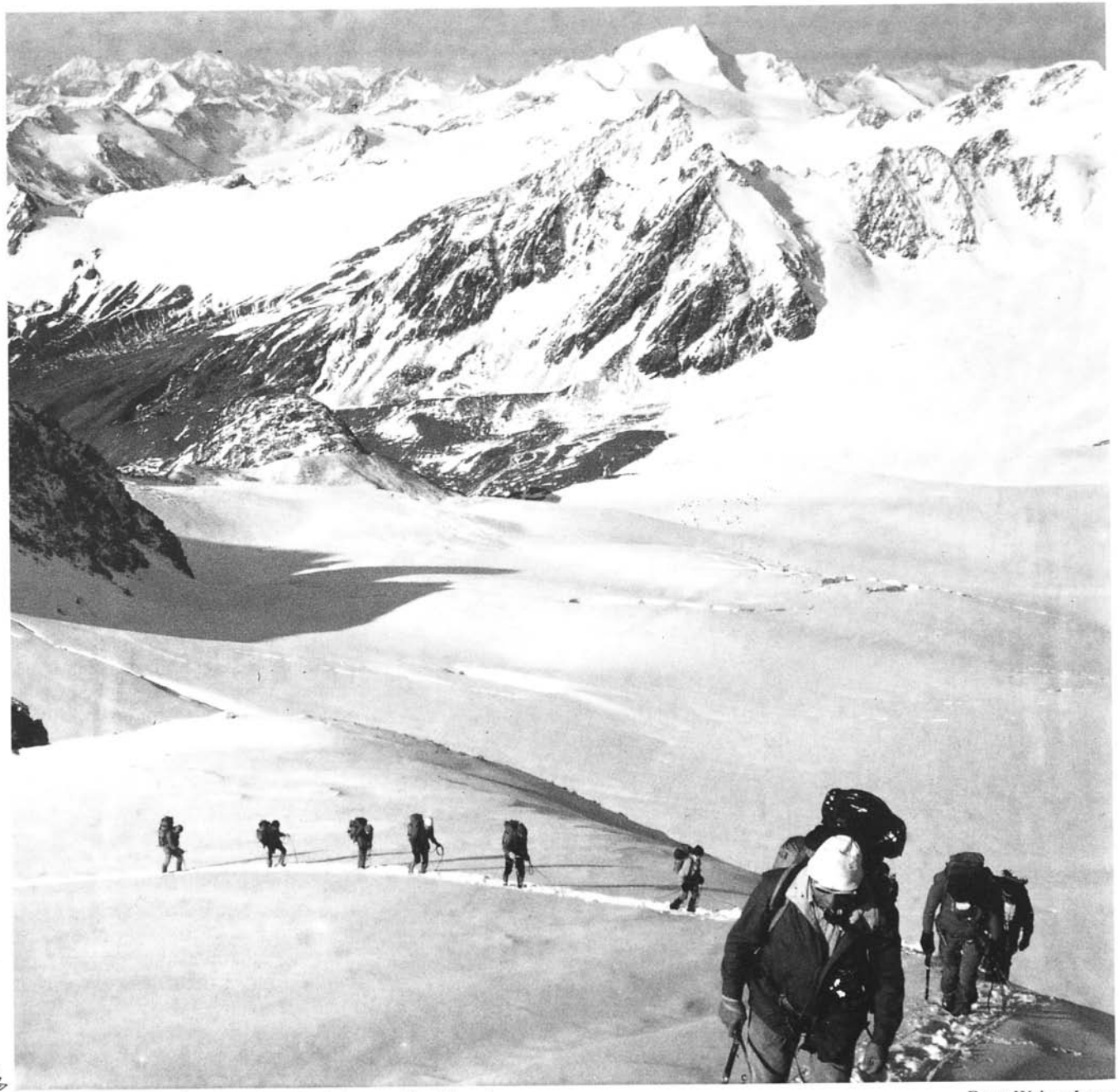
Die Bergsteigergruppe entstand 1986 aus unserer zahlenmäßig sehr starken Jungmannschaft heraus. Von den damals ca. 30 Jungmannschaftsmitgliedern (18 bis 25 Jahre) überschritten immer mehr das 25. Lebensjahr (das bedeutete das Ausscheiden aus dieser Gruppe), so daß wir für diese Altersgruppe einen neuen Treffpunkt im Verein schaffen wollten. Die neu gegründete Bergsteigergruppe sollte ein Bindeglied zwischen der Jungmannschaft und der Ortsgruppe werden.

Schwerpunkte der Betätigung waren Fels- und Eisklettern, die Durchführung von Skihochtouren und Bootsfahrten sowie das Gleitschirmfliegen. Die Leitung übernahmen Roland Linnert und Bernd Wagner. Ein Jahr später schied Bernd aus und Roland Linnert führt seitdem die Gruppe alleine weiter.

Die Gruppenabende wurden zunächst am Donnerstag im Jugendraum in der Hauptschule abgehalten. Es zeigte sich jedoch bald, daß dieser Tag sehr ungünstig war und so traf man sich dienstags, im Wechsel mit der Ortsgruppe. Seit 1991 ist hierbei auch die zahlenmäßig sehr kleine Gruppe der Jungmannschaft mit dabei.

Der Bergsteigergruppe ist es wichtig, ihre Zusammenkünfte so zu gestalten, daß genügend Zeit für die Pflege von

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Horst Ott GmbH, Altdorf



Tourenwoche 1983: Ötztaler Alpen, Aufstieg zum Brochkogel *Foto: Walter Junge*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Gasthof „Regensburger Hof", Altdorf

Gesprächen und Kontakten vorhanden ist. Ferner werden Touren, Wochenendfahrten und Ausbildungskurse vereinbart und besprochen (Teilnehmerzahl: Zehn bis vierzehn Personen).

Der Hauptschwerpunkt der Aktivitäten liegt natürlich beim Klettern, das an jedem "trockenen" Wochenende in der Fränkischen Schweiz stattfindet. Dabei werden auch Anfänger in die Theorie und Praxis des Kletterns eingewiesen. Einige Mitglieder der Bergsteigergruppe beherrschen sicher den 6. Grad, aber auch die Gemäßigten, im 3. bis 5. Grad, sind bei uns zahlreich vertreten. Selbstverständlich kommt dabei auch die Geselligkeit nach den Klettertouren nicht zu kurz. Der Besuch traditioneller fränkischer Kirchweihen und gemütlicher Gaststätten runden die Kletterwochenenden immer ab.

Neben der Fränkischen Schweiz zählten die Südpfalz, das Donautal, das Fichtelgebirge, das Altmühltal und der Steinwald zu den regelmäßig besuchten Klettergebieten.

Mehrtägige Fahrten führten nach Südfrankreich (Ardèche-Gebiet, Calanques bei Marseille), an den Gardasee und nach Marokko.

In den Sommermonaten wurden in den Ost- und Westalpen die folgenden Gebiete besucht:
Zillertaler Alpen (Grundschartner-Nordkante), Berchtesgadner Alpen (Watzmann-Ostwand, Salzburger Weg), Wilder Kaiser (Christaturm-Ostkante), Hochschwabgruppe, Lienzer Dolomiten, Urner Alpen (Bergseeschigen-Südkante), Bergell (Pilz-Casnile, Ost-Kante), Mont-Blanc-Gruppe und viele Routen in den Dolomiten.

Hierbei wird auch deutlich, daß die Mitglieder der Altdorfer Bergsteigergruppe keine ausgesprochenen Freunde des Eisgehens sind. Reine Eistouren wurden keine durchgeführt. Die kombinierten Touren am Freneypfeiler (Aiguille du Midi und Mont Blanc, 1.000 Höhenmeter, 3. und 4. Schwierigkeitsgrad, 60 Grad Eis) und der Ostpfeiler am Piz Palü (3. und 4. Schwierigkeitsgrad, bis 45 Grad Eis) waren die alpinen Höhepunkte der letzten Jahre.

Einen erheblich größeren Zuspruch findet der Skitourenlauf. Die steigende Teilnehmerzahl zeigt, daß immer mehr Menschen dem Reiz einer Skihochtour mit all ihren Mühen und Freuden erliegen. Obwohl uns bei der Abfahrt die unterschiedlichen Schneearten manchmal schwer zu schaffen machen, tut das unserer Begeisterung keinen Abbruch.

Das Gruppenerlebnis im Aufstieg oder beim Anlegen der individuellen Skispur im Tiefschnee, trösten über Qualen, kapitale Stürze und Bruchharsch hinweg. Die Hüttenabende sind danach immer um so zünftiger.

Ein Auszug aus den durchgeführten Touren und Tourengebieten:

Sellrain (Gubener-, Winnebachsee-, Neue Pforzheimer- und Dortmunder Hütte), Sesvenna-Gruppe, Stubaier Alpen (Nürnberger Hütte), Zillertaler Alpen, Kitzbühler Alpen, Tuxer Alpen, Dolomiten (West-Ost-Durchquerung), Berninagruppe, Rätikon, Haute Route, Ortlergruppe, Hohe Tauern und noch vieles mehr. Das Aufzählen einzelner Gipfel möchte ich uns hier ersparen; diejenigen, die dabei waren, haben sie in guter Erinnerung.

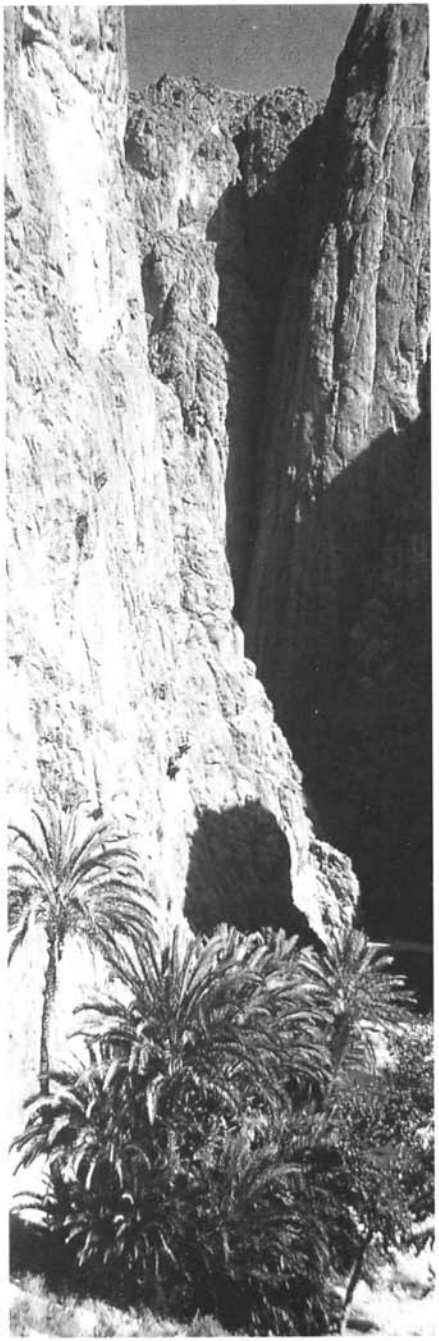
Leider hatten wir in den vergangenen Jahren auch zwei Unfälle zu verzeichnen. Glücklicherweise sind bei den Verunglückten keine bleibenden Schäden zurückgeblieben. Diese Vorfälle erhöhten das Interesse an den Ausbildungskursen und wir intensivierten diesen Bereich. Diese Fels-, Eis- und Bergrettungskurse waren stets gut besucht und der ständige Erfahrungsaustausch vertiefte dieses Wissen. So hoffen wir auch weiterhin auf erlebnisreiche, unfallfreie und eindrucksvolle Unternehmungen und Touren.

Eine weitere Sportart, die bei uns praktiziert wird, ist das Gleitschirmfliegen. Nach den vorgeschriebenen Übungskursen bei den Flugschulen haben einige unserer Mitglieder die Fluglizenz erworben und sind seitdem auch in der Luft sehr aktiv.

Die Bergsteigergruppe versuchte in ihrer siebenjähriger Gruppenarbeit die vielen Spielarten, die der Alpinismus in seiner Vielfalt bietet, im Programm umzusetzen und den Mitgliedern anzubieten.
Bei fast allen Unternehmungen war die folgende alpine Philosophie immer sehr deutlich zu spüren:
"Bergsteigen trägt auch sportliche Ziele, aber sie sind nur ein Mittel für anderes, weiteres - für das Unterwegssein in freier, unberührter Natur, für die Bewährung am Berg, an seiner Höhe, an seinen Graten, Wänden und Gletschern, um ein Erlebnis zurückzubringen, ein Reich der Erinnerung, aus dem uns niemand vertreiben kann."

Roland Linnert

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Gasthof „Regensburger Hof", Altdorf



KLETTERN UNTER PALMEN

— MAROKKO —

Vier Stunden Flug, Ankunft in Agadir, Weiterreise mit dem Taxi nach Tinerhir (800 km Schlagloch-Piste).

Aber dann, endlich unser Ziel: Die TODRA-SCHLUCHT. 200 Meter roter Kalk vom Feinsten. Auf einer Länge von 800 Metern reihen sich ca. 150, zum Teil gut gesicherte Touren in allen Schwierigkeitsgraden, aneinander.

Als Unterkunft stehen sogenannte "Hotels" zur Verfügung. Einseitiges Essen und viel Tee runden das gastronomische Bild von Marokko ab.
Dann geht's los! Die ersten Klettermeter unter afrikanischer Sonne. Messerscharfer, stark erodierter roter Kalk. Ohne "Tape" geht gar nichts. Die Seillängen sind alle auf Doppelseiltechnik angelegt und erlauben keinen Meter Pause. Von unten bis oben, nur schwer. Klettern und Genuß pur.
Danach die Füße in den kalten Bach. Am Abend im Berberzelt: Sternenhimmel, fades Essen und Tee.

Roland Linnert

Klettern in Marokko Fotos: Roland Linnert

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Möbel Linnert, Fischbach

Piz Palü *Foto: Walter Junge*

DER PIZ-PALÜ-OSTPFEILER (1989)

4.00 Uhr morgens. Das Lärmen unserer umtriebigen Nachbarn weckt mich. Durch intensives Rütteln gelingt es mir, auch meinen Seilpartner Uwe wach zu bekommen. Unsere Bewegungen sind noch zäh und langsam. Liegt es an der Uhrzeit oder am "Vino Rosso", den wir am Vorabend im Hotel getrunken haben?

Während wir Frühstücken, sehen wir die ersten Leute bereits die Hütte verlassen. "Diese Hektiker", denken wir. Heute sind wir bei den Letzten. Bei stockfinsterer Nacht haben wir schon gleich unseren ersten Verhauer. Wir erreichen den Gletscher. Ohne Anseilen und Steigeisen gehen wir auf dem Normalweg in Richtung Piz-Palü-Ostgipfel. Am Ende des Gletschers legen wir Seil und Steigeisen an. Kurz nach dem steilen und spaltreichen Zwischenstück verlassen wir den Normalweg und traversieren zum Einstieg der östlichen Nordwandrippe. Am Einstieg das übliche "Gerangel" um die erste Seillänge. Ich "gewinne" und führe den unangenehmen Übergang vom Eis zum Fels.

Es ist kalt, so daß wir die ersten Meter noch mit Handschuhen klettern. Nach dem Verstauen der Steigeisen im Rucksack geht es zügig an der Kante entlang. In illustrer Kletterei erfreut uns schnell die über dem Gipfelgrat scheinende Sonne. Beeindruckend der Tiefblick, die Einsamkeit und die beiden Hängegletscher, die links und rechts von uns herunterstürzen. Während des Sicherns an den Standplätzen haben wir genügend Zeit, das Panorama zu genießen. Jedoch ein kurzer Blick zum Himmel mahnt uns zur Eile. Aufziehende Gewitterwolken, die sich später am Piz Bernina entladen, schieben uns kräftig an. Nach der Durchsteigung der Felskante kommen wir zum Eisgrat, der 150 Höhenmeter unterhalb des Gipfels beginnt. Das Eis zeigt sich von seiner schlechten Seite. Da es uns nicht immer gelingt, zuverlässige Sicherungspunkte zu legen, liegen unsere Nerven manchmal etwas blank. Schließlich erreichen wir den Gipfel.

Roland Linnert

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Möbel Linnert, Fischbach

GLEIT-SCHIRM-FLIEGEN

So, jetzt steh ich da. Hinter mir ca. 30 qm großer Nylonfetzen mit schier unendlich vielen, hauchdünnen Leinen, vor mir eine steile Bergwiese und ein (von hier oben) entsetzlich klein wirkender "Landeplatz", welchen es zu treffen gilt. Rechts neben mir Martin, der mir tröstende Worte wie "Keine Angst, die Hose ist wieder trokken, wenn du unten bist", ins Ohr flüstert und zu meiner linken Fluglehrer Peter, der ständig etwas von "losrennen, nach oben schauen", in seinen nicht vorhandenen Bart murmelt.

Zu allem Überfluß ist der Wind optimal, das Wetter traumhaft und ich selbst vom flauen Magen abgesehen - gesund und munter. Es gibt also partout keine Ausreden, jetzt nicht meinen ersten Höhenflug zu starten.

Also los! Vier, fünf Schritte, genau den Schirm beobachten, kurz an der Steuerleine ziehen und dann ist es auch schon soweit, ich fliege.
Der Start wäre überstanden, aber etwas war da noch - ach ja richtig - den Landeplatz sollte man noch treffen, um in die Gilde der Paraglider aufgenommen zu werden. Wie der Hase die Schlange, fixiere ich den Landeplatz, peile das Landekreuz an, fliege noch einen Vollkreis, bremse den Schirm sanft ab und die Erde hat mich wieder.
Das wärs fürs erste gewesen, die Paragliding-Fluglizenz ist unser. Auf zu neuen Taten!

Gleitschirmfliegen *Foto: Dieter Reif*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sport-Hafner, Altdorf: Die Spezialisten für Ski-Alpin, Skilanglauf, Wandern und Klettern

Zu fünft stehen wir an der Seilbahnstation der Aiquille du Midi in Chamonix. Roland möge mir die Erwähnung der Seilbahn verzeihen, er meinte nämlich, daß in einem Bericht über die Bergsteigergruppe keine Seilbahn vorkommen sollte. Grundsätzlich teile ich auch seine Ansicht, andererseits glaubt mir sowieso kein Mensch, wenn ich schreiben würde, wir sind unter der Seilbahn auf die Aig du Midi gelaufen. Wir stehen also da mit tausend anderen und wollen so schnell wie möglich nach oben. Die traumhaft schöne Kulisse und ein echtes Kaiserwetter entschädigt uns für die lange Wartezeit.

Die ersten Sonnenstrahlen kitzeln bereits den Gipfel unseres Zieles, den Mont Blanc du Tacul. Kein allzu schwieriger Aufstieg erwartet uns, aber wir sind ja vor allem wegen der Fliegerei da und unsere Schirme erhöhen die Traglast um ca. vier bis fünf Kilo. Spätestens am Mittag müssen wir auf dem Gipfel sein, da sonst die Gefahr groß ist, daß der Wind dreht und wir nicht starten können und wer will schon mit einem Flugzeug im Rucksack wieder herunterlaufen, wo doch fliegen viel schöner ist.

Nach ein paar Stunden schweißtreibenden Aufstiegs stehen wir am Gipfel. Es ist schon eine gewaltige Szenerie: Steile Felsflanken, kühne Grate, gewaltige Gletscherbrüche, die gleichzeitig erschrekken und faszinieren. Und über allem thront der Mont Blanc mit seinem sanften Gipfelaufbau.

In wenigen Minuten sind wir startbereit und das eigentliche Erlebnis steht bevor. Wir besprechen noch kurz unsere Flugroute und vereinbaren eine Zwischenlandung am Point Hellbronner. Glücklicherweise kommen wir alle gut weg und gleiten lautlos mit guten Wünschen und neidischen Blicken der anderen Bergsteiger, die mit uns am Gipfel sind, davon.

Fortuna ist uns hold, so daß wir die grandiose Landschaft von oben genießen können. Unser Schirm trägt uns vorbei an der Pyramid du Tacul, die wie immer bei diesem Wetter von Kletterern belagert ist. Ein paar davon nehmen sich Zeit, uns zuzuwinken und ich frage mich, was ich lieber mag: Klettern oder Paragleiten? Beides hat seinen eigenen Reiz, beides ist aufregend schön.

Zwischenlandung

Langsam wird der Wind stärker. Vermutlich wird sich ein Gewitter zusammenbrauen und ich überlege, ob es nicht besser wäre, ohne Zwischenlandung sofort ins Tal zu fliegen. Da ich mich mit den anderen nicht verständigen kann, müssen wir halt doch bei der Turiner Hütte landen.

Vor uns erhebt sich die Tour Ronde mit ihrer Nordwand. Ich erinnere mich noch gut, wie ich mit Herrmann und Klaus vor zehn Jahren als absolutes Greenhorn in diese Wand eingestiegen bin. Ausgerüstet mit einem Eisstichel (Holzgriff mit Nagel) und uraltem Holzpickel stiegen wir voll Tatendrang, aber ohne Erfahrung in die Tour ein. Klaus, der damals wenigstens schon einmal eine Eiswand im Fernsehen gesehen hatte, "durfte" voraussteigen. Wir konnten seiner Begeisterung kaum Einhalt gebieten. Zum Dank führte er uns nicht über die Normalroute, sondern wählte eine Variante, so daß wir in den Genuß unseres ersten Biwaks in 4000 m Höhe kamen. Was soll's, wir haben es gut überstanden.

Unter uns erkennen wir einige Skifahrer und die Turiner Hütte rückt immer näher. Die Gleitzahl (das sind die "PS" der Gleitschirme) hat gerade mal so ausgereicht und wir landen sicher neben der Turiner Hütte am Point Hellbronner. Die Wolken türmen sich schon verdächtig hoch auf, auch der Wind wird stärker. Da wir keine Lust haben in die Umlaufbahn einer Gewitterwolke zu kommen, um als Eisklumpen wieder ausgespuckt zu werden, beschließen wir, auf der Hütte doch kein Bier zu trinken, sondern gleich wieder zu starten und weiterzufliegen.

Gleich nach dem Start zeigt mein Vario ein Steigen von 6 m pro Sekunde an. Glücklicherweise können wir die Schirme durch energisches Vollkreisen wieder zum Sinken bringen. Den Ingo scheint das alles nicht sonderlich zu beeindrucken, er steigt immer noch und verschwindet plötzlich in den Wolken. Ein paar Sekunden später taucht er wieder auf, er hat sich für das "Stallen" seines Schirmes (dabei werden beide Steuerleinen solange nach unten gezogen, bis ein Strömungsabriß eintritt und der Schirm zusammenfällt), entschieden.

Nach ein paar "Einklappen", die den Adrenalinspiegel unangenehm in die Höhe treiben, landen wir dann doch glücklich und sicher in Entrevers, im Tal.
Bleibt nur noch nach dem Adrenalinspiegel auch den Cholesterinspiegel in die Höhe zu treiben und so lassen wir uns bei Fillipo mit all den Köstlichkeiten verwöhnen, die seine Küche und sein Keller bieten.

Wir hatten erlebt, daß die Freiheit auch unter den Wolken grenzenlos ist.

Dieter Reif

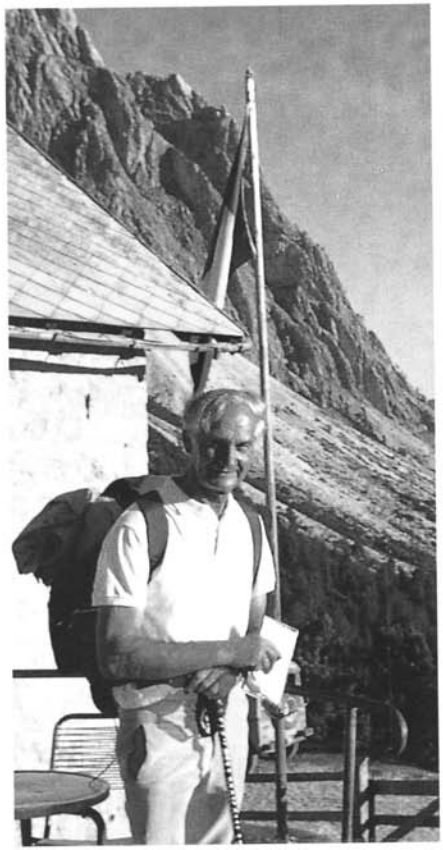
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Sport-Hafner, Altdorf: Die Spezialisten für Ski-Alpin, Skilanglauf, Wandern und Klettern

DIE SENIORENGRUPPE

Wer zur Gründungszeit des Alpenvereins Altdorf vor 25 Jahren hohe Leistungen vollbrachte, sich vielleicht als extremer Bergsteiger einen Namen machte, läßt heute neidlos der jüngeren Generation den Vortritt. Er setzt andere Akzente in den Anforderungen, die er an sich selbst stellt und an seine bergsteigerischen Unternehmungen. Dabei gilt es immer wieder aufs neue, die Grenze zu ertasten, bis zu der Berg- und Leistungserlebnis der Erfüllung persönlicher Vorstellung dient. Wem Bergfahrten mit übermäßig anstrengenden Touren zu Hohes abverlangen, der sucht einen anderen Kreis, in dem er sich mit Gleichgesinnten treffen und messen kann.

Solche und ähnliche Gedanken veranlaßten den Vorstand des Alpenvereins Altdorf auf eine Altersschicht einzugehen, die nun einen beachtlichen Anteil des Mitgliederstandes ausmacht.

In der Mitgliederversammlung am 17. Januar 1989 wurde eine Seniorengruppe gebildet, deren Zielsetzung es ist, insbesondere für diejenigen, die sich aus dem Berufsleben zurückgezogen haben, eine aktive Gestaltung der größer gewordenen Freizeit anzubieten. Zum Leiter der Gruppe wurde Hans Räbel berufen und zu seinem Stellvertreter Ernst Schwarz. Beide stellten seither Jahreswanderprogramme auf, die jeweils einmal im Monat Tagestouren mit reinen Gehzeiten von 5 bis 6 Stunden vorsahen. Hans Räbel hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die wanderfreudige Schar mit einem Landstrich bekannt zu machen, der erd- und kulturgeschichtlich recht interessant ist, dem Altmühltal zwischen Treuchtlingen und Kelheim. Ernst Schwarz führte vorzugsweise auf Altdorfer Rundwanderwegen und organisierte mehrtägige Fahrten, wie z. B. in den Bayerischen Wald, in die Vogesen und in die Wachau.



Hans Räbel vor der Regensburger Hütte in Südtirol

Es geht bei den Wanderungen nicht immer nur um das Bewältigen bestimmter Wegstrecken, die schon Trittsicherheit und Ausdauer erfordern, sondern auch um Sehen und Erleben von Natur, Kultur und Geschichte der Region, die gerade durchwandert wird.

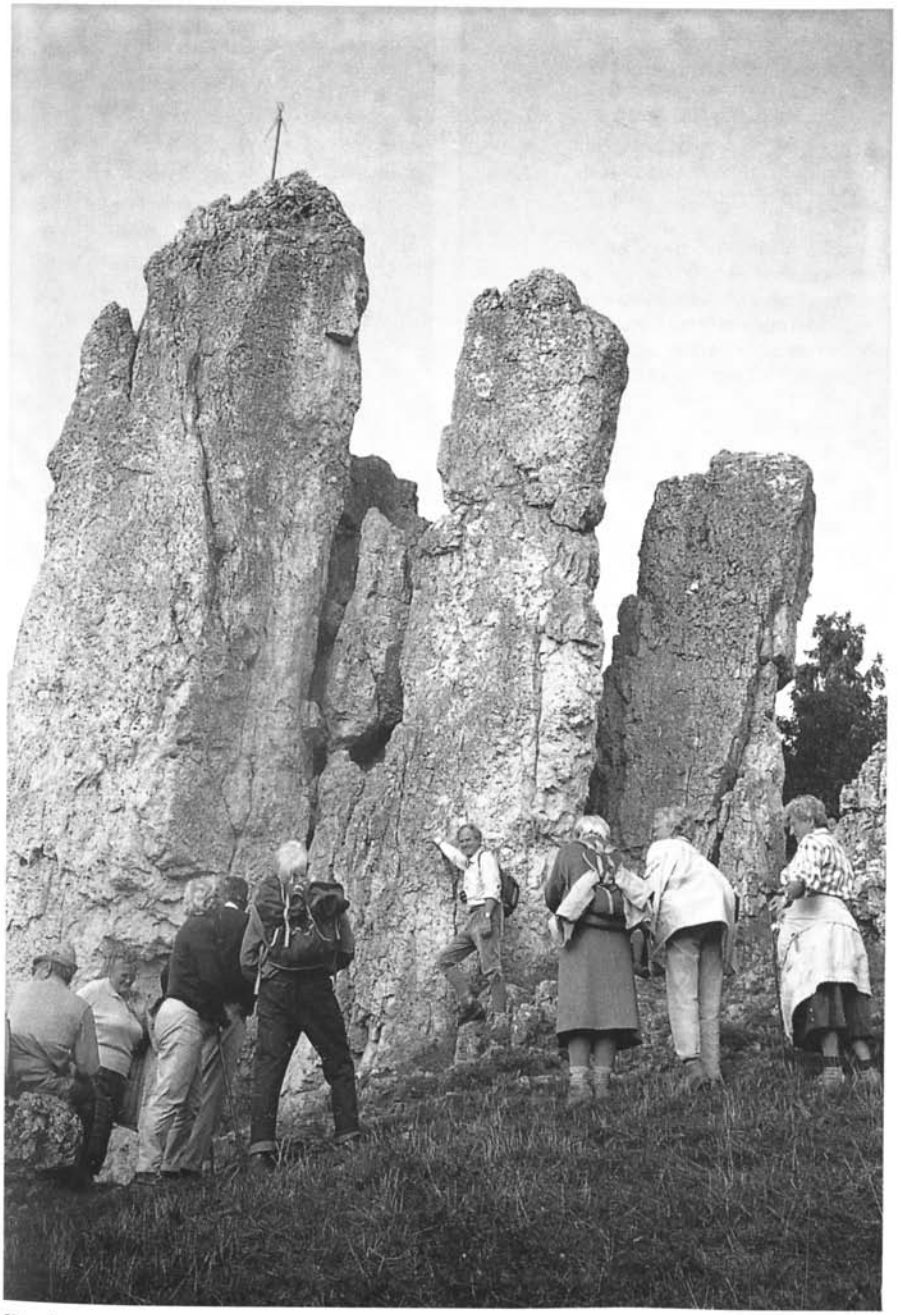
Dabei dienen die zahlreichen geologischen Kurzvorträge des Wanderfreundes Ludwig Pfannkuch, die unterwegs gehalten werden, dem besseren Verständnis erdgeschichtlicher Entwicklungen von Landschaftsformationen und Gebirgen. Und wenn ein Wandertag mit einer gemütlichen Einkehr beendet wird, dann kommt auch eine das Gruppengefühl stärkende Geselligkeit zu ihrem Recht.

Der Seniorengruppe angeschlossene Mitglieder tragen aber auch dem Namen des Vereins Rechnung, dem sie angehören. Sie nehmen an Bergfahrten und Wanderwochen teil, die in viele Gebiete der Alpen führen und überraschen oft durch erstaunliche Leistungen bei Bergtouren und Gipfelbesteigungen. Das erhebende Gefühl, nach einem kraftraubenden Aufstieg am Gipfelkreuz zu stehen und rasten zu können, spornt auch im sogenannten Seniorenalter (ab wann beginnt das eigentlich?) zu Außergewöhnlichen an.

Mit dem Ende des Wanderjahres 1991 hat sich Ernst Schwarz von der Aufgabe der Mitgestaltung der Wandergruppe zurückgezogen. Für seine Mitarbeit beim Aufbau der Gruppe gebührt ihm Dank und Anerkennung. In Siegfried Schramm als seinem Nachfolger hat der Vorstand einen umsichtigen und erfahrenen Wander- und Tourenführer gewinnen können, der schon im Jahr 1992 mehr alpine Schwerpunkte ins Programm eingebracht hat.

Hans Räbel

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Autohaus Fleischmann, Altdorf



Wanderung von Gräfenberg nach Hiltpoltstein: Rast an den Drei Zinnen, 16. 10. 91

SENIORENGRUPPE: Weinbergwanderung um Iphofen mit abschließender Weinprobe.

Rast bei einer Wanderung Fotos: H. Räbel

Die Teilnehmer an der Wachaufahrt 1991

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Autohaus Fleischmann, Altdorf

Die Senioren!

Ja, Vereine gibt's gar viele,
doch nicht alle hab'n zum Ziele,
zu durchwandern die Natur,
Berge, Wiesen, Wald und Flur
sich der Schöpfung zu erfreuen,
Keine Stunde zu bereuen.

Altdorf und der DAV,
das weiß jeder sehr genau,
hat für alle Altersklassen
ein Programm, das kann sich sehen lassen
Gruppen für die Jugend heute,
Gruppen für erwachsene Leute.

und für die, die früh geboren,
gibts die Gruppe "SENIOREN"
allesamt noch gut in Schuß,
rüstig und auch gut zu Fuß,
treffen sich seit ein paar Jahren,
im Monat mal zum Wandern fahren.

Umweltfreundlich, das ist klar,
reist dann die Seniorenschar,
nicht als Karawanenschreck
zu dem ausgewählten Fleck,
wo die Wanderung starten muß,
sondern all'samt mit einem Bus.

Fünfzig Leut zählt oft der Haufen
die da durch die Landschaft laufen,
oft mit Rucksack, Brotzeittaschen,
was zum Vespern, was zum Naschen,
Fernglas, Wanderstöck, Landkarten,
Re'ngschirm, Photos aller Arten.

Steil hinauf und flott hinunter,
lustig, heiter, froh und munter,
Ruinen, Burgen sind am Wege,
Pfade. Steige und auch Stege,
weit der Blick vom Gipfel schweift,
jeder dieses Glück ergreift,

Auch Kultur ist oft im Spiel,
Kirchen, Burgen und sonst viel,
schreitet man durch heilige Hallen,
alte Bauten, oft zerfallen,
dort wo in vergangenen Zeiten,
Kirchenfürsten, Ritter, weilten.

Mittagsrast wird nicht vergessen,
freut man sich auf Trank u. Essen,
meist wenn es grad an der Zeit,
ist die Wirtschaft nicht mehr weit,
mancher Witz die Runde macht,
es wird geschäkert und gelacht.

Und dann wird heiß diskutiert.
wie weit sind wir jetzt marschiert,
auf meinem Zählwerk ist zu lesen,
daß die Tour viel länger g'wesen,
doch was soll das ach und weh,
hauptsach es war bis jetzt schö...

Meistens wenn's dann allsamt g'essen
und a Zeitlang drin ham g'sessen,
trägt dann einer, spitzt das Ohr,
noch ein paar Gedichte vor,
Erhardt Heinz u. Eugen Roth,
lacht man sich fast schief u. tot.

Zweiter Teil der Wanderung dann,
gut gestärkt beginnen kann,
und zum Ausklang eh und jeh,
gibts dann noch a Tass' Kaffee,
denn dort wartet ja der Bus,
der uns heimbringt dann zum Schluß.

Doch gibts auch Fahrten weiter fort,
mehr Tage ist man dann am Ort,
Wachau , Schwarzwald und Vogesen,
Sind die Senioren schon gewesen,
voller Freuden denkt man gerne,
an die Tage in der Ferne.

Doch kommt a Tour nicht ganz von selber
man braucht schon pflichtbewußte Helfer,
die so a Sach organisier'n
und mit viel Müh' auch dirigier'n
Ernst Schwarz, Hans Räbel, voller Pracht,
ham's bisher wunderbar gemacht.

Das Gedicht soll damit enden,
allen Menschen Freude spenden,
die Natur und Schönheit lieben,
etwas alt, doch jung geblieben,
wenn es auch mal Mühe kostet.
nur wer rastet, ja, der rostet.

Siegfried Schramm

Wandern macht Spaß! *Foto: Hans Räbel*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Reitenspieß & Co., Bürstenfabrik, Altdorf

SKI

DIE SKI-ABTEILUNG

Einleitung

Die Ortsgruppe feiert ihr 25jähriges Bestehen. Die Skiabteilung ist um 3 Jahre jünger, feiert aber natürlich mit. In unserem Beitrag zur Festschrift werden vor allem für diejenigen, welche die Entwicklung unserer Abteilung nicht oder nicht ganz miterlebt haben, in einem kurzen Streifzug die wesentlichen Ereignisse zusammengefaßt, der weder vollständig noch sehr detailliert sein will. Für die Insider ist dies auch nicht notwendig, denn sie haben ja alles selbst erlebt oder berichtet bekommen und im Gedächtnis festgehalten.

Gründung

Es war mal eine Gruppe vom Bazillus Skifaszination angesteckter Personen, die im DAV bereits engagiert waren und dort auch den richtigen Rahmen vorfanden, ihre gemeinsamen Ideen in einer neu gegründeten Abteilung zu verwirklichen. Obwohl zu dieser Zeit der Skilauf schon sehr verbreitet war, vermittelte diese Sportart besonders in unserer Gegend immer noch das Gefühl, zu einer Elite zu gehören. Die Bewegung in freier Natur in einer imposanten Landschaft, die Herausforderung, sich unter Inkaufnahme von viel Mühen und Stürzen die Technik anzueignen, die das unbeschwerte Gleiten auf glitzerndem Schnee er-

Der Leiter der Ski-Abteilung (1970 - 1987), Volker Link *Foto: Jakob Link*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Reitenspieß & Co., Bürstenfabrik, Altdorf

möglichte, lockte immer mehr Anhänger an. Diese Skibegeisterten fühlten sich damals auf den noch nicht übervölkerten Hängen und in den gemütlichen Gaststätten - unabhängig von der Könnenstufe - als eine verschworene Gemeinschaft.

So gründeten am 01.12.1970 Jakob und Volker Link mit Unterstützung der Vorstände Erich Kreuzeder und Konrad Holz die Skiabteilung der Ortsgruppe Altdorf. Als Werbung für den Skilauf und als Einstimmung der Vereinsmitglieder auf die neue Abteilung war in der vorangegangenen Saison für den 21.02.70 ein Filmabend mit dem Titel "Pulverschnee und Gipfelwind" angesetzt worden, der 150 Besucher anlockte.

Ehrenmitglied Jakob Link, der Gründer unserer Ski-Abteilung *Foto: Volker Link*

Entwicklung

a) des Alpinskilaufs

Dem Skibegeisterten Jakob Link lag besonders das Vermitteln der Skitechnik am Herzen. Für Kinder-Skiunterricht ging's in das Pfaffental, wo man für die Abfahrt selbst hochstieg. Der Lift und Hang in Entenberg eignete sich sowohl für Kurse als auch zum freien Skifahren. Erste Gemeinschaftsfahrten zum Kölner Haus im Komperdell oder in's Kühtai wurden mit privaten Pkw angesteuert. Beim Volksskilauf, den der DSCN im Gebiet um Entenberg jährlich ausrichtete, starteten die meisten Läufer noch mit Abfahrts- oder Tourenskiern. Läufer aus unseren Reihen mit reinen Langlaufskiern, wie z. B. Jakob Link, waren die Ausnahme. Unter Leitung von Jakob und Volker Link wurde ab 1971 in der Gymnasiumshalle wöchentlich Skigymnastik abgehalten.

Unter der Leitung von Volker Link erlebte die Skiabteilung einen Aufschwung, sowohl was die Zunahme der Teilnehmerzahlen, als auch die Attrakivität der Unternehmung anbelangte. Immer interessantere Ziele wurden angeboten. 1973 war man schließlich soweit, allein Busfahrten unternehmen zu können. Die erste dieser Fahrten führte am 18.03.73 zum Arber im Bayerischen Wald.

Wie sein Vater vermittelte auch Volker den lernbegierigen Brettl-Jüngern unermüdlich die Technik des Skilaufs. Mit gleicher Begeisterung brachte er, seit 1975 sogar als geprüfter Übungsleiter, schwächere und fortgeschrittene Skiläufer zu einem sichern Fahren und einem eleganteren Stil. Man muß ohne Übertreibung sagen, daß - außer den schon vorhandenen Könnern unter den Skifahrern - die meisten bei unserem Verein bei den Links das Skifahren lernten oder verbesserten.

Die Skigymnastik wurde 1976 in die Halle der Hauptschule verlegt und auch für Nichtmitglieder geöffnet. Unter der abwechselnden Leitung einer ganzen Mannschaft von Übungsleitern, die ihre Übungen mit Musikbegleitung vorführten, waren Teilnehmerzahlen von mehr als 120 keine Seltenheit. Als Beispiele unserer Übungsleiter erwähne ich Petra Meyer, die mit ihrem modischen Outfit und ihrer aerobic-orientierten Gymnastik die Teilnehmer begeisterte und Rolf Hallberg, der als Krankengymnast besonders funktionelle Übungen elegant darbot.

1977 führte Volker die Skivereinsmeisterschaft der Ortsgruppe Altdorf ein, die als Kombination mit einem Skilanglauf und einem Riesentorlauf ausgetragen wurde. Statt Altersgruppen gab es Punktegutschriften für ältere und ganz junge Teilnehmer. Die von einem anderen Verein übernommene Punktewertung war häufig Anlaß heftiger Diskussionen, die zu jeweiligen Änderungen der Wertung führten. Beim Langlauf hängte man sich anfangs an den Volksskilauf des DSCN an. Als der Verein über ein eigenes Loipengelände und Spurgerät verfügte, führte er die LL-Meisterschaft selbst durch. Der erste Riesentorlauf wurde in Entenberg auf einem durch die Teilnehmer selbst präparierten Hang ausgetragen. Für die beiden Durchgänge mußte hochgestiegen werden, die Zeit wurde von Hand gestoppt. Später fand man in Ludwigstadt für mehrere Jahre ein geeignetes Gelände, wo man einerseits einen allgemein zugänglichen Lift, andererseits aber einen eigens für unser Rennen hergerichteten Hang mit

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Bayerische Vereinsbank AG, Altdorf

Skilanglauf auf dem Dachstein-Gletscher (Österr.) - März 1984

Skikurs nordisch auf der Loipe „Oberrieden" (Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Loipe) 1984

Fotos: Volker Link

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Bayerische Vereinsbank AG, Altdorf

elektronischer Zeitmessung zur Verfügung gestellt bekam. Außerdem haben wir uns dort wegen der herzlichen Gastfreundschaft sehr wohl gefühlt. Leider zwangen uns ein paar schneearme Winter, uns nach einem neuen Gebiet umzutun. Mittlerweile fahren wir seit Jahren nach Sterzing, wo der dortige Skiclub das Rennen für uns ausrichtet. Daß wir mehrmals mit zwei Bussen anfahren mußten, zeigt, wie gut es uns in diesem Gebiet bei unseren Gastgebern gefällt.

Neue Übungsleiter stellten sich in den Dienst des Vereins und ermöglichten die Betreuung der Teilnehmer in kleineren Gruppen. Unter Leitung von Uli Reichert, einem dieser Übungsleiter, wurde die Aufwärtsentwicklung der Skiabteilung kontinuierlich fortgesetzt und durch neue Ideen und einen etwas anderen Führungsstil neue Impulse gesetzt. Nicht von ungefähr fällt in diese Zeit der Zustrom einiger neuer Übungsleiter, der Anstieg der Teilnehmer bei den Vereinsmeisterschaften, gemeinsame Tages- und Wochenendfahrten für Langläufer und Alpinskifahrer, ja sogar eine Ski-Safari für eine Woche in das Engadin. Uli war - im Vergleich zum traditionell orientierten Volker - ein besonders für das Moderne (bis hin zum Outfit) aufgeschlossener Skiabteilungsleiter.

In der Zeit unter meiner Leitung war sowohl im alpinen Skilauf als auch im Langlauf eine gewisse Stagnation bzw. sogar ein Rückschritt zu erkennen. Diese Entwicklung hängt mit Umständen zusammen, für die ich meiner Meinung nach nicht verantwortlich bin und auf die ich im Ausblick noch eingehen werde.

b) des Langlaufs

Spätestens mit dem Beginn des Loipenbetriebes 1980 begann für den Skilanglauf in unserer Abteilung eine eigenständige Entwicklung. Der Skilanglauf wurde bei uns in erster Linie durch Heinz Schienhammer gefördert. Er stellte die Weichen für die Wahl der Loipenrouten, die Anschaffung des Ski-Doos und nicht zuletzt für den Aufschwung des Langlaufs in unserem Verein. Darüber hinaus vermittelte uns Heinz als Übungsleiter die Technik des Langlaufs. Mit Werner Frank stand ihm ein gleichermaßen begeisterter Langläufer und Übungsleiter zur Seite. Doch ohne den unermüdlichen Einsatz unserer ersten Spurschlittenfahrer Hermann Koch und Helmut Müller wäre unser Loipenbetrieb und damit die immer größer werdende Popularität des Langlaufs in unserer Region nicht möglich gewesen. Mit Willi Hafner und Roman Leyerer haben sich glücklicherweise zwei Mitglieder als Nachfolger für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt.

Mit der Familie Anselstetter bot eine Gruppe von leidenschaftlichen, kompetenten und tatkräftigen Helfern, Organisatoren und Übungsleitern unserem Verein ihre Mitarbeit an, die wir bei vielen Unternehmungen dankbar annahmen. So war es z. B. schon etwas Besonderes, ein Mitglied des bayerischen Lehrteams als Demonstrator zu erleben. Mit der nun größer gewordenen Gruppe von Übungsleitern waren natürlich viele Ideen zu verwirklichen. Gerne erinnern wir uns an Technik-Kurse, Heimatwanderungen auf Skiern, Gemeinschaftsfahrten zur Silberhütte (Fasching), in den Bayerischen Wald, oder nach Oberstdorf, sowie die Faschingsunternehmungen in heimischer Loipe und in der Gaststätte Hochlandsteig.

Werner Frank lag besonders die Förderung der Jugend am Herzen. Unter Werners Initiative wurde von unserer Abteilung über Jahre zusätzlich zu unserer Vereinsmeisterschaft eine Stadtmeisterschaft im Langlauf für Schüler und Jugendliche organisiert und durchgeführt, wobei unter den vielen Helfern regelmäßig die Jugendlichen mit deren Leitern, insbesondere Erich Frank, eine zuverlässige Stütze waren. Als Zeitnehmer waren auf Werner Eckstein und sein Team immer Verlaß.
Einige unserer Mitglieder waren sogar im Rennlauf erfolgreich, wie Herbert Eckstein, Michael Hafner und sein Sohn Jörg in Einzelrennen, oder Ernst Bloß, Michael Hafner und Werner Hafner sowie Herbert Eckstein, Werner Frank und Heinz Meyer in der Staffel.

Seit kurzem haben wir mit Michael Hafner einen neuen Übungsleiter für den Skilanglauf gewonnen, der sich nun als zweiter Leiter der Skiabteilung zur Verfügung stellt.

Durch den tragischen Unfalltod unseres Skilanglauf-Pioniers Heinz Schienhammer (Mai 1983) hat unsere Skiabteilung und der Alpenverein einen unersetzlichen Verlust hinnehmen müssen. Im Mai 1988 beendete ein heimtückischer Schlaganfall auch die langjährige Tätigkeit unseres Ski-Übungsleiters nordisch, Werner Frank. Das war natürlich für den Skilanglauf in unserem Verein ein schwerer Rückschlag, aber ich denke, es ist ganz im Sinne von Werner und Heinz, mit bestmöglichen Einsatz den Skilanglauf in Altdorf wieder voranzubringen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Optiker Schweiger, Altdorf

c) des Tourenskilaufs

Einer der vielseitigsten Alpinisten in unserem Verein ist Herbert Eckstein. Weil man bei Skitouren quasi das Langlaufen, Bergsteigen und alpine Skifahren miteinander verbinden kann, war Haro schon immer von dieser Art des Skilaufs besonders begeistert und vermittelte die zur Durchführung von Touren notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten als Leiter der Jungmannschaft und bei vielen von ihm darüber hinaus organisierten Touren allen, die an dieser schönen aber auch schwierigen Sportart des Alpinismus Interesse zeigten. So blieb es nicht aus, daß Jugendliche und Erwachsene durch unseren Skitouren-Pionier die Liebe zu dieser alpinen Sportart entdeckten. Bei mir war dies Liebe auf den ersten Blick, und ich danke Dir, lieber Haro, für deine Geduld und dafür, daß Du in mir die Begeisterung für den Tourenlauf geweckt hast.

Bei der früheren Jungmannschaft und jetzigen Bergsteigergruppe findet der Tourenskilauf großen Zuspruch und wir haben seit Jahren mit Roland Linnert einen ausgebildeten Hochtourenführer in unserer Ortsgruppe, der neben anspruchsvollen Touren immer wieder leichte Touren für Einsteiger anbietet. Auch Dieter Reif hat schon mehrere Schnupper-Touren organisiert. Bei den letzten Fahrten der Skiabteilung waren mehrfach Tourenläufer dabei. Hier gab es teilweise noch organisatorische Probleme, die aber in Zukunft bei rechtzeitiger gemeinsamer Planung behoben werden sollten.

Da bei sinnvoller Routenwahl der Tourenskilauf Skifahren ermöglicht, das zumindest weniger umweltschädlich als das Pistenskifahren ist, wird diese Sparte immer mehr von jüngeren Leuten angenommen. Allerdings wäre zu erwähnen, daß umweltschonender Tourenskilauf auch nur für eine begrenzte Personenzahl möglich ist.

Unsere Ski-Übungsleiterin Ingrid Hentschel in Aktion *Foto: Volker Link*

Ausblicke

Dem seeligen Traum des Alpinskifahrers vom unbeschwerten Schwelgen im Rausch der Abfahrt steht die schroffe Realität mit Stau bei der An- und Rückfahrt, gewinnsüchtigen Quartiergebern und Liftbetreibern, Warten und Gedrängel am Lift, übervölkerten Pisten, dem Verbot des Variantenfahrens und Schneemangel gegenüber. Zudem muß sich der Pistenfan mit dem berechtigten Vorwurf auseinandersetzen, Umweltschädiger zu sein. Der Langläufer, der seinen Sport vorwiegend zu Hause ausüben wollte, hatte wegen der Witterungsverhältnisse in den letzten Jahren kaum Gelegenheit dazu. Bei nicht wenigen nur mäßig engagierten Langläufern hatte dies die Aufgabe dieser Sportart zur Folge. Der Kauf einer neuen Ausrüstung als Ersatz für die aufgebrauchte wurde gar nicht erst erwogen.

Wenn man diese Umstände berücksichtigt, können wir nach wie vor mit der Resonanz der Teilnehmer zufrieden sein. Unter dem Aspekt des Umweltschutzes kann für alpine Skiunternehmungen des DAV nicht eine Steigerung der Teilnehmerzahl durch extravagante Angebote das Ziel sein, sondern müssen wir uns damit bescheiden, unsere Fahrten so zu gestalten, daß sie - unter Berücksichtigung der Entwicklung unserer Zeit - mit den Zielen unseres Vereins in Einklang zu bringen sind. Das heißt, Gletscher und neue Gebiete meiden, bei zu geringer Schneedecke notfalls absagen, sich möglichst antizyklisch zu verhalten und nicht ausgewiesenes Variantenfahren zu unterlassen.

Die Langläufer wurden vor einiger Zeit mit einer Reihe außergewöhnlich guten

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Optiker Schweiger, Altdorf

Jahren bei uns verwöhnt und müssen sich an die Verhältnisse gewöhnen, die wir früher schon hatten. Erinnert sei an die vielen Terminverschiebungen bei früheren Volksskiläufen des DSCN. Außerdem haben wir in der Nähe (Silberhütte, Fichtelgebirge, Bretterschachten) Ziele, die im Gegensatz zu den Alpen (noch?!) problemlos ausgefahren werden können. Hier hat man im Gegensatz zum alpinen Sport noch die Möglichkeit, auch am Wochenende in seiner Freizeit Massen zu meiden und sich körperlich nach eigenem Gutdünken zu fordern, kurz und gut einen echten und befriedigenden Ausgleich zum Berufsalltag zu finden.

Danksagung

An dieser Stelle danke ich Jakob Link und den beiden Leitern vor mir für die Entwicklungsarbeit, in erster Linie aber meiner Frau, die von ihrem Einsatz her für den Verein mindestens die halbe Stellung des Skiabteilungsleiters einnimmt. Weiter gilt mein Dank den beiden Vorständen mit ihren Frauen für die Unterstützung, besonders Ev und Uli, die gegenüber den Belangen der Skiabteilung immer sehr aufgeschlossen waren. Auch danke ich allen Ski- und Gymnastikübungsleitern, dem Hochtourenführer Roland Linnert, den Skidoofahren, allen Helfern bei Meisterschaften und Fahrten, allen Mitarbeitern der Ortsgruppe, die uns unterstützt haben, bzw. deren Arbeit für die Existenz der Ortsgruppe und damit auch unserer Abteilung notwendig ist, natürlich allen Teilnehmern bei unseren Veranstaltungen, besonders wenn es ihnen Spaß gemacht hat und nicht zuletzt denen, die konstruktive oder zumindest überlegte Kritik übten, ohne die eine Fortentwicklung nicht möglich ist.

Gerhard Hentschel

UNSERE VEREINSMEISTER
Kombination aus Skilanglauf und Riesenslalom

	DAMEN	HERREN
1992	———	Michael Hafner
1991	Ingrid Hentschel	Gerhard Hentschel
1990	*) ———	———
1989	*) ———	———
1988	Ingrid Hentschel	Gerhard Hentschel
1987	Ingrid Hentschel	Gerhard Hentschel
1986	Ingrid Hentschel	Heinz Meyer
1985	Ulrike Panitz	Heinz Meyer
1984	Helga Meyer	Heinz Meyer
1983	Helga Meyer	Heinz Meyer
1982	Ulrike Panitz	Michael Hafner
1981	Ulrike Panitz	Gerhard Hentschel
1980	Ingrid Hentschel	Gerhard Hentschel
1979	Ingrid Hentschel	Gerhard Hentschel
1978	Beate Eckstein	Gerhard Hentschel
1977	Käthe Kaspari	Gerhard Hentschel

*) In diesen Jahren konnten keine Vereinsmeister ermittelt werden, da der Skilanglauf-Wettbewerb jeweils wegen Schneemangels ausfiel.

Der Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal

Der "Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal" wird zur Erinnerung an den am 16. Mai verstorbenen Ski-Übungsleiter Heinz Schienhammer an Mitglieder des Alpenvereins Altdorf vergeben, die im Bereich des nordischen Skisportes außergewöhnliche Leistungen und Verdienste erbracht haben:

- Skilangläufer
- Skirennläufer
- Funktionäre der Skiabteilung (nordisch),
- Mitarbeiter der Skiabteilung (nordisch), und
- Mitglieder, die sich durch ihre ehrenamtliche Arbeit um die Ski-Abteilung (nordisch)verdient gemacht haben.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Taxi-Dehn, Altdorf

IN MEMORIAM HEINZ SCHIENHAMMER

Heinz Schienhammer starb am 16. Mai 1983, im Alter von 60 Jahren, an den Folgen eines unverschuldeten Verkehrsunfalls.

Der erfahrene Skilanglauf-Experte hat in den zehn Jahren seiner Mitgliedschaft viel für den Alpenverein Altdorf und dessen Mitglieder geleistet und sich um den Verein verdient gemacht.

Er war es, der bereits Ende der 70er Jahre im Bereich des Aussiedlerhofes Voltz in Oberrieden Spuren für die Skilangläufer anlegte und damit dafür sorgte, daß wir 1980 den Loipenbetrieb im großem Stil durchführen konnten.

In unserer Ski-Abteilung versuchte Heinz Schienhammer immer wieder, durch Vorschläge und entsprechende Ideen, den nordischen Skilauf im Verein und im Altdorfer Umland publik zu machen und dafür die rechte Begeisterung zu erwecken.

Er selbst bestand noch im Alter von 57 Jahren den Grundkurs als "Übungsleiter Skilauf nordisch" mit Erfolg und ein Jahr später die Prüfung für den "Übungsleiter Skilauf nordisch Oberstufe".

Das zeigt wohl am deutlichsten mit welchen Engagement er diese Arbeit anpackte und durchführte.

Als wir dann 1980 einen Motorschlitten (Ski-Doo) zur maschinellen Loipenspurung kauften, waren für ihn die idealen Voraussetzungen zur Durchführung seiner Arbeit geschaffen. Heinz Schienhammer scheute keinen Zeitaufwand und war immer mit großem Eifer dabei Schulungsabende im Vereinslokal und Übungskurse in der Loipe abzuhalten. Ein jeder Teilnehmer hat dabei jedesmal seine große Begeisterung gespürt. Als dann in Altdorf die Entwicklung im nordischen Skilauf vorwärts ging, das Programm der Ski-Abteilung durch Gemeinschaftsfahrten, Lehrabende und Vorträge ergänzt wurde und die Skilanglauf-Loipen auch durch die Bevölkerung voll angenommen wurden, da wußte er, daß sich sein selbstloser Einsatz gelohnt hatte.

Heinz Schienhammer war ein stilistisch eleganter Skilangläufer,
ein im Wettkampf bis zum Umfallen kämpfender Sportler,
ein ideenreicher, geduldiger Ski-Übungsleiter,
ein bis in's kleinste Detail erklärender Referent,
ein von seiner Aufgabe besessener Mitarbeiter unserer Ski-Abteilung
ein aufgeschlossener, liebenswerter und humorvoller Mensch, Freund und Kamerad.

Behalten wir ihn, auch über seinen Tod hinaus, in bleibender und dankbarer Erinnerung.

Konrad Holz

Die „Macher" unserer Ski-Abteilung (1982): v. l.: Werner Frank, Heinz Schienhammer, Volker Link u. Uli Reichert F.: Volker Link

DIE BISHERIGEN TRÄGER DES "HEINZ - SCHIENHAMMER - GEDÄCHTNIS - POKALS" waren:

1986: WERNER FRANK
Ski-Übungsleiter und Mitarbeiter der Ski-Abteilung

1987: HERBERT ECKSTEIN,
unser bester Skirennläufer

1988: JAKOB LINK,
der Gründer unserer Ski-Abteilung

1989: ERNST BLOS,
MICHAEL HAFNER,
WERNER HAFNER,
unsere erfolgreichste Vereins-Ski-Staffel

1990: HELGA MEYER,
unsere beste Skirennläuferin

1991: HERMANN KOCH,
HELMUT MÜLLER,
unsere beiden langjährigen Ski-Doo-Fahrer

1992: MICHAEL HAFNER,
unser erfolgreichster Nachwuchs-Rennläufer

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Taxi-Dehn, Altdorf

Vereinsmeister 1986: Ingrid Hentschel (rechts mit Pokal) und Heinz Meyer (Mitte, mit Pokal)

Siegerehrung in Wiesen bei Sterzing (1987): Links Ski-Abteilungsleiter Gerhard Hentschel

Siegerehrung in Wiesen bei Sterzing (1991)

Fotos: Volker Link

18. 3. 86: Werner Frank erhält den „Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal"

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Reformhaus Schmersahl, Altdorf

SKIGYMNASTIK

Diesen Anblick kann man jeden Oktober in Ämtern und Betrieben in und um Altdorf erleben: Da quälen sich Kollegen/innen die Treppe hoch, tappen langsam und in Schräglage an ihren Arbeitsplatz und lassen sich vorsichtig mit schmerzverzerrter Miene auf ihre Stühle nieder. Dafür gibt es eine schlichte Erklärung: Beim Alpenverein Altdorf hat wieder die Skigymnastik begonnen.

Nach dem Motto "lieber ein Muskelkater im Herbst, als ein Gipsbein im Winter", rennt und hüpft ein bunter Haufen von Leuten, am Mittwochabend bei flotter Apres-Ski-Musik, durch die große Dreifachturnhalle der Hauptschule Altdorf. Es hat sich längst herumgesprochen, welchen Wert die konditionelle Vorbereitung auf das Skilaufen in Form von Skigymnastik besitzt. Und wer möchte nicht mit einer guten Kondition in die Skisaison? Nicht nur eine gute Ausrüstung, vor allem körperliche Fitness, tragen ganz wesentlich zur Sicherheit beim Skilaufen bei.

Dies haben bereits vor über 20 Jahren Jakob Link und sein Sohn Volker erkannt, als sie die Skigymnastik ins Leben gerufen haben. Am 29. November 1971, ein Jahr nach Gründung der Skiabteilung, fand damals in der Turnhalle des Altdorfer Leibniz-Gymnasiums die erste Trainingsstunde statt. Noch ohne Musikuntermalung wurde unter den Kommandos von Jakob und Volker Link nicht nur Kondition getrimmt, sondern auch in Form eines Trocken-Skikurses (Imitationsgymnastik) eine direkte Beziehung zur Skilauftechnik hergestellt. Die Skigymnastik des Alpenvereins wurde nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von der Bevölkerung gut angenommen, hat sie doch eine Lücke im Altdorfer Sportangebot geschlossen. Nachdem die Beteiligung immer größer wurde, war man froh 1976 in die neu erbaute, größere Dreifachturnhalle der Hauptschule wechseln zu können. Jährlich von Oktober bis März (ca. 20 Übungsstunden) ist nun der Mittwochabend von 19.00 bis 20.30 Uhr der Skigymnastik des Alpenvereins reserviert.

Mit zunehmendem Übungsbetrieb wuchs auch der Bedarf an Übungsleitern. Jakob Link, schon fast 70, fand Nachfolger in Ingrid und Gerhard Hentschel (Tochter und Schwiegersohn) sowie Ulrich Reichert. Die Gymnastikübungen wurden zwischenzeitlich von rhythmischer Musik begleitet und haben dadurch an Attraktivität gewonnen. Für weitere Abwechslung und auch neue Impulse sorgten später junge Übungsleiter wie Horst Kellermann, Petra Meyer, Ulrike und Andreas Panitz. Leider stehen diese Talente dem Verein aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Ausgeholfen haben zwischendurch auch Edith Anselstetter, Heinz Meyer, Markus Burghart, Nicole Gradl, Robert Lück sowie eine Jugendgruppe des Vereins. Neuerdings haben Rolf Hallberg und Michael Hafner den Übungsleiter - Stamm ergänzt. Alle Übungsleiter leiten die Trainingsstunden ehrenamtlich und verdienten bzw. verdienen deshalb großen Dank.

Nach einem Boom Mitte der 80er Jahre, wo bis zu 180 Personen die Dreifachturnhalle bevölkerten (jeder spürte den Atem des anderen), hat sich die Beteiligung in den letzten Jahren auf 60 bis 80 Personen eingependelt. Jeder hat somit genügend Freiraum für seine Übungen. Da die Skigymnastik für jedermann offen ist, liegt der Anteil der Nichtmitglieder zwischen 30 und 40 %. Wenn man das Gymnastik-Angebot in der Region berücksichtigt, ist dies ein stolzer Anteil. Von den Nichtmitgliedern wird ein Unkostenbeitrag erhoben, der seit über 5 Jahren DM 20.-- beträgt (ca. DM 1.--/Übungsstunde). Das Geld fließt der Jugendarbeit und dem Kauf von Ausrüstungsgegenständen zu.

Die Skigymnastik ist heute, auch durch Berichte und Beiträge in den Medien (z. B. Tele-Skigymnastik), zu einem vertrauten Begriff geworden. Trotz eines ständig zunehmenden Sportangebots in und um Altdorf, hat sich die Skigymnastik des Alpenvereins vom Niveau und der Akzeptanz her gut behauptet. Sie ist zusammen mit den Skilanglaufloipen und den Rundwanderwegen aus dem Altdorfer Freizeitleben nicht mehr wegzudenken.

Ulrich Reichert

Ski-Gymnastik in der Hauptschule *Foto: Volker Link*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Reformhaus Schmersahl, Altdorf

Die Skiabteilung des DAV Altdorf besteht nun seit zehn Jahren:

Alpin und auch nordisch

„Väter" der Abteilung wurden bei der Jubiläumsfeier ausgezeichnet — Überblick über die Arbeit bei einem Lichtbildervortrag — Neuheiten für Skifahrer — Modenschau und Film

ALTDORF (og) — **Mit der Gründung einer Skiabteilung durch die Ortsgruppe Altdorf des Deutschen Alpenvereins vor zehn Jahren hat man ins Volle getroffen, wie der große Anklang bei den Brettl-Liebhabern beweist. Grund genug, daß man dieses Jubiläum am vergangenen Samstag in einem gutbesuchten „Abend für Skifahrer" im Altdorfer Sportpark feierte.**

Viel Beifall fand bei den Anwesenden die Ehrung von vier Mitgliedern, die sich bei der Gründung und dem Aufbau der Skiabteilung besonders verdient gemacht haben. An erster Stelle nannte Kreuzeder den im alpinen Skisport erfahrenen Jakob Link, der vor zehn Jahren die Idee von einer Skiabteilung in der Altdorfer Ortsgruppe hatte und sie auch rasch in die Tat umsetzte. Als Skiübungsleiter der alpinen Ski-Abteilung habe, so Kreuzeder, Volker Link mit viel Sachverstand und Idealismus den Aufbau betrieben, wobei er von Gerhard Hentschel aktiv unterstützt worden sei.

Neben dem alpinen Abfahrtslauf beschäftigt sich die Skiabteilung auch mit der nordischen Disziplin des Langlaufes, für den sich Heinz Schienhammer als „Skiübungsleiter nordisch" mit der Anlage und dem Ausbau von Loipen im Altdorfer Raum eingesetzt hat.

Alle vier Mitglieder erhielten für ihre verdienstvolle Arbeit in der Skiabteilung des Altdorfer Alpenvereins aus der Hand des Vorstandes Kreuzeder ein Buchgeschenk.

Als Beweis für die wertvolle Arbeit der Skiabteilung nannte Kreuzeder die Tatsache, daß in den Wochen vor Beginn der eigentlichen Ski-Saison im Durchschnitt 150 Personen an der Skigymnastik teilnehmen.

An Hand eines Dia-Vortrages gab Volker Link einen Überblick von der Arbeit der Skiabteilung in den zehn Jahren ihres Bestehens. Rund 450 Teilnehmer bei 22 Fahrten mit dem Pkw und rund 600 Teilnehmer bei zwölf Busfahrten erlebten den Reiz des Skilaufes. Außerdem wurden zirka 35 Ski-Kurse alpin und nordisch in unserer Umgebung durchgeführt.

In einem weiteren Programmpunkt präsen-

Vorstand Kreuzeder ehrte die Gründer.

Die jungen Leute des DAV führten nicht nur aktuelle Skikleidung und -ausstattung vor, sondern gaben auch modische Tips für den Apres-Ski.

Im letzten Programmpunkt wurde der Film „Gletscherspalte, Seil und Schaufel" von Gerhard Baur vorgeführt. Dieser Ski-Film, der erstmals hiermit auch im fränkischen Raum zur Aufführung kam, ließ seine Zuschauer die Schönheiten und Gefahren einer Skihochtour

2. 12. 1980
DER BOTE

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Architekt Erwin Pröbster, Altdorf

DIE SKIBÖRSE

Großen Anklang findet in Altdorf und Umgebung die alljährlich seit 1978 unter der Regie unserer DAV-Jugend, der Bergsteigergruppe und mit Unterstützung durch unsere Ski-Abteilung, durchgeführte SKIBÖRSE.

Der Grundgedanke bei der Einführung dieser Veranstaltung war, gebrauchte und noch verwendbare Wintersportartikel und Bekleidungsstücke von Privat an Privat zu verkaufen.

Die Initiatoren dieser Aktion, Erich Frank und Dieter Reif, luden am 02.12.78 die Interessenten zur ersten SKIBÖRSE in den Schulungsraum des Altdorfer ROTKREUZHAUSES ein. 25 Anbieter und ca. 50 Besucher machten damals vom Angebot der Altdorfer DAV-Jugend Gebrauch. Einige Jahre später verlegte man die Skibörse in die geräumige TV-TURNHALLE (die heutige Stadthalle). Durch diese räumliche Verbesserung, war es dem Skibörsen-Team möglich, alles übersichtlicher aufzubauen, den Käufern beratend zur Seite zu stehen und den Gesamtablauf besser zu koordinieren.

Der Umbau dieses Gebäudes zur heutigen Stadthalle zwang dann den Alpenverein die Skibörse in der AULA DER HAUPTSCHULE ALTDORF durchzuführen (dort findet sie auch heute noch statt). Gleichzeitig entschloß man sich auch, nur noch intakte und brauchbare Artikel anzunehmen und an die Käufer abzugeben. Außerdem arbeiteten die Organisatoren mit einem Altdorfer Sportgeschäft zusammen, bei dem die bei der Skibörse gekauften Bindungen nach DIN und IAS meist sofort an Ort und Stelle und zu einem Sonderpreis eingestellt wurden.

In den letzten Jahren ist die Skibörse in der Aula der Altdorfer Hauptschule zu einem echten Anziehungspunkt für die Wintersportler und für die Altdorfer Bevölkerung geworden.

Eine 30köpfige Mannschaft der DAV-Jugend ist dabei jedesmal gefordert, die Wünsche der 300 bis 400 Anbieter in kürzester Zeit zu bearbeiten, 1000 bis 1300 verschiedene Artikel auszuzeichnen, zu registrieren und den Interessenten anzubieten.

Da meistens 60 bis 70 Prozent der angebotenen und ausgestellten Artikel verkauft werden, haben besonders die Mitarbeiter an der Kasse und bei der Ausgabe einen sehr anstrengenden Job. Doch die DAVler stellen Jahr für Jahr ein gutes Team, das den großen Besucher- und Käuferansturm (manchmal bis zu eintausend Personen) gut verkraftet und souverän bewältigt.

Lob kommt nicht nur von der Vorstandschaft des Alpenvereins Altdorf für diese von den Jugendlichen geplanten und durchgeführten Veranstaltung, sondern auch von vielen Eltern, die hier für ihre Kinder preiswert einkaufen, oder günstig verkaufen können. 1992 wird die Skibörse zum fünfzehntenmale durchgeführt und die Verantwortlichen hoffen, daß sie noch viele Jahre im Interesse der Altdorfer Wintersportler und der Bürger unserer Stadt durchgeführt werden kann.

Erich Frank - Dieter Reif

Die Skibörse unserer DAV-Jugend in der Aula der Hauptschule *Foto: Jürgen Krischke*

NACHSATZ DER VORSTANDSCHAFT

Man muß den Jugendlichen nur Vertrauen übertragen und ihnen die Möglichkeit geben, IHRE Vorstellungen in die Praxis umsetzen zu dürfen, dann leisten sie in der Vereinsarbeit Großes (auch wenn landauf, landab das Gegenteil behauptet wird).

Die Durchführung unserer Skibörse ist ein positives Beispiel für den Einsatz und den Idealismus unserer DAV-Jugend!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Architekt Erwin Pröbster, Altdorf

DIE FALSCHE SPUR IM SCHNEE

Als die Skiabteilung noch sehr jung war, wurde eine Gemeinschaftsfahrt zur Dresdner Hütte in den Stubaier Alpen unternommen.
Hans und ich waren dabei. Nach der Quartierverteilung ging es gleich auf den Gletscher. Das Wetter war nicht besonders schön, der Wind blies sehr stark, und später fing es auch zu schneien an. Mir gefiel es nicht mehr und deshalb trat ich alleine die Abfahrt zur Dresdner Hütte an. Da ich mich aber nicht auskannte, fuhr ich dorthin, wo sich die meisten Skifahrer hinbewegten und zwar in die "Wilde Grube" (schwarze Abfahrt - für eine Anfängerin "sehr geeignet"). Ich fuhr und fuhr und fiel und fiel und statt bei der Hütte landete ich im Tal. Plötzlich stand ich vor der Liftstation. Mein Schreck war groß; denn es fuhren keine Gondeln mehr: Feierabend.

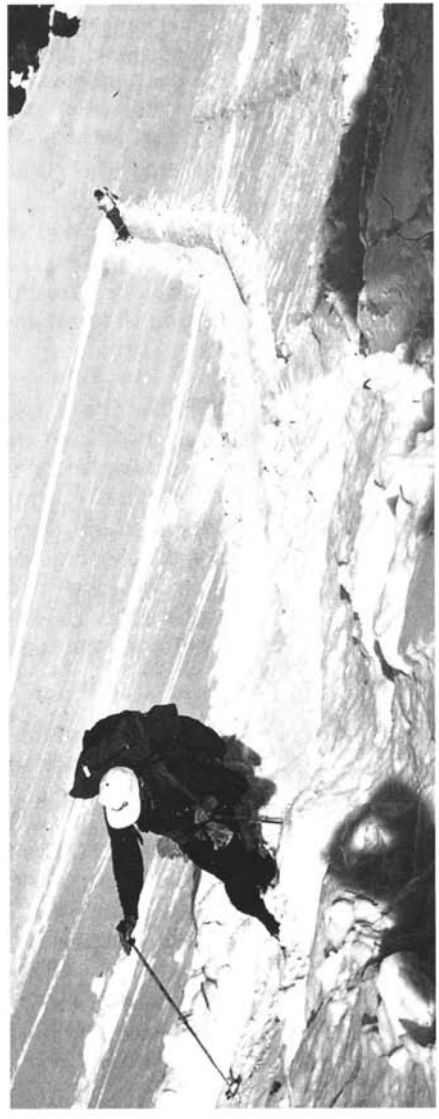
Mit wackeligen Knien schleppte ich mich und meine Skier zum Eingang. Das Liftpersonal schüttelte den Kopf, als ich erklärte, ich wolle zur Dresdner Hütte. "Suchen Sie sich ein Zimmer, und morgen fahren Sie rauf", wurde mir erklärt. Wie kann man sich ein Zimmer suchen, wenn man nur den Skipaß um den Hals hat und keinen Pfennig in der Tasche. Ich redete auf die Männer ein und dabei standen mir die Tränen in den Augen. Dies erbarmte das Liftpersonal, und es wurde eine Gondel startklar gemacht und ab ging's mit mir.
Oben angekommen schleppte ich mich zur Hütte. Dort wurde ich gleich von Werner Frank mit den Worten empfangen: "Wo warst Du denn? Hans sucht Dich überall. Er ist mit der Pistenraupe zum Gletscher gefahren, um Dich zu suchen". Nach einiger Zeit kam das Fahrzeug zurück, und wir konnten wieder lachen.

Fazit der Geschichte: seither gehe ich ohne Geld nicht mehr auf eine Skitour bzw. Wanderung.

Luise Abraham

Aus dem Protokoll:

"10 Jahre Ski-Abteilung"
Samstag, 29. November 1980, 19.30 Uhr im Saal des "Sportpark"



Skihochtour in den Zillertaler Alpen *Foto: Roland Linnert*

1. Begrüßung durch 1. Vorstand Erich Kreuzeder

2. Erich Kreuzeder überreichte an die 4 Verantwortlichen der Ski-Abteilung, Gründer Jakob Link, Leiter der Ski-Abt. Volker Link, Mitarbeiter Gerhard Hentschel und Skiübungsleiter (Langlaufarbeit) Heinz Schienhammer Buchgeschenke.

3. Dia-Vortrag von Volker Link:
"10 Jahre Ski-Abteilung, ein Rückblick"

4. Präsentation von Skineuheiten:
a) Norbert Sandner (Nürnberg) zeigte die Skineuheiten auf dem alpinen Sektor (Abfahrtsskier, Schuhe, Stöcke, Bindungen etc)

b) Armin Erdenkäufer (Nürnberg) zeigte die Skineuheiten (Langlaufskier mit Zubehör)

5. Skimodenschau der Firma Erdenkäufer und Falk (Nürnberg) mit Musik und Ansage. Vorführende waren Mitglieder des DAV Altdorf (Reiner Hiller, Ute Meindel, Liane Panitz, Heinz Meyer, Doris Schäfer, Dieter Reif, Andrea Schedewie, Gerhard Hentschel, Ulrike Panitz).
Gezeigt wurden: Skianzüge für den alpinen und nordischen Skilauf, Kleidung für den Apres-Ski. Große Begeisterung, viel Beifall.

6. Skifilm von Gerhard Baur: "Gletscherspalten, Seil und Schaufel"

Der Film berichtete von einer Skihochtour in den Berner Alpen (Schweiz) mit ihren Schönheiten und Gefahren. Neben eindrucksvollen Landschaftsaufnahmen vom Aufstieg zum Gipfel und der rasanten Skiabfahrt, wurden aber auch die Gefahren einer solchen Unternehmung (Sturz in eine Gletscherspalte, Wetterumsturz mit einem Biwak) herausgestellt. Der Skifilm wurde erst kürzlich fertiggestellt und die Aufführung in Altdorf war eine Premiere im fränkischen Raum.

7. Schlußworte durch Volker Link.
Besucherzahl: 130

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch M + H Wohnbau GmbH, Altdorf

Skitourengehen

Das Skitourengehen entwickelte sich aus dem Winterbergsteigen. Der Aufstieg ist Teil des Gesamterlebnisses - sportliche Betätigung, eigene Wegsuche, Naturerleben, Gipfelbesteigung. Höhepunkt einer Skitour ist die Abfahrt im unberührten Schnee.

Der Skitourengeher braucht eine besondere Skitechnik - vor allem Hochschwung und Umspringen.

Die Ausrüstung:
Leichte, speziell taillierte Ski, Steigfelle zum Spannen und Kleben. Umstellbare Sicherheitsbindung, beweglich für den Aufstieg, fest arretiert für die Abfahrt.

Skitourenlauf erfordert Erfahrung im winterlichen Gebirge, sichere Einschätzung des Geländes und der Lawinengefahr, Orientierungsfähigkeit, Kondition und skifahrerisches Können.

Bitte beachten:
Beim Kauf einer SKI-TOURENBINDUNG und der STEIGFELLE (1Paar) erhalten unsere Mitglieder auf Antrag einen Zuschuß von 25% (Vorlage der bezahlten Rechnung an Schatzmeister Jürgen Peter).

Chronik der Frühzeit des Skialpinismus

1890 Der Murnauer Karl Otto besteigt den Heimgarten (1790 m) mit Ski. Es ist die erste alpine Gipfel-Skitour

1891 Josef Forster unternimmt im Allgäu die ersten Skiversuche

1893 Josef Müller - "Skimüller", Th. Keidel und G. Schmiedl besteigen die Rax über den Reistalersteig (Heukuppe) mit Ski.

1894 Waldemar Beck und Robert Otto: Nord-Süd-Durchquerung der Ötztaler Alpen. Semmeringer Skiläufer gehen auf 2,60m langen Finnenski über die Kampalpe nach Kapellen und wenden erstmals "Steighilfen" (umgewickelte Strikke) an.

1895 Erste Winterbesteigung des Oberalpstockes (3328 m) am 5. Januar durch W. Paulcke, Clément und Schneider

1896 Erste Skibesteigung der Parsenn-Weißfluh (2848 m)

1897 Paulcke, Beauclair, Ehlert, Lohmüller und Mönnichs führen vom 18.-23. Januar die erste Skidurchquerung der Berner Alpen durch (Grimsel - Oberaarjoch - Grünhornlücke - Jungfrau [bis auf 3780 m] - Belalp)

1898 Erster Versuch mit Seehundfellen als Steighilfe durch die Gebr. Madlener im Allgäu. Oskar Schuster und Heinrich Moser besteigen am 3. März die Dufourspitze (4634 m), den ersten Ski-Viertausender

1899 Erste Skibesteigung des Zermatter Breithorns (4165 m) am 6. Januar durch H. Biehly, R. Helbing und E. Wagner. Der Großvenediger (3674 m) wird von G. v. Saar, C. Domenigg, O. Sehrig und O. Graff erstmals mit Ski bestiegen.

1901 Henry Hoek besteigt mit zwei einheimischen Führern am 12. November den Mönch (4099 m, Berner Alpen). Skibenutzung bis 4075 m

1902 Theodor Herzog und Begleiter besteigen die Zugspitze. Paul König und David besteigen das Große Fiescherhorn (4049 m) und die Jungfrau (4158 m)

1903 Payot begeht mit den Führern Josef Coutet, Alfred Simond und Josef Ravanel im Januar die "Haute Route" von Chamonix über den Col du Chardonnet, Fenétre de Saleinaz, Col d'Hérens. Gesamte Durchquerung der Waliser Alpen durch R. Helbing, A. Pellaud und F. Reichert im Februar von West nach Ost. Erste Skidurchquerung der Dauphiné-Alpen durch französische Soldaten (Col d'Arcine, Goléon, Ponsonnière, Roche du Grand Galibier

1904 Hugo Mylius besteigt mit Al. Tännler und K. Maurer den Montblanc. Skibenützung bis zur Vallot-Hütte (4362 m).

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
M + H Wohnbau GmbH, Altdorf

Kameradschaft u. Gemeinschaft waren bei allen Unternehmungen spürbar gut F.: Arne Otto

Ein Jugendwochenende auf der Thalheimer Hütte

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Getränke Münz GmbH, Altdorf

Die tüchtige DAV-Bastelgruppe, aus der dann der „PUTZTRUPP" entstand.

"Wacht über die Abgaswerte eurer Heizungen und Kraftfahrzeuge!"

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Getränke Münz GmbH, Altdorf

Die Zusammenkünfte

Unsere 14tägigen Zusammenkünfte sind ein wichtiger Teil unserer Vereinsarbeit; denn hier kann man Kontakte knüpfen, Aktuelles erfahren, private Touren organisieren, die Verantwortlichen des Vereines sprechen und das vielseitige Programmangebot (Dia- und Filmvorträge, alpine Referate etc.) in Anspruch nehmen.

BEI DER ERSTEN OFFIZIELLEN ZUSAMMENKUNFT der Ortsgruppe Altdorf, am 08. Dezember 1967, berichtete Jakob Link in seinem Diabericht über "Kühtai - Kaprun - Kitzsteinhorn".

Der TÄTIGKEITSBERICHT DER ORTSGRUPPE ALTDORF über die durchgeführten Aktivitäten in den ersten Monaten wurde im Mitteilungsblatt der Sektion Nürnberg veröffentlicht (02/Juni 1968).

Das Gründungslokal "ZUM SCHIESSHAUS" erwies sich sehr bald als zu klein für unsere Aufgaben und so zogen wir im Januar 1968 in den Gasthof "REGENSBURGER HOF" um, der bis heute unser VEREINSLOKAL geblieben ist.

Die Wirtsleute Herbert und Erika Schönweiß machten uns gleich den Vorschlag doch unser Vereinsemblem an der Hauswand anzubringen. So ließen Erich Kreuzeder und Heiner Reinemer ein schmiedeeisernes EDELWEISS mit der Buchstabenumrahmung "DAV Altdorf" (die Sektion Nürnberg möge uns nachsehen, daß wir nicht die offizielle Bezeichnung "Sektion Nürnberg des DAV, Ortsgruppe Altdorf" verwendet haben) anfertigen, das im Frühjahr 1968 neben dem Eingang zu unserem Vereinslokal angebracht wurde.

Das DAV-Edelweiß am Vereinslokal „Regensburger Hof"

Manchmal ging es ganz schön heiß her, wenn in den Zusammenkünften und bei der Mitgliederversammlung (später hielt man sie im "Sportpark" ab) lautstark um den rechten Kurs in der Vereinsarbeit diskutiert wurde. Da war es gut, daß Vorstand Erich Kreuzeder eine Glocke aus einer Innsbrucker Gießerei mitgebracht hatte, deren Klang für Ruhe und für einen geordneten Ablauf sorgte. Sie "läutet" auch heute noch unsere Zusammenkünfte ein, und sie wird als ein Zeichen der Autorität von Vorstand zu Vorstand "weitervererbt".

Unser Vereinslokal „Regensburger Hof" *Fotos: Konrad Holz*

Mitglieder der Ortsgruppe, Sektionskameraden aus Nürnberg und viele namhafte Gastreferenten bemühten sich Jahr für Jahr mit ihren Referaten, Dia- und Filmvorträgen, den Ablauf unserer Zusammenkünfte lebendig, vielseitig und informativ zu gestalten.

Ende der 70er Jahre baute unser Vereinswirt noch ein zweites Nebenzimmer an, sodaß wir seitdem ausreichende Räumlichkeiten für die Durchführung unserer Zusammenkünfte vorfinden.
Unser Vereinslokal, das kann man rückblickend feststellen wurde von unseren Mitgliedern akzeptiert und auch für private Anlässe in Anspruch genommen. Für den Alpenverein war es selbstverständlich, alle repräsentativen Veranstaltungen dort abzuhalten und sich nach

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Mode und Aussteuer Soldner, Am Unteren Tor, Altdorf

Geselliges Beisammensein am 10. Juli 1976 im „Regensburger Hof" mit den Sängern des „Coro Alpino Trentino" *Foto: Coro Gardolo*

unseren Großveranstaltungen dort zum geselligen Ausklang zu treffen. So erinnert im Vereinslokal heute noch ein reichverziertes Weinfaß aus Trient an die fröhlichen Abende mit den Sängern des "Coro Alpino Trentino" aus Gardolo (Italien), ein Bild (mit Widmung) an den legendären Luis Trenker und viele Erinnerungsgeschenke in der Glasvitrine an viele Besucher und illustre Gäste.

Da wir auch mit den jetzigen Pächtern, mit den Familien Dennerlein, Matschmeier und Pan, ein gutes Einvernehmen haben, wird auch in den nächsten Jahren der "Regenburger Hof" unser Vereinslokal bleiben (bei größeren Vorträgen und zur Mitgliederversammlung weichen wir in den Saal der Gaststätte "Sportpark" aus). Leider brannte unser Vereinslokal am 24. Mai 1992 aus, so daß wir uns bis auf weiteres im "Sportpark" treffen.
1993 wollten wir das Jubiläum "25 Jahre Vereinslokal Regensburger Hof" feiern; hoffentlich ist "unser" Gasthof bis dahin wieder renoviert oder neu aufgebaut.

613 Zusammenkünfte fanden in diesen 25 Jahren statt, zu denen 38.000 Besucher kamen.
Wir hoffen, daß wir diese Tradition noch lange fortsetzen können, daß immer ein guter alpiner Geist herrscht und daß Kommunikation, Geselligkeit sowie die Vermittlung bergsteigerischen Wissens immer im Mittelpunkt unserer Zusammenkunft stehen.

Ein wenig Statistik
1967 - 1992:

613 Zusammenkünfte

171 Dia- und Filmvorträge

124 Alpine Referate und Lehrabende

318 Zusammenkünfte mit einem sonstigen Programm

38.000 Besucher

*

Übrigens, wie treffen uns 14tägig am Dienstag um 20.00 Uhr im "Sportpark". Herzliche Einladung!

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Mode und Aussteuer Soldner, Am Unteren Tor, Altdorf

Natur- und Umweltschutz

Lärm, Abgase, Geruchsbelästigung, Licht, Luft und Sonne, Lebenswachstum, Bautätigkeiten und die Entsorgung beinhalten das Wort Umwelt und Umweltschutz.

Wörtlich genommen heißt es ja auch

Schutz unseres/meines Lebensraumes nämlich unserer/meiner Umwelt.

Für den Alpenverein ist der Umweltschutzgedanke nachweislich im Handbuch seit 1958 bekannt.

Die Hauptversammlung von 1958 in Hof hatte zur Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben des DAV

die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten,

aufgerufen.

Ein sehr entscheidender Schritt wurde im Jahr 1977 anläßlich der Hauptversammlung in Rosenheim getan. Dort wurde das "Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins" verabschiedet. Es enthält Richtlinien zum Schutze der Alpen, die eine weitere Zerstörung der Alpenwelt verhindern und den Ausverkauf der Natur bremsen sollen.

Der DAV Nbg. - Ortsgruppe Altdorf hat seit dem 21. Januar 1986 Umweltschutzreferenten:

vom 21. Jan. 1986 bis 19. Jan. 1988
H. Jürgen Schüsselbauer

ab 19. Jan. 1988 bis heute
H. Peter Achner

Der DAV Nbg. - Ortsgruppe Altdorf hat sich folgender Themen angenommen:

- Umweltprobleme den Mitgliedern nahezubringen und und mit Ihnen zu diskutieren
- Umweltvorträge zu halten
- Film-/Dia-Serien zu zeigen
- die Freizeitwünsche und den Rucksackinhalt mit den Bedürfnissen und der Umwelt abzustimmen
- die begangenen Wege der Berge sauberzuhalten
- die Wanderwege rund um Altdorf zu überwachen und reinzuhalten

Der Alpenverein rät:
Sanft und sicher ...
Tips fürs Bergwandern und Bergsteigen

Sanft - der Natur und uns allen zuliebe

1. Fahrgemeinschaften bilden
2. Vernünftig parken
3. Die Kombination Bahn/Fahrrad nützen
4. Die Bergnatur in Ruhe lassen
5. Nirgendwo Spuren hinterlassen
6. Auf den Wegen bleiben
7. "Abschneider" vermeiden

Sicher - damit Sie Ihre Freude genießen können

8. Zuerst planen
9. Die eigenen Fähigkeiten überprüfen
10. Die zweckmäßige Ausrüstung wählen
11. Informationen über Wetter und Wege einholen
12. Gesicherte Steige bei Gewitterneigung meiden
13. Langsam angehen, gut zu Ende bringen
14. Rechtzeitig und regelmäßig rasten
15. Umkehren, wenn es notwendig ist
16. Niemanden gefährden

und durch Teilnahme an den Naturschutzaktivitäten des DAV die Meinungen und den Willen der Mitglieder an den Hauptverein weiterzuleiten

der ja

- die Hüttenumweltprobleme
- die Bergnutzung
- die Verkehrsströme
- die Schutzfunktionen des Bergwaldes
- die Wassernutzung

und die Katastrophenprobleme mittels der Organisation "CIPRA" länderübergreifend beobachtet, registriert und im Bedarfsfall um Lösungen bemüht ist.

Der Alpenverein, der ja für

- Bergsteiger
- Bergwanderer
- Bergkletterer
- auch Wanderer allg.
- Jogger
- Trekking
- Kajakfahrer
- Schlauchbootfahrer
- Radfahrer
  (Mountainbikefahrer Allterrain-Radler - Bikes)

d.h. für

- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene
- Senioren

da ist, ...
ruft, alle zum Mitmachen auf!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Rolf Hallberg, Praxis für Krankengymnastik, Altdorf

Nach einer erfolgreichen Sammelaktion (Hochzeigerhaus, Ötztaler Alpen 9. 9. 89)

Foto: Peter Achner

Spaß am Klettern

aber auch Verantwortung zeigen für die Natur!

Keine Spuren hinterlassen!
Bitte helfen Sie mit!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Rolf Hallberg, Praxis für Krankengymnastik, Altdorf

GEBIRGSFAHRTEN

Die Betätigung in den Bergen ist wohl die ureigenste Aufgabe eines Alpenvereins und sicher auch die schönste. 176 Gemeinschaftsfahrten zum Skilaufen und Bergsteigen, 20 Mittelgebirgs-Fahrten, 21 Tourenwochen und 11 Bergwanderwochen mit einer Beteiligung von insgesamt 8.300 Personen, sind die stolze Bilanz in diesen 25 Jahren unseres Bestehens.

Diese 228 Unternehmungen waren eine Kombination aus spannenden Erlebnissen und unvergeßlichen Einrücken, die für die Teilnehmer im Laufe der Jahre zu kostbaren Erinnerungen wurden.

Erinnerungen, die zurückgehen auf die ersten Gemeinschaftsfahrten im Jahre 1968 zur Steinlingalm an der Kampenwand, zur Fritz-Pflaum-Hütte im Wilden Kaiser, zur Nürnberger Hütte und auf die Begehung des Dolomitenweges Nr. 1, die Erich Kreuzeder leitete. Kleine Teilnehmerzahl, Anfahrt mit den PKWs und große Begeisterung, so könnte man die bergsteigerischen Aktivitäten der Anfangsjahre auf einen einfachen Nenner bringen.

Dieses große Interesse am Bergsteigen ist bis zum heutigen Tage geblieben, nur fahren wir mittlerweile mit dem Bus in die Berge und die Teilnehmerzahl hat sich gewaltig gesteigert, doch die Begeisterung ist gleichgeblieben. Ein jeder, der aktiv am Fahrtenprogramm teilnahm, wird darüber seine persönlichen Erinnerungen haben.

Erinnerungen an die große Freude über die Besteigung des ersten Drei- oder Viertausenders oder auch an die Steine, die im Rucksack zu Tal getragen wurden und an die vielen unvergeßlichen Hüttenabende in den Ost- und Westalpen. Und wenn wir auf den Hütten den Tourentag meistens mit dem Lied "Wahre Freundschaft soll nicht wanken" ausklingen lassen, dann mag das für Nicht-Alpinisten übersteigerte Sentimentalität sein, für uns ist dies aber Ausdruck echter Kameradschaft, erlebter Gemeinschaft und großer Dankbarkeit, denn Dankbarkeit ist die Sprache des Herzens.

WARUM FAHREN WIR MIT DEM BUS INS GEBIRGE?

- man kommt umweltfreundlicher an sein Ziel
- die An- und Rückreise kann man genießen, denn um den Verkehr kümmert sich ein anderer
- es gibt die Möglichkeit, Überschreitungen durchzuführen, da der Bus verschiedene Abfahrtsorte anfahren kann.

DIE BUSPREISE

Bei unseren Busfahrten zahlen Kinder bis zu 10 Jahren KEINEN FAHRPREIS, Jugendliche bis 18 Jahren DIE HÄLFTE. Wir wollen dadurch - zusammen mit der BEITRAGSFREIHEIT FÜR KINDER - einen familienpolitischen Akzent setzen.

GETRÄNKE IM BUS

Aus Gründen des Umweltschutzes und der Abfallvermeidung werden seit 1988 bei unseren Busfahrten keine GETRÄNKE-WEGWERFFLASCHEN mehr verkauft. Ist das durch Busunternehmer nicht möglich, so wird auf den Getränkeverkauf im Bus verzichtet.

Natur- und Umweltschutz sind Vorsorge für kommende Generationen

Müllsammel-Aktion im Karwendel (29. - 30. 6. 91) *Foto: Peter Achner*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Erich Kreuzeder, Altdorf

WELCHE ZIELE WURDEN VON 1967 bis 1992 FÜR UNSERE UNTERNEHMUNGEN IN DEN BERGEN (SKILAUF UND BERGSTEIGEN) AUSGEWÄHLT?

Über die durchgeführten 21 Tourenwochen, 20 Mittelgebirgsfahrten und die 11 Bergwanderwochen wird in diesem Heft gesondert berichtet. Ergänzend dazu die 176 Ziele der restlichen Gemeinschaftsfahrten:

1967: Keine Gemeinschaftsfahrten;
1968: Steinling-Alm/Kampenwand; Fritz-Pflaum-Hütte; Lavarella-Hütte; Nürnberger Hütte; Dortmunder Hütte;

1969: Kärlingerhaus; Nürnberger Hütte;

1970: Neustift/Stubaital; Rudolfshütte; Dresdner Hütte; Dortmunder Hütte; Nürnberger Hütte;

1971: Kölner Haus; Spannagelhaus; Nürnberger Hütte; Nürnberger Hütte; Innsbrucker Hütte; Thalheimer Hütte;

1972: Dortmunder Hütte; Sudelfeld; Nürnberger Hütte; Regensburger Hütte; Thalheimer Hütte;

1973: Dortmunder Hütte; Axamer Lizum; Arber; Soiernhaus; Sulzenauhütte;

1974: Dortmunder Hütte; Arber; Erfurter Hütte; Franz-Senn- Hütte;

1975: Dortmunder Hütte; Sudelfeld; Dresdner Hütte; Karwendelhaus; Neue Pforzheimer Hütte; Neustift/Stubaital;

1976: Ischgl; Reith/Alpachtal; Silberhütte; Garmisch-Partenkirchen; Tegernseer Hütte; Brunnsteinhütte; Nürnberger Hütte; Jamtalhütte; Neustift/Stubaital;

1977: Axamer Lizum; Silberhütte; Zugspitze; Kölner Haus; Trient; Mindelheimer Hütte; Zeppezauerhaus; Nürnberger Hütte; Duxer Alm/Gerlos;

1978: Reith/Alpbachtal; Silberhütte; Aschau/Kampenwand; Dortmunder Hütte; Soiernhaus; Schmidt-Zabierow-Hütte; Amberger Hütte; Straubinger Haus; Kitzsteinhorn;

1979: Ludwigsstadt; Gaiskopf; Waidring; Silberhütte; Gossensaß; Trient; Priener Hütte; Knorrhütte; Welser Hütte; Altdorf/Uri; Tuxer Gletscher;

1980: Ludwigsstadt; Silberhütte; Gossensaß; Silberhütte; Kölner Haus; Kärlinger Haus; Anton-Karg-Haus; Deutschnofen;

Naturschutz

Schutzmaßnahmen in den Alpen aus wirtschaftlicher Sicht, etwa im Forstwesen, gibt es seit Jahrhunderten. Schon in 16. und 17. Jahrhundert werden die Folgen land- und forstwirtschaftlichen Raubbaus erkannt (Überweidungsschäden, Kahlschlagfolgen ...). Naturkatastrophen in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts versteht man als erste Warnung.
Um diese Zeit entstehen die ersten Alpenpflanzengärten, mehr aus dem Gedanken der Belehrung und des Forschens als dem des Schutzes und Erhalts bedrohter Arten.

Um die Jahrhundertwende beginnt der Landschaftsschutz. Einzelne Naturdenkmäler, etwa die Krimmler Wasserfälle, sollen vor Nutzung gerettet werden. Noch hat der Naturschutz romantische Züge, die Schönheit der unberührten Bergwelt soll erhalten werden. Nur zögernd begreift man die ökologischen Zusammenhänge.

In Bayern bringt der Alpenerschließungsplan 1972 eine Zonierung als Vorstufe und Grundlage für konkrete Schutzentscheidungen.

Wieviel Tourismus verträgt die Natur?

Die ersten Erschließer und Besucher der Alpen waren für die Natur verkraftbar. Erst das Bergsteigen als Breitensport und die steil steigende Zahl von Erholungsuchenden machen die Grenzen sichtbar. Der "harte Tourismus" mit anspruchsvoller Infrastruktur und rücksichtslosen Erschließungen zeigt Wirkung: Hanganschnitte für Straßen und Wege, Erdbewegung und Rodungen für Skipisten, Verunstaltungen durch Seilbahnen und Lifte, Müll, Auspuffgasse, Abwasser ... Menschen zertrampeln die Flora, verscheuchen die Tiere.
"Sanfter Tourismus" soll Naturnutz und Naturschutz miteinander in Einklang bringen. Kanalisierung der Menschenströme und Einschränkungen des freien Betretungsrechts durch Betretungsverbote und Wegegebote in Problemzonen entfachen in den 80er Jahren heftigen Streit. Vereine und Verbände versuchen, mit Appell und Aufklärung die notwendigen staatlichen Maßnahmen zu unterstützen, falsche zu verhindern und richtige durchzusetzen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Erich Kreuzeder, Altdorf

1981: Gaiskopf; Ludwigsstadt; Kaltenbach/Zillertal; Axamer Lizum; Neue Bamberger Hütte, Edmund-Probst-Haus; Riemannhaus; Trient;

1982: Hoher Bogen/Bayer. Wald; Reith/Alpbachtal; Kaltenbach; Silberhütte; Durchholzen/Walchsee; Dortmunder Hütte; Coburger Hütte; Watzmannhaus; Heßhütte; Altdorf/Uri;

1983: Reit im Winkl; Kaltenbach; Silberhütte; Wiesen/Südtirol; Oberau; Landsberger Hütte; Solsteinhaus; Soiernhaus; Lamsenjochhütte; Trient;

1984: Garmisch-Partenkirchen; Wiesen/Südtirol; Silberhütte; Haus/Steiermark; Weilheimer Hütte; Kaindlhütte; Neue Traunsteiner Hütte; Schladming;

1985: Fichtelberg; Wiesen/Südtirol; Seefeld; Bled/Jugoslawien; Schlicker Alm; Freiburger Hütte;

1986: Fichtelberg; Wiesen/Südtirol; Reit im Winkl; Tutzinger Hütte; Carl-von-Stahl-Haus; Nürnberger Hütte; Trient;

1987: Reit im Winkl; Chamer Hütte; Wiesen/Südtirol; Oberstdorf; Kreuzeckhaus; Sterzinger Haus; Altdorf/Uri;

1988: Maishofen bei Zell am See; Wiesen/Südtirol; Samedan; Ramsau bei Schladming; Bochumer Hütte; Otto-Mayr-Hütte; Sesvennahütte;

1989: Leermoos; Krimml; Mittersill; Winnebachseehütte; Ludwig-Aschenbrenner-Hütte; August-Schuster-Haus; Hochzeigerhaus; Trient:

1990: Wiesen/Südtirol; Flachau; Winnebachseehütte; Eisenach; Naviser Hütte; Klaus/Oberösterreich;

1991: Achenkirch; Wiesen/Südtirol; Winnebachseehütte; Weißkugelhütte; Falkenhütte; Altdorf/Uri; Brünnsteinhaus;

1992 Umhausen/Ötztal; Arber; Wiesen/Südtirol; Skihochtour; Klosters; Stripsenjochhaus; Nürnberger Hütte; Wiesen/Südtirol;

"DER SCHÖNSTE LOHN DES BERGSTEIGERS IST DER SCHATZ DER ERINNERUNG"
(Charles Simon)

Vielleicht eine Antwort auf die immer wieder gestellte Frage:
"WARUM STEIGEN WIR AUF DIE BERGE"

Konrad Holz und Ulrich Reichert

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Fleischer-Fachgeschäft W. Kellermann, Altdorf

DAS GRUNDSATZ-PROGRAMM

1977 wird vom DAV ein Gesamtkonzept mit konkreten Forderungen zum Schutz des Alpenraums als Ganzes erarbeitet. 10 Thesen sprechen die Kurzfassung des Programm aus:

1. Keine neuen Hütten und Wege mehr
2. Neue Seilbahnen nur in schon erschlossenen Zonen
3. Kein weiterer Zweitwohnungsbau in den Alpen
4. Keine weitere Asphaltierung im Alpenraum
5. Förderung der Berglandwirtschaft
6. Verringerung der Wildbestände zum Schutz des Bergwalds
7. Schaffung großflächiger Schutzgebiete
8. Keine Kernkraftwerke in den Alpen
9. Gleiche Existenzchancen für die alpenländische Bevölkerung
10. Kein Raubbau an den Naturgütern

Die praktische Naturschutzarbeit kommt in Gang. Stellungnahmen und Öffentlichkeitsarbeit des DAV wirken auf die einschlägigen Gremien, auf Meinungsbildner und auf die Bevölkerung. Seit 1984 ist der Deutsche Alpenverein anerkannter Verband im Sinne von § 29 des (Bundes-) Naturschutzgesetzes und Artikel 42 Bayerisches Naturschutzgesetz und wird daher in Planungs- und Unterschutzstellungsverfahren gehört.

DANK AN DIE TOURENLEITER

Der selbstlose Einsatz für die Mitglieder war gerade im Bereich unserer Gemeinschaftsfahrten ins Gebirge besonders intensiv zu spüren. Bei der Organisation und Leitung dieser Unternehmungen in den Ost- und Westalpen, haben die folgenden Tourenleiter Großes geleistet, für das die Vorstandschaft nur ganz bescheiden "Dankeschön" sagen kann:

Günter Anselstetter, Edith Anselstetter, Herbert Eckstein, Werner Eckstein, Erich Erdmann, Werner Frank, Michael Hafner, Rudolf Heiger, Manfred Hemmer, Gerhard Hentschel, Ingrid Hentschel, Herbert Hiller, Konrad Holz, Georg Hofmann, Günter Kaspari, Hermann Koch, Erich Kreuzeder, Volker Link, Jakob Link, Roland Linnert, Helmut Meindel, Arne Otto, Ulrich Reichert, Heiner Reinemer, Heinz Schienhammer, Andreas Schmidt, Heinrich Schötz, Franz Xaver Wagner (München) und Christa Wild.

"Mut weist den Weg in die große, weite Stille der Berge, wo die Menschen kleiner und die Herzen weiter werden."

Wenn das bei den Teilnehmern an unseren Gemeinschaftsfahrten spürbar wurde, dann ist das für die Tourenführer der schönste Lohn!

Neben den Tourenführern, die mit der Ausarbeitung der Tourenziele, des Programms und der Führung der Gruppen, den wichtigsten Beitrag leisteten, sollen aber unsere Musiker und Unterhalter Hermann Kohl und Rolf Przybyllok (ganz früher), Konrad Fürst, Manfred Hemmer, Heinz Kürschner, Werner Koch, Helmut Meindel und Siegfried Schramm genannt werden.

Sie haben alle musikalisch und mit ihren humoristischen Beiträgen stets dafür gesorgt, daß viele Hüttenabende oder manche lange Fahrt im Bus immer lustig und kurzweilig abliefen.
Herzlichen Dank dafür!

Wanderwoche 1982, Karwendel, Schafsjöchl *Foto: Werner Eckstein*

Die Wanderwoche 1991

Das Wandern bringt groß' Freud',
das wissen alle Leut'.
Zur Wanderwoche rief man wieder,
dem Rufe folgten treu und bieder
zwölf an der Zahl, die gut zu fuß,
dem Berg zu bieten einen Gruß.

Nach Osttirol zur Schobergruppe,
brach auf die frohe Wandergruppe,
auf schmalen Pfad und Steigen wandern,
von einer Hütte zu der andern,
den klaren Bergbach oft zur Seite,
die Alpenblumen uns zur Freude.

Der Wasserfall zur Tiefe stürzt,
ein fröhlich Lied die Zeit verkürzt,
Die Nebel von den Höhen weichen
und freudig uns den Gipfeln zeigen,
den wir gut Mut in allen Dingen
trotz Wolken, Schnee und Sturm bezwingen.

Auf Wiesen, Felsen, Schluchten, Graten,
markierten Wegen, verschlungenen Pfaden,
von Alpenrosen rings umgeben,
die Alpentiere zu erleben,
der Rucksack schwer den Rücken drückt,
die Hütte langsam näher rückt.

Das Hüttenleben uns empfängt,
zu Speis und Trank ein jeder drängt,
gemeinsam man den Tag beschließt,
Entspannung, Freude, Ruh' genießt,
nach Witz, Humor, Gedicht und Lieder,
geht's dann zurück nach Altdorf wieder.

Siegfried Schramm

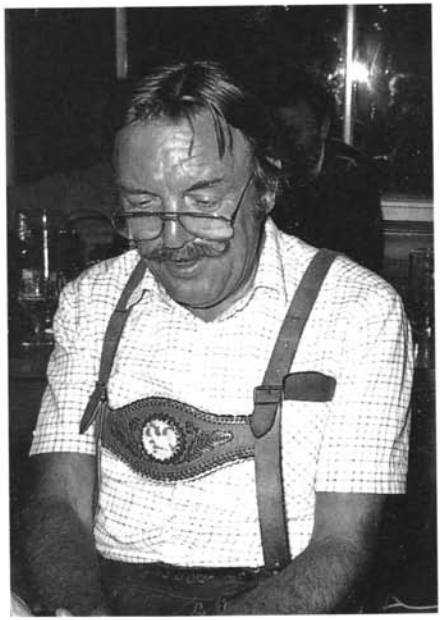
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Fleischer-Fachgeschäft W. Kellermann, Altdorf

Muß es immer die Bundhose sein?

1981 kam unsere Familie zum Alpenverein.

Ich erinnere mich unseres ersten Ausfluges, und ich werde nie vergessen, mit welch entsetzten Gesichtern wir beim Betreten des Busses angeschaut wurden.

Ich hatte mich fein alpenländisch gewandet: Weißes, kurzärmeliges Hemd, kurze Lederhose mit entsprechend zünftigen Hosenträgern, weiße Trachtenkniestrümpfe und Haferlschuhe, mit denen ich in meiner sonnigen Jugendzeit ab und zu, aber mehr selten in unteren Teilen bayerischer Berge gewandert bin.



Hellmut Marx, wie er leibt und lebt *Foto: Arne Otto*

Die Alpenvereinler, die uns anstarrten, waren "zünftig" alpenvereinlerisch gekleidet: Rotkariertes Berghemd, Cord - Kniebundhosen, entsprechende Kniestrümpfe und Bergschuhe. Man sah richtig ihre erschrockenen Gesichter: Um Himmels willen, was haben wir uns dafür einen Typen eingefangen! Nun sind wir schon über zehn Jahre "dabei". Daß ich - sowie der Winter vorbei ist - nur meine "Kurzen" trage, daran haben sich inzwischen alle Kameraden gewöhnt. Im Gegenteil: Sie würden mich fragen, ob ich noch gesund sei, wenn ich bei schönem Wetter meine inzwischen von meinen Schwiegervater geerbten Kniebundhosen statt meiner "Boxen" trüge. Und wenn es wirklich mal ein bißchen schneit, fragt mich niemand mehr (Gott sei Dank!), ob's mich friert. Es friert mich nicht.

Ich glaube und hoffe, daß ich Individualist geblieben bin, aber einer, der sich in der Gemeinschaft einzuordnen weiß.

Aber die entsetzt aufgerissenen Augen der Alpenvereinler bei unserem ersten Auftritt werde ich nie vergessen!

P.S. Übrigens, meine schönen Haferlschuhe fanden auf unserer Hunsrückwanderung unter allgemeiner Anteilnahme ein feuchtes Seemannsgrab in der Mosel. - Erinnert Ihr Euch noch?

Hellmut Marx

Walter Blum (links) auf dem Wilden Freiger (8. 9. 1968)

ERINNERUNGEN AN WALTER BLUM
(gestorben 07.03.73)

Wo die Alpenrosen blüh'n

Vom 14. bis 17. Juni 1969 stand eine Gemeinschaftsfahrt zum Steinernen Meer auf dem Programm. Von St. Bartholomäus am Königsee stiegen wir durch die berüchtigte "Saugasse" hinauf zum Kärlinger Haus. An den folgenden Tagen wanderten wir zum Riemann- und Ingolstädter-Haus, stiegen auf die Schönfeldspitze und auf den Großen Hundstod. Mit dabei war - wie auch bei vielen anderen Gemeinschaftsfahrten - unser ältestes Mitglied, Walter Blum.

Bei jeder längeren Rast teilte er Liederblätter aus und wir mußten alle gemeinsam sein Lieblingslied "Wo die Alpenrosen blüh'n" singen. Dabei strahlten seine Augen und er war glücklich.

Als "Zugabe" brachte er dann meistens noch das "Tuwackl-Lied" zum Vortrag, bei dem wir ihn alle beim Refrain kräftig unterstützten. Ja, wir hatten ihn, unseren Bergkameraden Walter Blum, immer gerne bei unseren Unternehmungen in den Bergen dabei.

Gretl Frank

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Polyplast GmbH, Altdorf

GIPFELKÜSSE
mit Hindernissen

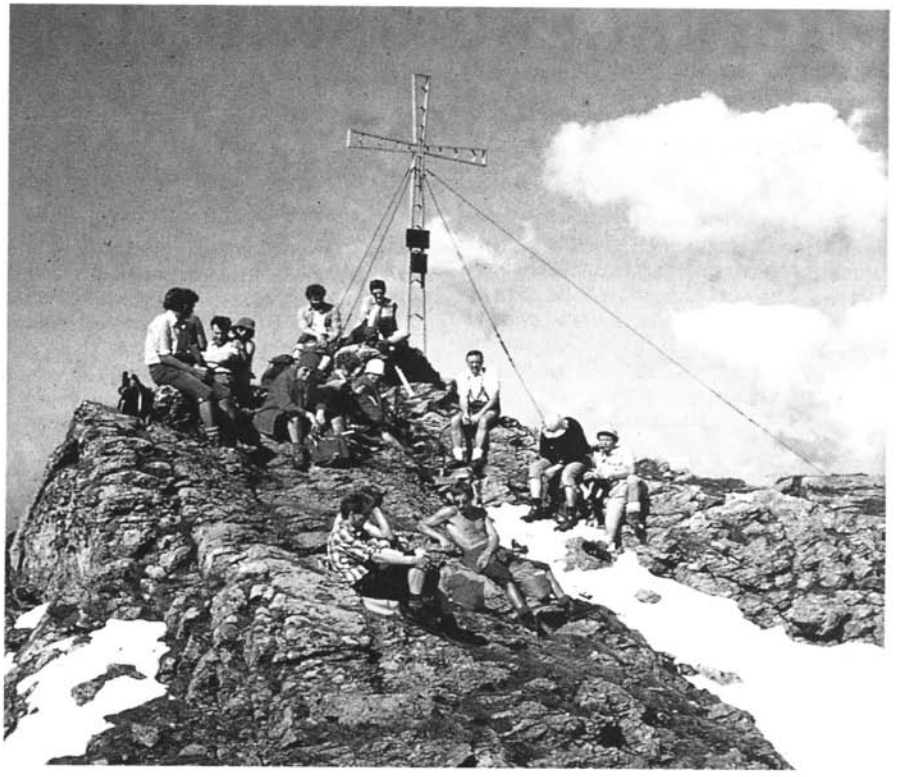
Im Juni 1981 war die Bamberger Hütte, in den Kitzbühler Alpen das Ziel einer Gemeinschaftsfahrt.

Nach einem lustigen Hüttenabend brachen wir am folgenden Morgen gut gelaunt und übermütig zu unserer Tour auf. Wenige Minuten vor der festgesetzten Abmarschzeit, waren einige Teilnehmer schon weit weg auf dem Weg zum Tristkopf-Gipfel.
Uns störte es nicht, daß wir ohne Führung dahingingen, doch unser Vorstand Konni, der die Leitung hatte, wurde immer grantiger; denn auch durch lautes Rufen wollten die Vorderen nicht auf die Letzten warten. Aus lauter Übermut hatten wir uns vorgenommen, unseren Konni auf dem Gipfel mit Küssen zu verwöhnen. Er hatte es schon lange mal verdient!

Aber da galt es noch ein steiles und eisiges Schneefeld zu überwinden. Wir gingen vorsichtig hinüber, manche auf allen Vieren! Aber alle erreichten wir stolz und wohlbehalten den höchsten Punkt des TRISTKOPFES. Als unser Konni ankam, wollten wir gerade Brotzeit machen. Zum Vespern kamen wir allerdings nicht, denn er hielt uns eine Standpauke, die sich gewaschen hatte. Er führte uns vor Augen, was alles passieren hätte können.

Wir wußten, daß er recht hatte. Nach betretenem Schweigen fragte ich nun ganz vorsichtig, wie es denn nun mit den Gipfelküssen wäre? Konni zeigte ein verzeihendes und sein gutmütiges Lächeln. Da wußte ich jetzt können wir Frauen es wagen. Vorsichtiger als wir geplant hatten, bestürmten wir ihn, Konni genoß die Gipfelküsse noch etwas mürrisch. Unter seiner Leitung stiegen wir vorsichtig ab. Alles war gut gegangen! Glücklich und versöhnt trafen wir alle auf der Bamberger Hütte ein!

Gretl Frank



Auf dem Tristkopf in den Kitzbüheler Alpen (28. 6. 81) *Foto: Konrad Holz*

DIE IDEE

Wir - zwei Ehepaare - waren von der NÜRNBERGER HÜTTE zum Wilden Freiger unterwegs.

Bei herrlichem Wetter erreichten wir den Gipfel. Mein Freund Wolfgang hatte seinen Fotoapparat dabei. Was lag nun näher, als ein schönes Gipfelfoto zu machen? Jedoch ohne Stativ, unmöglich! Wir wollten ja alle vier auf das Bild. Wir warteten auf einen weiteren Gipfelstürmer, jedoch es kam keiner.

Ich hatte eine Idee.

Wolfgang wickelte mit dem Tragriemen der Fototasche den Apparat um die Eispickelschaufel. Alle Funktionen wurden eingestellt und dann versucht den Eispickel in den Boden zu rammen. Der erste zaghafte Versuch scheiterte am Blankeis. Der zweite Versuch, einen Schritt daneben, etwas stärker ausgeführt, brachte das selbe Ergebnis. Auch ein dritter Versuch, wesentlich kräftiger, scheiterte. Der vierte Versuch, zwei Schritte daneben, sollte mit Schwung tief hinein in das Eis gehen. Doch da war kein Eis. Der Pickel sauste bis zur Schaufel in den Schnee, der Fotoapparat schlug hart auf. Die Gegenlichtblende kullerte den Abhang hinunter, und mein Freund Wolfgang machte vor lauter Schwung einen herrlichen Salto über seinen eigenen Eispickel.

Blöde Idee!

Siegfried Schramm

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Polyplast GmbH, Altdorf

MITTELGEBIRGSFAHRTEN

Piuskapelle im Katzensteigertal *Foto: Walter Schlüter*

Lustig war es immer bei unseren Fahrten *Foto: Konrad Holz*

Neben unseren Gemeinschaftsfahrten in's Gebirge zum Skilaufen und Bergwandern, fanden auch die angebotenen Busfahrten in deutsche und ausländische Mittelgebirge großes Interesse. Stets bestimmt dabei eine abwechslungsreiche Mischung aus Kultur, Landschaft und Geschichte den Ablauf des Wanderprogramms. Dazu kam noch das dankbare Gefühl, im Kreise Gleichgesinnter eine bisher meistens unbekannte Landschaft entdeckt, erwandert und erlebt zu haben.

Volker Link machte 1973 mit einer Fahrt in den Bayerischen Wald den Anfang und zeigte uns 1976 die Schönheiten des Fichtelgebirges. Günter Kaspari organisierte Fahrten in den Bayerischen Wald (1974), in die Schwäbische Alb (1975) und in den Schwarzwald (1977).

Dann folgten viele Unternehmungen unserer beiden Wanderwarte Ernst Schwarz und Walter Schlüter:

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Fritz und Marianne Pfeuffer, Altdorf

Auszüge aus den Aufzeichnungen von Wanderwart Ernst Schwarz (1978-1986)

BAYERISCHER WALD 20.05. - 21.05.78

Die erste Zweitagestour vom 20. zum 21. Mai 1978 führte in den Bayerischen Wald. Mit dem Bus fuhren wir bis Buchenau bei Zwiesel und dann ging es im "Urwald" durch das "Höllbachgespreng" hinauf zum großen Falkenstein, 1278 m. Nachmittags wurde noch der kleine Falkenstein "gemacht", ein Berg mit herrlicher Aussicht. Im großen und gemütlichen Falkenstein-Haus wurde dann am Abend gemütlich bei Bier und "Bärwurz" gefeiert. Am Tag darauf wurde der zweithöchste Berg des Bayerwaldes in Angriff genommen, der Rachel mit 1313 m. Frohgelaunt und überwältigt vom herrlichen Bayerwald, den viele noch gar nicht so kannten, ging es dann über Cham und Amberg wieder der Heimat zu.

FRANKENWALD 06.10. - 07.10.79

Die zweite mehrtägige Wanderfahrt ging in den Frankenwald. Von der Burgruine Nordeck, die wir mit dem Bus angefahren hatten, führte Ernst Schwarz zur Waldschänke Waffenhammer - Neumühle und durch die Steinbachklamm. In Hermes wurde Quartier bezogen und am darauffolgenden Tag der höchste Berg des Frankenwaldes, der 794 m hohe Döbraberg "bezwungen". Weitere Ziele waren noch Bad-Steben, Blechschmittenhammer an der damaligen Zonengrenze sowie der Trinkwasserspeicher Nordhalben.

SCHWÄBISCH ALB 17.05. - 18.05.80

Wo, sich die junge Donau ihr Bett durch den Jura gegraben hat, ist eine der schönsten Landschaften in Deutschland entstanden und dahin sollte unsere diesjährige Wanderfahrt gehen, nämlich "ins Tal der jungen Donau". Über Sigmaringen brachte uns der Bus nach Beuron, wo die Benediktiner-Erz-Abtei besichtigt wurde. Burg Wildenstein, Werenwag und die Donauversickerung bei Fridingen waren die Ziele unserer Zweitageswanderung. Übernachtet wurde im Naturfreundehaus "Rauher Stein".

VOGESEN (FRANKREICH) 08.05. - 11.05.81 25.05. - 28.05.81

Als besonderes Ereignis darf die Wanderfahrt in die Vogesen angesehen werden. Wegen der hohen Beteiligung wurde sie zweimal,und zwar jeweils für 3 Tage angesetzt.

Der erste Tag galt zunächst Straßburg mit Führung und Besichtigung des Münsters. Auf der Weiterfahrt durch das Münstertal waren wir sehr beeindruckt von den ehem. Schlachtfeldern aus dem 1. Weltkrieg auf dem Lingekopf und von den deutschen und französischen Soldatenfriedhöfen. Mit der Erkenntnis "nie wieder Krieg" ging es weiter zum Schwarzensee und Weißensee. Von hier aus zum Belmont, einem grandiosen Aussichtsberg, führt ein alpiner Steig, der uns ganz schön ins Schwitzen brachte. Über den Schwarzsee, wo uns der Bus erwartete, war es dann nicht mehr weit zu unserem Hotel, das uns ob seiner feudalen Einrichtung unsere Bewunderung abverlangte. Am 2. Tag führte Ernst Schwarz eine sechsstündige Wanderung entlang des Vogesen-Hauptkammes durch. Sie begann auf dem 1300 m hohen Breitfirst und endete am Co de la Schlucht. Schöne Stunden verbrachten wir jeweils am Abend in unserem wunderschönen Hotel. Hatten wir am 1. Tag eine Führung in Straßburg, so wurde am 3. Tage Colmar und das Unterlindenmuseum mit Führung angesteuert. Aber was wäre eine Fahrt in die Vogesen, ohne das entzückende Weinstädtchen Riquewihr gesehen zu haben? Nach einer Weinprobe, die uns alle in gehobene Stimmung versetzte, nahmen wir Abschied von dem schönen Land Elsaß und begaben uns mit dem Bus auf den Heimweg. Alle waren begeistert und versprachen, bald wiederzukommen.

WACHAU (ÖSTERREICH) 20.05. - 23.05.82

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Überraschung, stand doch eine Wanderfahrt in die Wachau auf dem Programm. Mit einem vollbesetzten Bus fuhren wir über Passau, vorbei an Kloster Melk nach Aggsbach/Dorf und "erklommen" die sagenumwobene Burgruine Aggstein, von der wir einen geradezu phantastischen Blick auf die Donau und einen Teil der Wachau hatten. In Aggsbach/Markt erwartete uns im Hotel "Post" ein Wirt, der als Alleinunterhalter und famoser Klavierspieler eine Klasse für sich ist. Klar, daß wir wunderschöne, weinselige Abende verlebten. Der Jauerling, der Wachau höchster Berg, wurde am 1. Tag im Sturm genommen. Er ist ganze 960 m hoch. Am 2. Tag statteten wir den zusammengebauten Städten Krems-Stein einen Besuch ab und wanderten durch das Reisperbachtal hinauf auf den Vogelberg zur Fesslhütte. Gestärkt mit einer deftigen Brotzeit ging es nun hochalpin über den Vogelbergsteig, der teilweise durch Drahtseile und Ketten gesichert ist, hinunter nach Dürnstein. In einem Heurigenlokal kannte dann die Stimmung und Begeisterung keine Grenzen mehr. Das tollste aber war, daß das Schiff, mit dem wir von Dürnstein zurück nach Aggsbach fahren wollten, "kaputt" war, wie sich das Schiffspersonal auszudrücken pflegte. Mit dem Bus mußten wir dann den Heimweg antreten, doch mußte dieser erst auf Umwegen herangeschafft werden. Der letzte Tag war neben der Heimfahrt der Besichtigung des Stiftes Melk gewidmet. Mit tollen Eindrücken ging es über die Autobahn zurück nach Altdorf.

AN DER MOSEL UND IN DER EIFEL 12.05. - 15.05.83

1983 ging es einmal nach Westen in Deutschland, und zwar an die Mosel. Mit dem Bus wurde nach Alken an der Mosel gefahren und dort begann die Hunsrückwanderung zur Burg Thurand-Teufelslay und zurück nach Alken. Am 2. Tag führte die Gipfelwanderung zur Burg Eltz und durch das Eltzbachtal zur Burg Pyrmont. Der 3. Tag war der Mosel gewidmet. Auf den Moselhöhenwegen konnte man den herrlichen Verlauf des Flusses und seiner Schleifen

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Fritz und Marianne Pfeuffer, Altdorf

bewundern. Eine herrliche Aussicht genossen wir vom Calmond, dem steilsten Weinberg Deutschlands. Am letzten Tag brachte uns der Bus, es war der 15. Mai 1983, nach Koblenz zum deutschen Eck und zur ehem. Festung Ehrenbreitstein. Am Fuße der Loreley gab es das Mittagessen und dann ging es wieder der Heimat zu.

WIENER WALD (ÖSTERREICH) 05.10. - 07.10.84

Auch in diesem Jahr konnte Ernst Schwarz wieder mit einer Dreitageswanderung aufwarten. Diesmal ging es in den "Wiener Wald". Gleich am ersten Tag gab es Besonderes zu sehen: den größten unterirdischen See Europas, die Seegrotte bei Hinterbrühl. Die Fahrt auf dem See mit Booten war ein besonderes Erlebnis. Anschließend stiegen wir auf den 675 m hohen Anninger, den Hausberg von Gumpoldskirchen. Am zweiten Tag ging's durch das weltberühmte Helenental zum hohen Lindkogel und zum Peilstein, dem Kletterparadies der Wiener. Am dritten und letzten Tag kam wieder die Kultur zum Tragen: es ging nach Wien zur Stadtbesichtigung mit Führung. Nach drei erlebnisreichen Tagen fuhren wir dann wieder mit dem Bus heimwärts.

DAS MÜHLVIERTEL (ÖSTERREICH) 04.10. - 06.10.85

1985 hatte Ernst Schwarz die Wanderfahrt ins "Mühlviertel" ausgeschrieben: Mit dem ausgebuchten Bus ging's nach Passau, dann mit dem Schiff bis Untermühl und dann wurde bis Neufelden gewandert. Als besonderes Schmankerl fuhren wir mit dem "Saurüsslexpreß" - der Name stammt von dem Berg "Saurüßl" der hier in der Nähe ist - nach Aigen von wo uns der Bus, der inzwischen nachgefahren war, hinauf in unser Hotel, dem Hagerhof brachte. Dann gab es eine Wanderung entlang des Nordkammes des Böhmerwaldes zum 1077 m hohen Bärnstein. Vom Moldaublick aus hatten wir wegen des Nebels keine Sicht zur Moldau und in die CSSR. Am folgenden Tag brachte uns der Bus nach Schwarzenberg zur herrlichen Wanderung zum Plöckenstein und Dreisesselberg 1333 m. Immer ging es haarscharf an der Grenze entlang und wir waren immer auf der Hut, ja nicht das "Ausland" zu betreten. Nach dem Mittagessen im Dreisesselhotel war auch dieser Ausflug ins Mühlviertel und in den Böhmerwald zu Ende.

VOGESEN (FRANKREICH) 01.05. - 04.05.86

Eine Fortsetzung der Vogesenwanderung von 1981 war 1986 angesagt. Unter der Leitung von Ernst Schwarz fuhren wir mit dem Bus in den Schwarzwald und erwanderten als erstes die Ravennaschlucht. Um 15 Uhr wurden wir bereits in Freiburg zur Stadtführung erwartet. Unser Hotel war in Soultzmatt in den Vogesen. Die Wanderung am ersten Tag führte zum Lauchensee und von hier zum Grand Ballon, dem höchsten Berg der Vogesen, 1500 m. In Murbach konnten wir eine riesige Kirchenruine bewundern. Am 2.Tag ließ uns wieder das schreckliche Geschehen des ersten Weltkrieges erschauern. Auf dem hart umkämpften "Hartmannsweilerkopf" sind 60.000 deutsche und französische Soldaten bestattet. Entsetzlich, wenn man bedenkt, was sich hier in dieser wunderschönen Gegend im ersten Weltkrieg abgespielt hat. Eine herrliche Wanderung, immer leicht bergab durch schattigen Mischwald hinab nach Tham, ließ uns die schrecklichen Eindrücke bald vergessen. Am letzten Tag fuhren wir mit dem Bus über Colmar zur Hochkönigsburg, wo uns ein versierter, humorvoller Führer die größte erhaltene Burg des Elsaß präsentierte.

Fahrt ins Fichtelgebirge (Mai 1976) *Foto: Konrad Holz*

Rathaus Staffelstein *Foto: Walter Schlüter, 1987*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch B. Wacker und Dr. Ernst Wahl, Notariat Altdorf

Auszüge aus den Aufzeichnungen von Wanderwart Walter Schlüter (1987-1992):

OBERFRANKEN (MAIN-DONAU-WEG) 01.05. - 03.05.87

Die Mehrtagesfahrt dieses Jahres führte uns nach Oberfranken. Vom 1. bis 3. Mai wurde ein Teil des Main-Donau-Weges zwischen Staffelstein und Behringersmühle begangen. Unsere Quartiere hatten wir in Würgau genommen und der Bus, der uns ständig begleitete, brachte uns jeweils zum Einstieg und holte uns am Ende jeder Wanderung wieder ab.

Der erste Tag begann bei strahlendem Sonnenschein mit einem Besuch der Basilika Vierzehnheiligen. Danach stiegen wir von Staffelstein aus - wie im Text des Frankenliedes - auf den Staffelberg hinauf und genossen die herrliche Rundsicht. Südwärts führte dann der Weg vorbei an der Küpser Linde über Pausdorf nach Scheßlitz, wo uns der Bus zur Fahrt ins Quartier bereits erwartete.

Der zweite Tag begann bei sonnigem Wetter mit der Besichtigung von Giechburg und Gügelkirche. Weiter führte uns dann der Weg nach Hohenpölz, ins Trockental der Tummler und zur Leinleiterquelle. Entlang dem herrlichen Leinleitertal erreichten wir schließlich Heiligenstadt. Das Regenwetter des dritten Tages störte zunächst nicht, da wir mit der Besichtigung von Burg Greifenstein begannen.

Beim Übergang in das Aufseßtal wurde es jedoch sehr feucht und wir waren froh in Aufseß ein Gasthaus zu finden zum Abtrocknen und Aufwärmen. Beim Weiterweg durch das Aufseßtal nach Doos machte der Regen zeitweise Pause. In Doos stand der Bus, doch ein Dutzend Wanderfreunde widerstand der Versuchung und marschierte bei strömendem Regen noch die Reststrecke bis Behringersmühle.

IM HARZ 12.05. - 15.05.88

Die Mehrtagesfahrt dieses Jahres führte vom 12. bis 15. Mai 1988 ins nördlichste Mittelgebirge Deutschlands, in den Harz. Die Quartiere wurden für drei Nächte in Goslar bezogen. Gleich der erste Tag begann mit einer Panne. Die geplante Kurzwanderung vom Hübichenstein bei Bad Grund nach Wildemann geriet durch einen Verhauer zu lang, so daß wir nicht rechtzeitig zur geplanten Besichtigung des stillgelegten Silberbergwerkes eintrafen und dadurch die angemeldete Führung entfallen mußte. Zu Beginn des zweiten Tages konnte dann jedoch der Harzer Bergbau im Clausthaler Museum besichtigt werden. Danach fuhren wir durch das wildromantische Okertal bis in die Nähe der Talsperre. Die Wanderung führte dann oberhalb vom Stausee entlang, durch das Tal des Kellwasser hinauf zum Dammgraben und über den durch Schneebruch verlegten Magdeburger Weg bis nach Torfhaus. Der dritte Tag wurde zum Hauptwandertag. In Bad Harzberg stiegen wir auf die Hochfläche und folgten dann dem Kaiserweg parallel zur damaligen innerdeutschen Grenze bis nach Torfhaus. Stellenweise gab der Wald Blicke auf den Brocken frei. Südlich von Torfhaus wanderten wir am Oderteich entlang und gelangten durch den Rehberger Graben nach St. Andreasberg. Der letzte Tag begann mit einer eindrucksvollen Stadtführung durch Goslar. Beim anschließenden Mittagessen in Torfhaus war nochmal Gelegenheit gegeben hinüber zum damals fast unerreichbaren fernen Brocken zu schauen. Den Schlußpunkt bildete auf der Rückfahrt der Besuch der Stabkirche in Hahnenklee.

DIE EIFEL 26.05. - 28.05.89

In der Zeit vom 26. bis 28. Mai 1989 weilte die Wandergruppe im Raum Aachen-Eifel-Trier. Das umfangreiche Programm begann in Aachen mit der Besichtigung des Domes (Krönungsstätte Karls des Großen) und der Schatzkammer sowie einer Führung im Altstadtbereich. Auf der Fahrt ins Quartier nach Darscheid (Vulkaneifel) wurde Kornelimünster gestreift und der durch seine Fachwerkhäuser berühmte Ort Monschau besichtigt. Der zweite Tag stand im Zeichen der Wanderung. Beginnend bei den drei Dauner Maaren wurde der Lieser Pfad bis Manderscheid begangen. Von dort wanderte eine Gruppe weiter zum Mosenberg hinauf mit dem einzigen echten Kratersee, während die andere Gruppe eine Glockengießerei in Brockscheid besichtigte. Der letzte Tag war bis zur Abfahrt ausgefüllt mit detaillierten Führungen durch die Zeugnisse der Römerzeit in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands.

DAS WESERBERGLAND 24.05. - 27.05.90

Architektur, Kultur und Landschaft des Weserberglandes den Wanderfreunden näherzubringen, war der Inhalt der Fahrt vom 24. bis 27. Mai 1990. Den Auftakt bildete die Besichtigung von Minden mit herrlichen Fachwerkhäusern und auch verzierten Stufengiebeln der Weser-Renaissance. Nächster Haltepunkt war Karlshafen. Die Kurzwanderung hinauf zum Hugenottenturm gab den Blick frei auf die Weserschleife die Mündung der Diemel und auch den geplanten Grundriß dieser Ansiedlung. Vorbei am KKW-Würgassen, erreichten wir Höxter. Auch dort war wieder eine Vielzahl interessanter Gebäude zu besichtigen ehe wir unsere Quartiere in Albaxen bezogen. Der zweite Tag begann mit einer Führung durch das Kloster Corvey. Die anschließende Wanderung führte von Neuhaus auf einem Rundweg durch das stille Waldgebiet des Solling. Der dritte Tag war ganz dem Wandern gewidmet. Von Holzen bis zum Lauensteiner Paß wurde der Ith-Kamm begangen. Es war ein abwechslungsreicher Weg im ständigen Auf- und Abstieg, mit Ausblicken auf die Tallandschaft zu beiden Seiten. Der letzte Tag begann mit einer Stadtführung in Hameln. Herrliche Stein- und Fachwerkhäuser, sowie Erläuterungen zur Geschichte fesselten die Teilnehmer. Bei der Mittagseinkehr in Rinteln vermittelte auch der Gang zum Gasthaus einige Eindrücke von dieser sehenswerten Stadt. Abschluß der Fahrt war die Kurzwanderung zur Porta-Kanzel mit Blick auf den Weserdurchbruch zwischen Weser- und Wiehengebirge, die Porta Westfalica.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch B. Wacker und Dr. Ernst Wahl, Notariat Altdorf

DER SCHWARZWALD 30.05. - 02.06.1991

Vom 3O. Mai bis zum 2. Juni 1991 weilte eine Wandergruppe im südlichen Schwarzwald. Den Auftakt des Kultur- und Wanderprogrammes bildete der Besuch des Uhrenmuseums in Furtwangen. Daran schloß sich eine kleine Wanderung an, bei der der Aussichtspunkt Brend, die Martinskapelle und die Quelltöpfe von Breg (Donau) und Elz (Rhein) besucht wurden. Auf der Fahrt zum Quartier in Menzenschwand wurde mit einem Abstecher noch das Kloster in St. Märgen besucht. Der zweite Tag begann mit einer Führung in der Kuppelkirche von St. Blasien. Von Schlechtnau stiegen wir dann zu dem sog. Panoramaweg auf, der - fast eben verlaufend - herrliche Ausblicke zunächst auf den Feldberg, später auf den Belchen bot. Der Zwischenaufstieg zur Knöpflesbrunnenhütte erforderte noch eine Kraftanstrengung. Später beendete der Abstieg nach Wieden diese aussichtsreiche Wanderung. Am dritten Tag wanderten wir auf den Menzenschwander Hausberg, das Spießhorn, und den zweithöchsten Schwarzwaldberg, das Herzogenhorn. Gleich im Hinterdorf begann der Aufstiegsweg zunächst in Richtung Scheibenlechtenmoos, dann ging es getrennt weiter. Vom Gipfel bot sich ein schöner Blick auf das Hochmoor. Zur Einkehr stiegen wir ab zur Krunkelbachhütte. Nach einem weiteren Aufstieg erreichten wir den Gipfel des Herzogenhorn mit herrlicher Aussicht auf das kahle Plateau des Feldberg. Dem Westweg folgend wanderten wir auf den Feldberg zu und bogen bei der Menzenschwander Hütte ins Albbachtal ein. Mit dem Flußlauf absteigend bot die kleine Klamm mit ihren Wasserfällen einen sehenswerten Abschluß dieser Rundwanderung. Am Schlußtag stand die Besichtigung der Freiburger Innenstadt auf dem Programm. Bei der Rückfahrt durch das bekannte Glottertal war die Barockkirche von St. Peter letzter Glanzpunkt dieser Fahrt.

Ernst Schwarz - Walter Schlüter

Vom Gipfel des zweithöchsten Schwarzwald-Berges, dem Herzogenhorn, schauen wir hinüber zum Feldberg *Foto: Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Elektro-Schuh GmbH, Altdorf

Ziele unserer durchgeführten Mittelgebirgsfahrten (1973 - 1992)

1973:
Bayerischer Wald
Leitung: Volker Link
1974:
Bayerischer Wald
Leitung: Günter Kaspari
1975:
Schwäbische Alb
Leitung: Günter Kaspari
1976:
Fichtelgebirge
Leitung: Volker Link
1977:
Schwarzwald
Leitung: Günter Kaspari
1978
Bayerischer Wald
Leitung: Ernst Schwarz
1979:
Frankenwald
Leitung: Ernst Schwarz
1980:
Schwäbische Alb
Leitung: Ernst Schwarz
1981:
Vogesen (Frankreich)
Leitung: Ernst Schwarz
1982:
Wachau (Österreich)
Leitung: Ernst Schwarz
1983:
Eifel, Hunsrück, Mosel
Leitung: Ernst Schwarz
1984:
Wienerwald (Österreich)
Leitung: Ernst Schwarz
1985:
Mühlviertel (Österreich)
Leitung: Ernst Schwarz
1986:
Vogesen (Frankreich)
Leitung: Ernst Schwarz
1987:
Fränkische Schweiz (Begehung des MD-Weges)
Begehung des Main-Donau-Weges von Staffelstein nach Behringersmühle
Leitung: Walter Schlüter
1988:
Harz
Leitung: Walter Schlüter
1989:
Eifel
Leitung: Walter Schlüter
1990:
Weserbergland
Leitung: Walter Schlüter
1991:
Schwarzwald
Leitung: Walter Schlüter
1992:
Elbsandsteingebirge
Leitung: Volker Link

Am Panoramaweg (Schwarzwald) 31. 5. 1991 *Foto: Walter Schlüter*

Stimmungsbild von der Wachau-Fahrt (Österreich) *Foto: Volker Link*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Elektro-Schuh GmbH, Altdorf

Auf dem Gipfel der Krone (Silvretta/Österreich): Mit dabei Gründungsmitglied u. 2. Vorst. (1967-1969) Paul Scharrer *Foto: Walter Junge*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Dr. Adolf Peter u. Dr. Heidemarie Beer, Altdorf

DIE TOURENWOCHEN (1971 - 1992)

Die jährliche Tourenwoche ist immer ein Höhepunkt in unserem Programm und ein großartiges Erlebnis aller Teilnehmer.

Seit 1971 wird die Tourenwoche durchgeführt.

Oft waren es die gleichen Alpenvereinsmitglieder die, ob Mann oder Frau, zu nachtschlafender Zeit aufbrachen zu den hohen Fels- und Schneebergen, dicke Rucksäcke gipfelwärts schleppten, in dünner Luft japsten, in blendender Helle verbrannt wurden und trotzdem nach all dem direkt süchtig wurden. Es war eine wunderbare Zeit.

Die ersten drei Tourenwochen in den Jahren 1971, 1972 und 1973 leitete Heiner Reinemer.

Er begleitete die Altdorfer Bergkameraden durch die Sextener Dolomiten (Italien), auf den Klettersteigen durch die Brenta (Italien) und zu den Gipfeln der Silvretta (Österreich).

Alle Tourenwochen verliefen unfallfrei und zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer.

9 Jahre lang, von 1974 bis 1982, bemühte sich Werner Frank um lohnende Ziele. Es waren die Zillertaler-, Ötztaler- und Stubaier Alpen, die Silvretta und die Hohen Tauern, die Schiara- und Marmolata-Gruppe, die Bernina, die Venediger- und Glockner Gruppe und die Berner Alpen. Er war immer vorbildlich und sein umsichtiges Verhalten in den Bergen und seinen Kameraden gegenüber war stets von Kenntnis und Menschlichkeit geprägt.

Wir haben mit ihm eindrucksvolle Hochgebirgstouren erleben dürfen: den Marmolata-Westgrat, den Großglockner, die Wilde Leck (Südwand), das Zuckerhütl, den Wilden Pfaff, Wilden Freiger und noch viele andere Gipfel.

Vom Ablauf der Tourenwoche in den Berner Alpen (Schweiz) möchte ich nachfolgend berichten.

TOURENWOCHE IN DEN BERNER ALPEN IN DER SCHWEIZ (09.08.-15.08.81)

Das Berner Oberland mit seinen mächtigen Bergriesen darf zu den großartigsten Hochgebirgslandschaften im gesamten Alpenraum gerechnet werden. Am Sonntag trafen sich die Alpenvereinsmitglieder gegen 12 Uhr in Grindelwald im Herzen des Berner Oberlandes, wo die Jungfraubahn uns zur höchstgelegenen Bahnstation Europas, dem Jungfraujoch (3454 m), brachte. Beim Aufstieg schneite es, aber schon vor Erreichen der Mönchsjochhütte (3650 m) lagen die Schönheiten dieser arktischen Eiswüste im Sonnenschein, ein Vorgeschmack auf die wunderbaren Bergerlebnisse der kommenden Tage. Die neuerbaute, gemütliche Hütte bildete den Ausgangspunkt für die Besteigung von Mönch und Jungfrau. Am Montag waren wir auf dem OSO-Grat unterwegs zum vierthöchsten Gipfel der Berner Alpen, dem Mönch (4099 m). Der mäßig schwierige Anstieg wurde etwas erschwert durch die Vereisung der Felsen, jedoch das faszinierende Bild der Bergspitzen über einem weiten Wolkenmeer ließ sofort jede Anstrengung vergessen.
Schon am frühen Nachmittag kamen wir zur Hütte zurück und in der allgemeinen Begeisterung besuchten wir noch die Siedlung am Jungfraujoch, die ganz im schützenden Leib des Berges steckt; ein großes Berghotel, Postamt und Verkaufsbuden, hochalpine Forschungsstation und Eispalast; mit dem Lift gings zur Wetterwarte auf der Sphinx. Die Aussichtsterasse bot einen großartigen Blick auf den Aletschgletscher, dem größten Gletscher der Alpen, sowie die Jungfrau, das Ziel des nächsten Tages.

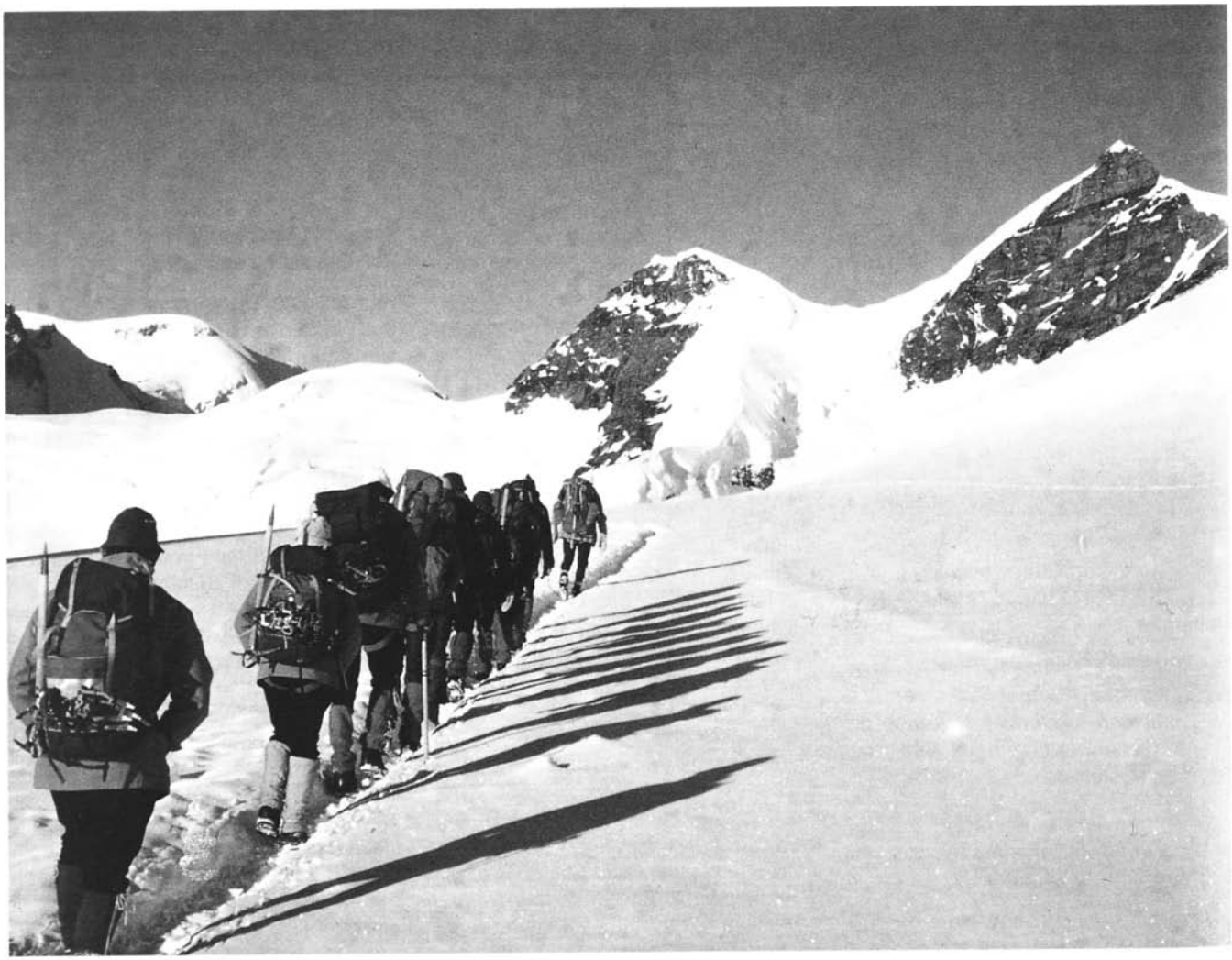
Frühzeitig am Dienstag starteten wir über das Firnfeld am Fuße der Jungfrau-Ostwand zum Rottalsattel. Von dort erreichten wir nach etwa 2 Stunden, über eine steile Eisflanke, die in die Felsen oberhalb des Sattels führte, den Gipfel (4158 m).

Beim Abstieg begann es leider zu schneien, so daß die großen Gletscherabbrüche, die die steilen Firnfelder umgaben, nur schemenhaft zu sehen waren.

Für den Mittwoch war Hüttenwechsel geplant. Bei strahlendem Sonnenschein, der nun die ganze Woche anhielt, stiegen wir über den Jungfraufirn ab, vorbei am Ewigschneefeld zum Konkordiaplatz, dem Zusammenfluß mehrerer großer Eisströme, die von hier aus gemeinsam als Großer Aletschgletscher abfließen. Nach dem Aufstieg über den Grüneggfirn zur Grünhornlücke, einem Gletscherpaß, führte der Weg über den Walliser Fieschergletscher hinauf zur Finsteraarhornhütte (3050 m). Der warme Sommertag ermöglichte es, noch lange auf der Terrasse zu sitzen.

Von Vorteil war die Halbpension, die die Schweizer Hütten anboten; so wurden die Rucksäcke doch wesentlich leichter. Jedoch keine Hütte hatte einen Waschraum, so daß wir uns am Nachmittag mit Schnee- oder Gletscherwasser waschen mußten.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Dr. Adolf Peter u. Dr. Heidemarie Beer, Altdorf



Auf dem Weg zur Jungfrau in den Berner Alpen
Foto: Walter Junge

Sanft klettern
der Natur zuliebe!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Eigenheimbau Holzammer, Altdorf

Am Donnerstag um 4.30 Uhr brachen wir zum höchsten Gipfel der Berner Alpen, dem Finsteraarhorn (4273 m), auf. Die Route führte über steile Firnfelder bis in den Hugisattel, von dem wir dann gegen 10 Uhr über den NW-Grat frohgelaunt den Gipfel erreichten. Die klare Sicht über zahlreiche Gipfel von allen Alpenländern und die warmen Sonnenstrahlen in dieser Höhe ließen den Alltag vergessen.

Die Tourenwoche sollte am Freitag durch das Überwechseln zur Konkordiahütte und dem Besteigen des Weißnollen (3594 m) einen geruhsamen Abschluß finden. Der Weißnollen erforderte jedoch nochmals volle Konzentration, aber die berauschende Gipfelaussicht belohnte für den schwierigen Aufstieg über steile und vereiste Firnfelder. Die letzte Nacht verbrachten die Altdorfer in der Konkordiahütte, die ca. 100 Meter über dem weiten Konkordiaplatz thront. Auch dieser Abend war gezeichnet von dem Bergerleben, das Bergsteiger miteinander verbindet, einer zünftigen Hüttenatmosphäre und dem kräftigen Rotwein aus dem Rhonetal.

Am frühen Samstagmorgen gingen wir im Schatten der Viertausender über den Jungfraufirn hoch zur Bahnstation der Jungfraubahn. Vorbei an der Jungfraugruppe und der Eiger-Nordwand brachte die Bahn uns wieder ins Tal zurück.

Unser erfahrener Tourenleiter Werner Frank

Ziele unserer Tourenwochen 1971 - 1992

1971 : Sextener Dolomiten (Italien) Leitung: Heiner Reinemer
1972 : Brenta (Italien) Leitung: Heiner Reinemer
1973 : Silvretta (Österreich) Leitung: Heiner Reinemer, Werner Frank
1974 : Silvretta (Österreich) Leitung: Werner Frank
1975 : Zillertaler Alpen (Österreich) Leitung: Werner Frank
1976 : Ötztaler Alpen (Österreich) Leitung: Werner Frank
1977 : Hohe Tauern (Österreich) Leitung: Werner Frank
1978 : Schiara- und Marmolata-Gruppe (Italien) Leitung: Werner Frank
1979 : Bernina- Gruppe (Schweiz) Leitung: Werner Frank
1980 : Venediger- und Glockner-Gruppe (Österreich) Leitung: Werner Frank
1981 : Berner Alpen (Schweiz) Leitung: Werner Frank
1982 : Stubaier Alpen (Österreich) Leitung: Werner Frank
1983 : Ötztaler Alpen (Österreich) Leitung: Herbert Hiller
1984 : Brenta (Italien) Leitung: Herbert Hiller
1985 : Zillertaler Alpen (Österreich) Leitung: Herbert Hiller
1986 : Ortler-Gruppe (Italien) Leitung: Herbert Hiller
1987 : Dolomiten (Italien) Leitung: Herbert Hiller
1988 : Adamello- und Presanella-Gruppe (Italien) Leitung: Herbert Hiller
1989 : Silvretta (Österreich) Leitung: Erich Erdmann
1990 : Monte-Rosa-Gruppe (Schweiz) Leitung: Erich Erdmann
1991 : Bergell (Schweiz) Leitung: Erich Erdmann (ausgefallen)
1992 : Civetta (Italien) Leitung: Erich Erdmann

Herbert Hiller (Mitte) mit Bergkameraden auf dem Ortler-Gipfel

Fotos: Walter Junge

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Eigenheimbau Holzammer, Altdorf

Im Sommer 1983 übernahm als würdiger Nachfolger für 6 Jahre Herbert Hiller die Führung der Tourenwoche.

Auch er fand für uns wunderschöne interessante Ziele, wie die Ötztaler -und die Zillertaler Alpen in Österreich, die Brenta, die Tofana und Langkofelgruppe, sowie die Ortler und Adamello- und Presanella-Gruppe in den italienischen Alpen.

Außerdem viele Gipfelziele, wie die Ötztaler Wildspitze, die Cima Tosa in der Brenta, den Gr. Möseler, den Ortler über den Hintergrat, die Punta Anna in der Tofana.
Erinnerungen, die auch heute noch unsere Herzen höher schlagen lassen.
Ein großartiges Erlebnis war die Tourenwoche 1988 in der Adamello und Presanella-Gruppe, eine vergletscherte Gebirgsgruppe in den Ostalpen. Beeindruckend ihre urgewaltige Schönheit und große Einsamkeit. Davon soll im folgenden Bericht ausführlich erzählt werden.

TOURENWOCHE IN DER ADAMELLO- UND PRESANELLA - GRUPPE (1988)

Am Sonntag fuhren wir über den Brennerpaß, über Madonna di Campiglio nach Pinzolo, wo wir die Autos deponierten und mit einem Kleinbus in aufregender Fahrt durch das Genova-Tal zur Bedole-Hütte gebracht wurden. Nach kurzer Rast begann der Aufstieg über 800 Höhenmeter mit vollem Gepäck zur Mandron-Hütte. In vielen Serpentinen ging es steil, aber landschaftlich wunderschön auf einem ehemaligen österreichischen Kriegssteig empor zur Hütte. Wir hatten einen herrlichen Ausblick zum gegenüberliegenden Lobbiagletscher bis es sich plötzlich zuzog und kräftig blitzte, donnerte, regnete und hagelte. Total durchnäßt kamen wir auf der Hütte (2480 m) an, aber der warme Ofen und ein Grappa - nur wegen der Erkältungsgefahr versteht sich - taten Wunder. Und als am Abend die Sonne wieder kam und die Gipfel der Adamello- Berge anstrahlte, freute wir uns mächtig auf die kommende Woche.

Um 7 Uhr früh am Montag begann bei strahlend blauem Himmel eine herrliche Tour, an mehreren kleinen Seen vorbei, zum Mandrongletscher und über diesen zur Lobbia-Hütte auf 3040 m Höhe. Sie ist die höchstgelegene Hütte in der Adamello-Presanella-Gruppe und liegt wunderschön oberhalb des Lobbia-Passes.

Noch vor der Mittagszeit banden wir uns wieder ins Seil und machten uns auf den Weg über den Laresgletscher und den Folgoridapaß zum 3354 Meter hohen Crozzon di Lares. Es war eine genußreiche Felskletterei, bis wir auf dem Gipfel standen und die herrliche Aussicht genießen konnten. Wir ließen uns Zeit - viel Zeit auf dem Gipfel und beim Abstieg-, es war warm und die Weitsicht grandios. Bis gegen 20 Uhr lag die die Lobbia-Hütte in der Sonne.
Am Dienstag stand der Monte Adamello (3554m) auf dem Programm. Schon vor 7 Uhr waren die Alpenvereinsmitglieder unterwegs über den langgezogenen Madrongletscher, von wo der Adamello sich wie ein großer Firnrücken, wie ein gewaltiger Buckel zeigt. Unvergeßlich war der Weg über den Pian de Neve, überstrahlt vom südlichen, ja irgendwie mediterran anmutendem Licht, bewegten wir uns dem Gipfel zu und überall, wohin des Auge blickt - Gletscher ohne Anfang, ohne Ende - ein ewiges Meer an Naturschönheit. Nach einer leichten Felskletterei standen wir um 9.30 Uhr auf dem Gipfel. Wir hatten einen fantastischen Rundblick auf die italienischen und schweizer Berge.

Nach einer ausgiebiegen Rast begann ein langer steiler Abstieg über den Firnrücken. Und weil wir sehr gut in der Zeit waren und die Sonne warm vom Himmel schien, entschlossen sich die 10 Gipfelstürmer, den Punta de Neve (3025 m), der so herrlich vor uns lag, noch zu besteigen. Etwa 1 Stunde Aufstieg über den Gletscher, eine leichte Felskletterei und das Gipfelkreuz war erreicht. Der Abstieg und ein langer Rückweg über mehrere Gletscher brachte uns am frühen Nachmittag zurück zur Lobbia-Hütte. Es war ein wunderschöner Nachmittag zum Sonnen, zum Faulenzen, zum Fröhlichsein. Das Essen auf allen italienischen Hütten war sehr reichhaltig und schmackhaft und jeden Tag gabs eine große Schüssel Salat.

Für den Mittwoch war eine lange Tour geplant zum Care Alto (3462 m), dem dritten Hauptgipfel der gesamten Gebirgsgruppe. Schon vor 7 Uhr marschierten wir über den Lobbia-Gletscher zum Caventopaß und weiter über den Laresgletscher zum Care Alto. Eine sehr steile Firnflanke, die konzentriert und gewissenhaft erstiegen wurde, leitete direkt zum Gipfel. Jedoch zogen die Wolken aus dem Tal immer höher und versprachen nichts Gutes. Wir verweilten deshalb am Gipfel nicht lange, da die Firnflanke ohne Sicht für alle gefährlich hätten werden können. Erst als wir wieder den Laresgletscher erreicht hatten, gab es eine gemütliche Rast. Beim Rückweg überraschten uns Wolken und wir konnten in dieser Nebelsuppe fast kaum noch den Vordermann erkennen. Es war nicht leicht den Weg zu finden, zumal die Aufstiegsspuren kaum noch zu sehen waren. Mit Karte und Kompaß fand Herbert Hiller die Richtung und als es kurz aufriß, sahen wir, daß alle auf dem richtigen Weg waren. Noch trokken kamen wir in der Hütte an, bevor der Regen niederging, und am späten Abend waren die Berggipfel wieder von der Sonne angestrahlt. Jeden Abend war es überwältigend schön, vor der Hütte zu beobachten, wie die Sonne unterging. Die Schönheit der Berge, das Farbenspiel der Sonne, die Ruhe und Stille da oben, beeindruckte uns ungemein.

Der Donnerstag sollte ein bißchen geruhsamer werden. Erst gegen 8 Uhr stiegen wir auf zum landschaftlich sehr schön gelegenen Doppelgipfel des Cresta della Croze (3330 m). Vom Madrongletscher aus über mäßig steile Firnhänge erreichten wir nach gut einer Stunde den Grat unterhalb der Gipfel. Hier soll noch heute ein italienisches Gebirgsgeschütz aus der Zeit des Ersten Weltkrieges zu sehen sein. Wir fanden es nicht, sicherlich hat der Schnee es längst zugedeckt. Am späten Vormittag wurden die Rucksäcke gepackt und wir stiegen wieder ab zur Madron-Hütte auf 2480 Meter Höhe. Der Rucksäcke und Schuhe entledigt, saßen wir in der warmen Sonne auf der Terrasse, hatten einen herrlichen Blick auf die bestiegenen Gipfel der letzten drei Tage und auf die Gletscher und Gletscherabbrüche. Um die Hütte herum blühte es in allen Farben - es war ein wunderschöner Kontrast. Am Abend war es lustig und gesellig wie jeder Hüttenabend und keiner dachte daran, daß schon früh um 4.30 Uhr Wecken war. Munter und fidel starteten wir am Freitag früh zum höchsten Gipfel der Presanella-Gruppe. Die Cima Presanella (3556 m) ist

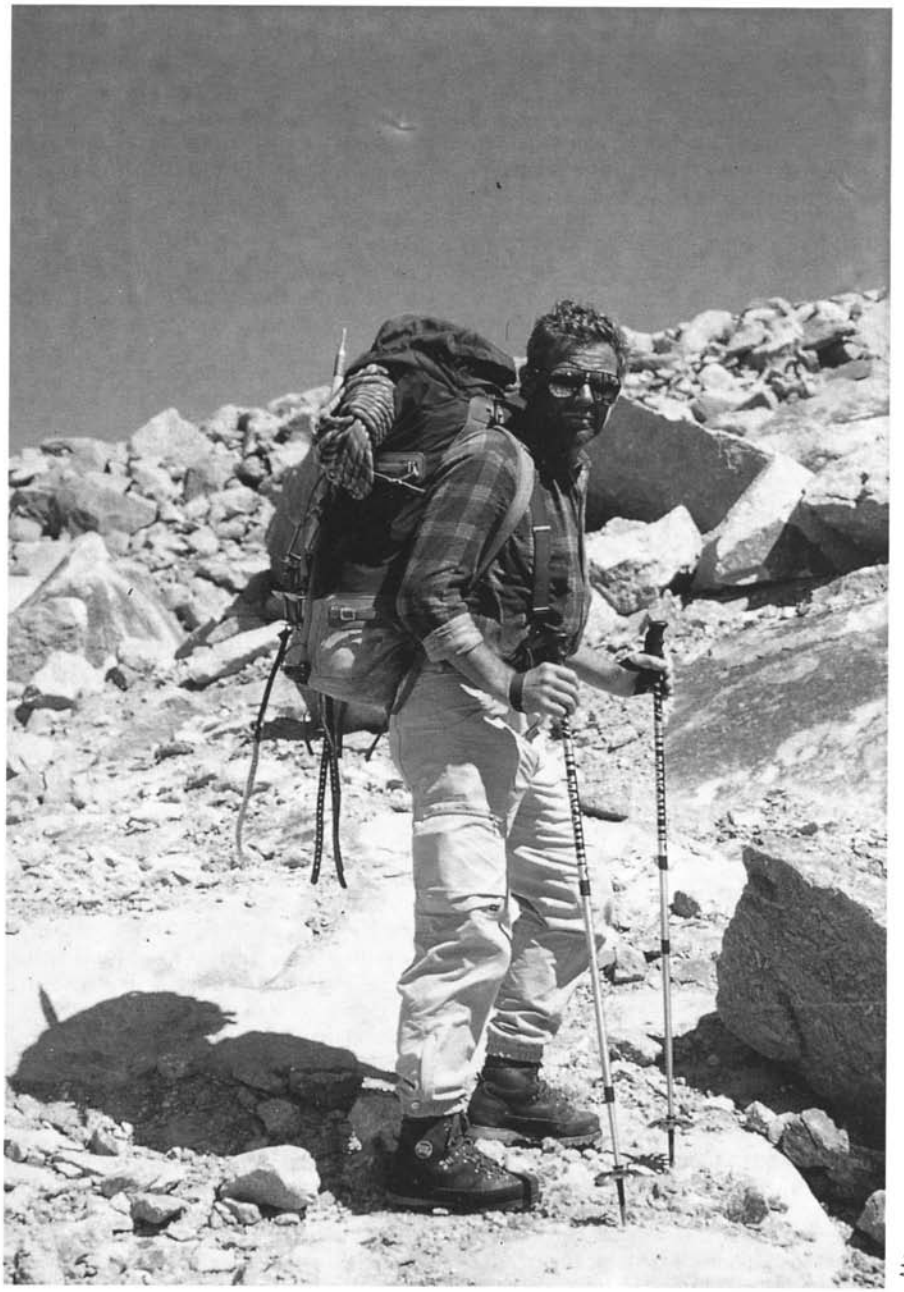
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Max Bauer, Kunstmühle GmbH, Altdorf

eine markant zentrale Berggestalt, von der sich sternförmig zahlreiche Grate, Gletscher und Gipfelketten ableiten und von allen Himmelsrichtungen ist sie ganz deutlich als spitze Pyramide zu erkennen. Von der Mandron-Hütte führte ein langer und anstrengender, aber außergewöhnlich schöner Weg in das Cercental. Rechts und links des Weges blühte es in allen Farben, so viele verschiedene Alpenblumen hatten wir alle noch nicht gesehen, und dazwischen immer wieder große, saftige Edelweiß. Es folgte ein steiler und nicht enden wollender Aufstieg über Geröll und Felsen zum Cercenpaß.

Eine wohlverdiente Rast mit wunderbarem Ausblick auf die Adamelloberge und alle Mühe war vergessen. Der Weg führte weiter empor, über Spaltenzonen auf die Sella di Freshfield, ein langer Gipfelrücken über Gletscher und Fels zum Gipfel. Um 13 Uhr standen wir oben und waren glücklich. Die Sicht war noch verhältnismäßig gut, wir sahen den Ortler und die Brenta; immer mehr Wolken zogen auf, so daß wir uns nicht zu lange am Gipfel aufhalten konnten. Bis zur Segentini Hütte auf 2370 Meter war ein weiter Weg. Es ging abwechselnd über Gletscher und Fels, vorbei am Orobica-Biwak, über die Bochetta di Monte Nero zur Hütte, wo wir gegen 17 Uhr bei leichtem Gewitter ankamen.

Auch der letzte Hüttenabend war fröhlich und ausgelassen und es gab so vielerlei Gründe sein Glas zu erheben; der Geburtstag einer Bergkameradin, ein Prost auf den Führer, auf die gute Kameradschaft, auf verletzungsfreie Zeit, und auf die Seilschaftsersten und die -letzten. Der Abstieg am Samstag bei herrlichem Sonnenschein führte durch das schöne Nambrone-Tal und ein Kleinbus brachte uns alle wieder nach Pinzolo zurück. Eine kleine "Waschzeremonie" am Marktbrunnen, frische Kleidung und ein exklusives Essen in einem italienischen Restaurant bildete den traditionellen Abschluß der Tourenwoche, bevor wir die Heimreise antraten.

Erich Erdmann, der sich schon einige Jahre als Seilerster bestens bewährt hatte, leitet nun seit 1989 die Tourenwoche.



Erich Erdmann beim Abstieg von der Capana Margherita im Monto-Rosa-Gebiet (Schweiz)

Foto: Walter Junge

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Max Bauer, Kunstmühle GmbH, Altdorf

TOURENWOCHE IM MONTE-ROSA-GEBIET IN DER SCHWEIZ (19.08.- 25.08.90)

Zwölf Mitglieder verbrachten die Tourenwoche im Monte-Rosa-Gebiet. Auf diesem mächtigsten Bergmassiv der Alpen verläuft die Grenze zwischen der Schweiz und Italien. Hier liegen die höchsten Gipfel eindrucksvoll aufgereiht.

Von Zermatt begann ein Aufstieg über 1400 Höhenmeter mit vollem Gepäck. Aber es war früher Nachmittag, die Sonne schien und überhaupt die Freude dabeizusein und sich wohl zu fühlen, beflügelte sehr. In vielen Serpentinen ging es steil, aber landschaftlich wunderschön, zu den Häusern von Hermettje. Eine Pause tat gut, wir saßen lange auf der Terrasse und genossen den Blick auf Zermatt. Der Weg führte weiter an den Seilbahnstationen Furgg und Trockener Steg zur Gandegghütte in 3029 Metern Höhe, eine kleine, saubere, gemütliche Holzhütte in herrlicher Lage und wenig Gäste. Zwar hatte fast jeder so seine kleinen Probleme, die Anstrengung des Tages und die Höhe zu verkraften, aber das gute Essen, der feurige Sonnenuntergang und die Gemeinschaft von Gleichgesinnten machte alle glücklich.

Montag 4 Uhr früh war Wecken - Frühstück, Brustgeschirr anlegen, Stirnlampe einschalten und gegen 5 Uhr, es war noch ein leuchtender Sternenhimmel, ging's los. Erst über Fels, dann über den Theodulgletscher zum Sattel, überall mit Liften und Seilbahnen vollgestellt für die Skifahrer, so daß man eigentlich keine Lust mehr hat, dorthin mit den eigenen Füßen zu steigen. Wir sahen, daß zum Breithorn, dem meistbestiegenen und leichtesten Viertausender, einige Seilschaften unterwegs waren und zogen es dann vor, gleich weiter zu gehen zum Zwillingsjoch, um den Castor (4228 m) zu besteigen.

Es war ein langer Weg über Schnee und Eis, immer wieder mußten Gletscherspalten umgangen werden. Bei der Rast beobachteten wir dann eine Seilschaft, die rechte Mühe hatte, über den Grat nach oben zu kommen; wir entschlossen uns deshalb, über den Firnhang aufzusteigen. Es war ein steiler Hang, Höhenaufstieg etwa 650 Meter und zum Teil recht vereist, eine große Gletscher-Randspalte war zu bewältigen, auch eine Felspassage und zum Abschluß ein langer schmaler, sehr luftiger Schneegrat. Es kostete volle Konzentration, jeder ahnte die Gefahr und jeder ist auch verantwortlich für seine Seilgenossen. Am Gipfel waren alle glücklich, in der Sonne zu sitzen und unzählige Gipfel zu sehen, eine grandiose Schau.

Ein langer Abstieg über das Felikjoch zur Rifugio Quintino Sella in 3578 m Höhe. Fast 11 Stunden waren wir unterwegs und es war ein Genuß, den schweren Rucksack und die festen Bergstiefel abzulegen. Auch der Dienstag sollte sehr anstrengend werden. Schon am Montagabend peitschte der Sturm um die Hütte und der Weg zur Toilette war ein mühsames Unterfangen. Geplant war die Überschreitung des Lyskamms (4527 m) zur Ludwigshöhe. Dieser gewaltige Fünf-Kilometer-Grat mit seinen Wächten war bei diesem Sturm unmöglich. Wir querten den Gletscher, um dann über den Passo del Naso die Eisnase in 4050 Metern Höhe, zur Rifugio Gnifetti absteigen zu können.

Es war der einfachste Weg, und doch wurde er durch diesen Sturm und die vereisten Firnhänge sehr mühsam und gefährlich. Zeitweise waren wir nicht fähig, einen Schritt vorwärts zu machen, wir konnten nur die Steigeisen einrammen in Eis und Schnee, uns auf den Pickel stützen und das Gesicht schützen vor den aufgewirbelten Schnee- und Eisbrocken. Dann kam die steile Firnwand zum Passo del Naso. Schon am Einstieg sahen wir vier Seilschaften am Hang liegen, die sich kaum fortbewegten. Eine Randspalte wurde bezwungen und dann stampften wir ein Steigeisen nach dem anderen in den vereisten Firn, die Hände hatten kaum die Kraft, die Pickelspitze einzusetzen. So verging viel Zeit und als wir am Ausstieg wieder in die Sonne kamen, ihre Wärme fühlten, und das Glühen des Lichts auf der Haut spürten, waren wir alle glücklich und froh. Eine lange Rast in der Sonne, vom Sturm etwas geschützt, und die Kräfte und die Lebensfreude kehrten schnell zurück. Nun nur noch der Abstieg zur italienischen Gnifetti-Hütte, so dachten wir. Aber auch der wurde äußerst schwierig, wir setzten Eisschrauben, bauten im unteren Stück noch ein Seilgeländer, um eine gefährliche Randspalte zu sichern und mußten über Stunden voll konzentriert sein. Dann noch ein genußreicher Gletscherabstieg an zahlreichen Eistürmen vorbei, direkt zur Hütte in 3647 Meter.

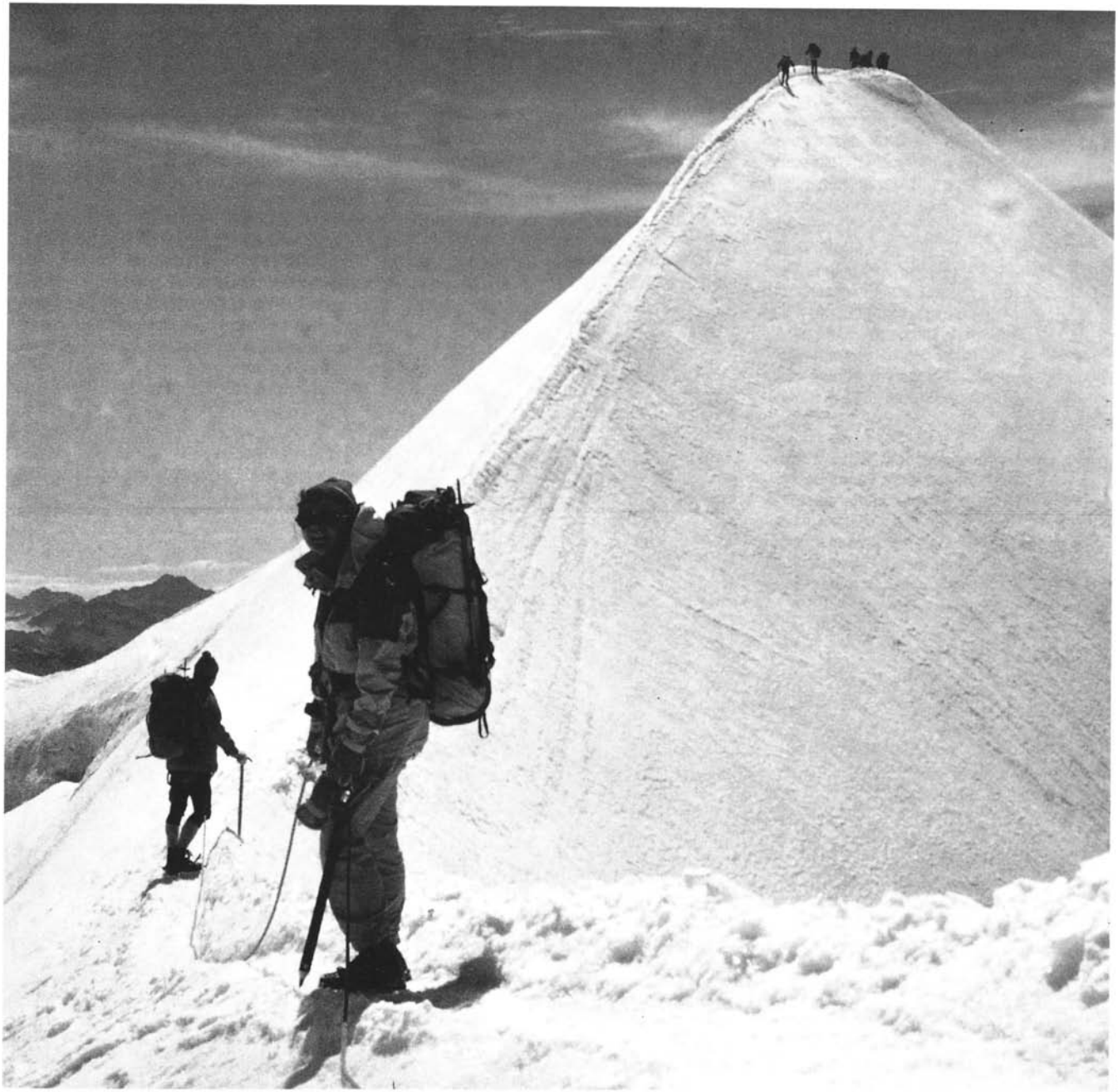
Mittwoch früh, wieder herrlicher Sonnenschein und der Sturm hatte etwas nachgelassen. Erst gegen 8 Uhr war Abmarsch über den Gletscher zur Vincentpyramide (4215 m). Nach gut 2 Stunden waren wir am Gipfel, das heißt etwa fünf Meter darunter, weil es dermaßen blies, und wir fürchten mußten, heruntergeweht zu werden. Auf dem Lysjoch, 200 Meter tiefer, fanden wir einen geschützten Platz zum Rasten.

Wir hatten Zeit, der Aufstieg zum Corno Nero (4322 m) war nicht schwierig; beim steilen Abstieg mußten wir wieder mehr aufpassen, ebenso beim Aufstieg zum Gipfel der Signalkuppe. Dort befindet sich die höchstgelegene Hütte der Alpen, das höchstgelegene Bauwerk Europas. Gegen 14 Uhr waren wir im Capana Margherita, 4554 Meter hoch, und alle waren froh, daß der Tag nicht so anstrengend war. Wir erlebten einen wunderbaren Sonnenuntergang und hatten eine herrliche Fernsicht: vor uns der gewaltige Lyskamm mit seiner lebensfeindlichen 1100 Meter hohen Mauer aus Eis und Fels, dahinter die Kuppe des Montblanc, ganz groß und nah das markante Matterhorn, die Weißhorngruppe, der Dom und weit in Italien der Monte Aviso.

Für den Körper ist diese Höhe nicht leicht zu verkraften, so hatten einige mit Kopfschmerzen zu kämpfen und der Schlaf blieb fast gänzlich aus. Der nächste Tag, es war keine Wolke am Himmel, auch kein Sturm mehr, wunderbar. Um 7 Uhr Abstieg vom Signalgipfel zum Colle Gnifetti und Aufstieg über einen Felsengrat zur Zumsteinspitze, 4563 Meter hoch. Wir wurden belohnt durch eine wunderbare Aussicht auf die Viertausender.

Nach unserem Programm wollten wir die Dufourspitze besteigen, aber da doch einige mit der Höhe Probleme hatten, zogen wir es vor, die leichtere Route zu wählen und über den zerklüfteten Lysgletscher abzusteigen. Es war wunderschön, sich durch die Gletscherbrüche den Weg zu suchen. Aufpassen mußten wir bis zur Moräne kurz vor der Monte Rosa Hütte (2795 m). Sie war die größte und vollste Hütte und obwohl die Lager sehr schmal waren, fan-

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Ihr Schaufenster in die Berge - Markt-Apotheke, Altdorf



Tourenwoche 1990 Monte Rosa - Grat zum Castor

Foto: Walter Junge

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Ihr Schaufenster in die Berge - Markt-Apotheke, Altdorf

den doch alle nach einem lustigen Abend in dieser Nacht ihren verdienten Schlaf.

Auch der Freitag war ein herrlicher Tag. Ein langer Abstieg über den Gornergletscher, gefolgt von einem leichten Aufstieg zur wunderschön gelegenen Riffelalp. Mal wieder so ein richtig schönes Essen mit großer Salatplatte, mit Erdbeerkuchen und heißem Pflümli mit Sahne und viel Zeit, es war ein Genuß nach den mageren Tagen auf den Hütten. Nach knapp zwei Stunden Aufstieg kamen wir zum Grünsee und das herrliche Wetter verlockte fast alle zum Baden, endlich mal wieder Wasser am Körper und keiner beklagte sich über die Kälte. Nach zwei Stunden Aufstieg erreichten wir die Fluhalp in 2300 Meter Höhe, unterhalb des Rothorns gelegen. Die Sonne schien noch warm auf die Terrasse und das Bier schmeckte.

Am letzten Abend wurde dem Walliser Wein, dem Dole und Fendant recht zugesprochen, drei Mitglieder hatten ihre ersten Viertausender zu feiern und der nächste Tag forderte nur noch den Abstieg nach Zermatt. Alle kamen gut nach Hause und keiner war traurig über den Abschied, wissen wir doch, wie sehr diese Erlebnisse die Erinnerung bereichern.

Die Tourenwoche 1992 ist in die Civetta in den Dolomiten geplant, wieder geführt von Erich Erdmann.

Und wenn wir uns nun fragen nach dem Sinn dieses Treibens - warum setzen wir uns diesen Strapazen aus und warum nehmen wir mit einfachem Hüttenleben vorlieb?

Ist es eine Überwindung des Alltags oder wollen wir die eigenen Grenzen unserer körperlichen Belastbarkeit erforschen?

Wir denken, jeder von uns entscheidet selbst, was er unter sinnvoller Freizeitgestaltung versteht. Wir möchten ein Kontrastprogramm erleben, Dinge tun, die ihren einzigen Sinn darin haben, daß sie uns Freude machen. Es gibt keine Landschaft, die besser geeignet wäre als die Berge, mit ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit, und jeder hat die Chance, daß seine Leistung, wenn auch nicht mit silberner Münze, aber mit persönlichem Glück honoriert wird.

Liane Panitz

Tourenwoche durch die Brenta (1972): Heiner Reinemer mit seinen Bergkameraden vor der Zwölf-Apostel-Hütte

Foto: Walter Junge

Nehmt den Abfall mit!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Auto-Stoll, Ford-Vertragshändler, Altdorf

FORTSCHRITTSGLAUBEN

Es war während der TOURENWOCHE 1983. Vom Brandenburger Haus brachen wir zur Weißkugel auf. Das Wetter war schlecht, auf dem Gletscher herrschte dichter Nebel. Nach zwei Stunden ging das Nebelnässen in massiven Regen über. Wir durchstiegen noch die VERNAGTWAND abwärts, änderten dann aber unser Tagesziel und stiegen weiter ab zur Weißkugelhütte. Nach etwa zwei Stunden trafen wir dort ein, kurz zuvor hatte der Regen nachgelassen. Wir alle waren ziemlich durchnäßt. Der Hüttenwirt, hocherfreut ob der unerwarteten Gäste, schürte sofort ein, wir zogen uns aus und trockneten die nassen Sachen. Später hing auch Wäsche an Reepschnüren auf der Terrasse. Dies aber waren alles Kleidungsstücke, die direkt dem Regen ausgesetzt gewesen waren.

Nicht so bei einem unserer erfahrensten Bergkameraden. Dieser hatte sich, eigens für diese Tourenwoche, einen neuen Rucksack aus wasserabweisendem Spezialgewebe zugelegt. Während alle anderen nach Altvätersitte ihre Siebensachen in verschiedenen Plastikbeuteln verstaut hatten, vertraute jener bedauernswerte Bergfreund den vollmundigen Versprechungen der Werbepropheten. Um so jäher war sein Erwachen aus dem Traum vom wasserdichten Rucksack. Der Inhalt hatte sich vollgesogen wie ein Schwamm. Kein trockener Faden war mehr vorhanden. Selbst die bis dahin unbenutzten italienischen Banknoten mußten auf die Ofenplatte zum Trocknen. Auch hier bewies sich, daß Schadenfreude die reinste ist.

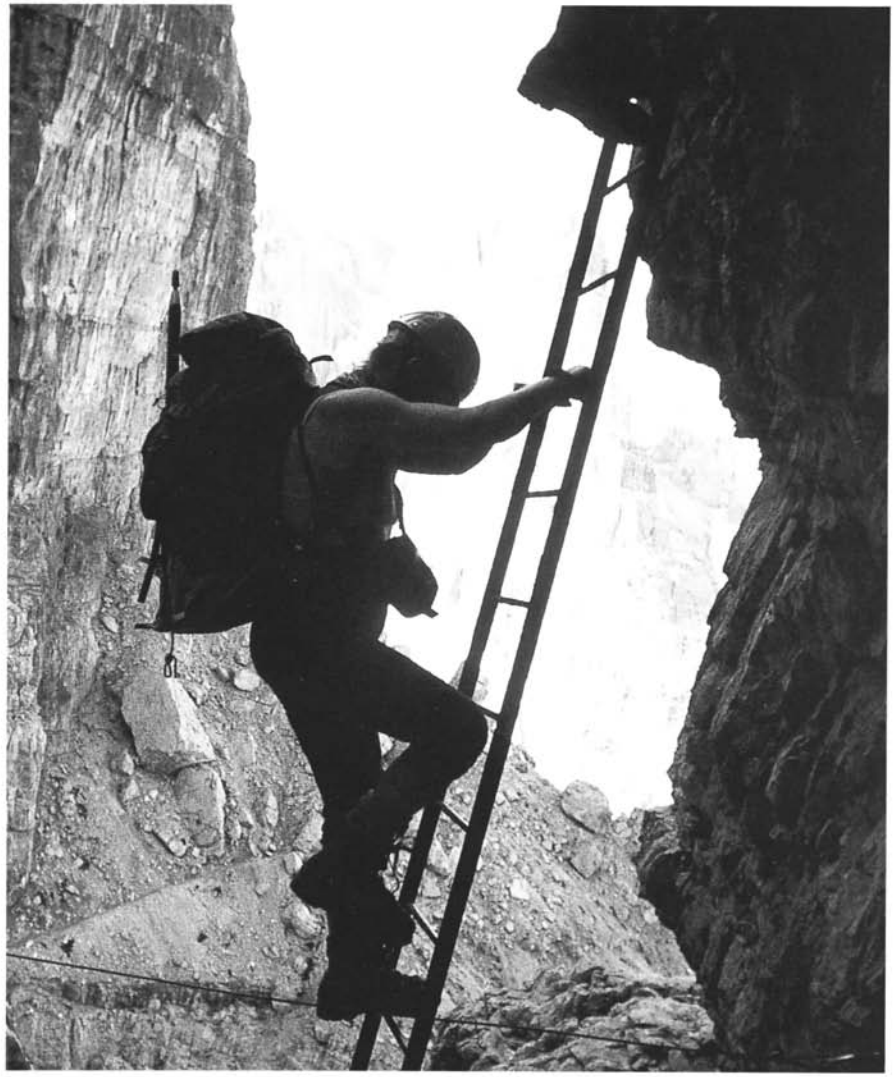
Walter Schlüter

SÄNGERWETTSTREIT AUF DER TOSA-HÜTTE (TOURENWOCHE BRENTA 1984)

Der Zufall wollte es, daß eine italienische Schülergruppe und wir zusammentrafen. Wer das Temperament und die Sangesfreude der Italiener kennt, kann sich vorstellen, daß die ersten Gesänge nicht lange auf sich warten ließen. Vermutlich war es der Rotwein, der uns den Mut gab von den Gitarrenklängen unseres Gitarristen Helmut Meindel unterstützt, ein Lied anzustimmen. Unter dem tosenden Beifall der vielen Hüttenbesucher, bei dem es keinen mehr auf seinem Platze hielt, stieg das Stimmungsbarometer immer höher. Auf ein deutsches folgte ein italienisches Lied. Mit Abendliedern wurde dieser stimmungsvolle Abend beendet.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß Lieder keine Sprachbarrieren und Ländergrenzen kennen.

Herbert Hiller



Tourenwoche 1984
Brenta - am SOSAT-Weg

Foto: Walter Junge

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Auto-Stoll, Ford-Vertragshändler, Altdorf

ERLEBNISREICHE SILVRETTA-TOURENWOCHE

1973 war - unter der Leitung von Heiner Reinemer - das Berggebiet der Silvretta (Österreich) das Ziel unserer Tourenwoche.

Wir stiegen vom Silvretta-Stausee, dort konnten wir die Ruderer des Deutschland-Achters beim Training beobachten, auf zur Wiesbadener Hütte. Die Dreiländerspitze und der Piz Buin standen an den folgenden Tagen auf unserem Tourenprogramm. Unsere buntgemischte Gruppe, unter ihnen auch unser Vorstand Erich Kreuzeder, war mächtig stolz auf ihre Gipfelerlebnisse.

Dann wechselten wir zur Saarbrückener Hütte. Der Aufenthalt dort sollte uns allen noch lange in Erinnerung bleiben:

Unser Tourenleiter Heiner Reinemer bekam plötzlich starke Schmerzen. Wir stiegen ab ins Tal, um ihn zum Arzt zu bringen. Gleichzeitig wollten wir in einem Café eine zünftige Kaffeepause machen. Doch es gab nichts dergleichen, nur Kaffee im Pappbecher und trockene Kekse. Enttäuscht stiegen wir wieder auf zur Hütte. Dort wurden wir mit Kaffee und "Gugelhupf" überrascht, denn Anneliese hatte Geburtstag und lud zu einer Feier ein.

Was es im Tal nicht gegeben hatte, das bekamen wir nun, weit über 2000 m hoch, in Hülle und Fülle.

Beim Abstieg am anderen Morgen kam uns Heiner Renemer gesund und auskuriert entgegen.

Somit fand unsere Tourenwoche 1973 noch ein gutes Ende!

Gretl Frank

Selbst erlebt!

Tourenwoche 1973 - Silvretta - Blick zum Fluchthorn *Foto: Walter Junge*

17 STUNDEN AM ORTLER

Auf dem Programm einer Tourenwoche im Ortlergebiet stand auch die Überschreitung des Ortlers von der Hintergrathütte über den Hintergrat zur Payer Hütte. Während wir zur Besteigung der Königspitze und vieler anderer Gipfel bestes Bergwetter gehabt hatten, verschlechterte sich am Vortag der Ortlertour das Wetter rapide. Heftiger Schneefall setzte ein und Sturmböen brausten über die Berge. Wir stiegen trotzdem zur Hintergrathütte auf. Gedanklich hatten wir die Tour bereits abgeschrieben. Überraschend besserte sich in der Nacht das Wetter. Als wir um 5 Uhr aufbrachen, war der Himmel wolkenlos. Bei dem vielen Neuschnee kamen wir auf dem Hintergrat nur langsam voran, an vielen Stellen mußte gesichert werden. Erst um 15 Uhr war der Gipfel erreicht. Die Sicht bei wolkenlosem Himmel war unendlich. Der Abstieg zur Payer Hütte erwies sich dann als wesentlich schwieriger und zeitraubender als erwartet. Über eine Steilstufe mußten wir uns einzeln abseilen. Bei einem kurzen Versteiger gerieten wir in eine Eisflanke, in der mit Eisschrauben gesichert werden mußte. Uns rannte die Zeit davon. Die Nacht brach herein. Nur der sternenklare Himmel und der helle Mondschein bewahrten uns vor einer Biwaknacht. Erst nach 22 Uhr erreichte ich mit den letzten unserer Gruppe die Hütte. Zum Feiern blieb uns wenig Zeit. Nach einem Teller Suppe, einem Bier und einem Schnaps schickte uns der Hüttenwirt aufs Lager.

Herbert Hiller

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch L. Geyer, Heizung - Sanitär, Altdorf-Eismannsberg

BERG-WANDER-WOCHEN

Schon seit 1972 gehören Hochtouren zum Programm - Angebot der Ortsgruppe Altdorf. Diese Unternehmungen waren jedoch schon immer den erfahrenen und konditionsstarken Bergfreunden vorbehalten. So reifte der Entschluß, auch den weniger geübten Mitgliedern mehrtätige Wanderungen im Gebirge anzubieten. Die Idee der Bergwanderwoche war geboren.

1982 08.08. - 14.08.
Endlich war es soweit. Die erste Bergwanderwoche konnte stattfinden. Eine Woche lang wanderten 13 Mitglieder der Ortsgruppe unter Führung von Werner Eckstein durch das nördliche Karwendel von Scharnitz nach Schwaz. Übernachtet wurde im Karwendel-Haus, der Falkenhütte und der Lamsenjochhütte.

1983 07.08. - 13.08.
Zum zweitenmal war das Karwendel Ziel der Bergwanderwoche. 13 Erwachsene und 2 Jugendliche durchwanderten in diesem Jahr den südlichen Teil dieses Gebirgszuges.

Ausgangspunkt war wie im Jahr zuvor Scharnitz. Die Gipfelziele, Speckkarspitze (2621 m) und Kleiner Solstein (2633 m) zeigten den nicht so geübten Bergwanderern, daß auch die Besteigung sogenannter leichter Gipfel gefährlich und schwierig sein kann. Schlechtes Wetter mit Nebel, Regen und Neuschnee erforderten höchste Vorsicht. Mit Hilfe der bergerfahrenen Teilnehmer wurden jedoch alle Hindernisse überwunden. In Reith bei Seefeld endete diese erlebnisreiche Woche.

1984 05.08. - 11.08.
In diesem Jahr wurde die Bergwanderwoche in den Lechtaler Alpen durchgeführt. Wieder fanden sich 13 Mitglieder, die dieses schöne Tourengebiet erwanderten.

Erster Stützpunkt war die Hanauer Hütte, von wo die Plattigspitze (2558 m) und die Kogelseespitze (2646 m) erstiegen wurden. Die Steinseehütte und das Württemberger Haus boten genauso freundliche Aufnahme und Unterkunft wie der letzte Stützpunkt, die Memminger Hütte. Zum Abschluß dieser abwechslungsreichen Woche, bestiegen von hier aus einige Teilnehmer die Parseier Spitze, mit 3040 m der höchste Gipfel der nördlichen Kalkalpen.

1985 04.08. - 10.08.
Die stillen Täler und Gipfel in den Niederen Tauern standen als nächstes auf dem Programm. Aus dem Untertal bei Schladming machten sich 18 Bergfreunde auf den Weg in die einsamen, mit vielen Bergseen übersäten Hochtäler der Schladminger Trauern.

Diese Wanderwoche, in der die Preintaler- und die Golling Hütte als Stützpunkte dienten, bot den Teilnehmern viele Variationen eines Bergsommers:

herrliches Wanderwetter mit tollen Fernsichten; Regenfälle so stark, daß ein ganzer Tag in der Hütte verbracht werden mußte; Abstieg auf Bergpfaden und Wegen, die zu Bächen und Flüssen geworden waren; Temperatursturz, Schneefälle, unpassierbare Übergänge und Gipfelziele, die nicht erreicht wurden.

Die Hilfsbereitschaft und Kameradschaft in der Gruppe bewährten sich gerade bei diesen widrigen Umständen, sodaß alle gern an die gemeinsamen Erlebnisse zurückdenken.

1986 03.08. - 09.08.
Wie schon zwei Jahre zuvor führte die nächste Bergwanderwoche in die Lechtaler Alpen. 18 Teilnehmer brachen bei hochsommerlichen Temperaturen vom Arlbergpaß zur Ulmer Hütte auf. Der folgende Übergang zur Leutkircher Hütte bot herrliche Ausblicke auf das tief im Tal liegende St. Anton, sowie die auf der anderen Talseite auftragenden Gipfel der Ferwall-Gruppe.

Bei einem heftigen Gewitter am Abend, wurden nicht nur ängstliche Gemüter unruhig.

(Auszug aus dem Boten v. 19.09.86)
Kaum war die Hütte erreicht, zog ein schweres Gewitter auf und die umliegenden Berggipfel schienen in Flammen zu stehen. Auch die Hütte wurde nicht verschont, denn Blitze schlugen zweimal ein und beschädigten die elektrischen Anlagen, sodaß die Wanderer den Abend bei Kerzenschein verbringen mußten.

Regen und Nebel verdarben am folgenden Tag die Aussicht vom Hirschpleiskopf (2549 m) und Stanskogel (2757 m)

Bei herrlichem Sonnenschein wurde tags darauf die Kaiserjochhütte erreicht, wo eine lange, eindrucksvolle Wanderung zum nächsten Ziel begann.

(Auszug aus dem Boten v. 19.09.86)
Früh am folgenden Morgen brachten die Bergkameraden bei herrlichen Wetter auf. Über Felsbänder, Schotterfelder und wunderbar blühenden Almwiesen führte der Weg in die Kridlonscharte, von wo sich ein unvergleichlich schöner Ausblick auf den knapp 200 m tiefer gelegenen, blau-grün schimmernden Hintersee bietet. Geröllhalden wurden überquert, eine drahtseilversicherte Klamm durchstiegen. Besonders in diesem etwas schwierigen Teilstück zeigte sich, wie schon so oft in den Tagen vorher, die gute Kameradschaft und Hilfsbereitschaft in der Gruppe. An einem Bergbach wurde eine wohlverdiente längere Rast eingelegt, bevor der lange und steile Aufstieg zum 2585 m hohen Kälberlahnzugjoch bewältigt wurde. Anschließend folgte noch ein steiler Abstieg durch Schotter und Geröll zur Simmshütte (2004 m), dem Quartier für die letzten beiden Nächte.

Am folgenden Tag wanderte die Gruppe über schmale Pfade durch steile blühende Bergwiesen zum Fahnedon-Jöchl. Von dort sollte die

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
L. Geyer, Heizung - Sanitär, Altdorf-Eismannsberg

Bergwanderwoche 1986 durch die Lechtaler Alpen (Österreich). Die Teilnehmer vor der Simmshütte *Foto: Arne Otto*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Ingenieurbüro Hergenröder, Lauf a. d. Pegnitz

2577 m hohe Gufle-Spitze bestiegen werden. Doch die Pläne mußten geändert werden. Das letzte Steilstück in das Jöchl war sehr rutschig und schlammig. Steine wurden mit jedem Schritt gelöst und polterten ins Tal, so daß jeweils nur ein Wanderer dieses Teilstück hätte überwinden können. Dies kostet viel Zeit und da der Rückweg sehr riskant gewesen wäre, wurde beschlossen, auf der anderen Seite des Joches nach Kaisers abzusteigen.

Von dort fuhr die Gruppe, nach kurzer Rast im Edelweißhaus, mit zwei gemieteten Kleinbussen zurück zum Sulztal. Um von dort die Simmshütte zu erreichen, waren dann noch 900 Höhenmeter zu überwinden und es wurde Abend, bevor die Gruppe wieder in der Hütte war. Trotzdem wurde dann noch Abschied von den Bergen gefeiert, denn am nächsten Tag stand die Heimfahrt bevor.

Von Ober-Stockach im Lechtal brachte ein Bus alle Teilnehmer gesund nach Altdorf zurück.

1987 02.08. - 08.08.
Die Berge des Ferwall hatten bei der letztjährigen Wanderwoche das Interesse geweckt. So war es nicht verwunderlich, daß in diesem Jahr diese Gebirgsgruppe von 13 Bergfreunden der Ortsgruppe unter der Führung von Werner Eckstein und Arne Otto durchstreift wurde.

Ausgangspunkt war St. Anton, von wo aus zur Darmstädter Hütte aufgestiegen wurde. Vom Gipfel des 2988 m hohen Scheibler bot sich am folgenden Tag ein überwältigendes Panorama. Auf der Niederelbe Hütte, dem nächsten Stützpunkt, verhinderten Neuschnee und anhaltendes Schneetreiben die geplanten Touren.

Im tiefen Neuschnee erfolgte der Hüttenwechsel zum nächsten Ziel, der Edmund-Graf-Hütte. Als letzter Höhepunkt, wurde am folgenden Tag der Hohe Riffler (3168 m) bestiegen. Leider versperrten auch hier Nebel und Wolken die sicherlich herrliche Aussicht.

In Pettneu endete diese Woche, die trotz Wolken, Nebel, Schnee und nasser Füße allen in guter Erinnerung bleiben wird.

1988 24.07. - 30.07.
Der Ruf "Auf nach Südtirol" war bei den winterlichen Verhältnissen während der vorjährigen Wanderwoche häufig erklungen.

Nicht nur das beständigere Wetter auf der Südseite des Alpenhauptkammes, sondern auch die imposante Bergwelt der Dolomiten waren der Grund, die Wanderwoche erstmals in Südtirol durchzuführen. Unter der Leitung von Arne Otto wanderten die 9 Teilnehmer von St. Christina im Grödnertal zur Regensburger Hütte. Auf der Stevia-Hochfläche begeisterten üppig blühende Almwiesen die Wanderer. Edelweiß gab es in solcher Fülle, wie bei uns Gänseblümchen. Unter strahlend blauem Himmel und bei sommerlichen Temperaturen wurde die Aussicht auf Sella, Marmolada und Langkofel, um nur einiges zu nennen, genossen.

Der Quartierwechsel, auf dem Adolf-Munkel-Weg zur Schlüter-Hütte, wurde bei extrem hohen Temperaturen zu einer schweißtreibenden und anstrengenden Unternehmung.

Der klotzige Gipfel des Peitlerkofels (2875 m) war am folgenden Tag das Ziel. Nach der anschließenden Umrundung des Aferer-Geißlers, kamen die Wanderer am späten Nachmittag müde aber begeistert von den Tageserlebnissen zur Hütte zurück.

Dem abwechslungs- und aussichtsreichen Dolomitenweg Nr. 2 folgend, wurde am nächsten Tag die neu erbaute, von Tagesgästen überfüllte Puez-Hütte erreicht. Das Wahrzeichen von Corvara, der 2655 m hohe Sassongher, wurde am vorletzten Tag angegangen. Leider behinderten durchziehende Wolken die Aussicht vom Gipfel. Der Rückweg über die einsame, von der Sonne durchglühte Gardenaccia-Hochfläche, bildete den Abschluß dieser Tour.

Mit dem Abstieg nach Wolkenstein am nächsten Morgen, endete diese Wanderwoche.

1989 30.07. - 05.08.
Nach den schönen Touren im Vorjahr, lockten auch diesmal wieder die Dolomiten.

Das Heiligkreuz Hospiz (2045 m), die Fanes Hütte (2060 m) und das Rifugio Lagazuoi (2752 m) in der Kreuzkofel- und Fanes- Gruppe, waren die Stützpunkte.

Sehr erlebnisreich war gleich zu Beginn die Besteigung des 2908 m hohen Heiligkreuzkofels. Leider hatte das miserable Wetter auf der Nordseite der Alpen seine Ausläufer auch bis nach Südtirol geschickt, sodaß die Wanderer beim Abstieg in ein schweres Gewitter kamen. Nieselregen und Schneefall waren beim Übergang zur Fanes Hütte die Begleiter.

Bei schönem Wetter, allerdings empfindlich kühlen Temperaturen, brach die Gruppe am nächsten Tag zum Monte del Vallon Bianco auf. Dieser 2688 m hohe Berg war im Alpenkrieg 1915 - 1917 von strategischer Bedeutung. Transportwege, Unterkünfte, Artilleriestellungen, die 1915 angelegt wurden, konnten auf dem 1973 wiederhergestellten und nun "Friedensweg" genannten Aufstieg gesehen und begangen werden.

Die Lagazuoi Hütte, der letzte Stützpunkt, wurde nach langer, anstrengender Wanderung erreicht. Vom nahegelegenen Gipfel des Kleinen Lagazuoi bietet sich einer der schönsten und eindrucksvollsten Panorama-Aussichten der Dolomiten, und so waren die Strapazen des Tages schnell vergessen. Am vorletzten Tag wurde bei warmem Sommerwetter der Tofana di Rozes umrundet. Der Abstieg am anderen Morgen, bei sonnigen Wetter, endete bei einer riesigen Portion Obstsalat in Armentarola.

1990 12.08. - 18.08.
Die nicht so bekannte Lasörling-Gruppe in Osttirol war das Ziel in diesem Jahr. Wieder waren es 13 Teilnehmer, die sich aus dem Virgental auf den Weg machten.

Die Zupalsee Hütte bot Quartier für die ersten beiden Nächte. Mit einer aussichtsreichen Höhenwanderung, war der erste Tag ausgefüllt. Nach einer leichten und kurzen Wanderung wurde tagsdarauf die Lasörling Hütte erreicht. Bei regnerischem Wetter, in Wolken und Nebel, bestieg ein Teil der Teilnehmer am nächsten Tag den Namensgeber dieser Gebirgsgruppe, den 3098 m hohen Großen Lasörling.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Ingenieurbüro Hergenröder, Lauf a. d. Pegnitz

Auf dem Losörling Höhenweg wanderte man bei schönem Wetter zu der am Bödensee in 2586 m Höhe erbauten Neuen Reichenberger Hütte. Nach einem kurzen "Schwimmunterricht" für eine Teilnehmerin im eiskalten See, folgte ein zünftiger Hüttenabend.

Wieder einmal verhinderte Dauerregen am vorletzten Tag die Durchführung des geplanten Programms. Es blieb bei einer kurzen Wanderung zur Gösleswand. Weitere Unternehmungen waren zwecklos. Mit Spielen, Lesen und Plaudern war der Nachmittag ausgefüllt. Der Abend verging bei Musik und Tanz viel zu schnell.

Ein Wintertag, wie er nicht schöner sein kann, erwartete die Teilnehmer am letzten Morgen. Eine prächtige, verschneite Landschaft präsentierte sich unter tiefblauem Himmel. Bei leichten Minustemperaturen begann der Abstieg zurück in das Virgental.

1991 28.07. - 03.08.
Noch einmal fand die Wanderwoche in Osttirol statt. Diesmal ging es in die Schobergruppe.

12 Teilnehmer stiegen aus dem Debanttal bei Lienz zum Naturfreunde-Haus, Vinzenz-Biedner-Hütte auf. Die erste Tour auf den 2905 m hohen Schleinitz, begann bei schönem Wetter. Am Gipfel angekommen, versperrten allerdings Wolken die Aussicht. Der Rückweg entschädigte die Wanderer jedoch mit eindrucksvollen Blicken auf das im Tal, an Zusammenfluß von Isel und Drau, gelegene Lienz, und die Lienzer Dolomiten auf der anderen Talseite.

Ihrem Ruf, ein sehr einsames und nicht so überlaufenes Gebirge zu sein, wurde die Schobergruppe in den folgenden Tagen gerecht.

Nicht nur auf dem Weiterweg zur Lienzer Hütte traf man selten auf andere Wanderer, auch bei den weiteren Touren war dies der Fall. Der Wechsel bei leichtem Nieselregen zur 2508 m hoch gelegenen Wangenitzsee-Hütte dauerte nicht lange, sodaß ein Pfad mit Klettersteigeinlagen, kleinen Schneefeldern, einer schwankenden Hängebrücke rund um einen der beiden wunderschön gelegenen Wangenitzseen, noch zu einem fröhlichen Nachmittagsspaziergang einlud.

Das Petzeck, ein hervorragender Aussichtsberg, stand am nächsten Tag auf dem Programm.

(Auszug aus dem Boten v. 20.08.1991)
Trotz der schlechten Wetternachrichten machte die Gruppe sich am Freitag bei bedecktem, aber trockenem Wetter zum zweiten Höhepunkt der Wanderwoche, der Besteigung des höchsten Gipfels der Schobergruppe, des 3283 Meter hohen Petzeck auf. Anfangs leichter Wanderweg, später Anstieg durch griffiges Gestein stand man gegen 11 Uhr am Vorgrat. Hier - im Neuschnee - herrschte Nebel und solcher Sturm, daß man schräg stehend und gehend gegen diesen ankämpfen mußte. Einmal kam die kurze Überlegung auf: Abbrechen? Umkehren? Aber Arne gab die Parole aus: Weiter! Soweit es geht! Bei der Überschreitung eines flachen Grates und eines Schneefeldes ließ der Sturm nach, und bald tauchte im Nebel das Gipfelkreuz auf.

Das "Berg-Heil" und der Händedruck zwischen den Altdorfern und einer Gruppe holländischer Bergsteiger unter Führung eines österreichischen Bergführers war nach dreistündigem Aufstieg allein schon eindrucksvoll und beglückend.

Obwohl man die erhoffte Aussicht vom Gipfel nicht genießen konnte, kehrte die Gruppe stolz und zufrieden mit dem Geleisteten zur Hütte zurück.

Der Abstieg am letzten Tag, führte wieder zurück in das Debanttal, von wo die Rückfahrt nach Altdorf angetreten wurde.

Schön war's in dieser einsamen Bergwelt! Und Ludwig Purtscheller hat schon recht mit der folgenden Philosophie:

"Der Alpinismus kann uns - mehr als alle Weisheit und alles Gold der Welt - eines geben: Gesundheit und Lebensfreude, Kraft und körperliche Geburt, Liebe zur Natur und Menschheit, Ausdauer und Seelenstärke im Kampf mit den Schwierigkeiten, DENN DIE BERGE SIND UND BLEIBEN DAS GROSSARTIGSTE ABENTEUER"

1992 09.08. - 15.08.
Im Jubiläumsjahr geht es wieder nach Südtirol, diesmal in die Pragser Dolomiten, wo folgendes Wanderprogramm vorgesehen ist:

1. Tag Anfahrt mit PKW durch das Pustertal bis St. Lorenzen bei Bruneck. Von dort über Zwischenwasser, St. Vigil bis Gasthof Pederü (1534 m), Aufstieg zur Senneshütte (2122 m)
2. Tag M. Sella di Sennes (2122 m)
3. Tag Hüttenwechsel zur Dürrensteinhütte (2040 m)
4. Tag Dürrenstein (2839)
5. Tag Hüttenwechsel zur Seekofelhütte (2327 m)
6. Tag Kleine Gaisl (2859 m)
7. Tag Abstieg zum Gasthof Pederü, gemeinsames Essen, Rückführt nach Altdorf.

Arne Otto

Wanderwoche 1989, Dolomiten, Abstürze des Heiligkreuzkofel *Foto: Arne Otto*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Kuphal u. Schlamp, Allianz-Generalvertretung, Altdorf

Wanderwoche 1984, Lechtaler Alpen, vor der Memminger Hütte Foto: Werner Eckstein

Wanderwoche 1983, Karwendel, Aufbruch von der Pfeis-Hütte Foto: Werner Eckstein

Wanderwoche 1990, Lasörlinggruppe, Neue Reichenberger Hütte Foto: Günter Kaspari

Wanderwoche 1986, Lechtaler Alpen, Rast am Malatschkopf Foto: Werner Eckstein

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Kuphal u. Schlamp, Allianz-Generalvertretung, Altdorf

INTERESSANTES AUS DER ALPINEN GESCHICHTE

Petrarca auf dem Mont Ventoux

Der italienische Dichter Francesco Petrarca besteigt mit seinem Bruder und zwei Dienern den Mont Ventoux (1909 m) in der Provence. Er gibt eine ausführliche Beschreibung seiner Erlebnisse in seinem berühmt gewordenen Brief an den Kardinal Giovanni Colonna und dokumentiert darin eine Bergbegeisterung, ob der man seine Besteigung als den "Geburtstag der alpinen Idee" bezeichnet hat:

Der Tag war lang, die Luft mild, die Gemüter waren entschlossen, die Körper stark und geübt im Marschieren; die Natur des Ortes schuf uns Hindernisse...

Wir hatten ... zurückgelassen, was uns an Gewändern und Gerät lästig war, gürteten und schürzten uns nun lediglich für die Bergbesteigung und wanderten wohlgemut und hitzig empor. Aber, wie es zu gehen pflegt - auf mächtige Anstrengung folgt plötzliche Ermüdung.

Wir machten also bald auf einem Felsen halt; von dort stiegen wir wiederum weiter, aber langsamer, und ich insbesondere fing schon an, den Gebirgspfad mit bescheidenerem Schritt zu nehmen.

Petrarca, Francesco
1304 Arezzo - 1374 Arquà bei Padua
Dichter, Geistlicher, Diplomat

Frühe Besteigungen von Gipfeln

1235 Mont Canigon, 2785 m, in den Pyrenäen; Geschichte einer Besteigung (durch Peter III. von Aragon), verfaßt vom Franziskanerpater Salimbene von Parma

1311 Monte Falterone, 1654 m, im Apennin; Dante Alighieri

1336 Mont Ventoux, 1909 m, in den Provence-Alpen; Francesco Petrarca

1348 Benediktenwand, 1801 m, in den Bayerischen Voralpen; ein Mönch des Klosters Benediktbeuern

1388 Rocciamelone, 3537 m, bei Susa; Bonifatio Totario d'Asti

1492 Mont Aigulle, 2097 m, in der Vercorsgruppe; Antoine de Ville

1494 Ätna, 3274 m, auf Sizilien; Pietro Bembo

1511 Monboso, 2556 m, im Monte-Rosa-Gebiet; Leonardo da Vinci

1518 Pilatus, 1920 m, bei Luzern; Joachim von Watt

1523 Popocatepetl, 5451m, in Mexiko; Francisco Montano

1541 Pilatus, 1920 m; Konrad Gesner

1552 Laugenspitze, 2433 m, in Südtirol; Katharina Botsch und Regina von Brandis

Ziele unserer Bergwanderwochen 1982 - 1992

1982 :	Karwendelgebirge Leitung: Werner Eckstein	(Österreich)
1983 :	Karwendelgebirge Leitung: Werner Eckstein	(Österreich)
1984 :	Lechtaler Alpen Leitung: Werner Eckstein	(Österreich)
1985 :	Niedere Tauern Leitung: Werner Eckstein	(Österreich)
1986 :	Lechtaler Alpen Leitung: Werner Eckstein	(Österreich)
1987 :	Ferwall-Gruppe Leitung: Werner Eckstein, Arne Otto	(Österreich)
1988 :	Dolomiten Geisler- und Puez- Gruppe Leitung: Arne Otto	(Südtirol/Italien)
1989 :	Dolomiten Kreuzkofel- und Fanes- Gruppe Leitung: Arne Otto	(Südtirol/Italien)
1990 :	Lasörling-Gruppe Leitung: Arne Otto	(Österreich)
1991 :	Schober-Gruppe Leitung: Arne Otto	(Österreich)
1992 :	Pragser-Dolomiten Leitung: Arne Otto	(Südtirol/Italien)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Dr. N. Winkler, Altdorf

HEIMATWANDERUNGEN

Wandern zählte neben den Unternehmungen im Gebirge schon immer zu den Angeboten des Vereins, die von den Mitgliedern gern angenommen wurden. Schon 1968 wußte man, daß Wandern zum Kennenlernen der Landschaft und ihrer Bewohner, der Pflanzen- und Tierwelt mit ihren Lebensbedingungen beiträgt. Denn eine Wanderung gibt Einsicht in die Zusammenhänge der Natur und in den geologischen Aufbau der Landschaft. Durch die Bewegung in freier Luft wird auch die Gesundheit der Menschen erhalten und verbessert. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Aufbruch in Berching, 17. 4. 1988 *Foto: Walter Schlüter*

Von 1968 bis 1977 führten einige Mitglieder die Wanderungen

In den Anfangsjahren herrschte eine enorme Wanderbegeisterung. Sechs bis sieben Wanderungen wurden jährlich angeboten, an denen sich durchschnittlich 30 Personen beteiligten.

IM ERSTEN WANDERJAHR 1968 standen die folgenden sechs Wanderungen im Programm:

25.02. : Auf dem Hochlandsteig von Hersbruck nach Altdorf (Führung: K: Wittkopf, DAV Nbg)
24.03. : Begehung des Norissteiges (Führung: Andreas Schmidt)
21.04. : Begehung des Höhenglücksteiges (Führung: Andreas Schmidt)
05.05. : Altdorf - Grünsberg - Altenthann - Ochenbruck - Altdorf (Führung: Heiner Reinemer)
07.07. : Altdorf - Dillberg - Altdorf (Führung: Heiner Reinemer
03.11. : Feucht - Brückkanal - Rummelsberg - Altdorf (Führung: Konrad Holz)

Die Führungen der Wanderungen in den folgenden Jahren - die Ziele lagen meistens in der Hersbrucker Alb, im Altdorfer Umland und in der Fränkischen Schweiz - wurden von den Mitgliedern übernommen, da noch kein Wanderwart da war.

Große Begeisterung erweckten die "KARSTKUNDLICHEN WANDERUNGEN" unseres Mitgliedes Werner Schmidt, der mit seinen fachlichen Erläuterungen und Führungen durch attraktive Höhlen der Fränkischen Schweiz für Abwechslung im Wanderprogramm sorgte. Mancher, der später die Maximiliansgrotte ("Korkenzieher") oder andere fränkische Höhlen auf eigene Faust beging, hat hier sein Rüstzeug und die Begeisterung für die Unterwelt bekommen.

Die Geselligkeit und das Einkehren standen im Mittelpunkt jeder Wanderung (dadurch lernten wir viele Biergärten und Wirtschaften im fränkischen Raum kennen!).

Einmal hat sogar die große Hitze für den Abbruch einer Wanderung gesorgt: Am 27.07.69 wollten einige Unentwegte bei tropischen Temperaturen von Altdorf nach Fischbach wandern. Im Ungelstetterwald sorgten dann die Mücken, die Hitze und Schweißausbrüche für das Ende der Wandertour.

Am 17.11.71 konnten wir mit der Karstkundlichen Wanderung "Rund um Streitberg" (Führung: Werner Schmidt) die 25. und am 25.04.76 bei der Wanderung "Rund um Thalheim" (Führung: Hans Abraham) die 50. Heimatwanderung durchführen. Ein Grund zum Feiern fand sich also auch damals schon immer! Nachtwanderungen "Rund um Altdorf" (mit geselliger Einkehr) und der Besuch der Keilberg-Kirchweih erfreuten sich ebenso großer Beliebtheit. Nicht vergessen sollten wir auch die "autofreien Sonntage" im Jahre 1981, an denen jeglicher Autoverkehr verboten war. Wir wanderten in dieser Zeit auf unseren Altdorfer Rundwanderwegen (27.09.81).

1978 wurde in der Mitgliederversammlung Ernst Schwarz als WANDERWART gewählt. Er war alleine zuständig für die Durchführung von Wanderungen und Mittelgebirgsfahrten. Er übte dieses Amt neun Jahre lang bis 1986 mit großer Begeisterung aus, und er bereicherte unser Wanderprogramm auf vielfältige Weise.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Dr. N. Winkler, Altdorf

1978
Seine erste Heimatwanderung als "Hauptamtlicher" führte Ernst Schwarz am 23. April 1978 auf dem "HOCHLANDSTEIG" von Hersbruck nach Altdorf (Beteiligung 63 Personen).

Am 02. Juli '78 wurde der Wanderweg vom Dillberg zum Wolfstein begangen.
Die Herbstwanderung am 22.Oktober im gleichen Jahr hatte Gräfenberg und Egloffstein zum Ziel.
Neben Ernst Schwarz haben auch Konrad Holz, Hermann Koch und Christa Frank Wanderungen geführt.
Insgesamt waren es 7 Wanderungen mit 227 Teilnehmern.

1979
Am 25. März 1979 lautete das Motto der ersten Heimwanderung "Über Ursprung nach Leinburg und Unterheidelbach und zurück" und am 20. Mai wurde "Rund um Egloffstein" gewandert.
Die Nachtwanderung am 29. Aug. 1979 führte "Rund um Winkelhaid" mit einer abschließenden Einkehr in Winkelhaid.

1980
Im Jahr 1980 wurden 6 Wanderungen bzw. Wanderfahrten durchgeführt, an denen sich 165 Personen beteiligten. Als erste ist die nach Alfeld und in den Grafenbuch zu verzeichnen. Am 27. April ging es durch das stille Molsberger Tal nach Förrenbach und zurück. Auf vielfachen Wunsch wurde am 17. Juni 1980 die Wanderung "Vom Dillberg zum Wolfstein" wiederholt. Eine Nachtwanderung "Rund um Altdorf", führte auch zum wenig bekannten Egelsee und nach Röthenbach. Zum Abschluß im Jahre 1980 statteten wir der Wissinger Laaber einen Besuch ab. Die Wanderung führte von Rasch an der Wissinger Laaber nach Breitenbrunn und zurück.

1981
Die Frühjahrswanderung 1981 war für Reicheltshofen ausgerichtet, wo in der Gastwirtschaft das Mittagessen eingenommen wurde. Konrad Holz führte am 26. April 1981 zum "Schwarzen Brand". Am 16. Juni ging es unter seiner Führung von Rupprechtstegen nach Hohenstein und zurück, und am 27. 9. wurde eine Wanderung entlang des Rundwanderwegs 7 und 7a durchgeführt. Eine Nachtwanderung wurde am 30. 08. auf verschlungenen Pfaden von Altdorf nach Penzenhofen von Ernst Schwarz veranstaltet und am 25. Oktober als letzte Wanderung ging es "Rund um Hartenstein".

1982
Im Jahre 1982 standen insgesamt 6 Wanderungen auf dem Programm. Am 28. März wanderten wir von Altdorf nach Gersdorf und zurück. Am 25. April gings von Altdorf über Dreibrüderberg nach Rummelsberg und zurück. Am 28. August wurde bei Nacht und Vollmondschein über Hagenhausen - Gnadenberg - Unterölsbach - Kanal - Rasch und zurück nach Altdorf gewandert. Wanderungen "Rund um Lauterhofen" und die Fortsetzung hierzu "Von Kastl in's Lauterbachtal", wurden am 19. September bzw. 24. Oktober durchgeführt.

1983
Zum Auftakt 1983 führte uns Ernst Schwarz am 27. März von Altdorf über Rasch - Gspannberg - hohe Straße - Dillberg - Ezelsdorf - Pfeifferhütte - Burgthann und zurück nach Altdorf. Unter Werner Schmidt fand am 24. April eine karstkundliche Wanderung in das Muggenhofer Gebirge statt. Bei der Nachtwanderung am 27. August hieß das Motto "Rund um Hegnenberg". Am Schluß wurde in der Gastwirtschaft in Hegnenberg Einkehr gehalten. Eine Wanderung "Mal mit dem Bus, mal zu Fuß" richtete Ernst Schwarz am 25. September 1983 aus. Es ging von Thierlstein bei Cham/Opf., entlang des Pfahles - ein Quarzriff von geologisch einmaliger Bedeutung und Schönheit - bis zur Burgruine Weißenstein bei Regen. Da, wo sich das Quarzriff besonders schön zeigt, z.B. bei Moosbach und Viechtach, wanderten wir und da, wo es wieder im Erdboden verschwand, wurde mit dem Bus gefahren. Als Abschlußwanderung am 23. Oktober waren die beiden Burgruinen Wildenfels und Strahlenfels an der Reihe.

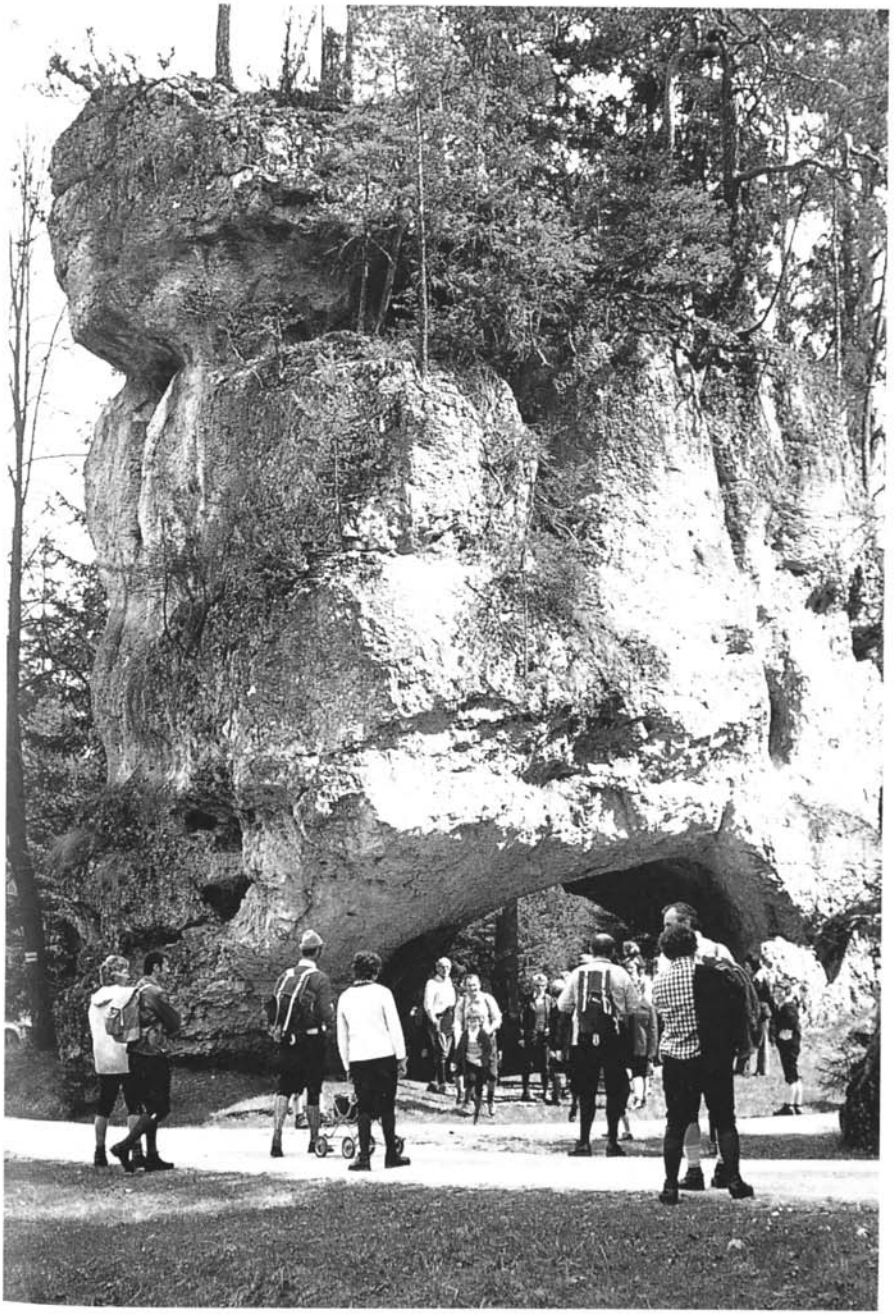
1984
Der Dillberg mit seinen Fernsehsendern und -masten war schon lange als Ziel einer Wanderung erwünscht und so entschloß man sich, am 25. März 1984 dorthin zu wandern. Unter der sachkundigen Führung des leitenden Ingenieurs durften wir das "Innere" dieses Senders besichtigen. In Berg wurde dann zu Mittag gegessen und am Ludwig-Donau-Main-Kanal entlang, ging es wieder zurück nach Altdorf.

Zwischen dem Fichtelgebirge und dem Oberpfälzer Wald gibt es einen kleinen, fast unbekannten Gebirgszug, den sogen. "Steinwald", und dieser wurde am 6. Mai 1984 erwandert. Mit dem Bus fuhren wir bis nach Pfaben, bestiegen die höchste Erhebung des Steinwaldes, die Platte, und im weiteren Verlauf die Burgruine Weißenstein. Am Nachmittag führte Ernst Schwarz zur bewohnten Burg Falkenberg und ins reizvolle Waldnaabtal. Dieses Tal wird von zerklüfteten Felswänden eingeschlossen, zwischen denen die Waldnaab seit Jahrmillionen die sagenumwobenen Felsgebilde in ihrem Flußbett zurechtschleift. Die Nachtwanderung am 25. August führte bei strömendem Regen über Unterrieden nach Hagenhausen und zurück nach Altdorf. Und noch eine größere Unternehmung war die Fahrt an den Regenfluß am 28. Oktober 1984. Der Bus brachte uns über Regenstauf nach Hirschling und dort ging es zu Fuß vom Regental auf eine Höhe, von der aus man immer wieder eine herrliche Aussicht ins Regental hatte. In Marienthal, einem schön gelegenen Ausflugsort, gab es zu Mittag Schmankerln aus dem Regenfluß so z.B. Hecht, Waller, Forelle usw. Nach dem Essen kam dann eine Überraschung besonderer Art: Um die Burg Stockenfels zu erklimmen, die am anderen Ufer des Regen liegt, wurden wir mit einem Nachen, einer sogen. "Zilln" übergesetzt. Steil ging es dann noch zur Burgruine Stockenfels, in der des Nachts der Sage nach, bierpanschende Wirte und Bräuer ihr Unwesen treiben. Die anschließende Wanderung entlang des Regenflusses endete bei Hirschling, unserem Ausgangspunkt, wo der Bus bereits wartete, um uns nach Hause zu bringen.

Dies war unsere 100. Wanderung!

1985
"Auf alten Pfaden durch den Reichswald" hieß die erste Wanderung am 16. April 1985. Sie führte von Birnthon nach Moosbach, vorbei an alten Steinkreuzen. Am 19. Mai wurde anläßlich einer Wanderung ins Vilstal in Theuern ein Bergwerkmuseum mit Führung besichtigt. An der Vils entlang ging dann die Wanderung über Enzdorf - Rieden - Vilshofen - Schmidmühlen nach Kallmünz. Die Nachtwanderung am 31.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Baumgart Heizungsbau, Altdorf



Der Lochstein im Pegnitzer Forst

Fotos: Walter Junge

Unsere beiden Wanderwarte: Ernst Schwarz (links) und Walter Schlüter (rechts)

Im Pegnitzer Forst

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Baumgart Heizungsbau, Altdorf

August führte von Altdorf über Ungelstetten nach Röthenbach und zurück nach Altdorf. Die Altmühl und damit die Stadt Riedenburg waren am 27. Oktober 1985 das Ziel unserer Abschlußwanderung für dieses Jahr. Wir fuhren mit dem Bus nach Riedenburg, schauten uns den größten Bergkristall der Welt an und wanderten durch die sogen. Klamm zum Schloß Prunn. Um 15 Uhr waren wir wieder in Riedenburg auf Schloß Rosenburg, um die Flugvorführung sämtlicher Greifvögel des Bayer. Landes-Jagd-Falkenhofes zu sehen. Es war ein eindrucksvolles Erlebnis.

1986

Bei strömendem Regen fand am 23. März 1986 die erste Wanderung nach Bischberg statt. Wir wurden nicht nur am Hinweg, sondern auch auf dem Rückweg ordentlich gewaschen. Unser karstkundlicher Führer Werner Schmidt führte uns am 27. 4. rund um Behringersmühle und zeigte uns Interessantes aus Karstkunde und Geologie.

Als Abschiedswanderung führte uns Ernst Schwarz am 26. Oktober 1986 nach Wertheim. Mit dem Schiff fuhren wir mainaufwärts nach Urphar. Dort befindet sich eine sehenswerte Wehrkirche mit einem ummauerten Bergfriedhof. Es handelt sich um eine spätromanische Kirchenbefestigung. Von Urphar aus ging's hinüber in das Tal der Tauber zum Zisterzienserkloster Bronnbach. In einer gemütlichen Klosterwirtschaft verabschiedete sich Ernst Schwarz als Wanderwart und konnte ein Geschenk der Damen in Empfang nehmen. Eine Boxbeutelflasche zur artig bekleideten Jungfrau umfunktioniert.

1987

Wir waren glücklich mit Walter Schlüter einen kompetenten Nachfolger für Ernst Schwarz gefunden zu haben. Seit 1987 ist er nun als Wanderwart tätig und er kann ebenfalls eine stolze Bilanz präsentieren.

Das Wanderjahr 1987 wurde am 29. März mit einer Tour im Altdorfer Umland eröffnet. Bei zunächst leichtem Regen ging es vom Treffpunkt Bahnhof über den Fürstenschlag nach Hagenhausen und weiter nach Eismannsberg. Nebel empfing uns auf der Hochfläche, aber nach der Mittagsrast in Kucha schimmerte beim Aufstieg nach Klingenhof sogar die Sonne ein wenig durch die Wolken. Über den Ernhoferberg nach Hegnenberg und wieder hinab nach Altdorf schloß sich dann wieder der Kreis.

Die zweite Wanderung am 12. April führte in die Gegend der Feste Rothenberg. Vom Parkplatz am Skilift Osternohe ging es zunächst durch Feld und Waid zum Aussichtspunkt Glatzenstein. Nach kurzem Abstieg wurde dann in Weißenstein Mittagsrast gehalten. Gestärkt ging es dann über Kersbach hinauf zur Ruine Rothenberg, wo ein sachkundiger Führer uns durch die Kasematten begleitete. Auf dem Rückweg nach Osternohe zeigte sich der April von seiner launischsten Seite. Regenschauer gefolgt von Sonnenschein, dann wieder heftige Schnee- und Graupelschauer, die die Landschaft kurzfristig in winterliches Weiß hüllten. Beim Aufstieg zum Parkplatz lachte jedoch die Sonne wieder.

Die Abendwanderung am 29. August führte von Altdorf über den Sportplatz nach Ludersheim, weiter durch den Wald nach Penzenhofen und hinauf zur Altenthanner Höhe. Vorbei an Wallersberg ging der Weg zur Sophienquelle und zum Stromerschen Schloß. Der Abstieg ins Schwarzachtal endete mit einer Einkehr in Prackenfels.

Die Herbstwanderung am 25. Oktober hatte Forchheim zum Ziel. Nach einer interessanten Stadtführung brachte uns der Bus nach Schlaifhausen zum Beginn der Wanderung. Wir überschritten das Walberla von Süd nach Nord bei anhaltendem Regen und freuten uns in Kirchehrenbach wieder den Bus besteigen zu können, der uns hinüber nach Weilersbach brachte. Beim Aufstieg zur Reiffenberger Kapelle hörte der Regen auf, und wir wanderten über die Lange Meile vorbei an der Rettener Kanzel zur Einkehr nach Weigelshofen.

1988

Den Auftakt im Wanderjahr 1988 bildete eine Wanderung in der Fränkischen Schweiz, von Hiltpoltstein nach Leienfels, am 27. März. Durch heftige Schneefälle in der vorangegangenen Nacht mußte die Route anfangs vom Wald auf die Straße verlegt werden. Vorbei an alten Mühlen im Trubachtal stiegen wir zur Ruine Wolfsberg hinauf. Von dort ging es durch tiefen Schnee zum Signalstein und wieder über eine Straße zur Einkehr nach Geschwand. Nach dem Mittagessen setzte heftiger Regen ein, so daß die Ruinen von Bärnfels und Leienfels fast unter Schirmen verschwanden.

Die zweite Frühjahrswanderung in der Oberpfalz am 17. April war von Sonnenschein begleitet. Vom Gredinger Marktplatz, vorbei an der Martinskirche mit Karner, ging es auf die Hochfläche nach Herrnsberg. Weiter führte der Weg durch Wald und über Felder nach Berching hinüber, wo wir zum Mittagessen einkehrten. Nach der Rast ging es südwärts, vorbei an der Eglasmühle und an Plankstetten, (ehem. Benediktinerabtei) hinauf nach Schloß Hirschberg, hoch über dem Altmühltal.

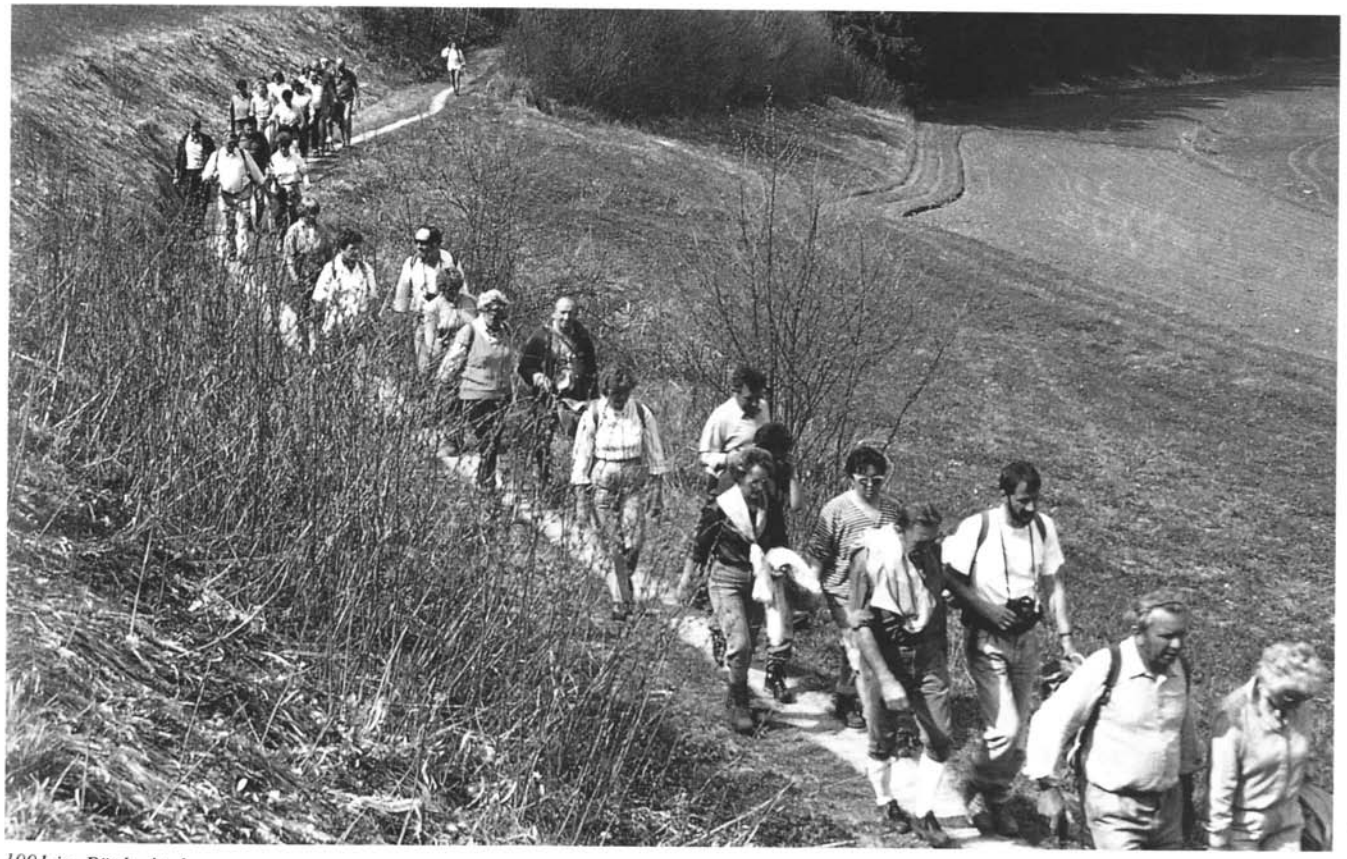
Am 15. Juli fand die alljährliche Abendwanderung statt. Da ich beruflich verhindert war übernahm Hermann Koch die Führung bis zum Gasthaus in Röthenbach. Erst auf dem Rückweg konnte ich die Gruppe begleiten.

Die Herbstwanderung am 16. Oktober führte von Etzelwang, vorbei an der Burg Rupprechtstein, nach Kirchenreinbach, von dort weiter nach Mittelreinbach und hinauf zum Zantberg. Über Riglashof ging der Weg dann zum Aussichtsturm auf dem Ossinger. Wieder absteigend wurde Königstein erreicht, bevor für die steilen Auf- und Abstiege am Steinberg nochmal Kondition verlangt wurde.

Kultureller Abschluß war die Besichtigung der doppelgeschossigen Kapelle in Breitenstein. Dort wurden wir vom Bus abgeholt und zum geselligen Ausklang nach Holnstein gefahren.

"WIEVIEL SCHÖNHEITEN BEGLÜCKT DURCH DIE AUGEN DAS HERZ".
hat Leonardo da Vinci einmal niedergeschrieben; wir Wanderer in der Natur (und in den Bergen) müßten das gleiche empfinden.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Stuckgeschäft Meier, Winkelhaid



1991 im Püttlachtal

Fotos: Walter Schlüter

1990 im Anlautertal

1989 auf der Ruine Hollenberg

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Stuckgeschäft Meier, Winkelhaid

1989

Den Beginn des Wanderjahres 1989 markierte am 16. April die Wanderung durch das obere Püttlachtal: Wir wollten diese herrliche Flußlandschaft noch einmal erleben, bevor sie durch die damals heftig diskutierte Anlage eines Badesees unwiederbringlich zerstört wurde.

Von Pottenstein aus wanderten wir flußaufwärts, vorbei an den Mühlen, Unter- und Oberhauenstein bis kurz vor den Ort Püttlach. Dann ging es steil hinauf zur Rupprechtshöhe, östlich um den Püttlacher Berg herum, und wir erreichten absteigend Kosbrunn, wo wir im Landgasthof Einkehr hielten. Frisch gestärkt stiegen wir dann wieder auf zur Ruine Wartberg und zum Aussichtsturm auf dem Kleinen Kulm. Von dort führte uns der Weg über Körbeldorf nochmals hinauf zur Ruine Hollenberg. Vorbei an der Pirkenreuther-, Elbersberger- und Hofmann Kapelle wanderten wir über die Hochfläche auf die Burg Pottenstein zu, wo uns unterhalb im Ort der Bus erwartete.

Anstelle der traditionellen Abendwanderung, wurde in diesem Jahr unter reger Beteiligung der Jugend, eine Wanderung zur Keilberg Kirchweih durchgeführt. Der von vielen Bläsern umrahmte Feldgottesdienst und der Frühschoppen mit Brotzeit nach Wahl bildeten den Anreiz an dieser Unternehmung.

Die Herbstwanderung am 1. Oktober im Main-Dreieck, geriet durch die Auswahl der Wanderstrecke im Weinbaugebiet zu einem besonderen Ereignis. Den Auftakt bildete die Schiffahrt von Würzburg nach Eibelstadt mit Weinprobe an Bord. Von Eibelstadt führte der Weg durch die Weinberge nach Sommerhausen und über die Hochfläche wieder hinunter nach Ochsenfurt. Durch Frickenhausen ging es dann wieder hinauf in die Weinberge und hinüber nach Sulzfeld. Die Einkehr im Weinlokal mit meterlangen Bratwürsten, war der krönende Abschluß des Wandertages.

1990

Das Wanderjahr begann am 25. März in der Hersbrucker Alb. Ein kleines Häuflein ließ sich durch Regen und Graupelschauer nicht abhalten und wanderte von Großviehberg zunächst über die Hochfläche, dann auf dem Main-Donau-Weg über Stöppach nach Hohenstein. Nach der Mittagsrast besserte sich das Wetter, und wir vollendeten die Runde über Siglitzberg und den Langenstein, der die Kondition prüfte.

Die zweite Frühjahrswanderung führte uns am 29. April bei sonnigem, warmen Wetter ins Anlautertal. Von Enkering stiegen wir zur Ruine Rumburg hinauf und wanderten zunächst auf dem Höhenrücken hoch über dem Tal dahin. Bei der Schößlmühle erreichten wir wieder den Talgrund. Vorbei an der Schafhauser Mühle kamen wir nach Erlingshofen. Dort überquerten wir den Fluß und wanderten nun auf der orographisch rechten Seite an Altdorf vorbei nach Ensing zum Mittagessen. Gestärkt ging es weiter westwärts am Fluß entlang nach Titting. Die schöne Aussicht vom Kalvarienberg genossen wir ebenso wie den gemütlichen Ausklang im Brauereigarten.

Die Abendwanderung am 29. Juni führte von Altdorf durch die Teufelskirche nach Grünsberg und hinunter ins Schwarzachtal. Der Wirtschaftsweg leitete uns nach Rasch zur Einkehr. Der Abend war zwar schwül, aber keiner war auf Regen eingerichtet. Doch als sich das Gewitter dann lang anhaltend und sehr heftig entlud, mußte die Rückkehr nach Altdorf mit einigen PKW durchgeführt werden.

Die Herbstwanderung am 7. Oktober führte nochmal in die Hersbrucker Alb. Von Hohenstein wanderten wir über Kreppling und Raitenberg ins Pegnitztal nach Rupprechtstegen. Nach Überquerung von Fluß und Bahnlinie ging es hinauf auf die Hochfläche und über Höflas nach Hartenstein. Dort hielten wir uns südwärts nach Großmeinfeld und erreichten über den Korbmachersteig Fischbrunn im Hirschbachtal. Auf der gegenüberliegenden Talseite legten wir das letzte Wegstück bis zur Einkehr in Hirschbach zurück.

1991

Die erste Wanderung des Jahres 1991 am 24. März hatte ihren Ausgangspunkt in Ursensollen. Durch freies Feld wanderten wir hinüber nach Kemnatheröd. Ein Waldstück und eine anschließende Hochfläche leiteten den Weg zur Wallfahrtskirche hoch über dem Ort Zant. Ab Zant verlief der Weg im Tal stets am Waldrand entlang. In Hausen wechselten wir die Talseite und erreichten bald Heimhof zur Mittagseinkehr. Nach der Rast ging es zurück nach Hausen. Auf abwechslungsreichem Weg wanderten wir nach Norden.

Die zweite Frühjahrswanderung führte uns am 28. April in die Fränkische Schweiz. Von Kirchahorn aus wanderten wir am Aßbach entlang zur Ludwigshöhle. Auf der anderen Talseite grüßte hoch oben die Kapelle Klausstein. Weiter führte der Hangweg an Burg Rabenstein vorbei in das gleichnamige Tal. Über einen bewaldeten Bergrücken strebten wir nun Oberailsfeld zu, zur Einkehr im Brauereigasthof. Nun wandte sich der Weg nach Süden. Unterailsfeld, Hungenberg und Kohlstein waren die nächsten Orte bevor wir das Felsendorf Tüchersfeld erreichten.

Die Abendwanderung am 5. Juli führte uns über Röthenbach nach Ungelstetten zur Einkehr.

Ernst Schwarz - Walter Schlüter - Konrad Holz

1992 wurden drei Wanderungen durchgeführt, die unter Leitung von Wanderwart Walter Schlüter, in die Hersbrucker Alb, in das Tal der Schwarzen Laaber und "Rund um Altdorf" führten.

129 Wanderungen haben wir von 1967 bis 1992 duchgeführt, an denen über 4.200 Teilnehmer gezählt wurden. Den folgenden Mitgliedern ist es zu verdanken, daß jährlich ein anspruchsvolles Wanderprogramm mit lohnenswerten Zielen und vielen bekannten Sehenswürdigkeiten angeboten werden konnte: Hans Abraham, Rudolf Heiger, Konrad Holz, Reinhard Holz, Günter Kaspari, Hermann Koch, Erich Kreuzeder, Volker Link, Jürgen Peter, Heiner Reinemer, Uwe Schedewie, Walter Schlüter, Andreas Schmidt, Werner Schmidt und Ernst Schwarz.

IHNEN ALLEN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E. Schötz, Bauunternehmung GmbH, Unterrieden

Rast am MD-Weg, 2. 5. 1987 *Foto: Walter Schlüter*

WARUM RUCKSACKVERPFLEGUNG BEI UNSEREN WANDERUNGEN?

Das mehrmalige Einkehren bei unseren Wanderungen wurde für die Mitglieder, die mit ihren Jugendlichen teilnahmen, immer mehr zu einer finanziellen Belastung. So kam 1971 in der Mitgliederversammlung der Vorschlag doch auf RUCKSACKVERPFLEGUNG überzugehen. EIN VORFALL IM GLEICHEN JAHR MACHTE DER VORSTANDSCHAFT EINE ENTSCHEIDUNG DANN ABER LEICHTER:

Heiner Reinemer und Konrad Holz hatten 1971 eine Wanderung im Frankenland vorbereitet und einen kleinen Landgasthof für das Mittagessen ausgewählt. Am Wandertag regnete es so in Strömen, daß die Wanderung ausfallen mußte. DA WAR ABER NOCH DIE ABSAGE DES MITTAGESSENS. Heiner und Konrad fuhren mit dem PKW zum Gasthof und teilten dem Wirt den Ausfall des Mittagessens mit. Was dann geschah, wird den Beteiligten ewig in Erinnerung bleiben:

Der Wirt schleuderte die vorgebratenen Schäuferle krachend auf den Tisch (es waren 40 Stück), wollte die bereits geformten Klöße hinterherwerfen (seine Frau hinderte ihn daran), kippte uns die Schüssel mit dem Salat vor die Füße und drohte die Polizei zu holen, um uns verhaften zu lassen (zum Glück war kein Telefon im Haus!).

Wir suchten beide schleunigst das Weite. Auf der Fahrt nach Altdorf fiel uns dann die Entscheidung leicht, möglichst schnell bei den kommenden Wanderungen die RUCKSACKVERPFLEGUNG einzuführen.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch E. Schötz, Bauunternehmung GmbH, Unterrieden

Von 1982 bis 1984 fand unser Edelweißfest in der Aula der Hauptschule Altdorf statt

Foto: Volker Link

UNSERE EDELWEISSFESTE

Am 26. Oktober 1968 hatte die Vorstandschaft - einer alten Bergsteigertradition folgend - die Mitglieder zum ersten Edelweißfest mit Tanz in das Vereinslokal "Regensburger Hof" eingeladen.
Aus diesen kleinen Anfängen entwickelte sich im Laufe der Jahre eine gesellschaftliche Veranstaltung mit gruppenübergreifendem Charakter, deren Durchführung alljährlich ein Höhepunkt im Vereinsjahr ist.

Von 1968 bis 1976 feierten wir im "Regensburger Hof"

Blicken wir ein wenig zurück in die Vergangenheit.

Die Edelweißfeste hatten in den Anfangsjahren mehr den Charakter eines festlichen, geselligen Beisammenseins, bei dem "mutige" Mitglieder auch öffentlich lustige Beiträge zum Vortrag brachten.

Erwähnen sollte man die gespielten Einakter, die Lied- und Gedichtvorträge von Heiner Schötz, Volker Link und Konrad Holz, die zur Erheiterung der Anwesenden beitrugen. Dann spielten die "FRANKENBOUM" aus Nürnberg, oder die Kapelle Rewig aus Gersdorf zum Tanz und zur Unterhaltung auf. Zwischendurch wurde gesammelt und diese freiwilligen Spenden reichten meistens aus, um die angefallenen Kosten zu decken.
Schön war's immer und die Geselligkeit kam dabei auch nicht zu kurz. 1974 war dann ein Krisenjahr: 46 Teilnehmer waren noch zum Edelweißfest in den "Regensburger Hof" gekommen und es wurden Stimmen laut, diese Sektionsveranstaltung künftig wegfallen zu lassen. Ein Appell der beiden Vorstände Erich Kreuzeder und Konrad Holz bei der Mitgliederversammlung brachte in den folgenden Jahren 1975 und 1976 dann doch wieder 80 Mitglieder in's Vereinslokal.

Von 1977 bis 1981 fand das Edelweißfest im "Sportpark" statt

Bei den Vorbereitungen zur Feier "10 Jahre Alpenverein Altdorf" wurde im Festausschuß vorgeschlagen, das Jubiläums-Edelweißfest doch im größeren Rahmen im Saal der Gaststätte "Sportpark" (Altdorf, Heumannstr. 5) abzuhalten. Dabei sollte auch der alljährlich im Dezember, zum Abschluß unseres Vereinsjahres, gezeigte Dia-Jahresrückblick in den Mittelpunkt des Programmes gestellt werden. 150 Besucher waren dann am 25.11.77 im "Sportpark" anwesend und sie äußerten sich begeistert über das dargebotene Programm und über den äußeren Rahmen.

Außerdem wurden die Mitglieder der Ortsgruppe Altdorf, die ein Jubiläum feierten (25, 40, 50 oder 60 Jahre Mitglied-

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Autohaus Rieger GmbH, Altdorf

schaft im DAV ab 1977 beim Altdorfer Edelweißfest geehrt. Diese Regelung haben wir bis heute beibehalten (dadurch entfiel die Fahrt nach Nürnberg zum Edelweißfest der Sektion).
Fünfmal - letztamals am 07.11.81 - fand unsere Traditionsveranstaltung dann im "Sportpark" statt. Für das Edelweißfest am 07. November 1981 waren die Eintrittskarten bereits 14 Tage zuvor verkauft und die Nachfrage war noch groß. So war man wieder zu einer Änderung gezwungen!

1982 bis 1984: Edelweißfest in der Aula der Hauptschule

Nachdem damals viele größere kulturelle Veranstaltungen in der Aula der Altdorfer Hauptschule abgehalten wurden, entschlossen auch wir uns dort am 06.11.82 das nächste Edelweißfest durchzuführen. 268 Besucher konnte der 1. Vorstand Erich Kreuzeder bei dieser Premiere im Schulgebäude begrüßen. Die Aula wurde durch unsere Mitglieder mit Bergbildern, Postern, Seilen und alpinen Gegenständen zünftig ausgeschmückt.
Auch das Rahmenprogramm wurde immer sehr abwechslungsreich gestaltet. Neben dem traditionellen Dia-Rückblick von Konrad Holz auf die Höhepunkte des Vorjahres, gab man heimischen Akteuren oder Gruppen die Möglichkeit zu einem Auftritt (dies wurde auch später in der Stadthalle fortgesetzt). So begeisterte Sigrid Leykauf (Winkelhaid) mit ihren Liedern die Anwesenden ebenso wie die Darbietungen der Winkelhaider Sänger, der Folklore-Tanzgruppe der Volkshochschule Altdorf, des Röthenbacher Viergesangs (Röthenbach b. Altdorf), des Altdorfer Vokalensembles, des Mundharmonika-Trios Gebrüder Schmidt (Altdorf) und der Röthenbacher Stubenmusik (Röthenbach an der Pegnitz).
Ob es immer ein schönes Fest wurde, das bestimmten die Mitglieder selbst durch ihre Aktivität, ihren Frohsinn und ihre Begeisterung.

Seit 1985 feiern wir in der Stadthalle

Eine Aufwertung, vom äußeren Rahmen her gesehen, erfuhr dann unser Edelweißfest am 09.11.85 durch die Verlagerung in die Stadthalle Altdorf. Es war übrigens die erste Großveranstaltung, die dort abgehalten wurde und wir hatten allerhand Probleme mit der eingebauten Technik. Daß die nichtfunktionierende Klimaanlage für tropische Temperaturen sorgte, beeinträchtigte aber unsere Tanzfreudigkeit nicht.

Die "Swing Drivers" aus Amberg geben seit einigen Jahren den Ton an und sie sorgen mit ihren musikalischen Vorträgen immer für eine entsprechende Stimmung. Früher spielten die "Moonlights" aus Nürnberg, die Altdorfer "Bernhard-Grübl-Band" und das "Norica-Quartett" aus Nürnberg zum Tanz und zur Unterhaltung auf.

EDELWEISSFESTE

1968 - 1976
im Vereinslokal "Regensburger Hof"

1977 - 1981
im Saal der Gaststätte "Sportpark"

1982 - 1984
in der Aula der Hauptschule Altdorf

1985 -
in der Stadthalle Altdorf

Dankbar registrieren wir auch stets die Teilnahme unserer DAV-Jugendlichen am Edelweißfest (das ist nicht überall so!) und deren liebevolle Ausschmückung unseres Barraumes, in den sich nicht nur die "Tanzmuffel" zurückziehen.

Viele Ehrengäste aus dem In- und Ausland nehmen auch an unseren Edelweißfesten teil, von Bürgermeister Friedrich Weißkopf über Gäste aus Altdorf/Uri (Schweiz), Trient (Italien) und Wiesen (Südtirol), bis hin zu den Vertretern der Sektion Nürnberg des DAV.

Ein Wort noch zu den Kosten.

Unser Edelweißfest in der Stadthalle kostet uns jeweils ca. 2.800.— DM. Damit das Defizit nicht allzu groß wurde, hatten unsere Mitgliederfrauen 1979 eine tolle Idee, die sie auch gleich in die Tat umsetzten. Sie bastelten alljährlich, unter der Regie von Elly Heffner, Gegenstände verschiedenster Art und verkauften sie beim Edelweißfest. Nachdem der Eintrittspreis dann auf 10.— DM angehoben wurde, verzichteten wir auf diese Aktion.

Herzlichen Dank nochmals allen Frauen, die viele Stunden für ihren Alpenverein geopfert und einen stattlichen finanziellen Beitrag geleistet haben. Aus dieser Bastelgemeinschaft entstand dann jene Gruppe - im DAV-Jargon "Putztrupp" genannt - die heute jeden weiblichen Geburtstag durch ihre Anwesenheit und ihre Beiträge bereichert.

Hoffen wir, daß diese Traditionsveranstaltung des Alpenvereins weiterhin für die Mitglieder - vor allem auch für unsere Jugendlichen - ihre Anziehungskraft behält.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Autohaus Rieger GmbH, Altdorf

EDELWEISSFEST-GEDANKENSPLITTER

"Es ist eine Veranstaltung, bei der etwas von dem Gemeinschaftsgeist zu spüren ist, den wir in den Bergen so oft miteinander erleben.

Es ist eine Veranstaltung, bei der unsere Jubilare in würdiger Form den Dank der Vereinsführung für ihre langjährige Treue zum DAV ausgesprochen bekommen.

Es ist ein Fest, das die Generationen im Verein verbindet, und auch vom Ablauf her deutlich macht, daß der Alpinismus mehr ist, als nur auf die Gipfel zu stürmen."
(2. Vorstand Holz beim Edelweißfest am 09. 11. 85)

Das Edelweiß-
Symbol der Alpenvereine

Das bekannte unter Naturschutz stehende echte Edelweiß, Wappenblume der Alpen, mit den begehrten großen schneeweißen Blüten gehört zu den schönsten Gewächsen unserer Alpenflora, zuhause auf den hochgelegenen Gebirgswiesen. Von vielen Bergtouristen heiß begehrt, aber nur von wenigen gefunden und in seiner herrlichen Farbe sehr beeindruckend ist das Symbol des "Deutschen Alpenvereins". Alljährlich, wenn in den Sektionen die Ehrungen anstehen, steht das Edelweiß im Mittelpunkt des Geschehens. Ob in Normalausführung, ob in Bronze, Silber oder Gold ist es ein sehr begehrtes Vereinsabzeichen. Nahezu alle Alpenvereine und Alpenclubs im gesamten europäischen Raum verwenden das Edelweiß als Status-Symbol. Es wird mit Stolz von jedem Mitglied getragen. Größtenteils unbekannt ist, wieso gerade das "Edelweiß" das Vereinsabzeichen der Alpenvereine wurde. Die Entstehungsgeschichte ist übrigens so originell wie amüsant, aus Aufzeichnungen wurde entnommen:

An den Beratungen über den Zusammenschluß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1873 hat auch der bekannte Chemiker und Mineraloge Dr. Karl Haushofer teilgenommen. Er war, wie sein Vater, der berühmte Chiemsee- und Alpenmaler Prof. Max Haushofer, ein vorzüglicher Maler und Bildhauer. Während der sich endlos hinziehenden Verhandlungen über die Statuten hat sich Haushofer gelangweilt und so beschäftigte er sich zunächst damit, die Anwesenden zu skizzieren. Als er davon genug hatte, begann er aus Brot allerlei Figuren zu kneten. Eben war er damit fertig geworden, ein Edelweiß aus dieser Masse zu modellieren, als die Frage auftauchte, welche Abzeichen der neugegründete Verein haben sollte. Allerlei Vorschläge wurden gemacht, keiner wollte so recht befriedigen. Da stand plötzlich Haushofer auf und legte sein soeben vollendetes Edelweiß vor. Sofort erkannte die Versammlung, daß man damit das Richtige gefunden habe, und so ist die genaue Nachbildung dieses gekneteten Edelweiß bis auf den heutigen Tag das Abzeichen des Alpenvereins geblieben und wird es auch in Zukunft bleiben.

Edelweißfest 1988:
Ehrung der Jubilare *Foto: Märtl*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Dr. Hartmut u. Dr. Rosemarie Herzog, Altdorf

APRIL! APRIL!

HUMOR IM ALPENVEREIN ALTDORF
(unsere "April-Scherze")

Von unzähligen lustigen Begebenheiten und Ereignissen könnten wir erzählen.

Zwei "April-Scherze", "Die Kunstschnee-Loipe nach Eismannsberg" und "Die Skilanglauf-Loipen in Oberrieden ein Vogelparadies", möchten wir herausgreifen.

Die Idee dazu kam den Mitarbeitern der Ski-Abteilung beim Abbau der Beschilderung im Loipengebiet Oberrieden und sie wurde von 1. Vorstand Konrad Holz glaubwürdig und pressegerecht abgefasst. Der Chefredakteur des "Boten", Lorenz Märtl, "spielte" mit und veröffentlichte diese Berichte 1984 und 1990 in seiner Zeitung. Die Resonanz war erstaunlich gut, die Betroffenen reagierten mit Humor.

(Konrad Holz, Ulrich Reichert)

Kunstschneeloipe war Aprilscherz

ALTDORF — Der Aufruf des Alpenvereins zur Benützung einer Loipe mit künstlichem Schnee (Loipe „KS" von Oberrieden nach Eismannsberg) war natürlich ein Aprilscherz. Sollte jedoch jemand am Samstag den städtischen Unimog im Bereich der Loipen gesichtet haben, so hatte das seine Richtigkeit. Die Mitarbeiter des Alpenvereins hatten dort die Schilder, Hinweistafeln und Pfosten entfernt sowie die hinterlassenen Abfälle beseitigt.

„APRIL-SCHERZ" DES DAV ALTDORF - „Der Bote", 31. März 1990:

Sensation nach schneeloser Saison im Loipengebiet:

Ein Vogelparadies

Turmfalke und Mäusebussard haben die Markierungspfosten als Ansitz entdeckt — Getrennt nach Farben — Sonntag Erkundungswanderung

ALTDORF — In dem vom Alpenverein Altdorf betreuten Ski-Loipengebiet in Oberrieden fand in diesen Tagen eine besondere Aktion statt. Die Altdorfer Bergsteiger hatten festgestellt, daß trotz der zwei schneearmen Winter die aufgestellten Pfosten mit ihren farbigen Markierungsschildern nicht vergeblich in der Landschaft plaziert waren. Diese wurden nämlich mittlerweile von einigen Greifvögeln als Stand- und Ruheplatz in Beschlag genommen.

Dabei war auffallend, daß der Turmfalke (Falco Tinnunculus) die Pfosten mit den roten Markierungsschildern, der Mäusebussard (Buteo Buteo) die mit den blauen Markierungsschildern bevorzugten.

Für Turmfalken und Mäusebussarde werden die Markierungspfosten durch die Ansitzbretter noch komfortabler. Foto: DAV

Nach Rücksprache mit einem Experten des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V. in Hilpoltstein, wurde dieser Sachverhalt als eine kleine Sensation gewertet und man hat den DAV Altdorf gebeten, diese Pfosten nicht abzubauen, sondern stehen zu lassen und an der Spitze sogenannte „Ansitz-Bretter" anzubringen. Einige DAV-Mitglieder und ein städtischer Bediensteter machten sich deshalb am Wochenende an die Arbeit (unser Bild) und nagelten zirka einhundert dieser gewünschten Bretter (Größe 10x20 Zentimeter) an die Pfosten. Dabei konnte beobachtet und festgestellt werden, daß durch das Ausbleiben des Winters auf der Traunfelder Hochfläche das reinste Vogelparadies entstanden ist.

Der Alpenverein Altdorf ist glücklich, mit der Aufstellung der Markierungspfosten im Loipengebiet Oberrieden (seit 1980 werden dort bekanntlich die Skilanglauf-Loipen gespurt) einen wichtigen Beitrag zur Einbürgerung dieser Greifvögel geleistet zu haben. Ja, die Natur geht manchmal seltsame Wege!

Die Verantwortlichen des DAV Altdorf bitten daher alle Landwirte, in diesem Gebiet die Pfosten mit den daran befindlichen blauen und roten Schildern sowie den angenagelten „Ansitz-Brettern" aus den genannten Gründen nicht zu entfernen.

Die Vertreter einiger benachbarter Vogelschutz- und Naturschutz-Vereine sowie der Jägerschaft werden sich am 1. April mit den Vorstandsmitgliedern des Alpenvereins Altdorf treffen, um dieses Phänomen der Vogeleinbürgerung bei einer Wanderung an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen.

Dazu sind selbstverständlich auch alle interessierten Bürger und Vogelfreunde aus Altdorf und Umgebung sehr herzlich eingeladen. Abfahrt mit Pkw am Sonntag, dem 1. April, um 8 Uhr vom Bahnhof Altdorf nach Oberrieden (Aussiedlerhof Volz). Dauer der Wanderung zirka zwei Stunden. Der Alpenverein Altdorf würde sich freuen, bei dieser „Vogel-Beobachtungs-Wanderung" möglichst viele Interessenten begrüßen zu können.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Dr. Hartmut u. Dr. Rosemarie Herzog, Altdorf

Der Alpenverein erwartet am Wochenende Skilangläufer

Pulver macht's möglich

Pionierprojekt mit künstlichem Schnee wird in Altdorf gestartet
Die Loipen sind ausgeschildert — Übungsleiter hoffen auf Andrang

ALTDORF (db) — **Ist künstlicher Schnee für den Skilanglauf geeignet? Der Alpenverein Altdorf, der ja bekanntlich durch die Erhaltung der Rundwanderwege und den Betrieb der Skilanglaufloipen in Oberrieden viel für die Freizeitgestaltung der Altdorfer Bevölkerung tut, wurde vom Deutschen Skiverband für die Erprobung eines Experiments mit künstlichem Schnee ausgewählt.**

Nachdem in vielen Gebirgsorten durch den Ausbau von Gletschern zu Skigebieten der Skisport nun ganzjährig durchgeführt werden kann, sind die am Skisport interessierten Orte im Flachland davon noch sehr weit entfernt.

Der Deutsche Skiverband hat daher zusammen mit der Industrie seit vielen Jahren versucht, auch in den Mittelgebirgen verlängerte Wintersportmöglichkeiten — vor allem im Bereich des Skilanglaufes — zu erreichen.

Diese Versuchsreihe ist sehr positiv verlaufen und kann nun in einigen Orten Mittelfrankens ausprobiert werden (Voraussetzung: vorhandene Loipen, maschinelle Spurung, große Inanspruchnahme der Loipen durch die Bevölkerung).

Da der Alpenverein Altdorf mit seinen 33 Kilometern gespurten Loipen zu den großen Trägern von Skilanglaufloipen im mittelfränkischen Raum gehört, wurde ihm die ehrenvolle Aufgabe übertragen, dieses Pionierprojekt durchzuführen.

Bei dem zu verwendenden Material handelt es sich um ein künstliches Schneepulver, das zum einen sehr leicht auf Schotterstraßen aufzutragen, sehr ergiebig und vor allem äußerst umweltfreundlich ist und zum anderen eine feste, griffige Spur ergibt, die nur bei sehr hohen Temperaturen schmilzt. Eine maschinelle Spurung ist sofort möglich.

Ein Arbeitsteam des Alpenvereins wird heute mit einem städtischen Unimog die Vorarbeiten durchführen, damit morgen, am 1. April, das Laufen in der künstlichen Skilanglaufloipe beginnen kann. Als erste Versuchsstrecke wurde eine Loipe (ausgeschildert mit blauen Schildern und der Bezeichnung „KS" für „Künstlicher Schnee") von Oberrieden nach Eismannsberg angelegt. Der genaue Loipenverlauf: Aussiedlerhof Volz — am Waldrand der Autobahn entlang bis zum Tunnel — hier rechts ab nach Eismannsberg — auf gleicher Strecke zurück. Die Streckenlänge beträgt etwa acht Kilometer. Damit konnten auch die Wünsche des Altdorfer Ortsteiles Eismannsberg nach einer eigenen Loipe erfüllt werden (Thema bei allen Wahlversammlungen).

Die drei Skiübungsleiter nordisch des Alpenvereins Altdorf stehen morgen ab 10 Uhr beim Aussiedlerhof Volz in Oberferrieden bereit, um den interessierten Skilangläufern beim Wachsen der Skier behilflich zu sein (auch dafür wurde ein eigenes Wachs entwikkelt) und über den Loipenverlauf zu informieren. Sie würden sich freuen, recht viele Skilangläufer begrüßen zu dürfen, um von ihnen aus erster Hand zu erfahren, was sie vom Skilanglauf auf künstlichem Schnee halten.

Von der Anzahl der gestarteten Skisportler wird es auch abhängen, ob der Skilanglauf auf diese Art auch künftig durchgeführt werden kann. Getreu dem Motto: „Was den reichen Skiorten im Gebirge ihre Schneekanone, ist den kleinen Orten im Flachland ihr künstlicher Schnee.

Vielleicht wird Altdorf durch diese Kunstschnee-Loipe wieder um eine Attraktion reicher; vielleicht kann durch den erfolgreichen Abschluß dieses Experiments, aber auch den Gemeinden im Landkreis Nürnberger Land (Feucht, Winkelhaid etc.) geholfen werden, die bisher wegen der geringen Schneehöhe und der ungünstigen Höhenlage auf das Freizeitangebot „Skilanglauf" verzichten mußten.

Die Ski-Abteilung des Alpenvereins ist jedenfalls sehr stolz, für dieses Pionierprojekt ausgewählt worden zu sein und erhofft sich beim Test der Acht-Kilometer-Loipe „KS" eine große Beteiligung!

„APRIL-SCHERZ"
DES DAV ALTDORF
„Der Bote", 31. März 1984

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Alfred u. Hildegard Wolf, Altdorf

Hellmut Marx,
der strahlende Sieger *Foto: Walter Schlüter*

Hellmut Marx (2. von rechts) mit seinen Begleitern auf dem Weg nach Lenzenberg *Foto: Volker Link*

VON ALTDORF NACH LENZENBERG IN 16 MINUTEN

Daß auch ab und zu für eine echte Gaudi noch Zeit ist, zeigte sich am 21. Juli 1989 bei der Einlösung einer lustigen Wette.

Hellmut Marx (64 Jahre) hatte bei einer Geburtstagsfeier in ausgelassener Stimmung behauptet, er wohne im Zentrum von Altdorf (Lenzenberg) und alle zentralen Punkte Altdorfs seien von dort sehr schnell zu Fuß zu erreichen. Vorstand Konrad Holz wettete mit ihm, daß er es nicht schaffen würde unter 20 Minuten vom Bahnhof Altdorf zu seinem Haus in Lenzenberg zu Fuß zu gehen

GESAGT - GETAN

Begleitet von einem Troß Betreuer - zu Fuß und auf dem Fahrrad - und unter der strengen Aufsicht von Volker Link "raste" er durch die Gassen Altdorfs, überquerte mit Todesverachtung stark befahrene Hauptstraßen und erreichte ohne sichtbare Ermüdungserscheinungen das Ziel. Er hat es in 16 Minuten geschafft, und damit die Wette gewonnen. Es war selbstverständlich, daß alle mit ihm hinterher dieses Ereignis gebührend feierten.
Um diese Leistung richtig einschätzen zu können, sollten Sie diese Strecke einmal zu Fuß abgehen!

(Konrad Holz)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Alfred u. Hildegard Wolf, Altdorf

Sonnwendfeier am Dörlbacher Anger

Foto: Walter Junge

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Feinkost Müller, Altdorf

Flamme empor

AM 22. Juni 1968 veranstalteten wir unsere erste Sonnwendfeier auf dem Dörlbacher Anger (bei Schwarzenbach), der bis heute als Veranstaltungsstätte beibehalten wurde. Für die Organisation und Mithilfe fühlten sich in den Anfangsjahren viele verantwortlich: für das Abmähen der Wiese, das Holzsammeln im Wald und die Durchführung des Programms. Damals wurde es auch als Ehre angesehen die Feuerrede halten zu dürfen, heute ist es schon schwieriger dafür noch jemanden zu begeistern.

Am Ablauf der Sonnwendfeier hat sich bis zum heutigen Tage nicht viel geändert. Einige (wenige) Teilnehmer gehen noch zu Fuß von Altdorf zum Dörlbacher Anger, die meisten jedoch ziehen (leider) die bequeme Anfahrt mit dem Auto vor. Bevor das Feuer angezündet wird, bestimmen ein sportliches Vorprogramm, Lieder, Feuersprüche, die Besinnung auf ein Schwerpunkt-Thema und die Feuerrede den Programmablauf.
1975 wirkte der Gesangverein Winkelhaid mit, und er sorgte mit seinen vorgetragenen Liedern für eine Programmbereicherung.

Bis 1975 fand - nach dem Abbrennen des Holzstoßes - das gemütliche Beisammensein im Gasthof Mederer in Prackenfels statt. Gesang und Fröhlichkeit bestimmten dort dieses gesellige Beisammensein fernab vom erlöschenden Feuer. Eine Feuerwache auf dem Dörlbacher Anger sorgte jedoch immer dafür, daß nichts passierte; die Jugendlichen beseitigten am folgenden Morgen auch alle Spuren dieser Veranstaltung.

An die Sonnwendfeier vom 26. Juni 1976 hatten wir erstmals für die Kinder und Jugendlichen einen Spielnachmittag angegliedert. Dieser war in den Jahren vorher schon mehrmals separat auf dem Klingenhofer Anger durchgeführt worden. Die Neuerung wurde begeistert angenommen und sie ist seitdem ein fester Bestandteil des Programms, ebenso wie das traditionelle Fußballspiel der Senioren gegen die Jugendlichen (meistens gewannen die Senioren!).
Warum führen wir diese, nach Meinung vieler, nicht mehr zeitgemäße Sonnwendfeier auch heute noch durch?

Vor allem unsere Jüngsten, die in der Familiengruppe und in der Jugend I (10 - 14 Jahre) zusammenkommen, sind begeistert und gestalten unsere Sonnwendfeier mit Frohsinn, Spiel und Hingabe mit.
Schon das ist ein Grund diese Veranstaltung, zu der durchschnittlich 150 Teilnehmer kommen, auch künftig noch abzuhalten. Vielleicht ist dies auch ein Beispiel für gruppenüberschreitende Kontakte in unserer Vereinsarbeit; denn wo stehen alt und jung näher beisammen als am brennenden Feuer!
Genießen wir daher auch weiterhin - damit sind alle Mitglieder angesprochen - alljährlich jene Stimmung, die eine Sonnwendfeier so romantisch macht: leuchtenden Feuerschein, brennende Fackeln, gemeinsamen Gesang, so wie die wohltuende Wärme des Feuers und das Wissen um die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.

Konrad Holz

AUSZÜGE AUS EINIGEN FEUERREDEN:

"Heute gibt es noch viele Gebirgsorte, die am Tage der Sommersonnenwende das Johannisfest feiern, an dem sich auch viele Bergsteiger beteiligen. Nach Abschluß dieser feierlichen Handlung, werden die Alpinisten gesegnet und sie steigen auf die umliegenden Gipfel auf, um dort in den Abendstunden das Johannisfeuer zu entzünden. Lodernd brennen dann die Gipfel und im Schein des Feuers versprechen sich die Bergsteiger unverbrüchliche Treue, Mut und Kameradschaft".

(Heiner Reinemer, 21.06.69)

"Das Sonnwendfeuer versinnbildlicht das große Geheimnis des Lebens: Die ganze Schöpfung ist aus einem Urgrund hervorgegangen, aus einem Urfeuer, aus einem Urgeist. Der göttliche Funke glimmt in jedem von uns und er wartet darauf entfacht zu werden zu einem Opferfeuer zu Ehren des Schöpfers".

(Jakob Link, 23.06.79)

"Was suchen wir denn in den Bergen, was bedeuten die Berge für uns? Es ist ein Freiheitsdrang aus dem Joch unseres Alltages heraus, aus den Sorgen und Nöten. Wir brauchen ein Ventil, eine Zukunft:
Für den Sänger ist es das Lied, für uns sind es die Berge, die uns Freiheit atmen lassen, die uns innerlich aufjauchzen und die Sorgen des Lebens vergessen lassen. Berg Heil und Flamme empor!"

(Erich Kreuzeder, 21.06.75)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Feinkost Müller, Altdorf

UNSER VORTRAGSWESEN

Eine heute kaum mehr vorstellbare Begeisterung und Resonanz erfuhren in den Anfangsjahren unsere durchgeführten Dia- und Filmvorträge mit namhaften Alpinisten im Saal der Gaststätte "Rotes Roß", "Rosenau", in der Aula der Hauptschule und in der alten TV-Turnhalle.
Damals waren Besucherzahlen von über 500 Personen in der TV-Turnhalle keine Seltenheit und wir mussten jedesmal jeden Quadratmeter in der Halle ausnützen, um alle Interessenten bei den Vorträgen von Luis Trenker (550 Besucher), Reinhold Messner (530 Besucher) und Werner Heiss (530 Besucher) unterbringen zu können.
Die Besucher waren, dankbar, alpine Persönlichkeiten hautnah und "live" erleben zu dürfen, und sie begeisterten sich an dem abwechslungsreichen Vortragsstil und an den gezeigten Motiven, die von ihrem Unternehmungen aus aller Welt berichteten.

Heute ist es schwer geworden, den Saal des "Sportparks" oder die moderne, mit aller Technik und Bequemlichkeit ausgestattete Stadthalle zu füllen.
Die Pioniere der alpinen Geschichte von damals und heute haben scheinbar ihre Anziehungskraft verloren. Schilderungen von der Schönheit der Bergwelt (in einer Qualität wie sie früher undenkbar war) - als Erinnerung an die eigenen Unternehmungen oder als Vorschläge für private Touren - haben etwas an Reiz verloren. Einen bekannten Bergsteiger oder alpinen Buchautor noch persönlich zu erleben, das wollen im heutigen Fernsehzeitalter nur noch wenige DAV-Mitglieder.

Schade, denn die Vermittlung der Schönheit unserer Bergwelt durch die Vorträge ist nicht nur eine echte Bereicherung für einen jeden Alpinisten, sondern auch eine satzungsmäßig vorgegebene Aufgabe (§ 2 unserer Vereinssatzung) unserer Alpenvereinsarbeit.

Wir haben deshalb in den letzten Jahren unsere öffentlichen Dia- und Filmvorträge reduziert, freuen uns aber immer noch über jeden Referenten, der aus der europäischen Bergwelt oder von den Bergen der Welt berichtet; über die Besucherzahlen dürfen wir in Altdorf auch nicht klagen.

Dankbar und mit großer Begeisterung erinnern wir uns an die vielen namhaften Alpinisten, die in Altdorf schon zu Gast waren:

BARTELMESS GERHARD, NÜRNBERG:
"Karakorum, der wilde Westen des Himalaya" (30.09.86)

BILLER HARALD, NÜRNBERG :
"Vom Demavent zur Sonnenstadt" (20.04.71)
"Auf einsamen Wegen durch Nepal" (01.07.69)
"Gipfel im Wüstensand Marokkos" (07.10.69)
"Zwischen Jura und Dachstein" (11.08.70)

DACHER MICHAEL, PEITING/OBERBAYERN :
"Von den Alpen zu den höchsten Bergen der Welt" (23.11.84)
Schirmherr: Hans Räbel, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht

DUSOLD ARMIN, NORBERT ROTH, NÜRNBERG :
"Die Ecuador-Fahrt der DAV-Sektion Nürnberg" (24.04.90)

ERDENKÄUFER HARTWIG, FÜRTH :
Verschiedene Bergfilme (03.04.73)
"Haken, Seil und Neuland" (14.07.70)

FANKHAUSER HORST, NEUSTIFT im STUBAITAL (ÖSTERREICH) :
"Sturm am Manaslu, Expeditionsbericht" (20.10.73)

GARHAMMER FUZZI UND ERNST, MÜNCHEN :
Verschiedene Skifilme (25.11.86)
Schirmherr: Paul Werner Keilhofer, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht
Verschiedene Skifilme (30.11.90)
Schirmherrin: Christa Kolb, Trachtenstube Altdorf

GORTER JÜRGEN, MÜNCHEN :
"Abenteuer Ski" (15.10.85)
"Erlebnis Klettersteig" und "Die Graubünden Skiroute" (29.09.87)
Schirmherr: Werner Dumberger, Sparkasse Altdorf

Jürgen Gorter (2. v. l.) nach seinem Filmvortrag „Abenteuer Ski" *Foto: Erich Kreuzeder*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Horst Kränzlein, Architekt, Schwarzenbruck

LUIS TRENKER Badgastein
24. III. 78

Sehr geehrter Herr Holz,

Ihre Zeilen ohne Datum
habe ich erhalten.
Der Kameramann müsste
ein Honorar von DM 150.- plus
Reise mit Übernachtung ersetzt
bekommen. Liste meiner Bücher
liegt bei.
Ihr Anruf eine Woche vor 18. V
in Ordnung.

Grüsse Ihr
L. T.

Luis Trenker bei der Begrüßung durch 1. Vorstand Erich Kreuzeder in der TV-Turnhalle (18. 5. 78) *Foto: Ulf Wiech*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Horst Kränzlein, Architekt, Schwarzenbruck

GÖKE HEINZ, NÜRNBERG :
"Bergsommer 74" (30.09.75)
"Vom Wiesbachhorn zur Weißkugel" (10.04.79)
"Vom Main zur Donau" (20.04.82)
"Bergerlebnisse in den Berner Alpen" (28.04.87)
"Die Ammergauer Alpen" (26.09.89)
"Das Stubaital und seine Gipfelwelt" (Premiere 03.04.90)

GRAMMINGER LUDWIG, MÜNCHEN :
"Die Bergwacht mein Leben" (11.04.78)

HERLIGKOFFER KARL, MÜNCHEN :
"Kampf um die Rupal-Flanke am Nanga Parbat" (17.02.72)

HIEBELER TONI, MÜNCHEN:
"Dolomiten" (27.04.83)
Schirmherr: Hans Räbel, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht

HÖHNE ERNST, LOHHOF :
"Blumenparadiese unserer Alpen" (18.09.84)
"Südtiroler Rundtouren" (17.09.85)

Dia-Vortrag mit Toni Hiebeler (München): „Dolomiten" *Foto: Volker Link*

HABELER PETER, MAYRHOFEN im ZILLERTAL (ÖSTERREICH) :
"Vom Eiger zum Mt. Everest" (16.04.80)

HARRER HEINRICH, KITZBÜHL (ÖSTERREICH) :
"Abenteuer in allen Kontinenten" (22.04.77)
Schirmherr: Hans Räbel, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht

HEISS WERNER, MÜNCHEN :
"Erlebnis Stubaital" (08.05.74)
"Vom Dachstein zum Mt. Blanc" (16.04.75)
"Das Schönste im Berner Oberland" (04.05.79)

JANKA FRITZ, ZWIESEL :
"Glück auf hohen Bergen" (18.05.71)
"Eine Bergsinfonie" (04.05.76)

KELLERMANN WALTER, REIT IM WINKEL :
"Lawinen, die große Gefahr" (15.02.77)

KÜHNEL HEINZ, ROTH :
"Zermatter Skitage" (07.12.76)
"Drei Wochenenden im Februar" (28.02.78)
"Skilauf", "Kajakfahrt auf der Isar" (13.03.79)
"Zermatt", "Auf Flüssen durch Slowenien" (10.02.81)

KÜHLKEN OSKAR, NÜRNBERG :
"Sinfonie in weiß" (12.02.80)
"Lockendes Eis" (07.04.81)

MESSNER REINHOLD, VILNÖSS/SÜDTIROL :
"Die rote Rakete am Nanga Papst" (28.11.72)
"Zauber der Dolomiten" (13.11.76)

PESCOLLER HANS, ST, MARTIN/SÜDTIROL :
"Berge in weiß" (19.10.84)

SANDNER NORBERT, KURT ALBERT, NÜRNBERG :
"Klettern im Yosemite/USA" (04.07.78)
"Extremes Freiklettern" (06.05.78)

SCHARL WERNER, FÜRTH :
"Die Nürnberger Anden-Expedition" (16.04.85)

SCHMATZ GERHARD, ULM :
"Auf den höchsten Gipfeln aller Kontinente" (11.04.89)

STEINBICHLER HANS, BERNAU AM CHIEMSEE :
"Das Jahr im Gebirg" (23.04.91)

Deutschlands bester Höhenbergsteiger, Michael Dacher, im Gespräch mit Schirmherrn Dir. Hans Räbel *Foto: Erich Kreuzeder*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Hypobank Altdorf

STRÖER FRANZ, NÜRNBERG :
"Das Engadin, ein Juwel der Alpen" (10.10.78)
"Die Hersbrucker Alb, das Land der sieben Täler" (23.10.79)
"Das Bergell" (21.10.80)
"Faszination Natur" (08.03.83)
"Impressionen in der Fränkischen Schweiz" (09.10.90)
"Das Engadin - Wege in ein Paradies" (07.04.92)

STUTTE HEINZ LOTHAR, WOLFRATSHAUSEN :
"Wilde Brenta" (03.04.84)
"Meteorafelsen - Nordgriechenland" (26.04.88)
Elbsandsteingebirge - Sächsische Schweiz (08.10.91)

TRENKER LUIS, BOZEN/SÜDTIROL :
"Liebserklärungen an Südtirol" (18.05.78)

WAGNER FRANZ XAVER, MÜNCHEN :
"Ein Jahr auf Skiern" (01.12.81)
"Karwendelfreuden für jedermann" (21.09.82)
"Die große Alpengipfelschau" (18.10.83)
"Hüttenbummel in den Zentralalpen" (25.10.88)
"Lustige Touren in den Bayerischen Voralpen" (20.10.92)

Mit dem Münchner Bergsteiger Franz Xaver Wagner wanderten unsere Mitgliederfrauen durch das Karwendel (Sommer 1983) *Foto: Gretl Frank*

Außerdem haben die folgenden Mitglieder unserer Ortsgruppe und die Sektionskameraden der Nachbar-Sektionen durch ihre Vorträge unser Vortragsprogramm bereichert:
Günter Anselstetter, Michael Bauer (Nbg.), Helmut Böß (Nbg.), Helmut Dillinger (Fürth), Herbert Eckstein, Horst Elzenbeck (Feucht), Manfred Eder (Röthenbach), Kurt Gehrlein (Feucht), Felix Gast (Nbg.), Hans Hacker (Nbg.), Manfred Hemmer, Herbert Hiller, Willi Hafner jun., Gerhard Hentschel, Konrad Holz, Walter Junge, Erich Kreuzeder, Gerhard Kästel, Günther Kaspari, Adi Knüttel (Nbg.), Werner Kolar (Lauf), Jakob Link, Volker Link, Hellmut Marx, Liane Panitz, Rolf Przybyllok, Peter Panzer, Heiner Reinemer, Ulrich Reichert, Dieter Reif, Andreas Schmidt, Werner Schmidt (Nbg.), Heinz Schienhammer, Gerhard Stich, Erich Schädel (Weinsberg) und Hermann Wolf (Bayreuth) und Bernd Zippel

Nicht vergessen sollten wir auch, daß einige Großvorträge nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Schirmherren durchgeführt werden konnten.
Ein herzliches Dankeschön nochmals an unsere Mitglieder Werner Dumberger (Sparkasse Altdorf), Paul Werner Keilhofer (Raiffeisenbank Altdorf-Feucht), Hans Räbel (Raiffeisenbank Altdorf-Feucht), und Robert Strobel (Hypobank Altdorf).

KONRAD HOLZ

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Hypobank Altdorf

"Ersteige die Berge, wenn Du willst, aber vergiß nie, daß Mut und Kraft ohne Klugheit nichts sind und daß eine augenblickliche Nachlässigkeit das Glück eines ganzen Lebens zerstören kann."
Dieses Zitat des Matterhorn-Bezwingers Edward Whymper zählt zu den wichtigen Grundlagen unserer AUSBILDUNGSARBEIT im Verein.

DIE BERGSTEIGERISCHE AUSBILDUNG UNSERER MITGLIEDER

Wer in die Berge geht, muß eine Menge lernen und wissen. Das beginnt bei den objektiven Gefahren des Gebirges und endet bei den subjektiven Gefahren, denen der Bergsteiger ausgesetzt ist. Das umfaßt die richtige Technik des Gehens und Steigens auf Wegen, Klettersteigen und im weglosen Gelände. Das reicht von der Auswahl der richtigen und zweckmäßigen Ausrüstung bis zu ihrer vernünftigen Anwendung. Das bedeutet den rechtzeitigen Einsatz von Sicherungsmitteln und die Beherrschung der Sicherungstechniken. Das erfordert Kenntnisse über den Umgang mit Karte und Kompaß zur Orientierung nicht nur in unwegsamem Gelände, sondern auch bei schlechten Wetterverhältnissen ohne Sicht. Das umfaßt das richtige Einschätzen von Wetterzeichen ebenso wie das Beherrschen der Selbst- und Kameradenhilfe bei Unfällen. Dies alles sind nur einige Beispiele aus der großen Palette von Kenntnissen, die sich ein Bergsteiger aneignen muß, will er sicher in die Berge gehen und sicher aus ihnen wieder zurückkehren.

Unsere Jugendleiter nach geglückter Kletterei am NO-Grat der Fleischbank *Foto: Peter Frank*

Die Vermittlung dieser Kenntnisse war Gegenstand unseres AUSBILDUNGSPROGRAMMES, das seit 25 Jahren mit Erfolg durchgeführt wurde. Andreas Schmidt, Werner Frank, Herbert Eckstein, Werner Eckstein, Reinhard Holz, Uwe Schedewie, Herbert Hiller, Dieter Reif, Roland Linnert und Ralf Weis versuchten dabei die Teilnehmer zu eigenständigen und verantwortungsbewußten Alpinisten zu schulen.

Dabei wurden in Theorie und Praxis die Grundlagen der bergsteigerischen Ausbildung in Fels und Eis behandelt und neue Entwicklungen auf dem Gebiet der alpinen Sicherheit und Ausrüstung vorgestellt und zusammen erarbeitet. Als Betätigungsfeld dienten die Kletterfelsen unserer Frankenalb und die Gletscher der Stubaier und Ötztaler Alpen.

Für viele Altdorfer DAV-Mitglieder waren der Helenenfels (bei Prackenfels), der VBV-Turm (bei Kastl), die Gotzenberger-, Maximilians- und Kirchthalwand, der Höhenglücksteig, der Dreistaffel- und Türkenfels sowie die Gletscher rund um die Sulzenau-Hütte und Braunschweiger Hütte vertraute Stationen ihrer bergsteigerischen Ausbildung. Das alpine Rüstzeug, das sie hier vermittelt bekamen, befähigte sie, ihre Touren und Wanderungen im Gebirge ohne Probleme durchzuführen.

Eine Ergänzung dazu, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, sind auch die seit vielen Jahren, unter der Leitung von Heiner Reinemer, Werner Frank, Herbert Hiller und Erich Erdmann, durchgeführten TOURENWOCHEN in Fels und Eis. Sie führten zu den interessantesten Tourengebieten Österreichs, Italiens, Frankreichs und der Schweiz. Die dabei gewonnenen Eindrücke wurden zu unauslöschlichen Erinnerungen für alle Teilnehmer.

Im September 1983 bestand Roland Linnert die staatliche Prüfung als HOCHTOURENFÜHRER und er wird in die Analen unserer Vereinsgeschichte als unser erster Hochtourenführer eingehen. Roland versucht seit dieser Zeit, zusammen mit seinen Mitarbeitern, unseren Mitgliedern das nötige alpine Wissen zu vermitteln und er bietet auch anspruchsvolle Berg- und Skihochtouren an.

Die Schönheit der Berge lässt sich nicht trennen von ihren Gefahren. Wer diese Schönheit sucht, muß imstande sein diesen Gefahren zu trotzen. So wird auch weiterhin die Ausbildung unserer Mitglieder - in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsreferat "Sicheres Bergsteigen" unserer Sektion - ein wichtiger Schwerpunkt der Vereinsarbeit sein.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Neue Apotheke, Altdorf

Das Bergsteigen ist in der Zeit seines größten Aufschwungs, in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, der klassische Gefahrensport. Die Besteigung schwieriger Berge fordert viele Opfer. Stürze in Gletscherspalten, Scheitern an schwierigen Felspartien, Steinschlag sind die Hauptursachen. Sehr früh schon entwickeln die Bergsteiger Ausrüstung, die nicht nur den Auf- und Abstieg erleichtern, sondern auch den Gefahren wirksam begegnen soll. Diese Sicherungs- und Hilfsmittel übernehmen die Bergsteiger zunächst von der alpinen Landwirtschaft (Bergstock; Grödeln, die Vorläufer der Steigeisen; Nagelbeschläge der Schuhe), dem Gebirgsreisen (Seilbenutzung auf Gletschern, schon von Josias Simler 1574 als Sicherungsmittel detailliert beschrieben) und der Seefahrt (Seilbenutzung, Knoten). Sie entwickeln vorhandene Techniken weiter, wie es die Beispiele des Mauerhakens und des Feuerwehrkarabiners zeigen. Sie bedienen sich auch aus dem Bereich des Militärs: Der Steinschlaghelm ist ohne die Erfahrungen der Kriegsgeneration nicht denkbar. Der erfinderische Individualismus vieler Bergsteiger, eine gewisse Bejahung der Gefahr, aber auch die mangelnde finanzielle Ausstattung lassen die Entwicklung der Sicherheitstechnik nur langsam voranschreiten. Sie bleibt zunächst weit hinter dem allgemeinen Standard, wie er im täglichen Leben üblich ist, zurück. Das gilt bis über die Mitte dieses Jahrhunderts hinaus.

sicher - unsicher

SICHERHEITSKREIS DES DAV

Seit den 60er Jahren nimmt das Bergsteigen eine stürmische Entwicklung: Mehr Bergsteiger, mehr und neue Ausrüstung, mehr Unfälle.

Vor diesem Hintergrund entsteht 1968 unter der Leitung von Pit Schubert der Sicherheitskreis des DAV.

Seine Hauptaufgaben sind:

- Prüfung der Sicherheit von Ausrüstungsgegenständen
- DIN-Normung für Ausrüstung
- Internationale Angleichung der Normen in Abstimmung mit der UIAA
- Überführung der nationalen und internationalen Normen in EURO-Normen
- Grundlagenforschung zur alpinen Sicherheit
- Unfallforschung/Unfallstatistik
- Weiterentwicklung der Sicherungsmethoden in Fels und Eis
- Gutachten für alpine Sicherheit
- Entwicklung von Ausrüstung (z. B. AV-Klebehaken)

Alle drei bis fünf Jahre erscheint in Buchform ein Tätigkeitsbericht, der über die Arbeit des Sicherheitskreises informiert.

Sanft klettern - der Natur zuliebe

- Park- und Lagerplätze nutzen
- Wiesen und Felder nicht zertrampeln
- Übliche Zu- und Abstiegswege wählen
- Sperrzeiten und Sperrbereiche akzeptieren
- Lärm vermeiden
- Magnesiaverbote beachten
- Routen „ausputzen" einschränken
- Nicht „wild" ausholzen
- Namen von Routen, vor allem von Neutouren klein und unauffällig anschreiben, der Sicherheit halber
- Keine Spuren hinterlassen

Ausbildung im Alpenverein Altdorf: Werner Frank erklärt die wichtigsten Seilknoten *F.: K. Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Neue Apotheke, Altdorf

WISSENSWERTES FÜR UNSERE KLETTERER

Sportklettern

Freies, "sportliches" Klettern, ohne Verwendung künstlicher Fortbewegungshilfen, ist schon seit 1900 und früher das Motto der Elbsandsteinkletterer und der Kletterer in Großbritannien.

Fritz Wiessner, einer der besten Elbsandsteinkletterer seiner Zeit, auch Erstbegeher der Fleischbank-Südostwand im Kaisergebirge, wandert Ende der 20er Jahre nach Amerika aus. Er bringt die Freikletterregeln der Sachsen den amerikanischen Bergsteigern an der Ostküste und erschließt dort ein wichtiges Klettergebiet: Die Shawangunks. Wiessners Gedanken beeinflussen den Stil des "free climbing" in den USA.

In den 30er Jahren entwickelt sich in England der dort heute noch im wesentlichen gültige Kletterstil: Normalhaken werden so sparsam wie möglich eingesetzt; Bohrhaken werden auch in den folgenden Jahrzehnten nicht verwendet; man sichert vorwiegend an natürlichen Sicherungspunkten und mit Keilen.

Englische Sportkletterrouten sind meist "Psychoprobleme". Das Klettern kaum abzusichernder Routen, oft an schlechtem Fels, ist in England Tradition.

Mitte der 70er Jahre beginnt das Klettern nach sportlichen Regeln auch in den Klettergebieten der westdeutschen Mittelgebirge. Richtungsweisend werden die Kletterer aus dem Frankenjura, voran Kurt Albert, mit der "Rotpunkt"-Idee. Nun taucht der Begriff "Sportklettern" in der alpinen Presse auf.

Von da an breitet sich das "Sportklettern" auf die Alpen aus. Markante Stationen: "Pumprisse" am Fleischbankpfeiler, Kaisergebirge (VII; Erstbegeher: H. Kiene/R. Karl, 1977)
"Locker vom Hocker" an der Südwand der Schüsselkarspitze im Wettersteingebirge (VIII-; Erstbegeher: K. Albert/W. Güllich, 1981)
"Amarcord" an der Südwand der 7. Kirchlispitze im Rätikon (IX-; Erstbegeher: M. Scheel/Ch. Trunninger/R. Heer/G. Salomon, 1984).

Klettern

Beim Sportklettern in den Mittelgebirgen (und teils auch in den Alpen) steht das Meistern klettertechnischer Schwierigkeiten ohne sicherungstechnische Probleme im Vordergrund. Gesichert wird überwiegend an Bohrhaken. Für Wiederholer spielt es im allgemeinen keine Rolle, ob eine Route "von oben", also am fixen Seil, oder von unten in herkömmlicher Manier erschlossen worden ist. Bei Sportkletterrouten im Alpenraum ist allerdings das Einrichten "von oben" nach wie vor umstritten.

Das Sportklettern geht zu Beginn der 90er Jahre in zwei Richtungen: Das Wettkampfklettern, also On-sight-Begehungen extrem schwieriger Routen an meist künstlich errichteten Wänden, und Begehungen von Routen höchster Schwierigkeit an natürlichen Wänden, meist nach einer langen Reihe von Versuchen. Entsprechend gibt es auch Spezialisten für jede der beiden Richtungen.

Darüber hinaus wird in Sportkletterkreisen auch immer mehr Wert auf den Stil der Begehung gelegt; das heißt: Die Zahl der Versuche, die Zeit, in der die Versuche und die schließliche Begehung absolviert werden, der Stil der erfolgreichen Begehung werden, zumindest moralisch, bewertet.

Verschiedene Kletterer messen daher beispielsweise einer On-sight-Begehung im Grad IX- höheren Stellenwert zu als einer Rotpunkt-Begehung im Grad IX+ nach einer Reihe von Versuchen. Eine sich ebenfalls abzeichnende Tendenz ist das Soloklettern; seine Fragwürdigkeit liegt auf der Hand. Doch ist vom Standpunkt des Kletterstils eine Solo-on-sight-Begehung nicht zu übertreffen.

Wiessner, Fritz
26.2.1900 Dresden - 3.7.1988 USA
Bergsteiger, Elbsandsteinkletterer; viele Erstbegehungen
1925 Erstbegehung der Fleischbank-Südostwand
(2187 m, Kaisergebirge, V+, AO) mit R. Rossi
1926 Erstbegehung der Ostwand der Pala di San
Martino (2987 m, Palagruppe IV-V) mit F. Simon.
1939 Leitung der amerikanischen Expedition zum K2 (8611 m).

Fritz Wiessner bringt den Freiklettergedanken der Elbsandsteinkletterer in die USA.

Er hat wesentlichen Anteil an der Erarbeitung der UIAA-Schwierigkeitsskala.

NEUE SPIELFORM DES KLETTERNS: BOULDERN

Bouldern - Klettern an Blöcken

"Boulder" ist das englische Wort für einen erratischen Gesteinsblock oder Findling. John Gill gilt als "Vater" des Boulderns.

Seit 1955 spezialisiert er sich auf diese Spielform. Er bezeichnet damit das seilfreie Erklettern kurzer, extrem schwieriger Routen an Blöcken oder Wänden von zwei bis zehn Meter Höhe.

Sicheres Auf- und Abklettern und auch gekonntes Abspringen sind Voraussetzung.

1969 veröffentlicht der American Alpine Club Gills Aufsatz "The Art of Bouldering".

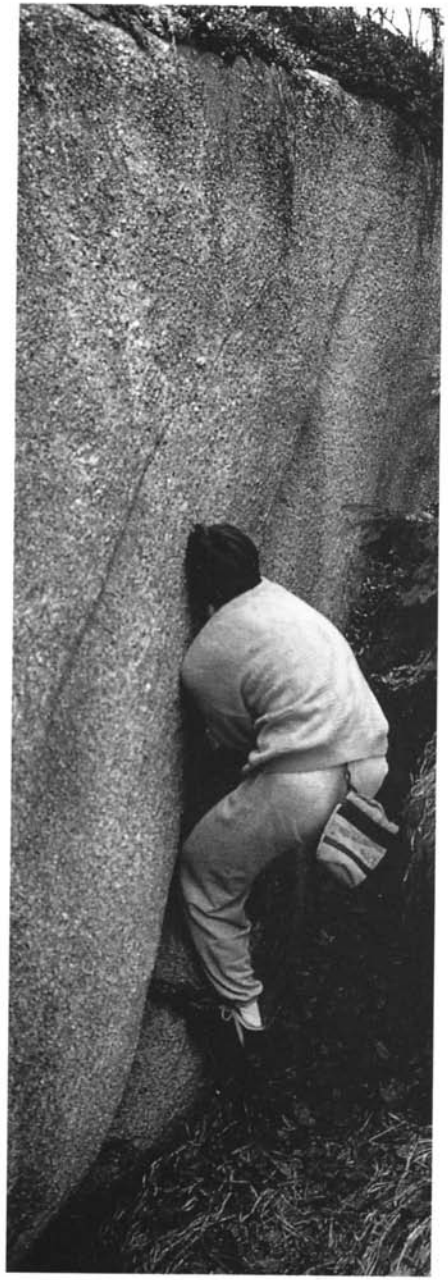
Boulder verlangen zusätzlich zu klassischen Klettertechniken dynamische und akrobatische Bewegungsabläufe, hohe Konzentration, Kraft, Einsicht und Kreativität. Ausführliche Analyse ist Vorbedingung der Begehung.

John Gill entwickelt eine eigene Boulderskala: B1 bis B3, B3 ist ein Boulder eingestuft, der von nur einem Kletterer nur einmal begangen werden konnte, wird der Boulder wiederholt, wird er auf B2 zurückgestuft.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Baumarkt Altdorf

Peter Frank in den „Proletendächern" (Oberried) *Foto: Christian Link*

Christian Link: Einrichten einer neuen Kletterroute in der Gotzenberger Wand *F.: J. Holz*



Jürgen Holz: Bouldern im Fichtelgebirge *Foto: Christian Link*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Baumarkt Altdorf

22. 1. 1991:
„DER BOTE"

Einsatz und unermüdliches Wirken von Ernst Schwarz gewürdigt

Wanderwege Lebenswerk

Konrad Holz sprach bei DAV-Hauptversammlung den Dank des Vereins aus — 13 Jahre mit Aufgabe betraut — Durch seine Arbeit beigetragen, positives Erscheinungsbild mitzuprägen

ALTDORF — Die Altdorfer Rundwanderwege wurden für Ernst Schwarz zum Lebenswerk. Den Dank, den ihm bereits 1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf im Rahmen der Besprechung der Vereinsvorsitzenden ausgesprochen hatte, wurde nun von Konrad Holz, dem Vorstand der DAV-Ortsgruppe Altdorf bei der Jahreshauptversammlung komplettiert. Annähernd 13 Jahre war Ernst Schwarz mit dem Arbeitsgebiet Altdorfer Rundwanderwege betraut.

Holz würdigte den Einsatz und das unermüdliche Wirken von Schwarz für die Ausgestaltung, Entwicklung und Instandhaltung der Rundwanderwege der Stadt. Zu seiner Begeisterung, so Holz, der in seiner Laudatio das Wirken Revue passieren ließ, kam noch das energische Wollen hinzu, dieses Freizeitprojekt der Stadt und des Alpenvereins, trotz aller Schwierigkeiten, zu erhalten und nicht zu resignieren, wenn sinnlose und blinde Zerstörungswut alles zu vernichten drohten. Mit Liebe und Hingabe, Einsatz und Idealismus habe er in unzähligen Arbeitsstunden die Wanderwege gestaltet und verbessert. Gefreut haben ihn dabei immer die anerkennenden Worte vieler Wanderer, tief getroffen haben ihn jedesmal die sinnlosen Zerstörungen.

Wenn man bei den Wanderungen rund um Altdorf auf das grüne Markierungszeichen mit der weißen Zahl treffe, dann sollte dies immer an den Mann erinnern, der dieses Werk für die Wanderer mitgeschaffen habe, an Ehrenmitglied Ernst Schwarz.

Durch seine Arbeit habe er beigetragen, das positive Erscheinungsbild des Vereins in der Öffentlichkeit entscheidend mitzuprägen. Die Arbeit von Ernst Schwarz wird Hellmut Marx weiterführen, der den Mitgliedern vorgestellt wurde.

L.M.

Konrad Holz, Vorstand der DAV-Ortsgruppe Altdorf, dankt Ernst Schwarz für seine Tätigkeit.
Foto: privat

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Helmut Schmidt, Heizung - Lüftung - Sanitäre Anlagen, Altdorf

DIE ALTDORFER RUNDWANDERWEGE

Aus der vielfältigen Arbeit des Alpenvereins Altdorf heraus, hat sich seit 1970 die Verantwortung für das Rundwanderwegenetz der Stadt Altdorf ergeben.

Am 28. April 1970 trafen sich 1. Bürgermeister Friedrich Späth, 2. Bürgermeister Friedrich Weißkopf, die Stadträte Horst Tagelöhner und Peter Reichinger mit DAV-Vorstand Erich Kreuzeder im Rathaus Altdorf zu einer Besprechung. Dabei wurde der Alpenverein Altdorf gebeten, für die von ihm vor Monaten vorgeschlagenen Wanderwege die Verantwortung (Markierung, Vorschläge für Verbesserungen etc.) zu übernehmen.

Schnell war man sich einig und der Alpenverein wurde beauftragt die anfallenden Arbeiten, in Abstimmung mit der Stadtverwaltung, durchzuführen.

Diese Arbeit war für uns Neuland. Wir betrachteten sie aber als interessante Herausforderung und versuchten die notwendigen Arbeiten nach besten Wissen und Können zu erledigen (daß auch mancher Fehler passierte sollte nicht verschwiegen werden).

Jürgen Peter, Fritz Krasser, Werner Frank, Paul Heffner, Reinhard und Konrad Holz, Rudolf Heiger und viele Mitglieder unserer Jugendgruppen markierten die ausgewählten Wege nach den Richtlinien des Fränkischen Albvereins. Ein jeder war mit großer Begeisterung dabei und zwei Jahre später waren alle Wanderwege ordentlich markiert und mit Wegweisern versehen (Anfertigung: Rudolf Heiger, Beschriftung: Ernst Schwarz). Heinz Graßer fertigte dann 1974 zwei Übersichtstafeln (Standort: Bahnhof und Marktplatz) und zehn Hinweisschilder (sie wurden am Beginn eines jeden Rundwanderweges aufgestellt) an, die an den vorgeschlagenen Standorten aufgestellt wurden.

Jürgen Peter und Konrad Holz entwarfen eine Wanderkarte, die dann gedruckt wurde und den Wanderern eine wichtige Orientierungshilfe war.

1975 versuchten wir durch Führungen die Rundwanderwege der Altdorfer Bevölkerung bekanntzumachen.
Stadtrat Hans Meister, DAV-Schatzmeister Jürgen Peter und 2. Vorstand Konrad Holz begingen mit den interessierten Bürgern von Juni bis September (1975) alle Wanderwege. Die Resonanz war erfreulich. Die Teilnehmer, es waren auch einige auswärtige Gäste darunter, zeigten sich begeistert von den landschaftlichen Schönheiten und den markierten Wegen.

In den folgenden Jahren hieß es dann nachzumarkieren, Zerstörungen zu beseitigen, die Verantwortlichen der Stadt auf Verbesserungen hinzuweisen und noch vieles mehr.
Die Erhaltung der Altdorfer Rundwanderwege wurde im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Bestandteil unserer Vereinsarbeit!

AB 1978 BETREUTE ERNST SCHWARZ DIE WANDERWEGE

Als Betreuer der Altdorfer Wanderwege wurde in der Mitgliederversammlung 1978 Wanderwart Ernst Schwarz beauftragt. Er zog los, ausgestattet mit Markierungszeichen, Kleister, Pinsel und einem Wassereimerchen, um die Rundwanderwege so instandzuhalten, daß sich jeder Wanderer - vor allem aber der Ortsunkundige - ohne Schwierigkeiten zurecht fand. Schon bald zeigte sich aber, daß es mit den Markierungszeichen alleine nicht getan war. Zu viele Wegabzweigungen gibt es eben, wo nur Wegweiser weiterhelfen. Nachdem man sich jahrelang mit selbstgefertigten und selbstbeschrifteten Wegweisern beholfen hatte, konnten dann endlich 1989 Metallschilder beschafft und aufgestellt werden. Aber bis dahin ging viel Zeit in's Land.

Sommer 1981: Ernst Schwarz (links) arbeitet mit Stadtrat Konrad Kellermann an den Riedener Rundwanderwegen 7a und 7b Foto: Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Helmut Schmidt, Heizung - Lüftung - Sanitäre Anlagen, Altdorf

Es soll aber nun doch aufgezeigt werden, was alles "gemacht" wurde und welche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Gleich im ersten Jahr 1978 sperrten in Prethalmühle und Grünsberg Grundstückseigentümer die Wanderwege 3 und 4. In Zusammenarbeit mit der Stadt und durch persönliche Gespräche, die Ernst Schwarz führte, konnte die Situation entschärft werden. 1979 wurden mehrere Schreiben an Bürgermeister Purucker gesandt, in welchen um Verbesserung des Zustandes der Wanderwege gebeten wurde.
Zum Fränkischen Albverein wurden Kontakte hergestellt und die gemeinsame Wegmarkierung entsprechend koordiniert.

1980 brachte die Stadt Altdorf einen Werbeprospekt "Altdorf und seine Freizeitmöglichkeiten" heraus, in welchem auch die Rundwanderwege vorgestellt wurden. An der Herausgabe der neuen Wanderkarte des "Naherholungsgebietes Lorenzer Reichswald" und an dem Ausbau der Wanderwege in den Altdorfer Außenorten Hegnenberg, Röthenbach und Hagenhausen hatte der Betreuer der Wanderwege, Ernst Schwarz, durch die Abgabe von erforderlichen Vorschlägen ebenfalls maßgeblichen Anteil.

Im Jahr 1981 wurde das Wegenetz durch die Anbindung der Wanderwege in den Ortsteilen Rasch und Unterrieden erweitert.
Mit einem Zeitaufwand von ca. 70 Stunden wurden die Wanderwege 7a und 7b von Unterrieden aus festgelegt und markiert. Wochenlang, jeweils nach Feierabend, fuhren Konrad und Reinhard Holz mit Ernst Schwarz auf einem Traktor - den Konrad Mertl aus Unterrieden zur Verfügung gestellt hatte - in Richtung Raschbach und Eismannsberg. Dort wurden nicht nur Markierungszeichen angebracht, sondern auch viele Wegweiser gesetzt. Stadtrat Konrad Kellermann (Unterrieden) hatte Traktor und Werkzeug organisiert und auch selbst fleißig mit Hand angelegt.

Das Jahr 1981 war aber auch das Jahr der großen Zerstörungen, ja man kann schon von einer Zerstörungswut nicht gekannten Ausmaßes sprechen. Auf einigen Wanderwegen wurden systematisch die Markierungszeichen abgekratzt oder mit blauer Farbe übersprüht sowie die Übersichtstafel in Hagenhausen

18. Sept. 1981: 2. Bgm. Weißkopf übergibt offiziell die Riedener Rundwanderwege *Foto: Erika Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Weißkopf-Kleidung, Spezialabteilung VauDe-Sport, Altdorf

gestohlen. Wir fragten uns mehrmals: "Wer kann denn Interesse an solchen Zerstörungen haben?". Unverdrossen begann Ernst Schwarz wieder von Neuem mit der "Restaurierung". Leider sind bis zum heutigen Tage immer wieder mutwillige Beschädigungen von Markierungszeichen und Wegweisern festzustellen. In den folgenden Jahren wurde dann durch den Bautrupp der Stadt Altdorf begonnen, die Wege so auszubauen, daß diese nicht nur leicht begehbar, sondern auch optisch für den Wanderer eine Freude sind. - Im Jahre 1987 wurde die Röthenbachklamm auf Vorschlag des Forstamtes Altdorf als Wanderweg gesperrt, so daß die Markierung -1a, die durch die Klamm führte, an einem anderen Weg angebracht werden mußte. Der Landkartenverlag Fritsch in Hof brachte in diesem Jahr eine neue Karte "Frankenalb" heraus, an deren Erstellung Ernst Schwarz maßgeblich mitgearbeitet hatte.

Am 05. April 1989 fand in Röthenbach bei Altdorf eine Besprechung der Stadt, des Forstamtes Altdorf und des Alpenvereins statt. An diesem Tag beauftragte Bürgermeister Weißkopf Ernst Schwarz einen Führer "Altdorfer Rundwanderwege" zu erstellen und gleichzeitig neue Metallwegweiser mit eingeprägter Schrift zu beschaffen. Zwei einschlägige Firmen wurden sodann ersucht, 200 Wegweiser zu liefern, nachdem Kostenvoranschläge eingeholt worden waren. Bereits am 1. August 1989 wurde mit dem Aufstellen der Wegweiser begonnen, am 29. August stand der letzte Wegweiser. Täglich war Ernst Schwarz mit dem Bautrupp der Stadt unterwegs und so konnte diese Aufgabe in dieser kurzen Zeit bewältigt werden, wobei ausdrücklich erwähnt werden muß, daß die Zusammenarbeit mit dem städt. Bautrupp hervorragend war.

Den neuen Wanderführer "Altdorfer Wanderwege" brachte Ernst Schwarz noch im Jahre 1989 heraus. Er wurde im November 1990 der Öffentlichkeit vorgestellt und ist in den einschlägigen Buchhandlungen käuflich zu erwerben. Mit diesem Wanderführer hat Ernst Schwarz alle geplanten Arbeiten an den Altdorfer Rundwanderwegen abgeschlossen.

Bei der Mitgliederversammlung des DAV am 15.01.91 wurde Ernst Schwarz nach 13jähriger Tätigkeit als Betreuer der Altdorfer Rundwanderwege von Vorstand Konrad Holz verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wurde Hellmut Marx gewählt.

Der Alpenverein Altdorf kann nur bestätigen, was der langjährige Betreuer der Altdorfer Rundwanderwege, Ernst Schwarz, im Vorwort zu seinem Wanderführer ausgeführt hat:

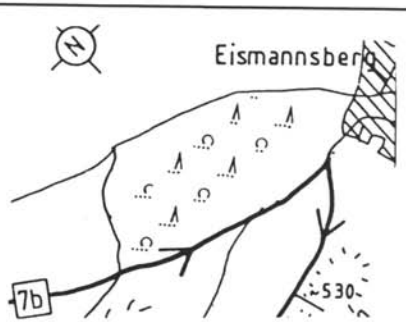
"... Unsere Altdorfer Umgebung ist nicht nur ansprechend, sie hat auch eine große geschichtliche Vergangenheit, die ihresgleichen sucht. Bei uns gibt es Burgen und Schlösser, Schluchten und Höhlen, liebliche Täler und aussichtsreiche Höhen. Ist es da verwunderlich, daß die Stadt Altdorf schon vor vielen Jahren diese herrliche Umgebung dem Bürger und allen Interessierten durch die Anlegung von Rundwanderwegen nahebringen wollte?"

Ernst Schwarz und Konrad Holz

Eine lustige Episode aus der Arbeit unseres Betreuers der Altdorfer Rundwanderwege, Ernst Schwarz, die sich so tätsächlich zugetragen hat:

Wer ärbert denn heit nu umsunst?

Im Wald bei Eismannsberg war's an einem heißen Julitag. Ich war gerade dabei, Markierungszeichen an einem Baum zu erneuern. Plötzlich standen ein Mann und eine Frau vor mir, es waren Wanderer. Sie grüßten kurz, dann fragte die Frau. "Was machen Sie denn da?" Ich darauf: "Ich markiere Wanderwege". Die Frau: "Kann man denn von diesem Geschäft auch leben"? Ich: "Sie sehen ja, daß ich lebe". Die Frau: "Jetzt tät's mich aber wirklich interessieren, von wem aus das geht und was da bezahlt wird, wenn man denkt in der Hitz, ich dank' schön und was Sie da alles mitschleppen. Machen Sie etwa gar alles zu Fuß"? Ich: "Das geht von der Stadt Altdorf aus,



ich mache das ehrenamtlich und habe halt Freud' an der Sach'. Ja freilich mach' ich das zu Fuß, oder glauben Sie, daß man hier im Wald mit dem Auto fahren kann"? Die Frau zupfte nun ihren schweigsamen Mann, schüttelte den Kopf und beide gingen ohne Gruß davon. Nun sagte sie etwas, was nicht für meine Ohren bestimmt war: "Dös gibt's doch net heutzutoch, der sieht aber eigentlich gar net so beklopft aus"!

Ernst Schwarz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Weißkopf-Kleidung, Spezialabteilung VauDe-Sport, Altdorf

VERABSCHIEDUNG

Bei der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Altdorf, am 15. Januar 1991 verabschiedete 1. Vorstand Konrad Holz Ehrenmitglied Ernst Schwarz, der 13 Jahre lang als Betreuer der Altdorfer Rundwanderwege tätig war.

Lieber Ernst, meine lieben Mitglieder!

Unser Ehrenmitglied Ernst Schwarz beendet heute seine 13jährige Tätigkeit als BETREUER DER ALTDORFER RUNDWANDERWEGE (so lautete sein Aufgabengebiet im Mitarbeiterkreis des DAV Altdorf). Aus unserer vielfältigen Arbeit heraus hat sich seit 1970 die Verantwortung des Alpenvereins für das Rundwanderwegenetz der Stadt Altdorf ergeben. Damals am 28. April 1970, trafen sich 1. Bürgermeister Heinrich Späth, 2. Bürgermeister Friedrich Weißkopf, die Stadträte Tagelöhner und Reichinger mit Vorstand Erich Kreuzeder im Rathaus zu einer Besprechung, bei welcher der Alpenverein Altdorf gebeten wurde die Verantwortung für die geplanten Rundwanderwege zu übernehmen.

Als Betreuer dieses 81 km langen Wegenetzes fungierte seit 1978 Ernst Schwarz. Um seinen großen Einsatz, seine durchgeführten Arbeiten und den enormen Zeitaufwand in diesem Aufgabengebiet etwas zu verdeutlichen, möchte ich uns kurz einige Stationen aus der Ära Ernst Schwarz in Erinnerung rufen:

1978: "Grundbesitzer in Prackenfels und Grünsberg sperrten Wanderwege" lautete eine Schlagzeile im "Boten": Ernst Schwarz gelang es - zusammen mit der Stadt - durch persönliche Gespräche die Situation zu entschärfen.

1979: Mehrere Schreiben zur Verbesserung des Zustands der Wanderwege wurden an Bürgermeister Kurt Purucker gesandt. Kontaktaufnahme zum Fränkischen Albverein Nürnberg.

1980: Mitarbeit am Werbeprospekt "Altdorf und seine Freizeitmöglichkeiten" (Bilder). Teilnahme an den Sitzungen des Umweltausschusses für Landwirtschaft und Umweltfragen des Altdorfer Stadtrates. Mitarbeit an der Herausga be der neuen Wanderkarte des Vereins. "Naherholungsgebiet Lorenzer Reichwald". Ausbau der Wanderwege in den Außenorten Hegnenberg, Röthenbach und Hagenhausen.

1981: Ergänzung des Altdorfer Rundwander wegenetzes: Anbindung der Wander wege des Ortsteils Rasch und Erarbeitung eines Konzeptes für zwei neue Wanderwege in Rieden Markierung dieser Riedener Wanderwege (Zeitaufwand: 70 Std.).

1982: Das Jahr der großen Zerstörungen: Markierungen wurden übersprüht, die Übersichtstafel in Hagenhausen ge stohlen:
ZERSTÖRUNGEN WIE WIR SIE NOCH NIE ERLEBT HABEN!
Übergabe des Rundwanderweges 4: Altdorf - Grünsberg - Teufelskirche - Altdorf

1983: 1984, 1985, 1986: Der Bautrupp der Stadt Altdorf baut nach und nach die Wege aus. Vorschläge für Verbesserungen, Beseitigung entstandener Schäden.
Nachmarkierungen: Mit dabei war auch immer seine Frau Betty

1987: Sperrung der Röthenbachklamm (Wanderweg 1a). Mitarbeit an der Her ausgabe der neuen Wanderkarte "Frankenalb" des Landkartenverlages Fritsch in Hof.

1988: Vorschläge, die Rundwanderwege besser in das Bewußtsein der Öffent lichkeit zu bringen: Herausgabe eines Wanderführers, Überarbeitung der Wanderkarte, Anbringung haltbarer Metallschilder an Abzweigungen und Kreuzungen.

1989: Erstellung eines Entwurfes für den neuen Wanderführer. Aufstellung der Metallwegweiser mit dem Bautrupp der Stadt. Zeitaufwand: 60 Stunden pro Person

1990: Herausgabe des neuen Wanderführers "ALTDORFER Wanderwege" (Verfasser: Ernst Schwarz) und der überarbeiteten Wanderkarte. Damit sind alle geplanten Arbeiten an unseren Altdorfer Rundwanderwegen abgeschlossen.

Das waren einige wichtige Stationen - wahllos herausgegriffen - die nur annähernd den 13jährigen Einsatz und das unermüdliche Wirken unseres Mitgliedes Ernst Schwarz für die Ausgestaltung. Entwicklung und Instandhaltung der Rundwanderwege unserer Stadt deutlich machen können. Zu dieser Begeisterung kam noch das energische Wollen hinzu, dieses Freizeitprojekt der Stadt Altdorf und des Alpenvereins trotz aller Schwierigkeiten zu erhalten und nicht zu resignieren, wenn sinnlose und blinde Zerstörungswut alles zu zerstören drohten.

DIE ALTDORFER RUNDWANDERWEGE WURDEN FÜR IHN ZUM LEBENSWERK.
Denn mit Hingabe, Einsatz und Idealismus hat er in unzähligen Arbeitsstunden "seine" Wanderwege gestaltet und verbessert. Gefreut haben ihn dabei immer die anerkennenden Worte vieler Wanderer, tief getroffen haben ihn jedesmal die sinnlosen Zerstörungen. Und wenn wir bei unseren Wanderungen um Altdorf auf das grüne Markierungszeichen mit der weißen Zahl treffen, dann soll es uns immer an den Mann erinnern, der dieses Werk für die Wanderer mitgeschaffen hat, an unser Ehrenmitglied Ernst Schwarz.

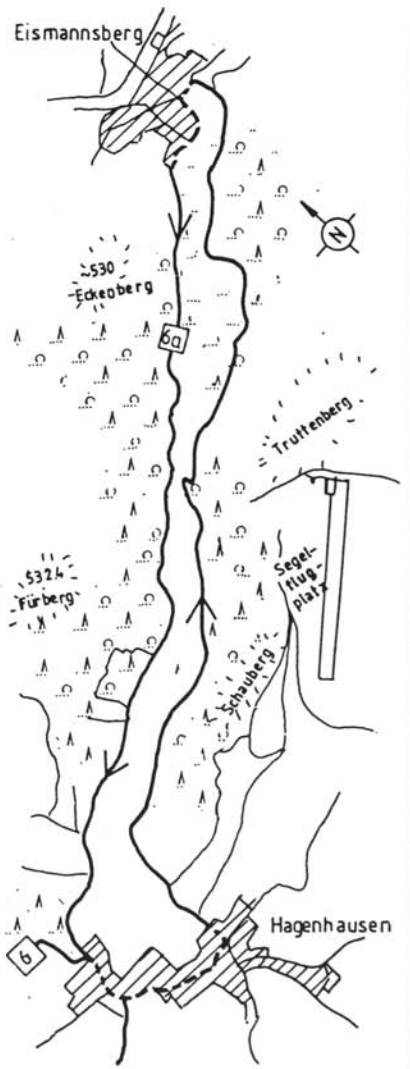
DANK SOLL AM ENDE MEINER AUSFÜHRUNGEN STEHEN.

Bürgermeister Friedrich Weißkopf hat am 12.11.90 bei der Zusammenkunft der Altdorfer Vereinsvorstände in der Stadthalle das 13jährige Wirken von Ernst Schwarz bereits dankbar gewürdigt. Auch wir vom Alpenverein Altdorf danken ihm für diese ehrenamtliche Arbeit, durch die er das positive Erscheinungsbild unseres Vereins in der Öffentlichkeit entscheidend mitgeprägt hat. Dieses Wirken und seine neunjährige Tätigkeit als Wanderwart waren ja auch ein Grund, ihn am 20.01.87 zum EHRENMITGLIED unseres Verein zu ernennen.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Schreinerei Walter Neudert, Altdorf

DIE ALTDORFER RUNDWANDERWEGE

Wanderweg 1 "Rothenbacher Wald" Altdorf - Röthenbach - Altdorf	5,0 km
Wanderweg 1a "Rund um Röthenbach"	3,0 km
Wanderweg 2 "Meistersholz" Altdorf - Ludersheim - Altdorf	5,0 km
Wanderweg 3 "Löwengrube" Altdorf - Löwengrube - Prackenfels - Altdorf	5,0 km
Wanderweg 4 "Teufelskirche" Altdorf - Grünsberg - Teufelskirche - Altdorf	5,0 km
Wanderweg 5 "Heiligenholz" Altdorf - Rasch - Prackenfels - Altdorf	7,5 km
Wanderweg 6 "Hagenhausen" Altdorf - Hagenhausen - Altdorf	7,0 km
Wanderweg 6a "Talaufstieg Hagenhausen - Eismannsberg - Hagenhausen	9,0 km
Wanderweg 7 "Riedener Wald" Altdorf - Riedener Wald - Altdorf	4,5 km
Wanderweg 7a "Hochfläche" Unterrieden - Oberrieden - Hochfläche - Unterrieden	7,0 km
Wanderweg 7b "Oberrieden" Unterrieden - Oberrieden - Eismannsberg - Unterrieden	7,0 km
Wanderweg 8 "Kirschgärten" Altdorf - Hegnenberg - Hochfläche - Altdorf	8,0 km
Wanderweg 8a "Raschbach" Hegnenberg - Raschbach - Adelheim - Pühlheim- Hegnenberg	8,0 km
	81,0 km
Dazu die 3 Wanderwege im Ortsteil Rasch	14,0 km
Gesamtlänge der Altdorfer Rundwanderwege:	95,0 km



Karte: Zsuzsa Toth

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Creativ-Laden, Ingrid Brinckmann, Altdorf

16. 1. 1980
„DER BOTE"

Das Freizeitangebot der Wollensteinstadt soll noch größer werden

Loipenspurgerät für Altdorf

Zuschüsse von Bezirk und Landkreis erwartet — Finanzierung sichern, dann kaufen

ALTDORF (og) — **Das Freizeitangebot in Altdorf soll um eine Attraktion reicher werden. Auf der Oberriedener Höhe erprobten Vertreter der Stadt und des Alpenvereins ein Loipenspurgerät auf seine Zweckmäßigkeit. Mit seiner Hilfe können gespurte Loipen für die immer zahlreicher werdenden Anhänger des Skilanglaufes angelegt werden.**

Nach Auskunft von Bürgermeister Purucker sind solche Geräte (Kosten rund 15 000 Mark) in Lauf, Röthenbach und Hersbruck bereits mit Erfolg im Einsatz. Und mit Schnee — der wichtigsten Voraussetzung — könne man im höher gelegenen Altdorf und auf den Höhen des angrenzenden Jura mit ziemlicher Sicherheit durchaus rechnen.

Sobald die bei der Bezirksregierung und beim Landkreis beantragten Zuschüsse in Aussicht gestellt werden, wird über den Kauf des Gerätes entschieden. Die Stadt Altdorf hat bereits ihre finanzielle Unterstützung zugesagt.

Als Versuchsstrecken bietet der Alpenverein ab sofort folgende Skilanglauf-Loipen an: Loipe eins: „Oberrieden": Anfahrt: Altdorf — Unterrieden — Oberrieden — Straße nach Kucha bis zum Aussiedlerhof Volz. Länge der Loipe: vier Kilometer.

Loipe zwei: „Hegnenberg": Anfarht: Altdorf — Hegnenberg etwa 500 Meter auf der Straße in Richtung Klingenhof. Die Loipe beginnt links der Straße und benutzt ein Stück des Albrandweges bis Weißenbrunn. Länge: fünf Kilometer. Der Alpenverein hat zugesagt, die Wartung des Gerätes zu übernehmen und die Loipen zu spuren.

Der Beginn der Skilanglauf-Loipen ist durch ein Hinweisschild gekennzeichnet. Die Fußgänger werden gebeten, diese Loipen [illegible] beschädigen. Der Alpenverein bietet Übungskurse [illegible]langläufer an. Der Leitung: Heinz [illegible]ie Möglichkeit der [illegible]nnerstag um 19.45 [illegible]nhalle der Haupt- [illegible]on Volker Link.

Gleich wird's spannend: das neue Loipenspurgerät zieht die ersten Furchen. Foto: Herzog

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Meier GmbH, Lauterhofen

DIE SKILANGLAUF-LOIPEN IN OBERRIEDEN

ERWÄHNENSWERTES AUS DEM LOIPENBETRIEB:

1980: Am 11.01.1980 wurde der Motorschlitten (Ski-Doo) mit Zubehör geliefert. Er wurde im Beisein von 1. Bürgermeister Kurt Purucker, den beiden DAV-Vorständen Konrad Holz und Erich Kreuzeder sowie den Verantwortlichen der Ski-Abteilung, Jakob Link und Heinz Schienhammer übergeben.

460 Kilometer wurden im Loipengebiet Oberrieden durch die beiden Ski-Doo-Fahrer Hermann Koch und Helmut Müller gefahren.

1981: Werner Frank und Heinz Schienhammer bestehen die Prüfung als Fachübungsleiter Ski nordisch.

In Oberrieden werden zwei Parkplätze für die Skilangläufer angelegt.

Wir schildern unsere drei Loipen mit den blauen und roten Hinweisschildern des Deutschen Skiverbandes aus.

Aufstellung vor drei Übersichtstafeln am Beginn jeder Loipe.

Unsere Ski-Vereinsmeisterschaft nordisch wird in eigener Regie durchgeführt.

500 Kilometer zeigt der Tachostand des Motorschlittens am Ende der Saison 1981.

Vermessung der Loipen (Helmut Müller, Konrad Holz) und Herausgabe eines Loipenplanes "Langlauf-Loipen in Altdorf (Gestaltung: Helmut Müller und Konrad Holz).

1982: 512 Kilometer werden in der dritten Saison mit unserem Ski-Doo gefahren.

Heinz Schienhammer hält den ersten Skikurs für Skilangläufer auf der Übungswiese (Loipe "Oberrieden") ab;16 Spuren waren dazu angelegt ("Besser als in Seefeld").

1983: Umbenennung der Loipe "Oberrieden" in "Heinz-Schienhammer - Gedächtnis-Loipe" (Heinz Schienhammer war am 16.05.1983 an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben).

DIE SKILANGLAUF-LOIPEN IN OBERRIEDEN

Neben dem alpinen Skilauf wurde ab 1975 auch der nordische Skilauf entdeckt. HEINZ SCHIENHAMMER war der Motor, Organisator und Übungsleiter, der uns in seiner begeisternden Art beibrachte, daß der Skilanglauf ein naturnaher Genuß für den Skiwanderer und ein rassiger Sport für den sportlichen Läufer sein kann.
Ihm haben wir auch die Realisierung des Loipenprojektes in Oberrieden zu verdanken!

Wir wollten 1979 die sich abzeichnende Entwicklung im Skilanglauf - vom Individualsport hin zum Volks- und Massensport - mit der Anlage von 3 Loipen in geordnete Bahnen lenken. Tausende von Skilangläufern haben dieses Angebot begeistert angenommen. Nur aus dem Blickwinkel einiger Jäger wurden diese 33 Kilometer langen Loipen etwas negativ beurteilt. Doch sind mittlerweile auch hier die emotionellen Ausbrüche und Angriffe leiser geworden, genauso wie die damalige Diskussion an den Altdorfer Stammtischen, daß der Kauf eines Ski-Doos nur hinausgeworfenes Geld sei. Bürgermeister Kurt Purucker und seine Stadträte standen damals hinter unserem Projekt und unterstützten den Kauf des Motorschlittens durch einen entsprechenden Zuschuß. Wir bauten die Loipen nach den Richtlinien des DSV aus, brachten Markierungen und Übersichtstafeln an, druckten auf eigene Kosten einen Loipenplan und unsere Ski-Doofahrer sowie ein Stab engagierter Mitarbeiter taten alles, um den Loipenbetrieb funktionsfähig zu erhalten.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Josef Bachmann, Malergeschäft, Weinhof

1984: 425 Kilometer wurden zur Spurung der Loipen gefahren.

1985: 1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf bat die Jäger und die Verantwortlichen des Alpenvereins Altdorf zu einer Besprechung ("Der Bote": Jäger und Alpenverein stimmen ihre Probleme ab).

1986: Die Winter-Saison wird etwas kürzer: 207 Kilometer wurden mit dem Spurschlitten gefahren.

Der "Heinz-Schienhammer-Gedächtnis-Pokal" wird erstmals vergeben (Träger: Werner Frank)

Die erste Stadtmeisterschaft im Skilanglauf für Schüler und Jugendliche wird im Gelände der Hauptschule Altdorf durchgeführt.

1987: Der Motorschlitten macht bei seinem Einsatz erstmals Probleme: 2 700,— DM entstehen an Reparaturkosten (sie werden von der Stadt Altdorf bezahlt). 225 Kilometer werden zur Spurung der Loipen gefahren.

1988: Skilanglauf ist nur an einigen Tagen möglich.

1989: Der Winter fällt aus; keine Skilanglauf-Saison

1990: Der Winter fällt aus; keine Skilanglauf-Saison

1991: Der Motorschlitten muß nach zwölfjähriger Tätigkeit gründlich überholt werden (Kosten: fast 3 000,— DM). Kurzer Winter - kurze Skilanglauf-Saison.

1992: Der Motorschlitten ist wieder einsatzfähig. Wegen des ausgefallenen Winters wird er aber nicht eingesetzt.

Hoffen wir, daß dieses 1980 mit viel Begeisterung begonnene Projekt "Skilanglauf" auch künftig durchgeführt werden kann.

Auch das sollte in Erinnerung gerufen werden:

Schatzmeister Jürgen Peter und 2. Vorstand Konrad Holz haben es 1979 innerhalb weniger Wochen geschafft die Kosten von 15.000,— DM für den Motorschlitten (mit Zubehör) und den Anhänger, durch Zuschüsse der Stadt Altdorf (9.000,— DM), der Bayer. Staatsregierung in München (5.279,— DM) und des Landratsamtes (500,— DM) zu finanzieren.

DER ALPENVEREIN MUSSTE KEINE EINZIGE MARK FÜR SEINEN VEREINSEIGENEN SPURSCHLITTEN AUFBRINGEN!

Die Skilanglauf-Loipe „Hegnenberg" *Foto: Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Wollfachgeschäft Lisbeth Müller, Altdorf

Danken möchten wir auch allen Mitgliedern, die zur Durchführung des Loipenbetriebes beigetragen haben und noch beitragen:

- den Ski-Doo-Fahrern Hermann Koch, Helmut Müller, Willi Hafner und Roman Leyerer;
- dem Aufbauteam: Rudolf Heiger, Konrad Holz, Georg Meier (Stadt Altdorf), Heinz Meyer und Helmut Müller;
- den Fachübungsleitern nordisch, Günter und Edith Anselstetter, Werner Frank, Michael Hafner und Heinz Schienhammer;
- der Familie Heinz Voltz in Oberrieden für die Unterstellung des Motorschlittens
- und der Stadt Altdorf für die finanzielle Unterstützung und Realisierung unserer Vorschläge.

Konrad Holz - Ulrich Reichert

Loipenpläne gibt es beim Alpenverein und in den Altdorfer Sportgeschäften zum Preis von 1,— DM zu kaufen!

Loipenbetrieb Oberrieden: Der Motorschlitten (Ski-Doo) des Alpenvereins Altdorf *Foto: Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Wäscherei und Reinigung Edelhäuser, Altdorf

Eine finnische Volkstanzgruppe trat in der Altdorfer Turnhalle auf

Flinke Füße und flotte Weisen

Einladung des Altdorfer Alpenvereins — Das Programm, zu dem auch die Stadtkapelle beitrug, fand herzlichen Beifall — die Verständigung mit den Gästen war allerdings schwierig

ALTDORF (sb) — **Flinke Füße und flotte Weisen begeisterten die Altdorfer am Donnerstagabend in der Turnhalle. Die Untergruppe Altdorf der Alpenvereinssektion Nürnberg hatte unter dem Motto „So singen und spielen die anderen" junge Finnen zu Gast. Auf der Gastspielreise nach Linz in Österreich machte die Tanzgruppe „Lahden Tanhuujat" in Altdorf Zwischenstation. (Im Vorjahr hatte die Sing- und Spielgruppe oberösterreichischer Lehrer die Finnen besucht und ebenfalls in Altdorf übernachtet.)**

1. Vorsitzender Erich Kreuzeder begrüßte die Gäste in der Turnhalle recht herzlich. Stellvertretend für die zahlreich anwesende Prominenz galt sein Gruß dem 1. Bürgermeister der Stadt Altdorf, Kurt Purucker und seiner Frau. Das Gastspiel der Finnen, die alle bei Mitgliedern des Alpenvereins übernachteten, nannte Erich Kreuzeder einen „kleinen Beitrag zur Völkerverständigung".

Die Stadtkapelle Altdorf eröffnete den Abend mit einem schmissigen Marsch. Dann wechselten Tanzdarbietungen mit Musikstükken. Die finnischen Tanzpaare hatten dazu ihre eigene musikalische Begleitung mitgebracht. Die Gruppe, die Frau Helvi Jukarainen leitet, wurde an dem Altdorfer Abend von Frau Lisia Tommio betreut, da Frau Jukarainen schon nach Linz vorausgefahren war.

Der Heimatort der Finnen liegt etwa 100 Kilometer nördlich von Helsinki in der Nähe der kleinen Stadt Lahti. Die Tanzgruppe besteht seit 1938. Auslandsreisen haben die Finnen schon mehrmals unternommen.

So waren die Nordländer vor vier Jahren in Frankreich — und vor zwei Jahren noch einmal, denn da fand die Hochzeit einer Französin mit einem Finnen statt, die dieser beim ersten Gastspiel kennengelernt hatte. Nächstes Jahr ist eine Tournee nach Ungarn geplant, ebenfalls zu einer Gruppe, die schon einmal Gast in Finnland war.

Weil die Altdorfer Bühne sehr klein ist, konnte die aus 32 Personen bestehende Gruppe nur geteilt auftreten. Die schönen Trachten und die reizvoll vorgetragenen Volkstänze wurden mit viel Beifall bedacht. Temperamentvoll und präzise wirbelten die jungen Finnen über die Bühne. Daß ihnen das Tanzen im Blut liegt, bewiesen sie auch in den Pausen. Zu den Klängen der Stadtkapelle tanzten sie hinter der Bühne den Walzer „Im Böhmerwald, wo meine Wiege stand", allerdings bei geschlossenem Vorhang und nur zum eigenen Vergnügen.

Auch die Stadtkapelle hatte ihr Programm auf „international" abgestimmt. Polkas aus der Tschechoslowakei, Lieder aus dem Alpenland, internationale Weisen und Melodien aus Deutschland wechselten sich ab.

Altdorfer Familien, die einen Finnen zu Gast hatten, werden sich sicher noch lange an diesen Tag erinnern. Die Verständigung war nämlich gar nicht so einfach: man mußte sozusagen mit „Händen und Füßen" reden.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Friseursalon Meyer, Altdorf

Aus „DER BOTE"

Alpenverein und kulturelle Veranstaltungen, wie paßt das denn zusammen?

In einer Kleinstadt gelten bei der Durchführung der Vereinsarbeit andere Gesetze als in einer Großstadt. Man kann hier nicht nur die nach der Satzung vorgegebenen Aufgaben erfüllen, man muß auch gelegentlich mit dem Programmangebot über den Rahmen dieser Richtlinien hinausgehen.

So ist es für die meisten Altdorfer Vereine selbstverständlich, daß sie ihren Beitrag zum kulturellen Leben unserer Stadt auf vielfältige Art und Weise leisten.

In Altdorf kommt außerdem noch hinzu, daß hier alle drei Jahre die mittlerweile weit über die Grenzen Frankens hinaus bekannten Wallenstein-Festspiele stattfinden, bei denen es für jeden Verein eine Verpflichtung ist in irgendeiner Form mitzuarbeiten.

Unsere Beitrag ist seit 1976 die Organisation und Durchführung einer Folklore-Veranstaltung.

Diese öffentlichen Veranstaltungen mit Gruppen aus dem In- und Ausland haben unser Vereinsprogramm bereichert, uns großes Ansehen bei der Altdorfer Bevölkerung gebracht und auch dazu geführt, daß freundschaftliche Kontakte zu den Gruppen und ihren Mitgliedern entstanden sind, die wir seit vielen Jahren pflegen.

Der gute Besuch, der Beifall und das dargebotene Programm haben uns fast immer entschädigt für den großen organisatorischen Aufwand, der stets für einen reibungslosen Ablauf investiert werden mußte.

KULTUR

ÖFFENTLICHE KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

FOLGENDE GRUPPEN WAREN AUF UNSERE EINLADUNG IN ALTDORF ZU GAST:

BLASKAPELLE NEUSTIFT IM STUBAITAL (ÖSTERREICH)

25.10.69 in der Turnhalle:
EDELWEISSFEST UND TIROLER ABEND

VOLKSTANZGRUPPE "LAHDEN TANHUUJAT", LAHTI (FINNLAND)
(Leitung: Helvi Jukarainen)

06.07.72 in der Turnhalle:
"SO TANZEN UND MUSIZIEREN DIE ANDEREN"
Bei dieser Veranstaltung wirkte auch die STADTKAPELLE ALTDORF mit.

GRUPPEN DES ALPENVEREINS KELHEIM
14.10.72 in der Turnhalle:
EDELWEISSFEST
GESTALTUNG: Bergsteigerchor Kelheim - Viergesang - Stub'n Musi - Doppel-Quartett

Sonntag 15.07.72 in der katholischen Kirche:
WALDLERMESSE

LINZER SÄNGER UND St. FLORIANER SÄNGERKNABEN, LINZ (ÖSTERREICH)

08.07.71 in der Turnhalle:
"SO KLINGT'S BEI UNS - EIN OBERÖSTERREICHISCHER HEIMATABEND"
Sing- und Spielgruppe oberösterr. Lehrer, Linz
(Leitung: Prof. Hans Bachl)
An dieser Veranstaltung wirkte auch der MÄNNERGESANGVEREIN LIEDERTAFEL ALTDORF mit. (Leitung: Fritz Teichmann).

18.08.72 im "Schützenhof"
Ein gemütlicher und musikalischer Abend mit der Sing- und Spielgruppe oberösterr. Lehrer, Linz.

07.07.73 im Universitätshof (Wallenstein-Festspiele '73):
FOLKLORE-VERANSTALTUNG
mit den St. Florianer Sängerknaben und der Sing- und Spielgruppe oberösterr. Lehrer, Linz (Leitung: Prof. Hans Bachl)
Sonntag, 08.07.73 in der evang. Stadtkirche:
Gestaltung des Gottesdienstes durch die Sing- und Spielgruppe.

Wallensteinfestspiele 1973:
„Der Bachl-Frauenchor" Foto: E. Kreuzeder

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Elektro-Lades, Altdorf

06.07.78 im "Sportpark":
CHORKONZERT der Sing- und Spielgruppe oberösterr. Lehrer, Linz
Dabei waren auch die Sänger vom GESANGVEREIN LIEDERTAFEL ALTDORF.

TRENTINER BERGSTEIGERCHOR "CORO ALPINO TRENTINO" GARDOLO (ITALIEN)
(Leitung: Alfeo Caracristi).

10.07.76 im Universitätshof (Wallenstein-Festspiele 1976):

CHORKONZERT - Ansage: Herbert Lehnert, Bayer. Rundfunk.

27.11.77 in der Turnhalle ("10 Jahre Alpenverein Altdorf"):
KONZERT-MATINEE "LIEDER UND BILDER AUS DEM TRENTINO"
Ansage: Konrad Holz
Film von Hartwig Erdenkäufer (Fürth): "Fünf Tage Brenta".

26.09.80 in der Aula der Hauptschule:
27.09.80 CHORKONZERT
Ansage: Konrad Holz
In Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis der Stadt Altdorf.

13.07.85 im Universitätshof (Wallenstein-Festspiele 1985):
CHORKONZERT
Ansage: Konrad Holz
Schirmherr: Direktor Robert Strobel, Hypobank Altdorf.

13.07.91 im Universitätshof (Wallenstein-Festspiele 1991):
CHORKONZERT
Ansage: Christa Tomasi, Gardolo
Schirmherr: Direktor Werner Dumberger, Sparkasse Altdorf.

10.10.92 in der Stadthalle (25 Jahre Alpenverein Altdorf):
KLEINES CHORKONZERT beim Festabend.

TRACHTENGRUPPE ALTDORF/URI (SCHWEIZ)

30.06.79 im Universitätshof:
"SCHWEIZER FOLKLORE"
Rahmenprogramm der Wallenstein-Festspiele 1979.

26.05.84 in der Aula der Hauptschule:
"SCHWEIZER ABEND"
Schirmherr: Paul Werner Keilhofer, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht.

29.04.89 in der Stadthalle:
"SCHWEIZER FOLKLORE"
10 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen der Trachtengruppe und dem Alpenverein.
Schirmherr: Paul Werner Keilhofer, Raiffeisenbank Altdorf-Feucht.

Die Durchführung dieser Veranstaltungen mit den Gruppen und Vereinen aus der Schweiz, Österreich, Italien, Finnland und Deutschland war nur möglich, weil sich immer wieder viele Mitglieder als QUARTIERGEBER zur Verfügung stellten und weil unsere Schirmherren - Robert Strobel (Hypobank Altdorf), Werner Dumberger (Sparkasse Altdorf) und Paul Werner Keilhofer (Raiffeisenbank Feucht) - mit ihren finanziellen Beiträgen die Kosten abdeckten.

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN SEHR HERZLICH!

GRUPPEN AUS WIESEN/SÜDTIROL (LEITUNG: RICHARD BACHER)

17.07.82 im Universitätshof (Wallenstein-Festspiele 1982):
SÜDTIROLER FOLKLORE
Gestaltung: Volkstrachtengruppe, Bläsergruppe, Dreigesang; Hausmusik Bacher; Maria Sulzer, Jodlerin aus Burgstall;
Schirmherr: Robert Strobel, Hypobank Altdorf
Sonntag, 18.07.82 in der kath. Kirche: Bauernmesse.

10.12.83 in der Aula Hauptschule:
WEIHNACHTSKONZERT "Weihnachten in den Bergen (Südtirol)"
Gestaltung:
Kirchenchor Wiesen, Hausmusik Bacher, Bläser-Quartett, Holzbläsergruppe; Dreigesang "Fegger Gitschn".
Verbindende Worte: Hans Fink, Brixen
Schirmherr: Direktor Werner Dumberger, Sparkasse Altdorf
Sonntag, 11.12.83: Gestaltung der Messe in der kath. Kirche.

MUSIKKAPELLE WIESEN/SÜDTIROL (LEITUNG: RICHARD BACHER):

09.07.88 im Universitätshof (Wallenstein-Festspiele 1988):
FESTKONZERT
Ansage: Dr. Hans Frey, Wiesen
Schirmherr: Direktor Werner Dumberger, Sparkasse Altdorf
Sonntag, 10.07.88 in der kath. Kirche: Mitwirkung an der Messe.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Auto-Tröster GmbH, Altdorf

Die Musikkapelle Wiesen bei ihrem Festkonzert im Universitätshof

Fotos: Lorenz Märtl

Der Trentiner Bergsteigerchor „Coro Alpino Trentino" Gardolo (Italien) F.: Alfons Schwegel

Der Pfarrchor Wiesen (Ltg.: Richard Bacher)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Ernst Mederer, Schlosserei, Altdorf

Volkstanzgruppe Wiesen (Südtirol)

Foto: Volker Link

Musikkapelle Neustift/Stubaital (Österreich)

Die vielseitige Trachtengruppe aus Altdorf/Uri (Schweiz)

Foto: Trachtengruppe Altdorf

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Blumen-Loos, Altdorf

FREUNDSCHAFTLICHE KONTAKTE ZU AUSLÄNDISCHEN GRUPPEN

ALPENLÄNDISCHE FOLKLORE am Samstag, den 10. 10. 92: Mit dabei ist auch eine Abordnung der Trachtengruppe Altdorf/Uri

Wenn Sie, meine lieben Mitglieder, in dieser Festschrift die Berichte über unsere freundschaftlichen Kontakte zum CAT Gardolo (Italien), zur TG Altdorf/Uri (Schweiz) und zu Gruppen in Wiesen/ Südtirol lesen, dann werden Sie sich sicher Ihre Gedenken machen.

Freundschaftliche Kontakte des DAV zu ausländischen Gruppen und Sektionen, das ist nichts Weltbewegendes, hat aber doch für viele Sektionen einen wichtigen Stellenwert.

Auch wir Altdorfer Bergsteiger sind stolz auf unsere ausländischen Kontakte und betrachten sie als Bereicherung unseres Vereinsprogrammes.

Im bergsteigerischen Bereich können und sollen Freundschaften über nationale Grenzen hinweg entstehen und wachsen.

In Anbetracht eines Europa, das sich anschickt, seine nationalen Grenzen zu überwinden, kann der Alpenverein als Vorbild vorangehen und auch zeigen, daß bergsteigerische Kameradschaft nicht an nationalen Grenzen halt macht.

Denn Freundschaft kennt keine Grenzen.
Freundschaft kann allerdings nicht verordnet werden, sie muß wachsen!

Deshalb sind wir Altdorfer Bergsteiger dankbar

- für diese 16 gemeinsamen Jahre mit den Sängern aus dem Trentino (Italien),
- für die 13 gemeinsamen Jahre mit der Trachtengruppe Altdorf/Uri (Schweiz) und
- für die 10 gemeinsamen Jahre mit Gruppen in Wiesen/Südtirol.

Es waren stets Begegnungen, die uns lehrten, daß das Schöne im Leben nicht in meßbaren Erfolgen zu finden ist, sondern in der Summe der kleinen Freuden, die wir mit lieben Menschen teilen. Diese internationalen Kontakte sind eine Bereicherung unseres Programms und ein Baustein zur wahren Völkerverständigung. Die Begegnungen mit unseren ausländischen Freunden, waren immer erfüllt mit Herzlichkeit, gemeinsamen Erlebnissen und unvergeßlichen Erinnerungen.

FREUNDSCHAFT IST NICHT NUR EIN KÖSTLICHES GESCHENK, SONDERN EINE DAUERNDE AUFGABE.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Moeller: Das modisches Fachgeschäft, Altdorf

GARDOLO
(ITALIEN)

Die Anfänge der Stadt Gardolo gehen auf das Jahr 1200 nach Chr. zurück. Der Ort liegt in der breiten Talebene der Etsch, grenzt im Westen an das gewaltige Felsmassiv der Paganella, im Osten an den aussichtsreichen Hausberg von Trient, Monte Calisio, und er wird überragt von der domähnlichen Kirche von Gardolo. Fünf Kilometer südlich liegt Trient, die Hauptstadt der Provinz Trentino.

Gardolo war bis 1950 überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Besonders die Weinberge und der damit verbundene Weinbau verdienen Erwähnung. Solange das Trentino zum Herrschaftsgebiet von Österreich-Ungarn gehörte - so berichtet es die Chronik - wurde der hier angebaute Wein nach Wien geliefert und verkauft.

Berühmt war auch der Obstanbau (Äpfel und Birnen), und das Landschaftsbild war geprägt von den Getreidefeldern (Weizen, Mais) und von den Maulbeerbäumen (Seidenraupenzucht). Die landwirtschaftliche Tätigkeit wurde von den meisten hier ansässigen Bauernfamilien über viele Jahrhunderte hinweg ausgeübt und hier finden wir auch eine Erklärung dafür, warum im Stadtwappen von Gardolo der Maulbeerbaum zu finden ist (Ende des 17. Jahrhunderts wurde er auch als Wahrzeichen in das Stadtsiegel übernommen).

Die Bürger Gardolos leben hauptsächlich in der jetzigen Altstadt und in den verschiedenen Stadtteilen, die in den letzten Jahren mit den Neubaugebieten zusammengewachsen sind.

Obwohl Gardolo von der Brenner-Bundesstraße durchquert wird und mit der Landeshauptstadt Trient durch die Bahnlinie Trento - Malé verbunden ist (sie wurde unter der habsburgischen Herrschaft gebaut), wurde es nie ein echtes Industriegebiet. Nach dem 1. Weltkrieg siedelte sich die Firma Caproni in Gardolo an. In den Fabrikhallen baute man zuerst kleine Flugzeuge und später dann landwirtschaftliche Fahrzeuge.

Nach 1950 hat Gardolo, durch die Niederlassung von vielen neuen Firmen, eine radikale Umwandlung erfahren. Dadurch stieg auch die Einwohnerzahl von bisher 3 500 auf heute 13 000 an.

In diesen neuen Firmen und Betrieben haben tausende ihren Arbeitsplatz gefunden. So wird in Gardolo Eisen, Baumwolle, Porphyr ebenso verarbeitet wie Stahl, Kupfer und Gold. Die Herstellung von Werkzeugen, Elektromaschinen und elektrischen Schaltungen verdient ebenfalls Erwähnung.

Dieser wirtschaftliche Aufschwung zeigte natürlich auch im Laufe der Jahre soziale Auswirkungen. 25 Vereine mit etwa 2 000 aktiven Mitgliedern sind in Gardolo bemüht, für die Bevölkerung ein umfassendes Angebot zu machen. Wichtige Vereine sind der Coro Alpino Trentino, der Musikverein, der Sportverein, der Ski-Club, der Dame- und Schachverein, der Fischereiverein, die Freiwillige Feuerwehr und eine Theater-Laienspielgruppe. Nicht zu vergessen sind auch die drei Pfarreien.

Die Gemeindeverwaltung von Gardolo ist auch bemüht die Infrastruktur des Ortes durch den Bau eines Sportzentrums mit Schwimmbad, eines Fitness-Centers, mehrerer Fußballplätze, Kindergärten, Straßen und in Kürze mit dem Bau eines Theaters weiter zu verbessern.

Gardolo war bis 1926 politisch autonom. Danach wurde die Eingemeindung nach Trient, zusammen mit weiteren 12 Dörfern, veranlaßt. Das sollte der Bevölkerung weniger Steuern und einen verbesserten Lebensstandard bringen. Um eine bessere Verwaltung zu erreichen, hat die Stadtverwaltung von Trient, das ihr unterstellte Gebiet in Stadtteile und Verwaltungsbezirke unterteilt. Diese werden von einem von der Bevölkerung gewählten Bezirksrat und einem Präsidenten (er vertritt den Bürgermeister) geleitet. Diese Personen haben die Aufgabe, zusammen mit der Stadtverwaltung Trient, die Probleme in ihren Bezirken zu lösen.

Gardolo pflegt seit vielen Jahren eine intensive Partnerschaft mit der bayerischen Stadt Neufahrn und der Coro Alpino Trentino mit dem Alpenverein in Altdorf b. Nürnberg.

„15 Jahre Freundschaft: Chorpräsident Giulio Pedrolli und DAV-Vorstand Konrad Holz Foto: Walter Schlüter

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Kaiser-Bräu oHG, Neuhaus a. d. Pegnitz

Freundschaft mit Gardolo

WIE BEGANN ES ?

Dr. Otto Guggenbichler, Abteilungsleiter beim Bayerischen Rundfunk, gab 1975 den DAV-Sektionen den Hinweis, daß neben dem berühmten SAT- und SO-SAT-Chor, in Trient ein weiterer qualitativ hervorragender Bergsteigerchor existiere, der für die kulturellen Veranstaltungen des Alpenvereins zu empfehlen sei: der "Coro Alpino Trentino" aus Gardolo bei Trient, dirigiert von Alfeo Caracristi, geleitet von Vittorio Pilati.

Vielen Altdorfer Bergsteigern war die italienische Provinz Trentino, mit der Hauptstadt Trient, schon von vielen bergsteigerischen Unternehmungen (Brenta!) her gut bekannt. Warum sollte man also keine Kontakte aufnehmen? Die Wallenstein-Festspiele 1976 wären sicher der richtige Rahmen für ein Chorkonzert mit einem Bergsteigerchor aus dem Trentino. 2. DAV-Vorstand Konrad Holz übernahm die Kontaktherstellung.

Vittorio Pilati, der Präsident des Chores, Mario Eichta von der Landesregierung (heute Ehrenpräsident des Chores) und die aus Fürth stammende Dolmetscherin, Hermine Hermann, zeigten sofort Interesse an einem Chorkonzert in Altdorf b. Nürnberg.

Im Hause von Vittorio Pilati fand wenige Monate später eine Besprechung statt, bei der Konrad und Erika Holz - trotz der Sprachschwierigkeiten - begeistert waren von der herzlichen Aufnahme und der gewährten Gastfreundschaft. Der gute Rotwein und das vorzügliche Essen taten ein übriges dazu.

Am 10. Juli 1976 fand dann - wie geplant- im historischen Universitätshof Altdorf das erste Chorkonzert des "Coro Alpino Trentino" aus Gardolo statt (950 Besucher, Ansage: Herbert Lehnert vom Bayer. Rundfunk).

Die 35 Sänger und ihre Begleitpersonen hatte in Burgthann, zur Einnahme des Mittagessens, eine Pause eingelegt. (Gasthof "Goldener Hirsch"). Die beiden DAV-Vorstände, Erich Kreuzeder und Konrad Holz, fuhren hin, um die italienischen Gäste zu begrüßen und nach Altdorf zu geleiten.

Fröhliches Singen drang aus dem Gasthof! Wir wurden beide sehr herzlich begrüßt und nach italienischer Sitte stürmisch umarmt. Wir waren begeistert von diesen fröhlichen Menschen.

Das großartige Chorkonzert, das gesellige Beisammensein im Vereinslokal "Regensburger Hof" mit den Sängern und Quartiergebern, das fröhliche Treiben auf dem Marktplatz aus Anlaß der Wallenstein-Festspiele '76, ließen die Sänger und DAV-Mitglieder zu Freunden werden.

Mit einstündiger Verspätung fuhr der Bus des Chores am Sonntag, 11. Juli 1976, nach Trient zurück: der süffige Rotwein und die vielen gesungenen Lieder waren der Grund dafür.

Die ruhigen Franken und die temperamentvollen Trentiner hatten zusammen ein unvergeßliches Wochenende erlebt. Es war der Anfang einer mittlerweile 16 Jahre dauernden Freundschaft.

"FREUNDSCHAFT KENNT KEINE GRENZEN", nie war diese Aussage intensiver zu spüren, als an diesem Wochenende vom 10. bis 11. Juli 1976 und bei den späteren Begegnungen (siehe Chronik) mit unseren italienischen Sängern aus Gardolo!

Konrad Holz

Wallensteinfestspiele 1976:
Der Beginn einer nun über 15jährigen Freundschaft mit dem Coro Alpino Trentino

Foto: Erich Kreuzeder

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Erich Spieler, Altdorf

Der Alpenverein holte jetzt den „Coro Alpino Trentino" nach Altdorf!

Bergsteigerchor begeisterte

Neunhundertfünfzig Besucher im Hof des Wichernhauses — Herbert Lehnert war musikalischer Reiseleiter — Hervorragende sängerische Leistungen — Freundschaften geschlossen

Die Sänger auf dem Marktplatz

ALTDORF — „Eine musikalische Reise durch's Trentino" war das Motto eines Chorkonzertes im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Festlicher Sommer in Altdorf 1976", veranstaltet vom Alpenverein und Wallenstein-Festspielverein Altdorf. Der alte Universittäshof war die romantische Kulisse für den Auftritt des Trientiner Bergsteigerchores „Coro Alpino Trentino" aus Trient-Gardolo (Italien).

950 Besucher konnte der 2. Vorstand des Alpenvereins Altdorf, Konrad Holz, begrüßen. Unter ihnen der italienische Konsul Dr. Mario Bonoldi, Landrat Helmut Lange, 1. Bürgermeister Kurt Purucker, 2. Bürgermeister Friedrich Weißkopf, Bürgermeister Albrecht Frister (Schwarzenbruck), Dekan Christoph-Dietrich Schirmer und Dr. Heinrich Bergmann vom Wallenstein-Festspielverein. Unter großem Beifall wurde dann der Chor mit seinem Dirigenten Alfeo Caracristi und der Ansager des Abends, Herbert Lehnert vom Studio Nürnberg, vorgestellt.

Lehnert hatte die Rolle des musikalischen Reiseleiters und erzählte zwischen den Beiträgen von Schönheit und Sehenswürdigkei-

Die Hauptakteure des Abends, die Sänger des „Coro Alpino Trentino", waren in ihren langen dunkelbraunen Hosen, karierten Hemden und den Bergstiefeln auch ein Blickfang. Die Sänger setzen sich aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen und Altersschichten zusammen. Singen ist ihr Lebensinhalt, und so nehmen sie es auf sich, daß ihr Dirigent sie wöchentlich zwei- bis dreimal zu Proben zusammenholt. Dirigent Caracristi hatte für das Altdorfer Konzert achtzehn Lieder zusammengestellt, die einen guten Einblick in das Liedgut des Trentino gaben.

Chorleiter Caracristi holte aus seinen 31 Sängern in jeder Hinsicht das Letzte heraus. Ein Prachtvoll homogener Vollklang wurde in den hohen Tönen manchmal bis zum Kraftakt vorgetrieben. Präzision war bis in den kleinsten Satzwinkel ausgefeilt. Vor allem in dynamischer Hinsicht lotete der Dirigent mit viel Geschick aus, was nur überhaupt aus Dreiklangs und Nonakkordgenüssen herauszuholen war. Gleichmäßig schwellende crescendi, makellose Legatobögen, schroff abgesetzte Staccatoeffekte begeisterten. Ins prächtig ausgearbeitete Repertoire der angestoßenen Töne „à la Donkosaken", der sekundenlang verklingende Pianoschlüsse beispielhaftem Ebenmaß, mischten einige sympathische Solote[n] auch im Duett). Alles zu das vollbesetzte H[aus] bringen und zureißen. „La Montana

Konrad H[olz] den Sängern. gelungen, sich singen und son nach Altdorf zu ausgetauscht.

Die italienischen Quartiergebern un einem gemütlichen gensburger Hof". Bi stunden erstreckte si sche Freundschaftstref

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Buchhandlung Lilliput, Altdorf

Alfeo Caracristi, seit 25 Jahren Dirigent des Coro Alpino Trentino Gardolo
Foto: A. Schwegel

Dr. Lino Tomasi, der Bürgermeister von Gardolo im Gespräch mit Konrad Holz
Foto: Ludwig Geist

WAS WAREN DIE HÖHENPUNKTE IN DIESEN 16 JAHREN?

Sie sind in einer umfangreichen Chronik festgehalten. Aus der Vielzahl unserer Aktivitäten möchte ich herausgreifen:

- je sechs Busfahrten des Chores und des Alpenvereins nach Altdorf und Gardolo

- die Patenschaftsfeier am 27.05.79

- die Feier "Zehn Jahre Freundschaft" am 04.10. 86

- fünf Konzerte in Altdorf

- die Teilnahme an den Vereinsjubiläen in Gardolo und Altdorf

- die Feier "15 Jahre Freundschaft" am 14.07.91 und

- viele private Begegnungen.

Wir waren in diesen 16 Jahren miteinander fröhlich, haben vieles in den Stunden des Beisammenseins zusammen erlebt, haben miteinander gesungen, waren in den Bergen aktiv und haben auch Freude und Leid geteilt und miteinander getragen.

Es waren Augenblicke, die uns lehrten, daß das Schöne im Leben nicht in meßbaren Erfolgen zu finden ist, sondern in der Summe der kleinen Freuden, die wir mit lieben Menschen teilten.

14. Juli 1991 in Altdorf: Empfang „15 Jahre Freundschaft" *Foto: Lorenz Märtl*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sport-Tölzer, Altdorf

CHRONIK

16 Jahre Freundschaft zwischen dem Coro Alpino Trentino Gardolo (Italien) und dem Alpenverein Altdorf bei Nürnberg

1976 - 1992

10.07.76 - 11.07.76
Chorkonzert im historischen Universitätshof in Altdorf 950 Besucher, Ansage: Herbert Lehnert, Bayer. Rundfunk, Studio Nürnberg
(Rahmenprogramm der Altdorfer Wallenstein Festspiele)

17.06.77 - 19.06.77
1. Bus- Gemeinschaftsfahrt des Alpenvereins Altdorf nach Tirent
Programm: Fahrt ins Sugana-Tal; Bergwanderung zum Monte Spinale/Brenta. Zwei gesellige Abende mit den Sängern.

26.11.77 - 27.11.77
10-Jahres-Feier des DAV Altdorf
Mitwirkung des Chores beim Festabend am 26.11.77Konzert-Matinee am 27.11.77Filmvorführung: "Fünf Tage Brenta"

25.05.79 - 27.05.79
2. Bus-Gemeinschaftsfahrt des Alpenvereins Altdorf nach Trient
Programm: Fahrt zum Monte Bondone, Bergwanderung am Monte Baldo, Begehung des Klettersteiges zur Cima SAT in Riva
Patenschaftsfeier mit dem Chor (27.05.)

26.09.80 - 27.09.80
Chorkonzert am 26. und 27.09.80 in der Aula der Hauptschule Altdorf

09.10.81 - 11.10.81
3. Bus-Gemeinschaft des Alpenvereins Altdorf nach Trient. Programm: Wanderungen im Cembra-Tal und Fersen-Tal, Begehung des Fennberg-Klettersteiges; Stadtführung in Trient. Zwei gesellige Abende mit Sängern

05.07.82 - 07.07.82
Privatfahrt der Sänger (mit ihren Frauen) zu den Altdorfer Wallenstein-Festspielen 1982. Programm: Zwei gesellige Abende im "Schützenhof" und "Sportpark". Besuch des Lagerlebens und des Festzuges der Wallenstein-Festspiele ´85

07.10.83 - 09.10.83
4. Bus-Gemeinschaft des Alpenvereins Altdorf nach Trient. Programm: Wanderung Klausen - Burg Branzoll und Kloster Säben, Bergwanderung über die Gipfel des Monte Bondone. Begehung des Klettersteiges "Via Ferrata Pero Degasperi" Besichtigung des Schlosses von Trient

13.07.85 - 15.07.85
Chorkonzert am im historischen Universitätshof von Altdorf.1 000 Besucher. Die Sänger waren mit ihren Frauen gekommen und erlebten die Altdorfer-Wallenstein-Festspiele ´85.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Klug-Moden, 2x in Altdorf

03.10.86 - 05.10.86
5. Bus-Gemeinschaftsfahrt nach Trient.Thema: "10 Jahre Freundschaft zwischen dem Trentiner Bergsteigerchor Gardolo und dem Deutschen Alpenverein Altdorf". Programm: Begehung des Klettersteiges von Mori, Bergwanderung zum Monte Stivo und Monte Calisio. Zwei gesellige Abende mit den Sängern

24.10.87 DAV-Vorstand Konrad Holz nahm in Gardolo an der 20-Jahr-Feier des "Coro Alpino Trentino" Gardolo teil

07.11.87 - 08.11.87
Der 2. Vorstand, Renato Mattedi, und der Schriftführer des Chores, Sandro Merzi, nahmen an den Veranstaltungen unserer 20-Jahr-Feier teil. Sie besuchten das Edelweißfest (07.11.) und den "Internationalen Bergsteiger-Frühschoppen" im Vereinslokal "Regensburger Hof" (08.11.).

13.10.89 - 15.10.89
6. Bus-Gemeinschaftsfahrt des Alpenvereins Altdorf nach Trient und Gardolo. Programm: Wanderung auf dem Ritten bei Bozen (Erdpyramiden) - Begehung des Klettersteiges "Rino Pisetta" bei Sarche - Wanderung "Rund um Terlago" - Besichtigung der Weinkellerei Lavis - Geselliges Beisammensein mit den Sängern - Stadtführung Trient - Abend- und Mittagessen in Gardolo und Faedo.

11.11.89 Der Ehrenvorstand des "Coro Alpino Trentino" Gardolo, Mario Eichta, kam zu einem kurzen Besuch unseres Edelweißfestes

26.07.90
1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf (Altdorf) besuchte mit DAV-Vorstand Konrad Holz Gardolo und Trient. Dabei kam es zu einem Treffen mit den beiden Bürgermeistern von Gardolo, Dr. Lino Tomasi und Beniamino Chiogna sowie der Vorstandschaft des Chores.

13.07.91 - 15.07.91
Chorkonzert am 13.07.91 im historischen Universitätshof in AltdorfSchirmherr: Direktor Werner Dumsberger, Sparkasse AltdorfDie Sänger waren mit ihren Frauen gekommen, gestalteten den Gottesdienst in der evang. Stadtkirche, nahmen an einem Empfang teil und erlebten die Altdorfer Wallenstein-Festspiele 1991

20.09.92
Mitwirkung des Chores am Ökumenischen Berggottesdienst in Wiesen/Pfitschtal ("25 Jahre Alpenverein Altdorf") Außerdem fand im Sparkassensaal eine Feierstunde "15 Jahre Freundschaft zwischen dem CAT Gardolo und dem DAV Altdorf" statt.

10.10.92 - 11.10.92
Der Chor gestaltet unseren Internationalen Folkloreabend in der Stadthalle mit ("25 Jahre Alpenverein Altdorf") In diesen 16 Jahren gab es auch viele Kontakte zwischen den Mitgliedern der beiden Vereine. Der DAV Altdorf hat auch versucht, den Bergsteigerchor in unserer fränkischen Heimat bekanntzumachen.So fanden Chorkonzerte in Schwabach, Schwarzenbruck, Burgthann, Fürth, Wendelstein, Hiltpoltstein und Nürnberg statt.

Fröhlich und herzlich waren stets die Begegnungen *Foto: Coro Gardolo*

Patenschaftsfeier am 27. Mai 1979 in Gardolo: Viel Prominenz war anwesend *Foto: Coro Gardolo*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Gebr. Goldstein, Altdorf

ALTDORF/URI (SCHWEIZ)

Altdorf, der Hauptort des Kantons Uri, liegt im Reusstal, 3 km südlich des Vierwaldstättersees, an hervorragender Verkehrslage. Die Eröffnung des Gotthardpasses im 13. Jahrhundert brachte dem Ort schon früh Gewerbe und Handel. Die internationale Gotthardtransversale führt heute nicht mehr durchs Dorf. Das auf 458 Meter über Meer gelegene Altdorf mit seinen 8200 Einwohnern ist das wirtschaftliche, politische, kulturelle und gesellschaftliche Zentrum des Kantos.

Aus der Geschichte

Die Gegend von Altdorf war dank ihrer klimatisch bevorzugten und gegen den kalten Nordwind geschützten Lage bereits in der Bronzezeit besiedelt. Den Kelten dürfte das Dorf den Namen Uri verdanken, unter dem es 732 erstmals erwähnt und der später vom ganzen Kanton übernommen wurde. Erst 1223 wurde die Ortschaft in einer Urkunde Altdorf genannt.

Die Lage bedeutet aber auch Gefahr im Zusammenhang mit dem Südwind, dem Föhn, der hier allgegenwärtig und häufig wetterbestimmend ist. In den Jahren 1400, 1693 und 1799 wurde das Dorf bei tobendem Föhnsturm in einer einzigen Nacht fast gänzlich vom Feuer zerstört.

Sehenswürdigkeiten

Das Ortsbild wird in seinem Kernstück durch das Telldenkmal und das klassizistische Rathaus geprägt. Südliche Renaissance kündet sich in vielen Bauten wie etwa in der symmetrischen Anlage des Fremdenspitals und in der Fassade von Pfarrkirche und Sakristei an. In der Herrengasse sowie an der Gotthardstraße begegnet man noblen alten Residenzen, Zeugnissen einträglicher Kriegsdienste an spanischen, neapolitanischen und französischen Höfen.

Das Rathaus birgt kostbare Urner Schlachtenbanner, unter anderen das älteste und wohl bekannteste aus der Schlacht bei Morgarten. Im Historischen Museum Uri wird die Geschichte des Landes Uri lebendig präsentiert.

Im weiteren gehört der Kirchenschatz der Pfarrkirche Sankt Martin zu den reichsten und kostbarsten Schätzen dieser Art in der ganzen Urschweiz. Er umfaßt goldene und silberne Kultgeräte, Kruzifixe, Reliquienschreine und Kerzenstöcke aus der Zeit von 1500 bis ins frühe 19. Jahrhundert.

Im westlichen Nachbarort Seedorf ist die Klosterkirche, ein barockes Meisterwerk mit italienischem Einfluss zu bewundern. Im gleichen Dorf befindet sich das Urner Mineralienmuseum, das anhand von rund 400 ausgesuchten Ausstellungsstücken einen umfassenden Ueberblick über die im Kanton vorkommenden Mineralien vermittelt. Dieses Museum ist im Ökonomiegebäude des Schlosses A Pro einem reizenden Wasserschlösschen aus dem 16. Jahrhundert, untergebracht.

Auf den Spuren von Wilhelm Tell

Das Telldenkmal, das von Richard Kissling 1895 geschaffen wurde, befindet sich vor einem mittelalterlichen Wohn- und Wehrturm, im Volksmund liebevoll "Türmli" genannt. Das Türmli steht an jenem Platz in Altdorf, wo Rudolf von Habsburg 1257/58 "unter der Linde" Gericht gehalten und Tell seinen legendären Apfelschuß getan haben soll. Ein schönes Fresko aus der Tellsgeschichte von Karl Leonz Püntener aus dem Jahre 1693 ziert den Turm zur Strassenseite hin; es stellt die Apfelschuß- und die Rütlischwurszene dar.

Das Bild von Hans Sandreuter im Hintergrund des Telldenkmals zeigt eine Landschaft aus dem Schächental, der Heimat des legendären Wilhelm Tell. Man nimmt an, daß Wilhelm Tell im heutigen Bürglen gelebt hat, wo sich das berühmte Tellmuseum befindet. Weitere Gedenkstätten in der Umgebung sind die Tellsplatte und Tellskapelle am Urnersee in der Nähe von Sisikon, wo Tell aus dem Boot des Landvogts Gessler gesprungen sein soll; die Hohle Gasse in Küssnacht am Rigi, wo Tell den Landvogt erschossen haben soll; die Rütliwiese, wo 1291 die Eidgenossenschaft gegründet wurde.

Im Altdorfer Tellspielhaus wird von den Einwohnern des Ortes alle drei Jahre im Sommer Schillers "Wilhelm Tell" aufgeführt.

Sport und Ausflüge

Die Region von Altdorf bietet ihren Besuchern unzählige Freizeitmöglichkeiten. Der See lockt mit Ausflügen an die historischen Stätten der Schweiz. Dampfschiffe verbreiten noch heute etwas vom Zauber der guten alten Zeit. Wassersport wie Schwimmen, Surfen, Rudern oder Fischen ist angesagt. Mit Postauto oder Luftseilbahn dagegen kann man sich in die nahe Bergwelt entführen lassen: durchs Schächental auf den Klausenpass und den Urnerboden oder ins Isental und auf Gitschenen.

Altdorf ist auch Ausgangspunkt für international bekannte Alpenpässe wie Gotthard, Susten, Furka, Klausen und Oberalp. In der Wintersaison laden die umliegenden Skigebiete zu Touren und Abfahrten sowie Loipen zum Langlaufen ein.

In Altdorf und der näheren Umgebung gibt es 24 Hotels mit insgesamt 650 Betten.

Der Alpenverein Altdorf b. Nürnberg pflegt seit 1979 freundschaftliche Beziehungen zur Trachtengruppe Altdorf/Uri. Dadurch haben sich auch auf politischer Ebene gute Kontakte zwischen den beiden Altdorfs entwickelt.

Text: Verkehrsverein Altdorf/Uri

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Alfons Schwegel, Homburg-Bruchhof

SO BEGANN ES

Altdorf/Uri und Altdorf b. Nürnberg hatten nach 1945 - unter Bürgermeister Fritz Pranz - bereits gute Kontakte zueinander, die aber im Laufe der Jahre wieder zu Ende gingen.

2. DAV-Vorstand Konrad Holz, konnte 1978 seine Vorstandsmitglieder überzeugen, daß bei den kommenden Wallenstein-Festspielen '79, eine Folkloregruppe aus der Schweiz - wenn möglich aus Altdorf/Uri - für das kulturelle Rahmenprogramm eine Bereicherung wäre.

Nach einer schriftlichen Anfrage beim Schweizer Rundfunk, kam überraschend Antwort aus der Urner Hauptstadt Altdorf/Uri.

Es folgte ein längerer Schriftwechsel mit dem Präsidenten der Trachtengruppe Altdorf/Uri, Hans Gisler, und dann vereinbarte man spontan ein gemeinsames Treffen in Altdorf b. Nürnberg.

Erwartungsvoll stand Konrad Holz am 10. März 1979 auf dem Bahnsteig des Nürnberger Hauptbahnhofes, um die Urner Delegation zu empfangen. Als Erkennungszeichen sollten kleine Schweizer Fähnchen am Revers getragen werden. Und es klappte!

Hans und Antoinette Gisler und ein befreundetes Ehepaar entstiegen dem Zug und schon gleich bei der Begrüßung fand man sich sympathisch.
Bei einem gemeinsamen Abendessen im Hause von Konrad und Erika Holz, an dem auch 1. DAV-Vorstand Erich Kreuzeder teilnahm, und bei einem zünftigen Frühschoppen im Gasthof "Rotes Roß", kam man sich näher.

Beide Vorstände faßten den Entschluß, nicht nur am 30.06.79 eine abwechslungsreiche Folklore-Veranstaltung durchzuführen, sondern darüber hinaus die Kontakte zwischen den beiden Altdorfs wieder anzukurbeln, zu beleben und aufrechtzuerhalten.

Für zwei politische Laien sicher keine leichte Aufgabe! Rückschauend können beide heute feststellen, daß es gelungen ist.

Zu Hans Gisler und seiner Familie ist durch viele private Begegnungen eine herzliche Freundschaft entstanden; das gleiche gilt für die freundschaftlichen Kontakte zwischen der Trachtengruppe Altdorf/Uri und dem Alpenverein Altdorf b. Nürnberg.

DIE 10-JAHRES-FEIER 1989

Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte der beiden Vereine war die am 30. April 1989 durchgeführte Feier "10 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen der Trachtengruppe und dem Alpenverein Altdorf".

Altdorf im Frankenland
ist uns Urnern nicht unbekannt
Durch den Wallenstein berühmt geworden
leben Sie heute fast ohne Sorgen.
Wir Urner haben den Willhelm Tell
Er war genau an der richtigen Stell.
Vor 10 Jahren gedeihten Kontakte
etwas schüchtern, dafür aber sachte.
Heute aber, nach einem Jahrzehnt,
haben wir uns so nach Euch gesehnt.
Wir kehren heim mit stolzer Tracht,
bis zum nächsten Mal, so wird's gemacht.
Bleibt alle froh und heiter
ich weiss jetzt nämlich nicht mehr weiter.

VIELEN GILT ES ZU DANKEN

Neben Hans Gisler müssen vor allem die ihm nachfolgenden Präsident der Trachtengruppe Altdorf/Uri Alois (Wisi) Gisler, Trudi Walker und Alois (Wisi) Arnold, mit großer Dankbarkeit genannt werden*.

Sie haben alle dafür gesorgt, daß die beiderseitigen Kontakte weitergingen und durch gegenseitige Besuche belebt wurden (siehe Chronik). Darin eingeschlossen sind die vielen fröhlichen Stunden, die wir zusammen verbringen durften. Ebenso die gemeinsamen Unternehmungen in den Urner Alpen, die Darbietungen bei den öffentlichen Veranstaltungen in Altdorf b. Nürnberg und die Mitwirkung bei den Gottesdiensten.

Herzlichen Dank auch an die Quartiergeber des Alpenvereins Altdorf für die Betreuung der Schweizer Freunde während ihres Aufenthaltes in der Wallensteinstadt.

Hoffen wir, daß in unserer Alpenvereinsarbeit immer genügend Zeit vorhanden ist, und bei den Mitgliedern weiterhin die entsprechende Motivation erhalten bleibt, die bestehenden Kontakte zur Trachtengruppe - damit auch zwischen den beiden Altdorfs - aufrechtzuerhalten.

Konrad H o l z

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Raumausstattung Baumgart, Altdorf

GEMEINDE ALTDORF

Gemeinderat

6460 Altdorf
Telefon 044 - 2 14 44

Deutscher Alpenverein
Altdorf bei Nürnberg
z.H. Herrn Konrad Holz

8503 Altdorf b. Nürnberg

Altdorf, 11. April 1989

Grussbotschaft des Gemeinderates Altdorf Uri

Geschätzter Herr Bürgermeister Weisskopf

Geschätzter Herr Holz

Liebe Altdorferinnen und Altdorfer

Wie uns die Trachtengruppe Altdorf mitteilte, findet in Altdorf bei Nürnberg ein Gedankenaustausch mit dem Alpenverein statt. Diesen Austausch auf Vereinsebene fördert das Veständnis und das Interesse für die verschiedenen Kulturen und Bräuche.

Der Gemeinderat begrüsst diese Kontakte auf Vereinsebene.
Infolge terminlicher Ueberlastung ist es leider keinem der Gemeinderats-Mitglieder möglich die Reise mitzumachen.

Wir wünschen Ihnen jedoch einen gelungenen Anlass und der Stadt Altdorf und Ihrer Bevölkerung alles Gute.

Mit freundlichen Grüssen

M. Bachmann, Gemeindepräsident

M. Wittum, Gemeindeschreiber

GEMEINDERAT * ALTDORF (URI) *

Hans Gisler und seine Frau Antoinette von der Altdorfer Trachtengruppe *Foto: privat*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Klaus Vestner, Steinmetz-Werkstatt, Altdorf

CHRONIK

13 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen der Trachtengruppe Altdorf/Uri (Schweiz) und dem Alpenverein Altdorf bei Nürnberg

1979 - 1992

10. bis 11. März 1979:

SO BEGANN ES
Der Präsident der Trachtengruppe Altdorf/Uri, Hans Gisler und der 2. Vorsitzende des Alpenvereins Altdorf b. Nürnberg, Konrad Holz, treffen sich erstmals in Altdorf b. Nürnberg.

Grund: Besprechung der Folklore-Veranstaltung im Rahmen der Wallenstein-Festspiele 1979 und persönliches Kennenlernen.

30. Juni bis 01. Juli 1979:

DIE TRACHTENGRUPPE ALTDORF/URI KOMMT ZUM ERSTEN MAL IN DIE WALLENSTEINSTADT

30.06.:
"SCHWEIZER FOLKLORE" im historischen Universitätshof (Kulturelles Rahmenprogramm der Wallenstein-Festspiele).
Anwesende Ehrengäste:
1. Bürgermeister Kurt Purucker, Dekan Schirmer, Dr. Heinrich Bergmann. 670 Besucher.
Präsident Hans Gisler überreichte am Ende der Vorstellung unserem 1. Vorstand Erich Kreuzeder einen 7 kg wiegenden Bergkristall aus dem Etzlital, der noch heute ein Zierde unseres Vereinslokales ist. Gemütliches Beisammensein im "Regensburger Hof".

01.07.:
Festlicher Empfang der Trachtengruppe Altdorf/Uri im Rathaus durch 1. Bürgermeister Kurt Purucker, bei dem unser Stadtoberhaupt eine Armbrust als Geschenk erhielt.
Unsere Freunde der Trachtengruppe erlebten dann unsere Stadt, die ganz im Zeichen Wallensteins stand und die Zeit des Dreißigjährigen Krieges lebendig werden ließ.

21. bis 23. September 1979:

ERSTE GEMEINSCHAFTSFAHRT DES ALPENVEREINS ALTDORF NACH ALTDORF/URI (SCHWEIZ)

Programm:
Besichtigung der Tellskapelle - Stadtführung Luzern - Dampferfahrt auf dem Vierwaldstättersee - Besuch der Aufführung des Tell-Festspieles.
Gemütliches Beisammensein mit den Mitgliedern der Trachtengruppe im "Bauernhof". Als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, sangen wir unter der Leitung von Bürgermeister Purucker einige Lieder und der krönende Abschluß war dann der Solovortrag von Dr. Heinrich Bergmann "Santa Lucia".
Beim Stichwort "Stehempfang im Fremdenspittal" werden sicher noch viele an den historisch gekleideten Gemeindeweibel mit seinem holzgeschnitzten Weibelstab denken, der Würde und Autorität ausstrahlte.

Teilnehmerzahl:
46, unter ihnen 1. Bürgermeister Kurt Purucker, die Stadträte Werner Eckstein, Manfred Hackel, Erich Stoll; Dr. Heinrich Bergmann, 1. Vorstand des Wallenstein-Festspielvereins.

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Sport- und Trachten-Kolb, Altdorf

08. bis 10. Oktober 1982:

ZWEITE GEMEINSCHAFTSFAHRT DES ALPENVEREINS ALTDORF NACH ALTDORF/URI (SCHWEIZ)

Programm:
Wanderung im Naturschutzgebiet "Im Schutt" bei Arth-Goldau - Bergwanderung von den Eggbergen nach Urigen unterhalb des Klausen-Passes - Besichtigung des Schlosses A Pro in Altdorf - Besuch des Mineralien-Museums.
Gemütliches Beisammensein mit den Mitgliedern der Trachtengruppe (und 2. Gemeindepräsident Toni Linder im "Bauernhof".)
Empfang im Hof des Fremdenspittales, wobei wir am Ende des Treffens weinselig aber noch richtig unsere fränkische Nationalhymne "Das Frankenlied" sangen.
Teilnehmerzahl:
51, unter ihnen Stadtrat Adolf Lades.

02. bis 03. Juli 1983:

DIE VORSTANDSCHAFT DER TRACHTENGRUPPE ALTDORF/URI BESUCHT UNSER ALTSTADTFEST

Der Präsident der Trachtengruppe, Wisi Gisler, war mit seinen Vorstandsmitglieder zum Altstadtfest gekommen, um zu testen, ob das Altdorfer Bier noch genauso gut schmeckt wie 1979.

Gemütliches Beisammensein mit der Vorstandschaft des Alpenvereins Altdorf; gemeinsames Mittagessen bei 2. Vorstand Konrad Holz.

26. bis 27. Mai 1984:

DIE TRACHTENGRUPPE ALTDORF/URI KOMMT ZUM ZWEITEN MAL IN DIE WALLENSTEINSTADT

26.05.:
"Schweizer Abend" in der Aula der Hauptschule Altdorf. Schirmherr: Paul-Werner Keilhofer, Raiffeisenbank Altdorf. Diese Veranstaltung wurde zusammen mit dem Kulturkreis der Stadt Altdorf durchgeführt. 440 Besucher. Anwesende Ehrengäste: 2. Bürgermeister Erich Stoll, fast alle Altdorfer Stadträte, Dekan Schirmer, Stadtpfarrer Gerhard Senninger
Gemütliches Beisammensein im "Stadtpark" mit Tanz, Musik, Gesang und Fröhlichkeit.

27.05.:
Mitwirkung am kath. Gottesdienst.
Empfang der Trachtengruppe Altdorf/Uri im Rathaus durch 1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf, wobei alle Gäste aus dem Urner Land weiß-blaue Krawatten und Tücher erhielten.

29. April 1987 in der Stadthalle Altdorf: „Schweizer Folklore" *Foto: Volker Link*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Dr. med. dent. Franz Kreutzer, Altdorf

13. bis 15. Juni 1987:

Konrad Holz, 1. Vorstand des Alpenvereins Altdorf b. Nürnberg, war zu Besuch in der Urner Hauptstadt Altdorf/Uri, um die Organisation der nächsten Gemeinschaftsfahrt des DAV (Oktober 1987) mit der Vorstandschaft der Trachtengruppe Altdorf/Uri zu besprechen.

09. bis 11. Oktober 1987:

DRITTE GEMEINSCHAFTSFAHRT DES ALPENVEREINS ALTDORF NACH ALTDORF/URI (SCHWEIZ)

Programm:
Bergwanderung um Engelberg (Trübsee) - Fahrt mit dem "Glacier-Express" von Disentis nach Andermatt.

Geselliger Abend mit den Mitgliedern der Trachtengruppe im "Bauernhof". Wir sangen drei bekannte deutsche Volkslieder und anschließend sorgte der "Lawinentanz" für eine volle Tanzfläche. Stadtführung mit "Aperitif" im Fremdenspittal. In ewiger Erinnerung wird uns auch der gewaltige Föhnsturm bleiben!

Teilnehmerzahl:
78, unter ihnen Stadtrat Adolf Lades.

07. bis 08. November 1987:

20-JAHR-FEIER DES ALPENVEREINS ALTDORF

07.11.:
Am traditionellen Edelweiß-Fest des Alpenvereins Altdorf in der Stadthalle nahmen vier Mitglieder der Trachtengruppe Altdorf/Uri teil.

07.11.:
Bruno Gisler von der Trachtengruppe überbrachte an die Teilnehmer des Festaktes zur 600-Jahr-Feier der Stadt Altdorf im Rathaussaal eine Grußbotschaft seines Gemeindepräsidenten Mario Bachmann.

08.11.:
Unvergessen wird mir persönlich unser "Internationaler Bergsteiger-Frühschoppen" im Vereinslokal bleiben. Abordnungen unserer befreundeten Gruppen aus Altdorf/Uri, Trient und Sterzing-Wiesen machten eindrucksvoll deutlich, daß "die Liebe zu den Bergen verbindet und Freundschaft keine Landesgrenzen kennt".

29. bis 30. April 1989:

DIE TRACHTENGRUPPE ALTDORF/URI KOMMT ZUM DRITTEN MAL IN DIE WALLENSTEINSTADT

29.04.:
"Schweizer Folklore" in der Stadthalle.
Schirmherr: Paul-Werner Keilhofer, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Altdorf-Feucht e.G. Ehrengäste: 2. Bürgermeister Erich Stoll, verschiedene Stadträte, Dekan Schirmer, Stadtpfarrer Senninger; Gemütliches Beisammensein im "Sportpark"

30.04.:
Mitgestaltung des kath. Gottesdienstes.
Empfang im "Sportpark": "10 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen der Trachtengruppe Altdorf/Uri und dem Alpenverein Altdorf b. Nürnberg" Grußworte: 2. Bürgermeister Erich Stoll, Wisi Arnold, Trachtengruppe; Konrad Holz, Alpenverein; Schirmherr Paul-Werner Keilhofer; Gemeinsames Mittagessen und gemütliches Beisammensein bis zur Busabfahrt.

07.07. - 08.07.90:
Die Kapelle Fuchsacher von der Trachtengruppe Altdorf/Uri spielte beim Altstadtfest auf (Einladung Alpenverein Altdorf)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Peter Lischmann, Orthop.-Technik, Altdorf

23.06. - 24.06.91:

Sieben Mitglieder der Trachtengruppe Altdorf (Vorstandschaft) kommen zur Premiere der Altdorfer Wallenstein-Festspiele '91

13.09. - 15.09.91:

Vierte Bus-Gemeinschaftsfahrt nach Altdorf/Uri "Auf den Spuren von Wilhelm Tell": Besuch des Tellspieles und der Stätten aus der Tell-Geschichte. Wanderung auf dem "Weg der Schweiz". Begegnungsabend mit der Trachtengruppe.
Teilnehmerzahl: 55

10.10. - 11.10.92:

Teilnahme der Trachtengruppe Altdorf/Uri am Festabend "25 Jahre Alpenverein Altdorf"

AUCH DAS SOLLTE DANKEND UND ANERKENNEND ERWÄHNT WERDEN:

Zahlreiche private Besuche der Mitglieder der Trachtengruppe Altdorf/Uri und des Alpenvereins Altdorf b. Nürnberg pflegten und belebten die Kontakte zwischen unseren beiden Vereinen und sie trugen entscheidend dazu bei, daß das Band der Freundschaft 13 Jahre gehalten hat.

HOFFEN WIR, DASS WIR NOCH VIELE FREUNDSCHAFTLICHE BEGEGNUNGEN MIT DEN MITGLIEDERN DER TRACHTENGRUPPE ALTDORF ERLEBEN DÜRFEN!

Konrad Holz

30. April 1989: „10 Jahre freundschaftliche Kontakte Trachtengruppe Altdorf/Uri und Alpenverein Altdorf: Präsident Alois (Wisi) Arnold und DAV-Vorstand Konrad Holz

Die Kapelle Fuchsacher von der Trachtengruppe Altdorf/Uri spielt beim Altdorfer Altstadtfest (Juli 1990)

Fotos: Volker Link

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Auto-Service Bott, Altdorf

WIESEN
IM PFITSCHTAL (SÜDTIROL)

Im Reigen der zahlreichen Bergtäler Südtirols nimmt das Pfitschtal, das bei Sterzing nordostwärts abzweigt, einen besonderen Rang ein.

Am Taleingang liegt das weit verstreute und von ausgedehnten Weiden umgebene Dorf Wiesen (948 m hoch gelegen).

Moderne Gasthöfe, eine Vielzahl an Privatquartieren, bequeme Wanderwege, schön gelegene Berghütten (im Winter gepflegte Skilanglauf-Loipen und ein Eislaufplatz) bieten dem Gast einen angenehmen Aufenthalt und viel Abwechslung. Sehenswert sind die bereits 1337 erwähnte Pfarrkirche in Wiesen und die Schlösser Reifenstein, Sprechenstein und Moos. In den letzten Jahren wurden viele Privathäuser, die Volksschule, der Kindergarten, das Gemeindehaus und die geräumige Festhalle gebaut.

Die Talstraße durchquert das Dorf Wiesen und führt dann in Serpentinen hoch zum Wehr, dem eigentlichen Tor zum Pfitschtal. Hier hatte in vorgeschichtlicher Zeit ein gewaltiger Felssturz das ganze Tal abgeriegelt und das Wasser zu einem See aufgestaut, von dem allerdings heute nur noch ein kleiner Rest übriggeblieben ist. Taleinwärts liegen die beiden Dörfer Kematen und St. Jakob sowie mehrere kleine sehenswerte Weiler, alle eingerahmt von bewaldeten Bergflanken und stolzen Felsgipfeln.

Am Ende des Tales erhebt sich der vergletscherte Hochfeiler - höchster Berg der Zillertaler Alpen - 3510 m hoch empor. Vorbei am letzten Weiler Stein führt die Talstraße dann in vielen Kehren hinauf zum aussichtsreichen Pfitscher Joch (2248 m), dem Übergang ins Zillertal.

Die Hauptbeschäftigung und die wichtigste Erwerbsquelle der Bevölkerung des gesamten Tales war von Anfang an bis in die jüngste Zeit die Landwirtschaft.

Vom 15. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts fanden viele in dem für einige Zeit blühenden Bergbau Arbeit und Verdienst. Gefördert wurden hauptsächlich Kupfer und Schwefelkies. In Wiesen war auch lange Zeit eine Schmelzhütte in Betrieb.

Ungefähr 80 % der Erwerbstätigen sind heute im Industrie- und Dienstleistungssektor beschäftigt, ein Großteil davon pendelt nach Sterzing.

Wiesen pflegt eine Patenschaft zum Landkreis Cuxhafen und hat auch freundschaftliche Kontakte, auf Vereinsebene, zu Altdorf b. Nürnberg (Alpenverein).

WIE KAM ES ZU DEN KONTAKTEN ZWISCHEN WIESEN UND ALTDORF?

Die Vorstandschaft des Alpenvereins Altdorf beschloß in ihrer Besprechung am 19. Januar 1981 eine Südtiroler Gruppe ausfindig zu machen, die im Sommer 1982 bei den Altdorfer Wallenstein-Festspielen eine Folklore-Veranstaltung durchführen könnte.
2. Vorstand Konrad Holz machte sich an die Arbeit. Doch es kamen lauter Absagen.

Das Fremdenverkehrsamt in Bozen gab uns dann den Tip, doch den in Wiesen (b. Sterzing) beheimateten und weit über das Pfitschtal hinaus bekannten RICHARD BACHER anzurufen.

Richard sagte sofort zu, diese Veranstaltung in Altdorf zu übernehmen, und lud uns zu einer Vorbesprechung nach Wiesen ein. Ende Oktober 1981 fuhren dann 1. Vorstand Erich Kreuzeder, 2. Vorstand Konrad Holz, Jugendleiter Rudolf Heiger und Wanderwart Ernst Schwarz nach Südtirol und sie wurden in der Pension "Broslhof" von Richard und Hanni Bacher mit Herzlichkeit und südtiroler Gastfreundschaft empfangen. Als wir abfuhren hatten wir ein unvergeßliches Wochenende erlebt, unsere geplante Folklore-Veranstaltung unter Dach und Fach, eine Vielzahl südtiroler Weine durchprobiert und einen Freund gewonnen.

Das war der Anfang einer nunmehr zehnjährigen Freundschaft zwischen einigen Vereinen in Wiesen und dem Alpenverein Altdorf. Rückschauend kann man sagen, daß diese Kontakte unser Vereinsprogramm bereichert und uns viele unvergeßliche Stunden beschert haben.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Restaurant Mykonos, Altdorf

Südtiroler erregten Aufsehen

Sie erregten schon am Markt Aufsehen, die Gruppe der Südtiroler Musikanten und Tänzer aus Wiesen bei Sterzing. Mit ihren Darbietungen erfreuten sie das Publikum. Der Vorsitzende des Kulturwerks Südtirol in Nordbayern — nämlich 2. Bürgermeister Friedrich Weißkopf — begrüßte die Gäste dann im Rathaussaal. An der Seite von Weißkopf saßen der 1. Vorstand des Alpenvereins, Erich Kreuzeder, und der Vorstand der Volkstanzgruppe, Richard Bacher aus Südtirol. Außerdem waren zahlreiche Mitglieder des Alpenvereins anwesend, bei denen die Gäste übernachtet hatten. Weißkopf nannte die Wallenstein-Saison in Altdorf die „Fünfte Jahreszeit" und wies auf die gemeinsamen kulturgeschichtlichen Belange von Deutschland und Südtirol hin. Man tauschte Erinnerungspräsente aus und dankte noch einmal für die ausgezeichneten Darbietungen beim Folkloreabend im Wichernhaushof. Die Jodlerin Maria Sulzer erhielt eine Erinnerungsmedaille. Auch Dr. Heinrich Bergmann dankte den Südtirolern und dem Alpenverein für die Bereicherung des festlichen Sommers in Altdorf. Die Südtiroler Gruppe besuchte das Festspiel und nahm noch am Festzug teil.

Foto: Hungershausen

20. 7. 82
„DER BOTE"

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Fahrschule Baptist Kohlmann, Altdorf

CHRONIK

10 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen Wiesen und Altdorf b. Nürnberg (1982 - 1992)

17.07.82
Südtiroler Folklore-Abend im Universitätshof Altdorf
(Rahmenprogramm der Altdorfer Wallenstein-Festspiele 1982)
Gestaltung: Volkstanzgruppe, Hausmusik, Dreigesang, Bläsergruppe (Ltg.: Richard Bacher)

10.12.83
"Weihnachten in den Bergen (Südtirol)" in der Aula der Hauptschule Atdorf
Gestaltung: Kirchenchor Wiesen, Hausmusik Bacher, Bläser-Quartett und Holzbläsergruppe Wiesen (Gesamtleistung: Richard Bacher) verbindende Worte: Hans Fink, Brixen

August 87
1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf und 1. DAV-Vorstand Konrad Holz bringen Bücher für die Bücherei Wiesen

11.09. - 13.09.87
Bergmesse auf dem Roßkopf (20-Jahr-Feier DAV Altdorf)
Mitwirkende: Bläsergruppe Wiesen; Pfarrer Alois Kranebitter

07.11.87
Edelweißfest in der Stadthalle Altdorf (20-Jahr-Feier DAV Altdorf)
Ehrengäste: Richard und Hanni Bacher, Wiesen

08.11.87
Internationaler Bergsteiger-Frühschoppen (20-Jahr-Feier DAV Altdorf)
Teilnehmer: Richard und Hanni Bacher

08.11.87
DAV-Mitglied Elly Heffner stiftet zwei Flügelhörner für die Musikkapelle Wiesen

23.06.88
Eröffnung der "Pfitschtal-Ausstellung" in den Räumen der Sparkasse Altdorf
Gäste: Bürgermeister Johann Pupp, Hans Hofer und Jakob Weißsteiner vom Verkehrsverein Wiesen; 1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf, Direktor Werner Dumberger (Sparkasse Altdorf) und die Vorstandschaft des Alpenvereins Altdorf

24.06.88
Altdorfs 1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf empfängt die Delegation aus Wiesen im Rathaus:
Bürgermeister Johann Pupp, Hans Hofer und Jakob Weißsteiner vom Verkehrsverein

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Pöllot und Pietsch GmbH, Altdorf

Die „Altdorfer Delegation" beim Festabend „150 Jahre Musikkapelle Wiesen" (27. 7. 90) Fotos: MK Wiesen

09.07.88
Festkonzert der Musikkapelle Wiesen im Universitätshof Altdorf (Rahmenprogramm der Altdorfer Wallenstein-Festspiele 1988)
Gestaltung: Musikkapelle Wiesen (Leitung: Richard Bacher)
Ansage: Dr. Hans Frey, Wiesen

21.08.88
Stadtpfarrer Gerhard Senninger (Altdorf bei Nürnberg) predigt in der Pfarrkirche in Wiesen

02.09.89
1. DAV-Vorstand Konrad Holz nahm an den Feierlichkeiten der Sektion Landshut des DAV im "Haus der Dorfgemeinschaft" Wiesen teil

09.12.89
Weinachtskonzert des Roncalli-Chores Altdorf b. Nürnberg im "Haus der Dorfgemeinschaft" Wiesen
(Organisation und Begleitung des Chores: 1. DAV-Vorstand Konrad Holz)

27.07. - 29.07.90
1. Bürgermeister Friedrich Weißkopf nahm zusammen mit 1. DAV- Vorstand Konrad Holz, 2. DAV-Vorstand Ulrich Reichert und DAV-Schatzmeister Jürgen Peter am 150jährigen Jubiläum der Musikkapelle Wiesen teil

09.11. - 10.11.91
Richard Bacher ist mit seiner Frau Gast bei unserem Edelweißfest (er wird von DAV-Vorstand Konrad Holz für sein 40jähriges Kappellmeister-Jubiläum geehrt)

30.11. - 01.12.91
Der Pfarrchor Wiesen besucht den Altdorfer Roncallichor und gibt in der Dreifaltigkeitskirche ein Chorkonzert ("Advent in Südtirol") und gestaltet die Messe mit.

18.09. - 20.09.92
Auftaktveranstaltung des Alpenvereins Altdorf in Wiesen aus Anlaß des 25jährigen Vereinsjubiläums (Berggottesdienst im Pfitschtal) - Außerdem Zusammenkunft mit den Wiesner Vereinen in der Festhalle ("10 Jahre freundschaftliche Kontakte zwischen Wiesen und Altdorf")

10. 10. - 11. 10. 92
Teilnahme der Bläser- und Volkstanzgruppe Wiesen am Festabend „25 Jahre Alpenverein Altdorf"

Seit 1983
führen wir alljährlich (1989 wegen Schneemangel ausgefallen) unsere Ski-Vereinsmeisterschaft im Skigebiet Ratschings durch.
Übernachtung in Wiesen (Privatquartiere: 90 - 100 Personen)

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Brauerei Bub, Leinburg

RICHARD BACHER
EIN FREUND DES ALPENVEREINS ALTDORF

Beim Edelweißfest am 09.11.91 in der Altdorfer Stadthalle benutzte Vorstand Konrad Holz die Anwesenheit von Richard Bacher, um ihm zu seinem 40jährigen Jubiläum als Kapellmeister der Musikkapelle Wiesen zu gratulieren und sich gleichzeitig auch für die zehnjährige Unterstützung der Altdorf DAV-Arbeit zu bedanken. Auch Altdorfs Bürgermeister, Friedrich Weißkopf, schloß sich den Glückwünschen an.

Konrad Holz führte dabei folgendes aus (auszugsweise):

"RICHARD BACHER AUS WIESEN IST SEIT 40 JAHREN KAPELLMEISTER DER MUSIKKAPELLE WIESEN

Die Musikkapelle Wiesen - sie uns ja von ihrem Festkonzert bei den Wallenstein-Festspielen '88 noch in guter Erinnerung - besteht seit nunmehr 151 Jahren.

Seit dem 04. März 1951 leitet Richard Bacher als Kapellmeister ehrenamtlich, mit beispiellosem Einsatz, natürlicher Autorität, Einfühlungsvermögen und musikalischem Können die Wiesener Musikkapelle und er hat sie zu einer der besten Musikkapellen in Südtirol geformt.

40 Proben und ca. 80 Auftritte jährlich mögen deutlich machen, welcher enorme Einsatz erforderlich ist, um sich in der Oberstufe der Südtiroler Musikkapellen zu behaupten und alle repräsentativen Aufgaben zu erfüllen.

Richard Bacher hat darüber hinaus mit seiner Musikkapelle eine Vielzahl an Konzerten im In- und Ausland durchgeführt, freundschaftliche Kontakte eingeleitet und gepflegt, die schließlich zur PATENSCHAFT der Gemeinde Wiesen mit dem Landkreis Cuxhaven und der Musikkapelle Wiesen mit der Bergwerkskapelle St. Ingbert im Saarland geführt haben.

Auch in seinem Heimatdorf Wiesen im Pfitschtal war Richard Bacher der Motor für die Realisierung einiger wichtiger Projekte für seine Musikkapelle. Ich erinnere an den Bau des Probelokales - von 1963 bis 1965 -, bei dem die gesamte Organisation und die Suche nach freiwilligen Helfern auf ihm lastete und an den Bau des Musikpavillons im Gemeindepark in Wiesen, der 1982 eingeweiht wurde. Nicht vergessen sollte man auch die zeitraubende Schulung der Nachwuchs-Musiker, bis diese Aufgabe dann von der Musikschule Sterzing übernommen wurde.

Für ihn, als aufrechten Südtiroler, war es selbstverständlich sich vor allem in seiner Heimatregion für das Musikleben zu engagieren, sah er doch gerade in der Erhaltung und Weitergabe der Südtiroler Musik und des heimischen Volksbrauchtums eine wichtige kulturelle Aufgabe.

Bürgermeister Weißkopf bedankt sich bei Richard Bacher *(Foto: Märtl)*

40 Jahre Kapellmeister der Musikkapelle Wiesen machen auch deutlich, daß ehrenamtlich Arbeit - ob in Wiesen oder Altdorf - ohne Idealismus, Begeisterung und Einsatz undenkbar wäre. Denn ein jeder trägt mit seiner Tätigkeit dazu bei, daß das Leben in einem Gemeinwesen oder Verein funktionieren kann, zum Wohle der Allgemeinheit, der Bevölkerung oder der Mitglieder.

LEBEN HEISST AUCH EINE AUFGABE ZU ERFÜLLEN,
RICHARD BACHER IST EIN LEUCHTENDES BEISPIEL DAFÜR.

Unsere Gratulation soll aber auch den Dank enthalten

- für die 10jährige Freundschaft zum Alpenverein Altdorf und für die Unterstützung unserer Vereinsarbeit,
- für die Organisation unserer Ski-Vereinsmeisterschaften, mit eingeschlossen die Bereitstellung der Privatquartiere,
- für die Kontaktherstellung zu Politikern und Vereinen in Wiesen und
- für die vielen schönen gemeinsam erlebten Stunden.

Wir erlebten unter der Regie von Richard Bacher einige Veranstaltungen in Altdorf, so z. B. mit der Volkstanzgruppe, dem Pfarrchor und der Musikkapelle.

Für alles herzlichen Dank!

Ich hoffe, daß meine Ausführungen deutlich gemacht haben, was Richard Bacher für die Musikkapelle Wiesen und für den DAV Altdorf getan hat....."

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Paul Friedrich, Brennstoffe, Altdorf

Foto: Volker Link

Pfarrer Alois Kranebitter, der Seelsorger des Pfitschtales

Pfarrer Alois Kranebitter - liebevoll als "Gletscherpfarrer" tituliert - erblickte am 21. November 1936 in Rodeneck bei Mühlbach (Südtirol) am Prösihof in St. Pauls das Licht der Welt.

Der Prösl Louis, so nannte man ihn im Dorf, wuchs damals als drittes von sieben Kindern einer Bauernfamilie auf.

Nach der 5. Klasse Grundschule in Rodeneck, besuchte er die Bürgerschule im Kloster Neustift (bei Brixen). In dieser Zeit lernte er bei Professor Josef Gasser das Klavier- und Orgelspiel, denn er wollte Dorfschullehrer werden.

Doch er schwenkte um und trat im Herbst 1951 in das bischöfliche Knabenseminar Vinzentinum ein, bestand dort die Prüfungen in der Mittelschule, im Gymnasium und Lyzeum und studierte 1959 Theologie im Priesterseminar in Brixen.

Am 29. Juni 1963 empfing er von Bischof Joseph Gargitter im Dom zu Brixen die heilige Priesterweihe.

Nach dem Presbyterjahr war er zehn Jahre hindurch, vom 1. August 1964 bis zum 31. August 1974, Kooperator in verschiedenen Pfarreien Südtirols: je ein Jahr in Terenten, Trens, Tirol und Taufers, zwei Jahre in Völs, ein Jahr in Gossensaß und drei Jahre in Wolkenstein.

In Wolkenstein fand er sangesfreudige Kinder und konnte mit ihnen eine Langspielplatte mit ladinischen Volksliedern herausgeben.

Man sah ihn auch oft im Umgang mit Jugendlichen: er organisierte Ausflüge, spielte mit ihnen Theaterstücke und unternahm mit ihnen Wanderungen in den Bergen.

1974 wurde die Pfarrstelle Pfitsch frei. Alois Kranebitter bewarb sich und er übernahm zum 01.09.74 die Seelsorge im Pfitscher Hochtal. In seinen 25 Priesterjahren betreute er nun schon 14 Jahre lang, unter dem Einsatz seiner Kräfte und Fähigkeiten, die zwei Pfarreien in Kematen und St. Jakob. Im selbstlosen Einsatz ging er mit Hilfe des Pfarrgemeinderates und der Unterstützung der Bevölkerung daran, beide Pfarrkirchen im Hochtal gründlich zu restaurieren.

Der gesunde Hausverstand, der unermüdliche Humor, vor allem aber die Freude, Seelsorge betreiben zu dürfen, zeigen bei ihm, daß das Hochtalklima und die Einsamkeit ihn bis heute keinen Sonderling werden ließen, sondern daß er sich als "Gletscherpfarrer" stets wohlfühlt und seine Schäflein versucht, auch über Eis und Schnee, sorgenvoll, aber doch sicher zur ewigen Heimat zu führen.

Auch viele Mitglieder des Alpenvereins Altdorf haben Pfarrer Alois Kranebitter kennengelernt und mögen ihn!

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Friedrich und Kührt, Altdorf

DANK

Wir bedanken uns bei den QUARTIERGEBERN, die sich stets für die Unterbringung der Sänger zur Verfügung stellten. Wir hoffen, daß ihnen diese Geste der Gastfreundschaft auf irgendeine Weise belohnt wurde.

Herzlichen Dank auch allen Mitgliedern, die immer mit nach Trient gefahren sind und dadurch gute Repräsentanten des Vereins waren.

Herzlichen Dank an die Dolmetscherinnen Hermine Hermann, Ilse Facchini und Christa Tomasi sowie an Karl Graf, ohne deren Einsatz vieles nicht so reibungslos hätte abgewickelt werden können.

Ein weiteres Dankeschön geht an die Präsidenten des Chores, Vittorio Pilati und Giulio Pedrolli, an den Dirigenten Alfeo Caracristi, sowie an die Politiker in Trient, Mario Eichta, Dr. Lino Tomasi und Guido Marighetti, die alle immer mit großem Einsatz für den Fortgang dieser Freundschaft gearbeitet haben.

Wir hoffen und wünschen, daß wir uns in den kommenden Jahren noch oft in freundschaftlicher Verbundenheit treffen können.

Konrad Holz

Wir hoffen wieder - wie 1987 bei der 20-Jahr-Feier - viele Freunde und Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen zu können.
Foto: Lorenz Märtl

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Gartenbaubetrieb Jungfer, Altdorf

Nürnberger Hütte in den Stubaier Alpen

Kategorie I
2 297 m, erbaut 1886, erweitert 1898, 1908, 1962
DAV-Sektion Nürnberg
Hüttenwirt : Ignaz Siller, Dorf 246 , Neustift im Stubaital
Telefon Hütte: 0043 / 5226 / 24 92
57 Betten, 84 Lager, 10 Notlager
Geöffnet von Mitte Juni bis Anfang Oktober

So steht es nüchtern im Verzeichnis des DAV "DIE ALPENVEREINSHÜTTEN".

Unsere Vereinsfahrten zur Nürnberger Hütte

Für uns war die Nürnberger Hütte immer ein beliebtes Tourenziel. Der in Altdorf beheimatete Hüttenwart dieser Hütte, Heiner Reinemer, fand immer wieder einen Anlaß zum Bergsteigerheim unserer Sektion Nürnberg aufzusteigen;

07.09. - 09.09.68:
wir feierten den 100. Hüttenaufstieg von Hüttenwart Heiner Reinemer.

06.09. - 08,09,69:
Erich Kreuzeder war mit unseren Senioren Walter Blum (73 Jahre) und Michael Schreyer (72 Jahre) zum Gipfel des Wilden Freigers (3 418 m hoch) aufgestiegen. Dort oben stand bereits der 10jährige Norbert Müller (Sohn von Helmut und Frieda Müller). Zwei tolle Leistungen!

18.09, - 20.09.70
Die 22 Teilnehmer erlebten drei herrliche Tourentage

10.07. - 11.07.71:
Sektionstreffen mit dem DAV Kelheim - Einweihung einer Gedenktafel für die Opfer des 2. Weltkrieges - Überschreitung der Feuerstein-Gipfel von Jugendleiter Andreas Schmidt mit vier Mitgliedern unserer Jugendgruppe - Besteigung der Mairspitze, 2 781 m, durch Altdorfs 1. Bürgermeister Heinrich Späth und dessen Frau.

16.08. - 18.08.71:
Wir erfüllten dem Vorstand des 1. FC Altdorf, Herrn Dr. Adolf Beer, seinen Herzenswunsch, doch einmal auf der Nürnberger Hütte zu sein.

30.06. - 02.07.72:
Einweihung des "Heiner-Reinemer-Zimmers" - Mit dabei war die Stadtkapelle Altdorf - Bürgermeister Heinrich Späth überreichte einen Zinnkrug und einen Geldbetrag für die Gestaltung eines Hüttenfensters mit Altdorfer Motiven

18.07. - 20.07.76:
Bergmesse und Weihe des neuen Gipfelkreuzes auf dem Wilden Freiger.
DAS WAR UNSERE 50. GEMEINSCHAFTSFAHRT!

09.09. - 11.09.77:
77 Teilnehmer waren begeistert von der Nürnberger Hütte und ihrem Tourengebiet.

13.08.82:
Die Teilnehmer an der Tourenwoche durch die Stubaier Alpen übernachteten in der Nürnberger Hütte.

12.09. - 14.09.86:
Unsere 10. Gemeinschaftsfahrt zur Nürnberger Hütte war wieder ein voller Erfolg: viele Touren, schönes Wetter, harmonische Gemeinschaft. Wir feierten auch das 100jährige Jubiläum der Nürnberger Hütte (1886/1986).

Die Nürnberger Hütte in den Stubaier Alpen im Winter *Foto: Archiv DAV Nürnberg*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Gasthof Kreuzer, Entenberg

24.07. - 26.07.92:
Aus Anlaß unseres 25jährigen Vereinsjubiläums wollen wir "unserer" Hütte wieder einen Besuch abstatten.
Außerdem werden wir mit Hüttenwirt Ignaz Siller sein 25jähriges Jubiläum als Hüttenwirt der Nürnberger Hütte gebührend feiern.

11 mal besuchten wir die Nürnberger Hütte in den Stubaier Alpen. Es waren immer unbeschreiblich schöne und erlebnisreiche Tage. Die Berghütten sind für uns nicht einfach nur Häuser an unbewohnten Berghängen, oder Stützpunkte und Schlafstationen,

Sie sind den Bergsteigern Zuflucht, sind Orte des Ankommens, des Schutzes und der Ruhe. Mal sind sie Stationen auf den langen Wegen zu den Gipfeln, mal sind sie selbst das Ziel.

Und jeder miterlebte Hüttenabend beweist immer wieder aufs neue, daß gerade in den Berghütten das Herz des Alpinismus schlägt, auch das des heutigen.

Darum lieben wir unsere Alpenvereins-Hütten - auch unsere Nürnberger Hütte - und hoffen, daß wir sie auch weiterhin erhalten und finanzieren können.

Konrad Holz

"Beim Betrachten der Unendlichkeit und Schönheit der Bilder, die sich von den hohen Gipfeln der Alpen unserem Blicken auftun, erhebt sich unsere Seele leicht geflügelt zu Gott, dem Schöpfer und Herren der Natur." (Pius XI.)

Kreuz am Sellajoch *Foto: Walter Junge*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Karl Pilipp, Diepersdorf (Busreisen) · Schuh-Frank, Altdorf

Nürnberger Hütte 30. 6. - 2. 7. 72: Die Stadtkapelle gab auf 2000 m Höhe den Ton an *Foto: Walter Junge*

Konrad Holz mit dem Hüttenwirtsehepaar Maria u. Ignaz Siller *Foto: Volker Link*

Idylle im Matratzenlager der Stadtkapelle Altdorf *Foto: Walter Junge*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Konrad Fürst, Altdorf

Die vergessene Klarinette

Die großen Feierlichkeiten mit Reden und Blasmusik aus Anlaß der Einweihung des neuen "Heiner-Reinemer-Zimmer" auf der Nürnberger Hütte waren zu Ende. Es war Sonntag Abend geworden, vor dem Gasthof "Sonnhof" In Neustift stand verlassen und vergessen ein Rucksack. Sein Inhalt: Kleidungsstücke, Proviant, eine rote Musikerweste, Notenständer und ich, die Klarinette.

Ich gehöre dem Es-Klarinettisten der Altdorfer Stadtkapelle. Gestern noch war ich Mittelpunkt bei den Feierlichkeiten zu Ehren des Hüttenwarts Heiner Reinemer, heute stehe ich verlassen auf einer Bank vor einem Gasthof, den ich noch nie in meinem Leben gesehen habe.

Meine Geschichte begann bereits vor einigen Monaten. Da kam doch der in Altdorf bestens bekannte Heiner Reinemer und bat uns - die Altdorfer Stadtkapelle "Die Wallensteiner" - auf eine Höhe von 2 297 m hinaufzusteigen um auf der Nürnberger Hütte etwas Blasmusik zu machen. Wir spielen zwar sonst nur im Flachland bei Standkonzerten, Veranstaltungen, Festzügen und in großen Bierzelten. Wie das wohl in den Bergen klingen mag? Begeistert fuhren dann alle ins Stubaital, ja alle, die Trompeten, Flügelhörner, Tenorhörner, Posaunen, die große und kleine Trommel und sogar die mächtige Baßtuba.

Der Aufstieg zur Nürnberger Hütte begann. Es regnete und regnete. Die Bergsteiger unter uns sagten, das sei gut; denn bei großer Hitze müßten wir noch mehr schwitzen. Geschwitzt haben trotzdem alle bis die Hütte erreicht war. Nur wir Instrumente hatten es leichter, wir wurden mit dem Jeep zur Bsuchsalm und mit der Materialseilbahn zur Nürnberger Hütte transportiert. In den gemütlichen Aufenthaltsräumen trafen wir dann unsere Bläser. Sie waren alle durch Bier und Obstler wieder zum Leben erweckt worden. Zum Schlafen waren wir auf mehrere Räume verteilt. Der Maler Spitzweg hätte sicher beim Anblick der von den Musikern belegten Zimmern seine helle Freude gehabt: Auf einem Lager lag ein aufgespannter Regenschirm (wegen des Tropfwassers), rote Musikerwesten hingen überall herum, kurzum, ein farbenprächtiges Stilleben (sprich Durcheinander).

Den Samstag werde ich nicht vergessen. Trotz großer Kälte spielten "Die Wallensteiner" in ihrem leichten "Bieranzug" munter zu einem Standkonzert vor der Hütte auf. Der "Erzherzog-Albrecht-Marsch" war die lautstarke Ouvertüre und wohl selten dürfte er in so großer Höhe gespielt worden sein. Nach weiteren Musikvorträgen im Angesicht der nicht sichtbaren Berge um die Nürnberger Hütte sprach Heiner Reinemer noch einige Worte zum Gedenken an die toten Bergkameraden der Sektion Nürnberg. Das Lied vom "Guten Kameraden" beendete die kurze Feier im Freien.

Dann ging's in die Hütte. Zwei Tische waren in einem Gastzimmer weggestellt worden und dann konnte die Kapelle loslegen. Wer Angst hatte das Hüttendach würde bei den ersten Takten abgehoben werden, konnte bald beruhigt feststellen "die können auch leise spielen". (Risse an den Wänden und an der Decke sowie sonstige Schäden wurden jedenfalls bis heute nicht festgestellt).

Feierlich und ernst wurde es für eine halbe Stunde als Vorstand Raimund Derks und viele Prominente aus nah und fern ein Lob auf den seit 19 Jahren wirkenden Hüttenwart Heiner Reinemer anstimmten und schließlich die hölzerne Gedenktafel im neuen Gastzimmer enthüllten. "Heiner-Reinemer-Zimmer" stand darauf zu lesen und alle waren sich einig, besser hätte man die Arbeit Reinemers nicht würdigen können.

Dann ging's rund und das Stimmungsbarometer stieg von Stunde zu Stunde. "Die Wallensteiner" hatten sich bald in die Herzen der Anwesenden gespielt. Höhepunkt der musikalischen Darbietungen war dann das Dirigieren prominenter Besucher. Alles was in den Kreisen der Sektion Nürnberg Rang und Namen hatte kam zum Zug. Heiner Reinemer war mit dem "Marsch der Bozener Bergsteiger" der erste und er machte seine Sache ebenso gut wie die folgenden "Stars" Hans Hacker, Ignaz Siller, Bürgermeister Späth, Schreinermeister Benno Salcher, Jugendleiter Andreas Schmidt und die Bedienung Anny, um nur einige zu nennen. Eine unbekannte Schöne versuchte sogar durch das Lutschen einer Zitrone die ganze Kapelle zum Aufhören zu bringen, doch es glückte nicht. Mit einem Wort, es war eine Stimmung wie sie großartiger und herzlicher nicht sein konnte; die Bergsteiger und "Die Wallensteiner" waren eine große feiernde Gemeinschaft. Nach etwa 5 Stunden beendete der Marsch "Military Escort" den musikalischen Stimmungsreigen.

Nun war Zeit - soweit die meisten dazu noch in der Lage waren - ruhig weiterzufeiern, das Gespräch zu pflegen und vor allem das so herrlich gestaltete "Heiner-Reinemer-Zimmer" näher in Augenschein zu nehmen. Gegen Mitternacht (oder waren es schon die frühen Morgenstunden?) war dann endlich Ruhe. Eine Feier, die besinnlich begonnen hatte, sich dann bis zur fröhlichen Ausgelassenheit steigerte, war zu Ende.

Am folgenden Sonntagmorgen war noch ein Standkonzert vor der Hütte geplant. Doch dichter Schneefall verhinderte das Abschiedskonzert der Altdorfer Musiker. Die Bläser stiegen im Schneetreiben und Regen ins Tal ab und fuhren nach dem gemeinsamen Mittagessen in Neustift wieder heim nach Altdorf. Wir Musikinstrumente wurden verpackt und mit Hilfe des Materialaufzuges und eines Jeeps ebenfalls noch Neustift gebracht.

Auto um Auto fuhr weg, Rucksack um Rucksack wurde in den Kofferraum verladen. Nur ich - die Klarinette - blieb zurück. Das hat man nun davon. Man spielte die höchsten Töne, bringt die Bergsteiger zum Singen und in Stimmung, übersteht einen Aufstieg vom Flachland ins Hochgebirge und als Dank bleibt man vergessen und verlassen zurück. Aber warte nur, mein lieber Bläser, wenn ich Dich wieder gefunden habe, zahle ich Dir alles mit einigen falschen Tönen heim!

Nachsatz:
Der vergessene Rucksack mit der Klarinette kam dann doch nach einigen Telefongesprächen wohlbehalten in Altdorf an.
Die Mitglieder der Altdorfer Stadtkapelle lachen heute noch über diese lustige Episode und über die Vergeßlichkeit eines Musikkameraden.

Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Walter Schwarz, Kachelöfen, Altdorf · Dr. W. Christl, Altdorf

Alpenverein beging im großen Rahmen die Einweihung einer Gaststube auf der ‚Nürnberger Hütte'

Altdorfer Ortsgruppe war die stärkste

Der neue, gemütliche Raum wurde nach Hüttenwart Heinrich Reinemer aus Altdorf benannt — Bürgermeister Heinrich Späth vollzog seine letzte Amtshandlung — Die Stadtkapelle Altdorf gab ein Standkonzert — 1. Vorsitzender Prof. Raimund Derks hielt die Ansprache

ALTDORF (sb) — Die Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins feierte im großen Rahmen die Einweihung einer neuen Gaststube in der „Nürnberger Hütte" im Stubaital, die von der Sektion bewirtschaftet und verwaltet wird. In 2297 Meter Höhe am stärksten vertreten war die Ortsgruppe Altdorf, weil die Stube nach einem Altdorfer „Heiner-Reinemer-Zimmer" benannt wurde. Reinemer ist seit 19 Jahren der Hüttenwart der „Nürnberger Hütte", die zu den größten Hütten im Tiroler Alpenraum zählt und 200 Personen aufnehmen kann.

Heiner Reinemer machte aus diesem Anlaß zum 121. Male den dreistündigen Aufstieg zum Wirtshaus auf dem Berg. Die Einweihungsfeier war Grund genug, daß auch die gesamte Stadtkapelle Altdorf vertreten war.

Freitag früh um fünf Uhr startete die erste Mannschaft in Richtung Innsbruck. Die Mitglieder der Stadtkapelle „Die Wallensteiner", mit den Instrumenten bewaffnet und teilweise beweibt, machten sich in zünftiger Wanderkleidung auf den Weg.

Leider wurde das Wetter auf der langen Fahrt nicht besser. Auch im Gebirge goß es in Strömen. Glücklicherweise konnten die empfindlichen Instrumente in einen Gepäcklift verladen werden. Der stundenlange Aufstieg in Nebel und Regen wird nicht zuletzt den weniger gut Ausgerüsteten in Erinnerung bleiben. Gelobt wurde allgemein die gute Luft, und wohltuend war es, nach dem langen, feuchten Marsch in ein warmes, gastfreundliches Haus zu kommen.

Im Laufe des Tages wuchs die Zahl der Altdorfer Alpenfreunde auf 72 an. Mit Nürnberger Mitgliedern und Mitgliedern der Untergruppe Roth kam eine stattliche Gruppe von 140 Personen zusammen.

Gäste auf dem Berg waren auch Altdorfs Bürgermeister Heinrich Späth, der auf der „Nürnberger Hütte" seine letzte offizielle Amtshandlung vollzog. Die Sektion Nürnberg war durch den 1. Vorsitzenden Professor Raimund Derks (Feucht) vertreten. Ehrengäste waren auch die Vorstände der in München und Norddeutschland stationierten „Flüchtlingssektionen" Leipzig und Dresden.

Das Wetter am Samstag machte leider jede Hoffnung auf eine größere Bergtour zunichte. „Wilder Freiger" und „Feuerstein" blieben von den Musikern unbezwungen. Lediglich zwei erfahrene Bergsteiger hatten sich durch Schnee und Nebel vorgewagt.

Als es sich dann nachmittags etwas aufklarte, eröffnete die Stadtkapelle Altdorf vor der Hütte mit einem Standkonzert die Einweihungsfeier. Hüttenwart Reinemer schmückte die Ehrentafel für die Bergopfer mit frischen Blumen.

In seiner Begrüßungsrede dankte der Hüttenwart besonders den Wirtsleuten Siller für die Mühe und den Handwerkern für die vorbildliche Gestaltung beim Ausbau des neuen Raumes, der gemütlich und stilvoll wirkt. Bis zuletzt hatte Benno Sorgner, Bergführer und Schreiner aus Neustift, noch gewerkelt, unterstützt von Alpenvereinsdamen und der Frau des Altdorfer Bürgermeisters. Reinemer dankte für die zahlreichen Geldspenden, die einen ständigen Ausbau der Hütte ermöglichten.

Professor Derks nannte die „Nürnberger Hütte" das wertvollste Besitztum der Nürnberger Sektion. Bergwanderer aus allen Ländern lobten die Hütte, die von den Wirtsleuten und dem Hüttenwart so gut geführt wird. Für Nürnberger Bergfreunde, die zwar oft auch Dolomiten und Karwendel besuchten, sei die Hütte „zweite Heimat" geworden. Reinemer, nach dem die neue Stube benannt wurde, sei ständig darum bemüht, das Gasthaus zu verschönern und zu vergrößern. Es sei darum schon lange geplant gewesen, eine Stube nach ihm zu benennen. Der Vorsitzende enthüllte die Namenstafel mit vielen guten Wünschen auf ein noch recht langes, fruchtbares Wirken des Hüttenwarts.

Der Weihbischof von Regensburg, ein Gönner der „Nürnberger Hütte", hatte zur Einweihung eine Grußbotschaft geschickt. Gute Wünsche kamen auch vom Vorstand der Untergruppe Altdorf, Erich Kreuzeder, der wegen eines Skiunfalls noch nicht wieder „kraxln" darf. Glückwunschbotschaften des Hauptvereins und des noch amtierenden Landrats Kurt Turucker schlossen sich an.

Persönlich überbrachte der Altdorfer Bürgermeister Späth seine Wünsche. Die neue Stube wird in den Fenstern Glasmotive aus Altdorf und Roth erhalten. Darüber freut sich natürlich der Bürgermeister besonders. Als Geschenk überreichte der Redner einen Krug mit einem Altdorfer Motiv.

Hans Köhler, der Vorsitzende der Sektion Leipzig, die als Haushütte die „Sulzenhütte" besitzt, schenkte einen schönen Zinnteller mit der Widmung „Bayern und Sachsen wollen weiterhin zusammenwachsen". Auch Dr. Rudolf Gedicke von der Sektion Dresden schenkte Zinn: einen Leuchter, „weil der Heiner so nett gegreint hat nach Zinn", meinten die Sachsen. Die Glückwünsche aus Roth bei Nürnberg überbrachte Vorstand Wallerscheck.

Zwei langjährige Mitglieder der Sektion hatten den Weg auf den Berg nicht gescheut. Die Ehepaare Hoffmann und Blankmeister aus Nürnberg, die schon seit 40 bzw. 50 Jahren Mitglieder sind, feierten mit. Fotograf Blankmeister drehte einen Film über das Geschehen. Ihm war trotz seiner 80 Jahre kaum eine Anstrengung anzumerken (Klettern hält offenbar fit). Kapellmeister Wittmann von der Altdorfer Stadtkapelle erhielt als Erinnerung ein Bild der „Nürnberger Hütte". Er revanchierte sich mit guten Wünschen und die Kapelle mit dem „Bozener Bergsteigermarsch", den Heiner Reinemer dirigieren mußte.

Aus
„DER BOTE"

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch
Anneliese Grötsch, Damensalon, Altdorf · Metzgerei W. Pickel, Altdorf

TANZ VOR DER HÜTTE

Vom Kreuzeck aus "machten" wir den Klettersteig auf die Alpspitze und stiegen ab ins Höllental.
Vor der Höllentalanger- Hütte erklang Musik, zu deren Klängen wir ausgelassen und freudig unser Tanzbein schwangen:

Tanzen, singen fröhlich sein
ist ein Motto vom Verein.
War die Bergtour noch so hart
und auch ganz früh schon der Start,
sind die Füße müd' und schwer
und der Durst schwächt noch viel mehr,
der Rucksack zieht ganz stark nach unten
- kurz: Wir sind all' so recht geschunden!
Da klingt Musik vor einer Hütte,
man sieht uns gleich im schnellen Schritte
eilen um nichts zu versäumen.
Ach, das ist's, wovon wir träumen!
Nicht mal Schuh' und Rucksack runter,
schaut's euch an, wie wir ganz munter
singen, tanzen, wie besessen
all' die Anstrengungen vergessen.

Liane Panitz

Foto: Walter Junge

Onkel Wolfgangs erste Bergtour

Die Nürnberger Hütte war wieder einmal das Ziel einer Wochenendtour. Dazu eingeladen hatten wir unseren Onkel Wolfgang, der noch nie im Gebirge war (" Nie trage ich so eine Last am Buckel!", pflegte er zu sagen, wenn er unsere gepackten Rucksäcke sah).
Schnell hatten wir das Stubaital erreicht, die Autobahn war damals noch leer. Am Parkplatz hinter Ranalt schulterten wir unsere Rucksäkke und stiegen auf zur Nürnberger Hütte.
Onkel Wolfgang hatte Rucksack, Bundhose, Anorak und die Bergstiefel von seinen Söhnen geliehen. Bei der ersten Rast, vor der Bsuchsalm, bei Bier und Würstelsuppe, erklärte unser "Bergneuling", wie er sich den Weiterweg zur Hütte vorstelle. Er erläuterte uns, daß die Bergwanderer um den Berg herumlaufen müßten: seiner Meinung nach verschwinden sie links hinter dem Berg und kommen auf der rechten Seite - etwas höher - wieder zum Vorschein. Wie bogen uns vor Lachen. Er blieb auch noch bei seiner Meinung, als wir die vielen Serpentinen zur Hütte emporstiegen.
Nach einer ausgiebigen Rast in der Nürnberger Hütte, gingen wir noch am Nachmittag in Richtung Wilder Freiger. Onkel Wolfgang folgte uns lustlos und schimpfte ununterbrochen: "Dou hadschd ma blous in die Schda umanander, nix als Schda, ladder Schdaa!". Wir erlösten ihn und machten kehrt.
Am folgenden Tage stiegen wir auf zum Niederl (Scharte) und wanderten weiter zur Sulzenauhütte. Onkel Wolfgang kletterte auf allen Vieren und verkündete uns stöhnend: "jetzt weiß ich, was ein "Vierer" ist (er meinte den vierten Schwierigkeitsgrad beim Klettern!). Mit soviel Spaß und Gelächter haben wir uns noch nie im Gebirge bewegt. Sehr schnell war unser Ziel, die Sulzenauhütte, erreicht.
Beim Rückweg zur Nürnberger Hütte überraschte uns beim Grünausee ein gewaltiges Gewitter. Wir stülpten unsere Regenumhänge über und marschierten, trotz der ergiebigen Regenfälle, weiter. Onkel Wolfgang hatte ein Problem: er fand seinen Regenumhang nicht.
Schon grantelte er wieder los: "Ich weiß nicht, was die mir daheim alles in den Rucksack gepackt haben, ein REGENUMHANG ist nicht dabei! Und außerdem, da stecken sie mich einfach in fremde Stiefel, zwängen mich in einen engen Anorak, zwingen mich einen schweren Rucksack zu tragen und schicken mich in eine Welt voller Steine. Ich mag nicht mehr, ich will heim!"
Seine Zigarettenschachtel warf er in hohem Bogen weg, denn auch das Rauchen war ihm vergangen.
Wir stiegen ab und fuhren heim.
Vor der Haustüre in Altdorf empfingen ihn seine Söhne: "Berg Heil! Unser Vater, der Bergsteiger, ist wieder da!"
Onkel Wolfgangs Antwort war das Götz-Zitat und ein lautstarkes "nie wieder!" Gretl Frank

---

NACHTRAG:

Aus Onkel Wolfgang wurde einige Jahre später das 500. Mitglied des Alpenvereins Altdorf und ein begeisterter Bergwanderer.
Er wurde ein beliebter Bergkamerad, der lernte, wie man sich in den Bergen richtig verhält und der an vielen Gemeinschaftsfahrten, an der Bergwanderwoche und an den Aktivitäten unserer Seniorengruppe teilnahm. Leider verstarb er am 06.Februar 1992 im Alter von 60 Jahren.
Wir sind dankbar, daß wir ihn in unserer Mitte hatten.

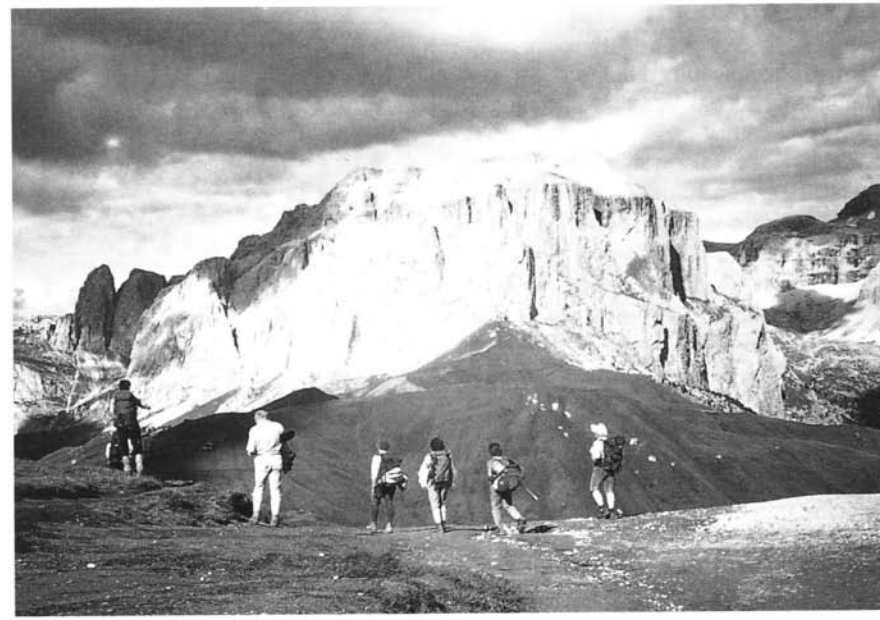
Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Ludwig Haas, Altdorf · Reinhard Dauphin (Versicherungen), Altdorf

VORSICHT IM GEBIRGE

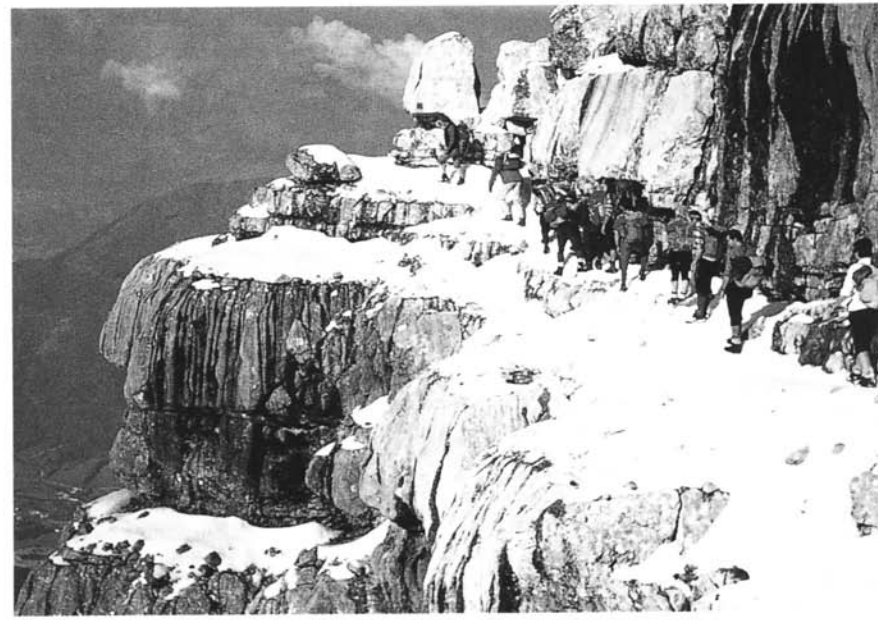
Als junger Bursche war ich mit ein paar Freunden und Freundinnen im Gebirge. Zum Klettern im leichten Fels hatten wir aus Gründen der Sicherheit trotzdem ein Seil mitgenommen. Die Kleidung war dürftig: Kurze Hose, die Damen im Rock. Eine Bergausrüstung konnte man sich nicht leisten. Heute würde man "Halbschuhtouristen" sagen. Vorsicht war trotzdem oberstes Gebot. Obwohl der Rucksack leer war, wurde das Bergseil außen getragen, denn man sollte es ja sehen. An einer nicht sehr schwierigen Stelle war es der Wunsch eines Mädchens, auf die Seilsicherung nicht verzichten zu wollen. Das Seil wurde an ihrem Körper schlecht und recht, nicht sehr fachmännisch, angebracht. Ihr Klettern zeigte Unsicherheit, was zur Folge hatte, daß sie ausglitt und ins Seil fiel. Leider war auf Grund der Verknotung ihre obere Körperhälfte etwas schwerer, sodaß sie kopfüber im Seil hing. Ihr Rock stülpte nach unten und ein Paar zauberhafte Beine, zwar in alten Bergschuhen, begrenzt von einem süßen Höschen, kam zum Vorschein. Um diesen herrlichen Anblick lange genug zu genießen, lautete sofort aus aller Munde die Devise:

"Vorsicht - und ganz - ganz - ganz langsam ablassen, damit ja nichts passiert.

Siegfried Schramm



Abstieg in das Val Setus in den Dolomiten *Foto: Walter Junge*



Die Begehung des „Nurracher Höhenweges" in den Loferer Steinbergen in Österreich (21.-23. 7. 78) *Foto: Konrad Holz*

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Cafe Riedner, Altdorf · Steinwerk G. Blendinger oHG, Leinburg

„Familienausflug" der Vorstandschaft in den Zillertaler Alpen (Im Hintergrund: Hochfeiler) 28. 7. 90

Von unseren Bergfahrten nahmen wir immer unvergeßliche Erlebnisse und Eindrücke mit nach Hause.

Eindrücke, die sich nicht mit Geld kaufen lassen.

Erlebnisse, die nur der erleben darf, der offen ist und dankbar dafür, daß es solche Tage in den Bergen gibt.

KAMERADSCHAFT UND GEMEINSCHAFT sind bei unseren Aktivitäten im Gebirge leichter zu finden und zu pflegen, als in irgend einer anderen Form der menschlichen Gesellschaft.

MÖGEN NOCH VIELE SCHÖNE ERLEBNISSE IN DEN BERGEN DAZUKOMMEN, DIE DANN WIEDER ZU UNVERGESSLICHEN ERINNERUNGEN WERDEN.

KONRAD HOLZ

Rast vor der Saladinspitze in den Lechtaler Alpen (Österreich) 13. - 15. 9. 85

Fotos: Konrad Holz

Der Druck dieser Seite wurde finanziell unterstützt durch Netter und Meyer, Wohnbau GmbH, Altdorf

Unterwegs im Wilden Kaiser (27. - 28. 6. 92) *Foto: Hellmut Marx*

Wir danken allen Freunden des Alpenvereins, die durch ihre Spende den Druck dieser Chronik ermöglichten.

Die Vorstandschaft

IMPRESSUM:

Umschlagbild:
Vorlage aus dem Stadtarchiv Altdorf - Ortsansicht von Süden, vor 1742, Gouachenmalerei, einzelnes Blatt aus einem Stammbuch

Herausgeber:
Ortsgruppe Altdorf der DAV-Sektion Nürnberg e.V. anläßlich der Feier des 25jährigen Jubiläums 1992

Redaktion:
Konrad Holz und Reinhard Kunzmann

Bildnachweis:
Zeichnungen auf den Seiten 35, 48, 102 aus einer Broschüre des Alpenvereins

Illustration Seite 202 aus „Münchner Bilderbogen"

Die Texte auf den Seiten 50, 73, 101, 109, 136, 157 u. 158 wurden mit freundlicher Genehmigung des Kulturreferats im Deutschen Alpenverein entnommen aus dem „Handbuch Alpingeschichte im Museum". Katalog der Säle 2-7 des Alpinmuseums Kempten, München 1991.

Der Beitrag auf der Seit 146 wurde mit Genehmigung der DAV-Sektion Schwabach aus der Festschrift
"100 Jahre Sektion Schwabach e.V." entnommen.

Satzarbeiten:
Werkstatt für Behinderte (Auhof) im Wichernhaus Altdorf

Layout: Sieglinde Hungershausen

Druck: Druckerei Brunner, Altdorf

Februar 1979: Skilanglauf in den Loipen rund um die Silberhütte im Oberpfälzer Wald *Foto: Volker Link*

E
G
D
B
A. altdorff. B. Prackenfels C. Höchen. oder Hatzlenberg.
D. Leimpurg. E. Montzberg. F. Arnhöferberg. G. Nonnenberg.